Die Bücherei des Ostraumes

Herausgegeben von Georg Leibbrandt



von G. v. POEHL und M. AGTHE

Verlagsanstalt Otto Stollberg Berlin W 9

Die Bücherei des Ostraumes

Das Judentum — das wahre Gesicht der Sowjets

von

G. v. POEHL und M. AGTHE

Zweite erweiterte Auflage

Mit 17 Tafeln und 1 Karte

Inhalt

Seite

Vorwort 4

I. Die Entwicklung des Judentums in der Sowjetunion:

1. Einleitung 7
2. Die Verteilung der Juden in der UdSSR. 13
3. Die Judenfrage unter dem Bolschewismus 27
4. Verjudung 40
5. Die soziale Umschichtung der Juden 43
6. Das jüdische kulturelle Leben unter der Sowjetherrschaft 59
7. Das Jüdische Autonome Gebiet Birobidshan . . . 66
8. Der Juden-Kongreß in Moskau im August 1941 . . 78
9. Jiddische Volkslieder in der UdSSR. 81

II. Der jüdische Einfluß in der UdSSR. An Einzelbeispielen dargelegt:

1. Die Staatsspitze 93
2. Die Rote Armee 94
3. Der Verband der kämpfenden Gottlosen 97
4. Politische Propaganda in den seit September 1939 neugewonnenen Gebieten 98
5. Wirtschaft 99
6. Querschnitt durch das Kulturleben:
   a) Literatur 108
   b) Theater 112
   c) Musik 115
   d) Bildende Kunst 117
   e) Film 117

Seite

f) Presse 122
g) Wissenschaft 124
h) Sowjetjugend 131
i) Das Judentum im Kunstleben der Weißruthenischen SSR. 131

III. Namensregister:

1. Juden in der Roten Armee 137
2. Juden in der Wirtschaft 147
3. Juden im kulturellen Leben:

a) Filmwesen 152
b) Theaterwesen 155
c) Musik 158
d) Bildende Kunst 159
e) Wissenschaft 160
f) Medizin 163
g) Erziehung und Unterricht 164
h) Presse und Schrifttum 166

Vorwort zur zweiten Auflage

Die vorliegende Arbeit setzt sich zur Aufgabe, eine Uebersicht über die Entwicklung des Judentums in der Sowjetunion, seinen Einfluß und seine Bedeutung zu geben. Da es in der UdSSR. nur wenige russische Werke zur Judenfrage gibt — es liegt nicht im Interesse der Regierung, dies Problem in Literatur und Presse aufzurollen — sind wir mit Ausnahme der offiziellen Statistik in der Hauptsache auf jiddische Sowjetliteratur und Presse angewiesen, die, soweit es möglich war, zu dieser Broschüre herangezogen wurden. Die hier benutzten, in der Sowjetunion erschienenen Werke in russischer Sprache stammen auch aus jüdischer Feder.

Die Tafeln sind dem von jüdischen Studenten zusammengestellten Atlas „Jidn in FSSR.", Moskau-Charkow-Minsk 1930 entnommen und deutsch beschriftet worden. Die Birobidshan-Karte ist speziell für diese Arbeit, im wesentlichen nach dem Sowjetatlas von 1940, gezeichnet worden.

I.

Die Entwicklung des Judentums in der Sowjetunion

von

G. v. POEHL

1. Einleitung

Wenn der Jude Parvus anläßlich der ersten russischen Revolution 1905 mit Befriedigung feststellte: „Wir waren die Anstifter . . . und wir sind stolz auf die Agitation, die wir in den 1½ Monaten einer relativen Freiheit im Lande entfalten konnten",[1]) so bestätigte er damit nur eine zur Genüge bekannte Tatsache. Es bedarf lediglich des Hinweises auf solche aus der Geschichte der russischen Revolution bekannte Namen wie Rappoport, Deutsch, Trotzkij-Bronstein, Axelrod, Sinowjew-Apfelbaum usw., — von der Bedeutung der jüdischen revolutionären Partei in Rußland „Bund" schon gar nicht zu sprechen, — um uns die Rolle der Juden, die stets die eigentlichen Drahtzieher in den Umsturzbewegungen waren, mit aller Deutlichkeit vor Augen zu führen. Aus ungezählten Beispielen — eine genauere Darstellung der vorrevolutionären Tätigkeit der Juden würde über den Rahmen dieser Arbeit hinausführen — sei die 1915 in Zimmerwald in der Schweiz abgehaltene Konferenz erwähnt. Diese Konferenz hatte es sich zum Ziel gesetzt, den Weltkrieg für die Entfachung der Revolution in ganz Europa auszunutzen. Auf dieser Konferenz[2]) waren außer Lenin elf Vertreter der Organisationen Rußlands erschienen, und zwar Goldendach, Axelrod, Zederbaum, Picker, Bersin, Lipnik, Löwensohn, Warsky, Gankewitsch, Tschernow und Natansohn, mit einer Ausnahme alles Juden!

Angesichts der überaus großen Rolle, die die Juden in der russischen Revolution gespielt haben, erhebt sich ganz unwillkürlich die Frage, ob es nicht letzten Endes die politische Verfassung des zaristischen Rußland gewesen ist, die mit den vielseitigen, den Juden auferlegten Beschränkungen, mit der sog. Ansiedlungszone angefangen, ihren Haß gerade gegen dieses Land wachgerufen und ihren ungeheuren Anteil an der

---

[1]) Nach Spiridowitsch, „Geschichte des Bolschewismus in Rußland" (russ.), Paris 1922, S. 111.

[2]) Spiridowitsch a. O., S. 274.

revolutionären Zersetzungsarbeit verschuldet hat. Diese Mutmaßung erweist sich jedoch als falsch, sobald wir einen Blick in die Geschichte der Juden zurückwerfen. Diese lehrt uns, daß die Juden im Laufe der Jahrhunderte mit einer Konsequenz, die keine Ausnahmen kannte, überall nach Kräften jede staatsfeindliche Bewegung unterstützt haben und sich jedes inner- wie außenpolitische Ereignis zunutze machten, das den Sturz der jeweiligen, ihnen stets verhaßten Regierung und den Untergang des Gaststaates zu gewährleisten schien. Daß das stete Abzielen auf Umsturz und Zersetzung nicht an äußere Gegebenheiten gebunden ist, sondern im Wesen der Juden selbst wurzelt, kommt, wenn auch teilweise verschleiert, in einigen jüdischen Selbstbekenntnissen zum Ausdruck. So schreibt z. B. der Jude Lewin:

> „Es wäre falsch, in dieser Rechtlosigkeit und der schweren Wirtschaftslage der jüdischen Massen im Ansiedlungsrayon . . . die einzige Ursache für die Teilnahme der Juden an der Umsturzbewegung, die bolschewistische mit einbegriffen, zu erblicken. Es gibt nämlich auch Ursachen anderer Art, die man aber nicht im äußeren Druck und in der Rechtlosigkeit, sondern in den Prozessen suchen muß, die sich innerhalb des Judentums selbst vollziehen." [3])

Nach den Berechnungen des ungarischen Soziologen Oskar Jászi (Jude) [4]) — so fährt Lewin fort— habe während des kommunistischen Regimes in Ungarn, 1919, der Anteil der Juden an der Führung 95 % betragen. Und das, obwohl die Juden in Ungarn die volle Gleichberechtigung genossen und im Kultur- und wirtschaftlichen Leben eine solche Rolle gespielt hätten, „daß die Antisemiten bereits von jüdischer Uebermacht sprechen konnten" [5]).

Auch in Rußland liegt die eigentliche Ursache für die außerordentlich hohe Zahl von jüdischen Revolutionären im jüdischen Wesen selbst. Lewin sieht sie in der den Juden eigentümlichen rationalistischen Denkart, die in dem Marxismus ihren vollkommensten Ausdruck findet:

---

[3]) „Die Juden in der Revolution" (Aus dem Sammelwerk „Die Umwälzung in Rußland und das Schicksal der russischen Juden", Berlin 1925, S. 127.)

[4]) Unter Karolyj Minister der nationalen Minderheiten in Ungarn.

[5]) Lewin a. O., S. 128.

„. . . es ist natürlich kein Zufall, daß die Juden, die so geneigt sind, rationalistisch zu denken, die in ihrer Mehrzahl durch keine Ueberlieferungen mit der Umwelt verbunden sind, die in diesen Ueberlieferungen vielmehr nur ein unnützes, ja ein schädliches und die Entwicklung der Menschheit hinderndes Gerümpel sahen, — es ist kein Zufall, sagen wir, daß die Juden den revolutionären Ideen so nahestanden. Es gehört zu den Paradoxien des jüdischen Schicksals, daß eben diese rationalistische Denkweise, die den hervorragenden Anteil der Juden an der Entwicklung des Kapitalismus zur Folge hatte, gleichzeitig auch ihre nicht weniger hervorragende Anteilnahme" an den revolutionären Bewegungen erkläre. Die „bedeutende Rolle der Juden in den ‚linken' Bewegungen" werde verständlich zutiefst „durch den rationalistischen Zug ihres Denkens und durch den Mangel eines Zusammenhanges mit den Ueberlieferungen der Kulturvölker, die eine organische Entwicklung haben".[6])

„In der überwiegenden Mehrzahl hingegen blieb der Jude, der seine nationale Kultur verloren, aber keinen Anschluß an eine andere gefunden hatte, kulturell wurzellos und bildete gleichsam eine Leere, die mit jedem beliebigen Kulturinhalt: dem Marxismus, dem Nietzscheanertum, der Freudschen Lehre, überhaupt mit jeder geistigen Modeneuheit sich ausfüllen läßt." [7])

Der Jude Landau weist auch auf die folgende bezeichnende Erscheinung hin:

„Wieviel Teilnehmer hyperbürgerlicher Unternehmungen gab es doch, die mit den Händen und den Zähnen für ihre Auftraggeber und Klienten, also auch für sich selbst, sehr bürgerliche, zuweilen auch vom bürgerlichen Standpunkt nicht einwandfreie Gewinne an sich rissen, während sie gleichzeitig Mitglieder revolutionärer Organisationen waren oder mit solchen sympathisierten! Wieviel Kapitalisten, Geldverdiener und sonst geschickte Bourgeois gab es doch, die die sozialistischen Parteien finanziell unterstützten! Diese Parteien wurden ja mit den Mitteln der Bourgeoisie — nicht aber der Proletarier oder der Bauern — erhalten." [8])

---

[6]) Lewin, a. a. O., S. 132 f.
[7]) Lewin, a. a. O., S. 130.
[8]) Landau, „Revolutionäre Ideen in der jüdischen Gesellschaft" (im zitierten Sammelwerk, S. 111).

Landau schildert anschaulich die Teilnahme der Juden an der bolschewistischen Revolution und ihr Eindringen in den Sowjetapparat:

„Nachdem ein furchtbarer Aufstand mitten während unerhörter kriegerischer Anstrengungen das Land erschüttert und die ganze staatliche Hierarchie gestürzt hatte, wurde die Macht von jenen organisierten Kräften ergriffen, die allein den Auflösungstendenzen wahlverwandt waren, nämlich von den revolutionären und sozialistischen Parteien. In ihnen nahmen nun aber die Juden, wie oben erwähnt, einen ungeheuer breiten Platz ein; so erlangten auch die Juden jetzt die Macht und besetzten verschiedene staatliche ‚Höhen', — nicht gemäß ihrer Bedeutung in Rußland, sondern gemäß ihrem Anteil an den sozialistischen Organisationen. Allein, nachdem sie diese Stellen einmal besetzt hatten, . . . zogen sie ihre Verwandten, Bekannten, Kindheitsfreunde und -freundinnen hinter sich nach." [9])

Diese Selbstbekenntnisse treffen bewußt oder unbewußt nur zum Teil den eigentlichen Kern der Erscheinung. Die Zersetzungsbewegung der Gegenwart, der Marxismus, der sich mit echt jüdischem Haß in seiner Weltanschauung gegen jeden Idealismus und gegen jede Tradition wendet, ist seinem innersten Wesen nach das folgerichtige Erzeugnis des jüdischen Geistes und der jüdischen Mentalität. Es ist bezeichnend, daß Karl Marx nicht nur Jude, sondern sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits Nachkomme einer Reihe prominenter Rabbiner war. Und noch bezeichnender ist, daß seine „Philosophie" nicht von ihm selbst erklügelt ist, sondern tief in dem jüdischen Denken wurzelt. Es ist kein Zufall, daß sein ideologischer Vorgänger, Spinoza, ebenfalls Jude war, und es ist bezeichnend, daß auch er einer Schriftgelehrten-Reihe entstammte und seine Bildung, wie bekannt, in einer Talmud-Schule genossen hat. Die enge Geistesverwandtschaft dieser beiden Juden wird auch von den Theoretikern des Marxismus hervorgehoben. A. Deborin sagte in seiner Rede auf dem Sozialdemokraten-Kongreß im Jahre 1928: [10])

„Für uns ist Spinoza im großen ganzen ein hervorragender Atheist und Materialist. Darin schließe ich mich vollkommen

---

[9]) Landau, a. a. O., S. 113.

[10]) Herausg. vom Verlag für Literatur und Politik, Wien-Berlin 1928. S. 41.

der Auffassung Plechanows[11]) an. Durch alle Werke Plechanows zieht sich bekanntlich wie ein roter Faden der Grundgedanke, daß der Marxismus als Weltanschauung nichts anderes sei als eine Art Spinozismus." [12])

Allein schon diese Feststellung dürfte genügen, zu zeigen, daß der Marxismus als Weltanschauung rein jüdischer Herkunft ist. In seiner Verneinung aller ideellen Werte und in seinem infernalen Haß gegen jedwede staatliche, wirtschaftliche und soziale Ordnung der nichtjüdischen Welt bildet er im Grunde genommen nur die ideologische Krönung des jahrtausendealten Hasses der Juden gegen die fremden Kulturen.

* * *

Die vorliegende Broschüre setzt sich zur Aufgabe, eine Darstellung der Entwicklung zu geben, die das Judentum der UdSSR. unter der Sowjetherrschaft genommen hat. Leider ist es unmöglich, diese Aufgabe jetzt schon in vollem Umfange zu lösen, besitzen wir doch natürlich nur dasjenige Material — sei es nun statistischen oder auch anderen Charakters — das durch die Zensur der Moskauer Machthaber gegangen ist. Ferner muß berücksichtigt werden, daß in der Sowjetunion die Bevölkerungsstatistik naturgemäß nicht nach dem Rasseprinzip durchgeführt wird: der Kommunismus ist bekanntlich international und bekämpft aufs schärfste die Rassenlehre. Nach einem in der UdSSR. geltenden Gesetz zählt nur der als Jude, Deutscher oder Ukrainer, der sich selbst als solcher ausgibt. Noch mehr: Die meisten jüdischen Kommunisten bezeichnen sich allein schon aus ideologischen Gründen mit der allgemeinen Bezeichnung „Russen", „Ukrainer" usw. und leugnen einfach ihre rassische Herkunft ab. Trotzkij z. B. äußerte einmal jüdischen Bittstellern gegenüber, daß er sich nicht mehr zu den Juden rechne und sie sich an eine andere Adresse wenden möchten. Auch Namen vermögen nicht immer volle Klarheit zu schaffen, zumal so wie auch in Westeuropa bei den Juden sehr häufig nichtjüdische Namen vorkommen. Andererseits haben die Juden in überaus zahlreichen Fällen zur Tarnung gegriffen und sich nach der Re-

[11]) S. Z. führender russischer marxistischer Theoretiker.

[12]) Vgl. Plechanow, „Die Grundprobleme des Marxismus", Wien-Berlin 1929.

volution echt russische bzw. ukrainische Namen usw. zugelegt. Jahrelang brachte das führende sowjetische Organ, die „Iswestija“, spaltenlange Anzeigen solcher Namensänderungen. In der Sowjetunion haben nämlich alle Bürger das Recht, Namen und Vornamen zu ändern. Es bedarf lediglich einer Anmeldung dieser Namensänderung beim Personenstandsregister und einer entsprechenden Anzeige in den „Iswestija“.[13]) Nach 1937 brauchte die Namensänderung nicht einmal mehr durch die Presse bekanntgegeben zu werden. Zehntausende von Juden, namentlich aber solche, die verantwortliche Posten inne hatten, haben im Laufe der Zeit von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Wir bringen nachfolgend einige Beispiele der Namensänderungen. In den „Iswestija“ vom 2. September 1938 Nr. 205 finden sich die Anzeigen:

Lerner, Israil Jewsejewitsch in Murmansk ändert den Vornamen in Kasimir.

Nurok, Chaim Davidowitsch in Nikolajew ändert den Vornamen in Michael.

Rudgajser, Fajwisch Jechiljewitsch in Pjatigorsk ändert Vor- und Zunamen in Paul Rudajkow.

Subkow, Suni Elikimowitsch aus Kalinindorf ändert den Vornamen in Alexander.

Lifschitz, Jechiel-Michel Simchowitsch in Kasan ändert den Vornamen in Michael.

Die Liste ließe sich aus anderen Nummern derselben Zeitung unendlich fortsetzen, uns genügt nur eine Probe, wie die Juden je nach Bedarf entweder nur den Vornamen, oder, wenn auch der Nachname ohne weiteres den Juden verrät, auch diesen in einen russisch klingenden Namen umändern, damit die Tarnung vollständig ist. Hier nur noch ein besonders charakteristisches Beispiel aus der „Wetschernjaja Moskwa“, die auch fortlaufend Anzeigen veröffentlichte, aus dem die w i e d e r h o l t e Namensänderung hervorgeht: Sbarskij-Sabarskij-Selman, Salomon Grigorjewitsch aus Fastow im Kiewer Gebiet, in Moskau wohnhaft, ändert Vor- und Nachnamen in Sbarskij, Sinowij. Gewöhnlich machen die im Beruf stehenden Männer allein von dem Recht der Namensänderung Gebrauch, aber es finden sich auch An-

[13]) Vgl. P. H. Seraphim, Das Judentum im osteuropäischen Raum, Essen 1938.

zeigen von Frauen, so z. B. in den „Iswestija" Nr. 206 vom 3. September 1938, diejenige von Sofja Abramowna Kremer aus Kowno, in Taschkent wohnhaft, die sich ihrer neuen Umgebung ganz anpaßt und sich fortan Sagadat-Bibi Chodshajewa nennen wird.

Und dennoch bietet das vorliegende Material wertvollste Aufschlüsse; trotz aller Tarnungen, trotz aller Mängel der offiziellen Statistik geht doch sowohl die Stärke der jüdischen Einflußnahme auf das sowjetische Leben als auch die Richtung der sozialen Umgruppierung klar genug hervor. Nur daß die absolute und prozentuale Zahl der Juden, vor allem aber in den gehobenen sozialen Schichten — weit höher anzusetzen ist.

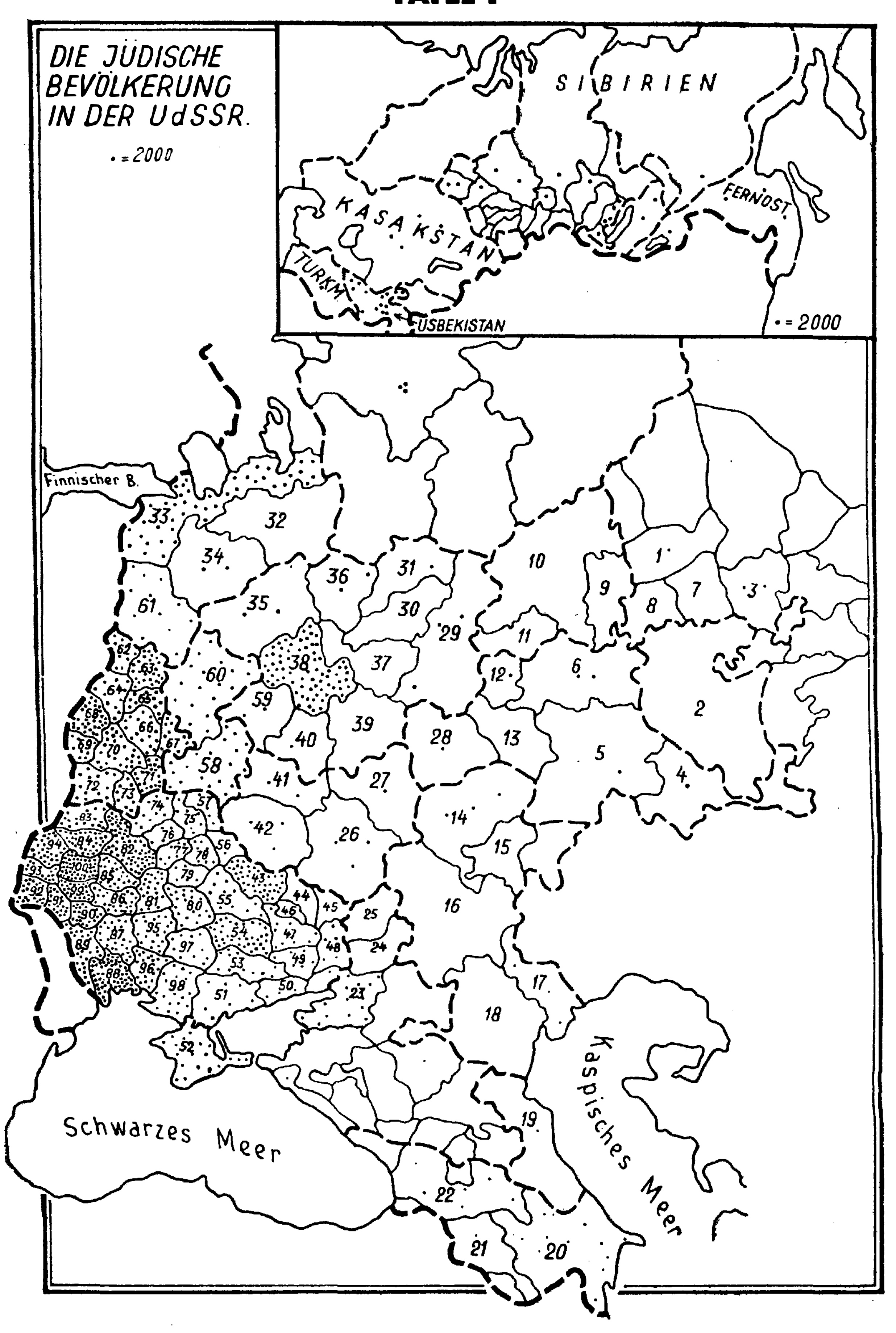
2. Die Verteilung der Juden in der UdSSR.

Nach der Volkszählung von 1939 gab es in der Sowjetunion 3 020 100 Juden. Andere Daten über das sowjetische Judentum als diese Zahl hat die Volkszählung, deren Ergebnisse nur bruchstückweise veröffentlicht wurden, nicht gebracht. Um ein umfassendes Bild von dem Judentum in der Sowjetunion (Verteilung, soziale Umschichtung u. a.) zu gewinnen, ist es notwendig, sich auf die letzte, vollständig veröffentlichte Volkszählung — die von 1926 — zu stützen, deren Angaben im Grundsätzlichen wohl auch für die jüngste Vergangenheit herangezogen werden können. Danach betrug die Zahl der Juden in der UdSSR. 1926 2 672 398. Davon waren 2 600 945 West- (polnische) Juden. Den Rest bildeten andere jüdische Gruppen: Krimjuden, georgische Juden, kaukasische Juden und mittelasiatische Juden. Daß die tatsächliche Zahl der Juden erheblich größer ist, als die sowjetamtliche Statistik angibt, wurde bereits in der Einleitung hervorgehoben.

Wird der natürliche Zuwachs der Juden mit jährlich 30—40 Tausend berechnet, so kann für den Anfang des Jahres 1928 die jüdische Bevölkerung der Sowjetunion nach Gergel [14]) auf rund 2,8 Millionen geschätzt werden.

[14]) N. Gergel, „Die Lage fun die Iden in Rußland" (jiddisch), Warschau 1929, Seite 15.

TAFEL I



Jeder Punkt auf der Karte bedeutet je 2000 Juden.
Zahlenerklärungen in der nebenstehenden Legende

1. Perm
2. Ufa
3. Swerdlowsk
4. Orenburg
5. Samara
6. Kasan
7. Kungur
8. Sarapul
9. Udmurtien
10. Wjatka
11. Mari-Gebiet
12. Tschuwaschen-Rep.
13. Uljanowsk
14. Saratov
15. Wolgarepublik
16. Stalingrad
17. Astrachan
18. Kalmücken-Rep.
19. Daghestan
20. Aserbeidshan
21. Armenien
22. Georgien
23. Rostov
24. Schachty
25. Donezgeb.
26. Woronesh
27. Tambov
28. Pensa
29. Nishnij Novgorod
30. Iwanowo-Wosnesensk
31. Kostroma
32. Tscherepowez
33. Leningrad
34. Novgorod
35. Twer
36. Jaroslaw
37. Wladimir
38. Moskau
39. Rjasan
40. Tula
41. Orel
42. Kursk
43. Charkov
44. Kupjansk
45. Starobelsk
46. Isjum
47. Artemowsk
48. Lugansk
49. Stalin
50. Mariupol
51. Melitopol
52. Krim
53. Saporoshje
54. Dnjepropetrowsk
55. Poltawa
56. Sumy
57. Gluchov
58. Brjansk
59. Kaluga
60. Smolensk
61. Pskov
62. Polozk
63. Witebsk
64. Borisov
65. Orscha
66. Mogilew
67. Klinzy
68. Minsk
69. Sluzk
70. Bobrujsk
71. Gomel
72. Mosyr
73. Reshiza
74. Tschernigov
75. Konotop
76. Neshin
77. Lubny
78. Romny
79. Priluki
80. Krementschug
81. Tscherkassy
82. Kiew
83. Korosten
84. Wolhynien
85. Berditschew
86. Uman
87. Perwomajsk
88. Odessa
89. Moldau
90. Tultschin
91. Mogilew
92. Kamenez-Podolsk
93. Proskurov
94. Schepetowka
95. Sinowjewsk
96. Nokolajew
97. Kriwoj Rog
98. Cherson

Die absolute Zahl der jüdischen Bevölkerung in der UdSSR. nach der Volkszählung von 1926:

RSFSR.

Gebiet	Zahl
Gouv. Archangelsk	1 469
„ Iwanowowosnesensk	1 377
„ Orel	5 293
Kreis Ischim	286
Gouv. Orenburg	2 679
„ Uljanowsk	1 452
„ Astrachan	6 089
Kreis Atschinsk	1 740
„ Irkutsk	9 083
„ Omsk	4 389
Gouv. Brjansk	37 331
ASSR. Baschkirien	2 185
Kreis Barabinsk	2 227
ASSR. Burjäto-Mongolien	4 296
Stadt Groznyj	1 312
Kreis Don	27 164
ASSR. Daghestan	3 138
Gouv. Wologda	1 342
„ Wladimir	1 051
„ Woronesh	6 026
„ Wjatka	829
Gebiet Fernost	7 703
Stadt Wladikawkaz	1 001
Kreis Zlatoust	293
Gouv. Tscherepowez	541
„ Twer	4 132
„ Tula	3 750
„ Tambov	2 196
Kreis Tobolsk	773
„ Troizk	456
„ Tjumen	781
„ Tscheljabinsk	1 184
ASSR. Tatarien	4 265
ASSR. Tschuwaschien	270
Kreis Taganrog	2 708
„ Terek	2 002
Kreis Schwarzmeer	2 358
„ Tomsk	5 505
„ Tulun	1 220
Gouv. Jaroslawl	3 024
ASSR. Jakutien	842
Gouv. Leningrad	88 193
„ Moskau	142 368
„ Novgorod	3 871
„ Nishnij-Novgorod	10 679
Kreis Nowosibirsk	2 301
Gouv. Nord-Dwina	170
„ Smolensk	35 656
Kreis Sarapul	262
„ Swerdlowsk	4 098
Gouv. Samara	7 655
„ Saratov	7 481
„ Stalingrad	2 147
Kreis Stawropol	1 530
Gouv. Pskov	22 664
Kreis Perm	3 100
„ Pensa	2 217
ASSR. Karelien	623
Gouv. Kaluga	1 630
„ Kostroma	912
„ Kursk	6 140
Kreis Kurgan	288
ASSR. Krim	39 921
Kreis Kuban	1 965
ASSR. Kasakien	8 561
Kreis Kansk	1 197
„ Kirensk	348
„ Krasnojarsk	3 040
Gouv. Rjasan	995
Kreis Schadrinsk	307

SSR. Ukraine

Kreis Uman	57 382
„ Isjum	554
„ Odessa	170 451
„ Artemowsk	17 622
„ Belaja Zerkov	43 572
„ Berditschew	69 649
„ Gluchov	8 842
„ Dnepropetrowsk	72 719
„ Wolhynien	65 589
„ Winniza	77 254
„ Sinowjewsk	32 777
„ Saporoshje	18 388
„ Tschernigov	17 565
„ Tultschin	48 356
„ Tscherkassy	44 266
„ Charkov	85 424
„ Cherson	35 509
„ Lubny	10 275
„ Lugansk	10 185
„ Mogilew-Podolskij	39 516
„ Melitopol	15 301
Kreis Mariupol	13 483
ASSR. Moldau	48 564
Kreis Neshin	8 022
„ Nikolajew	36 696
„ Sumy	3 179
„ Starobelsk	240
„ Stalin	12 909
„ Proskurov	46 470
„ Poltawa	22 886
„ Priluki	15 075
„ Perwomajsk	41 158
„ Korosten	40 648
„ Konotop	14 047
„ Kamenez-Podolsk	46 163
„ Kiew	162 211
„ Krementschug	38 098
„ Kupjansk	306
„ Kriwoj Rog	21 461
„ Romny	13 606
„ Schepetowka	48 027

Weißruthenien

Kreis Orscha	24 533
„ Bobrujsk	52 353
„ Borisov	23 508
„ Gomel	45 598
„ Witebsk	53 428
„ Minsk	70 713
Kreis Mogilew	36 643
„ Mosyr	27 254
„ Sluzk	20 861
„ Polozk	17 334
„ Kalinin	19 289
„ Reshiza	17 545

Transkaukasus

ASSR. Aserbejdshan	20 578
„ Abchasien	702
„ Adsharien	1 945
ASSR. Georgien	9 576
SSR. Usbekistan	20 262
SSR. Turkmenistan	1 819

Die 1926 registrierten 2 672 398 Juden verteilten sich auf die einzelnen Bundesrepubliken wie folgt: [15])

	West-juden	Krim-Juden	Georg. Juden	Berg-Juden	Mittel-asiat. Juden	Ins-gesamt	% der Bev. d. SU.	% der jüd. Bev. der SU.
Ukraine:	1 574 391	20	5	12	—	1 574 428	5,4	59,0
RSFSR.:	566 925	6 185	87	15 509	137	588 843	0,6	22,0
Weißruthenien:	407 059	—	—	—	—	407 059	8,2	15,2
Transkaukasien:	30 489	178	21 010	10 324	193	62 194	1,1	2,3
Usbekistan:	20 262	—	31	20	17 521	37 834	0,7	1,4
Turkmenistan:	1 819	—	24	1	196	2 040	0,2	0,1
	2 600 945	6 383	21 157	25 866	18 047	2 672 398	1,8	100,0

Während der Zuwachs der Gesamtbevölkerung Rußlands in den Jahren zwischen den Volkszählungen von 1897 und 1926 39 % betrug, machte er bei den Juden nur 6,7 % aus. Die Ursachen dafür sind der geringere Geburtenüberschuß, die starke Auswanderung vor dem Weltkriege und zu einem gewissen Teil auch die Pogrome der Jahre 1918—1921, als nach der Befreiung der Ukraine durch die Weiße Armee die Bevölkerung an den Juden für die Schrecken der Revolution Rache nehmen konnte. Die Zahl der Juden, die durch die Pogrome oder durch die Epidemien in den ersten Nachkriegsjahren den Tod fanden, gibt Gergel mit etwa 200 000 an [16]). Der geringe, durch die Volkszählung von 1926 festgestellte Zuwachs der Juden ist wohl nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, daß, wie oben ausgeführt, die Mehrzahl der kommunistisch gesinnten Juden sich als „Internationalisten" nicht mehr zum Judentum bekannte.

[15]) N. Gergel, a. a. O., S. 15.

[16]) N. Gergel, a. a. O., S. 16 f.

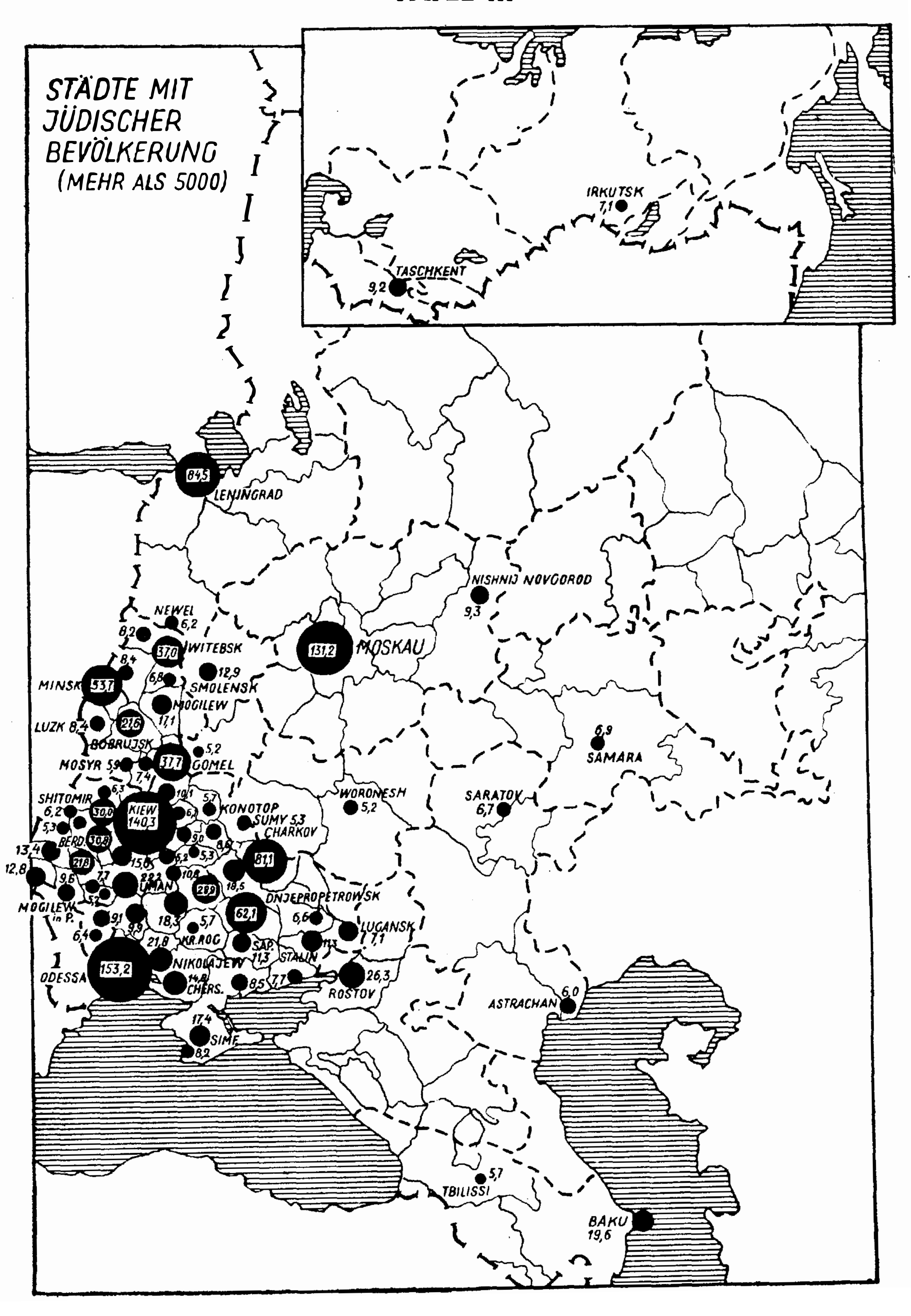
TAFEL II

JÜDISCHE AUSWANDERUNG AUS OSTEUROPA 1881-1925
(IN TAUSENDEN)

OSTEUROPA 3648
60 SIBIRIEN
18 AUSTRALIEN
PALÄSTINA 95
30 ÄGYPTEN
55 SÜDAFRIKA
210 ENGLAND
80 II
23 I
100 III
2650 USA
112 KANADA
MEXIKO 18
38
8 KUBA
3 VENEZUELA
25 IV
5 V
CHILE 4
150 ARGENTINIEN

I = BELGIEN
II = DEUTSCHLAND
III = FRANKREICH
IV = BRASILIEN
V = URUGUAY

TAFEL III



STÄDTE MIT
JÜDISCHER
BEVÖLKERUNG
(MEHR ALS 5000)
IRKUTSK 7,1
TASCHKENT 9,2
84,5 LENINGRAD
NISHNIJ NOVGOROD 9,3
131,2 MOSKAU
NEWEL 6,2
37,0 WITEBSK
MINSK 53,7
12,9 SMOLENSK
MOGILEW 17,1
LUZK 8,4
21,6 BOBRUJSK
MOSYR 5,9
37,7 GOMEL
SHITOMIR 6,2
KIEW 140,3
BERD.
KONOTOP
SUMY 5,3
CHARKOV 81,1
WORONESH 5,2
SARATOV 6,7
6,9 SAMARA
UMAN
DNJEPROPETROWSK 62,1
LUGANSK 7,1
KR.ROG
SAP. 11,3
STALIN
ROSTOV 26,3
NIKOLAJEW
CHERS.
MOGILEW in P.
ODESSA 153,2
SIMF.
ASTRACHAN 6,0
TBILISSI 5,7
BAKU 19,6

Odessa	153 242	Balta	9 716
Kiew	140 256	Priluki	9 001
Moskau	131 244	Romny	8 591
Leningrad	84 480	Melitopol	8 583
Charkow	81 130	Borisov	8 400
Dnjepropetrowsk	62 073	Sluzk	8 358
Minsk	53 686	Polozk	8 186
Gomel	37 745	Tultschin	7 708
Witebsk	37 013	Mariupol	7 732
Berditschew	30 812	Reshiza	7 386
Shitomir	30 012	Irkutsk	7 259
Krementschug	28 969	Lugansk	7 132
Rostov a. Don	26 323	Samara	6 981
Uman	22 179	Starokonstantinov	6 900
Winniza	21 812	Saratov	6 711
Nikolajew	21 786	Orscha	6 780
Bobrujsk	21 558	Artemowsk	6 631
Baku	19 589	Novograd-Wolynsk	6 500
Poltawa	18 476	Tiraspol	6 400
Sinowjewsk	18 358	Nevel	6 169
Simferopol	17 364	Neshin	6 131
Mogilew in Weißruthenien	17 105	Korosten	6 089
Belaja Zerkov	15 624	Astrachan	5 909
Cherson	14 837	Mosyr	5 301
Proskurov	13 408	Konotop	5 763
Smolensk	12 887	Krivoj Rog	5 730
Kamenez-Podolsk	12 774	Tbilissi	5 706
Stalin	11 342	Lubny	5 341
Saporoshje	11 319	Sumy	5 300
Tscherkassy	10 866	Poljana	5 300
Tschernigov	10 607	Klinzy	5 248
Pervomajsk	9 896	Woronesh	5 208
Mogilew i. Podolien	9 622	Sewastopol	5 204
Nishnij Novgorod	9 382	Solotonoscha	5 200
Taschkent	9 291	Gajssin	5 200

Auch die beiliegende Auswanderungs-Karte gibt eine Erklärung für den verhältnismäßig geringen Prozentsatz der Zunahme der Juden in Rußland in den Jahren 1897—1926.

In Weißruthenien und in der Ukraine, von wo die Hauptwelle der jüdischen Emigration vor dem Weltkriege ausgegangen

ist, hat sich die absolute Zahl der Juden als auch ihr prozentuales Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung seit 1897 verringert. Mehr als verdoppelt (von 234 000 im Jahre 1897 auf 700 000 im Jahre 1926) hat sich die jüdische Bevölkerung im Anfang der bolschewistischen Periode in der RSFSR. und in den übrigen Teilen der Sowjetunion, wohin die Juden nach der Aufhebung aller Beschränkungen in großen Mengen geströmt sind.

Der Hauptstrom ging in die Städte, vor allem in die großen Wirtschaftszentren (siehe Tafel III).

Wie sich die Zahl der Juden in den Städten ständig vergrößert hat, ist aus der folgenden Tabelle zu ersehen.

Die Juden in den Städten [17])

	1897	1920	1923	1926
Moskau . . .	8 095	28 263	86 178	131 244
Leningrad . .	16 944	25 529	52 374	84 480
Charkow . . .	11 013	55 474	65 007	81 138
Kiew	32 093	117 041	129 076	140 256
Odessa . . .	139 915	190 135	130 041	153 243

Eine andere Tabelle zeigt die Verteilung der Juden auf Stadt und Land im Jahre 1926 [18]):

	Städte			Land		
Republik	Abs. Zahl d. Juden	% der jüd. Bev.	% der ges. Stadtbev.	Abs. Zahl d. Juden	% der jüd. Bev.	% der ges. Dorfbev.
Ukraine	1 218 651	77,4	22,7	355 717	22,6	1,5
RSFSR.	553 613	94,0	3,2	35 230	6,4	—
Weißruthenien	340 162	83,6	40,1	66 897	16,0	1,6
Transkaukasien	54 047	86,9	3,8	8 147	13,1	0,2
Usbekistan	37 165	98,2	3,4	669	1,8	—
Turkmenistan	1 968	96,5	1,4	72	3,5	—
	2 205 606	82,5	8,4	466 792	17,5	0,4

17) N. Gergel, a. a. O., S. 21.

18) N. Gergel, a. a. O., S. 23

Laut L. Singer [19]) lebten in der UdSSR. 82,4 % der gesamten jüdischen Bevölkerung in den Städten, im Europäischen Teil der RSFSR. sogar 94,3 %.

1897 gaben in Rußland 5 054 300 Juden, d. h. 96 % der jüdischen Bevölkerung, Jiddisch als ihre Muttersprache an. Nach der Oktoberrevolution von 1917 wandten sich die jüdischen Kommunisten zum größten Teil von der jiddischen Sprache ab und verbreiteten Assimilierungsideen unter den jüdischen Massen, insbesondere unter der jüdischen Arbeiterschaft.

Prozentsatz der Kommunisten, die ihre Muttersprache sprechen

(Aus dem Juden-Atlas S. 107)

Nationalitäten	% der ihre Muttersprache sprechenden Kommunisten
Juden	36,5
Ukrainer	50,6
Weißruthenen	21,8
Armenier	86,7
Georgier	97,6
Letten	79,4
Polen	47,4
Deutsche	69,7
Litauer	45,2

(Nach der Parteizählung von 1927)

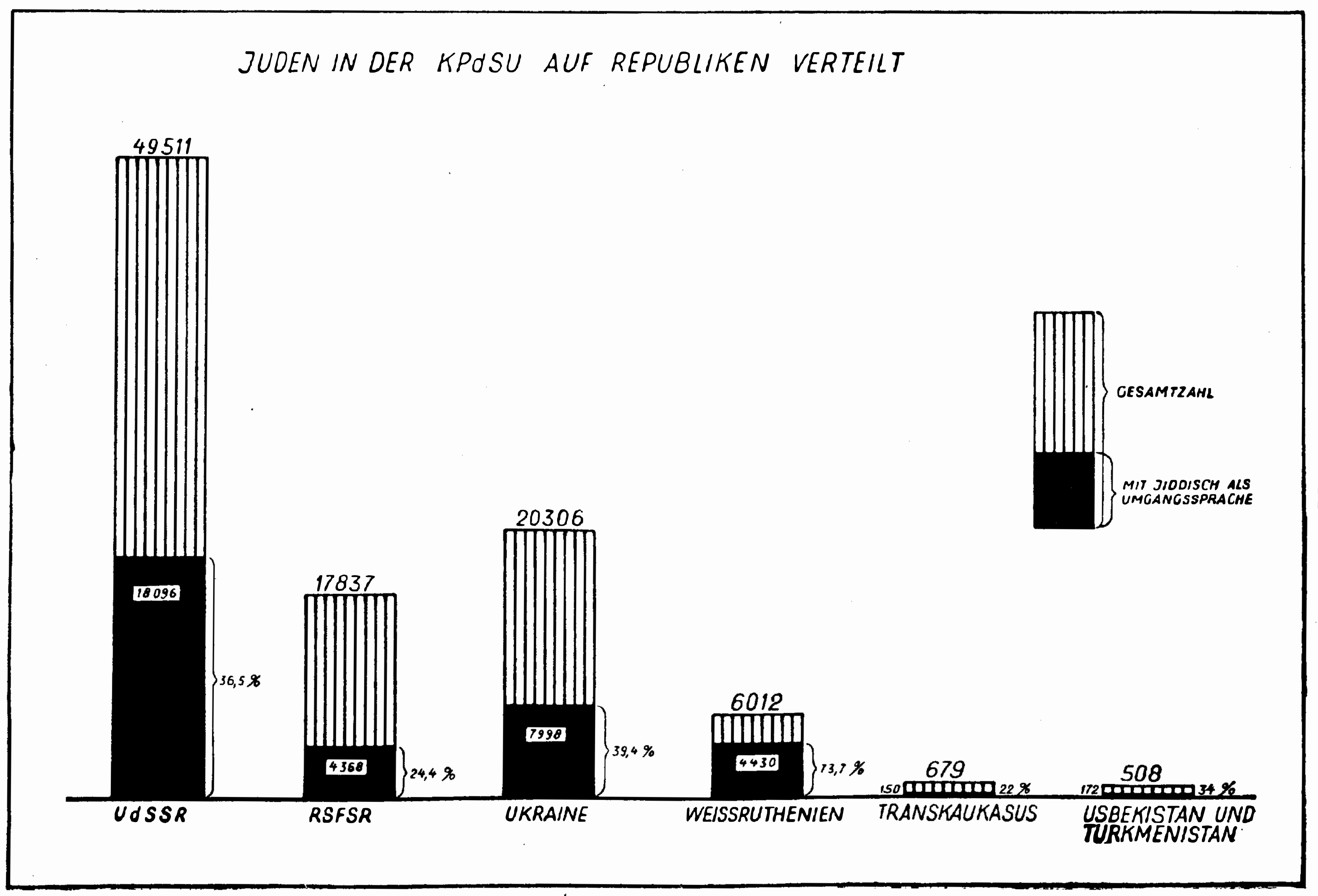
Wie weit der sprachliche Assimilierungsprozeß in der Partei bereits 1927 fortgeschritten war, zeigt Tafel IV.

Wie man aus der obenstehenden Tabelle ferner ersieht, war der sprachliche Assimilierungsprozeß bei den jüdischen Kommunisten weit größer als bei den Kommunisten anderer Nationalitäten, die Weißruthenen ausgenommen.

Die jiddische Sprache bemächtigte sich aber — seit etwa 1925 — in Zusammenhang mit der Nationalitätenpolitik der Sowjets mehr und mehr des politischen und kulturellen Lebens der Juden. Dennoch ist der Assimilierungsprozeß nicht zum Still-

Anm. [19]) „Jewrejskoje naselenije w SSSR." (Die jüdische Bevölkerung in der UdSSR.) Russ., Moskau-Leningrad 1932, S. 11.

TAFEL IV



JUDEN IN DER KPdSU AUF REPUBLIKEN VERTEILT
49511
18096
36,5 %
UdSSR
17837
4368
24,4 %
RSFSR
20306
7998
39,4 %
UKRAINE
6012
4430
73,7 %
WEISSRUTHENIEN
679
150
22 %
TRANSKAUKASUS
508
172
34 %
USBEKISTAN UND TURKMENISTAN
GESAMTZAHL
MIT JIDDISCH ALS UMGANGSSPRACHE

stand gekommen: bei der Volkszählung von 1926 gaben nur noch 1 888 500 Juden, d. h. 70,6 % der jüdischen Bevölkerung oder 72,6 % West- oder sog. polnischen Juden (die übrigen jüdischen Gruppen in der UdSSR. sprechen kein Jiddisch) als Umgangssprache Jiddisch an. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei der Volkszählung von 1926 die Juden Polens, der baltischen Staaten und Bessarabiens nicht mehr erfaßt wurden.

Im Jahre 1926 verteilten sich die jiddisch sprechenden Juden in der UdSSR. auf die einzelnen Republiken wie folgt[20]):

Republik	Zahl der Jiddisch sprechenden Juden	% der Gesamtzahl der West- oder „polnischen" Juden
Ukraine	1 197 969	75,6
RSFSR.	285 010	50,3
Weißruthenien . .	369 252	91,1
Transkaukasien . .	15 423	50,5
Usbekistan	18 969	94,0
Turkmenistan . . .	1 877	100,0
UdSSR.	1 888 500	72,6

Am stärksten hatten sich die Juden in der RSFSR. und in Transkaukasien — Anteil an der Gesamtbevölkerung 0,6 und 1,1% — assimiliert, während sie in den westlichen Gebieten der UdSSR., namentlich in Weißruthenien mit seinen geschlossenen jüdischen Massen noch zäh an ihrer Sprache festhielten. Die Juden der Ukraine bekannten sich auf dem Lande (zu welchem die Volkszählung von 1926 viele Kleinstädte rechnete) allerdings noch zu 93,8 % zum Jiddischen, die in der Stadt nur noch zu 68,1 %.

Neben der Vernachlässigung der hebräischen Sprache, Kultur und Schrift ist ein weiteres Kennzeichen der Assimilation ein stärkeres Aufkommen der Mischehen. Nach sowjetamtlichen Angaben waren in den Jahren 1924—1927 von allen Ehen, die Juden schlossen,

1924	8,5 %	
1925	9,5 %	
1926	10,6 %	
1927	11,1 %	Mischehen[21])

[20]) N. Gergel, a. a. O., S. 28.

[21]) J. Weizblit, „Die Dynamik der jüdischen Bevölkerung in der Ukraine 1897—1926" (ukrain.), Charkow, 1930, S. 45 ff.

TAFEL V



% JIDDISCH SPRECHENDER ZUR GESAMTZAHL DER JÜDISCHEN BEVÖLKERUNG
NORDEN
URALER GEBIET
LENINGRADER GEBIET
WJATKA-WETLUGA-GEBIET
ZENTRALES INDUSTRIE-GEBIET
AUT. GEBIET BASCHKIRIEN
MITTLERES WOLGA-GEBIET
WEISS-RUTHENIEN
ZENTRALES SCHWARZERDE-GEBIET
UNTERES WOLGA-GEBIET
UKRAINE
NORD-KAUKASUS
KRIM
DAGHESTAN
TRANSKAUKASUS
BIS 50 %
50-60 %
60-70 %
70-80 %
80-100 %
100 % UND MEHR

Zur Zarenzeit kamen jüdische Mischehen nur vereinzelt vor, nach der Revolution nahmen sie jedoch massenweise zu. In den vier größten Städten der Ukraine stieg 1924—1927 der Prozentsatz der Mischehen von 12 auf 16,4 %. Es unterliegt nach Weizblit keinem Zweifel, daß dieser Prozentsatz sich in den folgenden Jahren noch weiter zugunsten der Mischehen erhöht hat. In Petersburg stieg in den ersten Jahren nach der Revolution (1919—1920) der Prozentsatz der jüdischen Mischehen bereits auf 44 %. Diese Ehen sind, wie man aus der Statistik bei Weizblit ersieht, viel kinderreicher als die rein jüdischen Ehen.

3. Die Judenfrage unter dem Bolschewismus

Die Gleichberechtigung der Juden ist ein unumstößlicher Grundsatz der russischen Sozialdemokratie, die ihm im März 1914 durch einen Duma-Antrag auch die gesetzliche Anerkennung verschaffen wollte. Die Provisorische Regierung setzte auf Betreiben der Juden unmittelbar nach der Machtübernahme eine Kommission ein, die einen Gesetzesentwurf über die Aufhebung der Ausnahmebestimmungen gegen die Juden ausarbeiten sollte. Das Gesetz erschien am 3. April 1917 und verlieh den Juden volle Gleichberechtigung. Es löste sofort einen starken Zustrom von Juden in die Berufe aus, die ihnen versperrt gewesen waren, und einen zunehmenden Zuzug der jüdischen Bevölkerung aus der Ansiedlungszone in das Landesinnere.

Unterdessen wurde der Sturz der Provisorischen Regierung durch die bolschewistische Partei in einem hohen Maße durch Juden vorbereitet, die immer zahlreicher in der Führung der Revolutionäre auftauchten. Das Präsidium des 6. Parteitages der bolschewistischen Fraktion, im August 1917, bestand zu 54,6 % aus Juden. In dem „engeren" Komitee, das den Umsturz vorzubereiten hatte, und in dem siebenköpfigen „Politischen Büro", das die Verantwortung für die Leitung des Aufstandes übernahm, waren die Juden mit 57 % führend. Auch in der Leitung des „Militär-Revolutions-Komitees", das den Oberbefehl über die Rote Garde führte und den Umsturz militärisch vorbereitete, waren sie mit einem Drittel der Mitglieder unverhältnismäßig stark vertreten. Die Russen selbst wurden

auch in den Revolutionsorganen, die keine jüdische Mehrheit hatten, durch Vertreter anderer Völker (Polen, Georgier u. a.) zurückgedrängt. An dem „Kriegsrevolutionären Zentrum", von dem alle Befehle zum bewaffneten Aufstand ausgingen, hatten die Russen mit einem Fünftel der Mitglieder sogar den geringsten Anteil.

(Als Beispiel für den Anteil der Juden an der Durchführung der Revolution kann das am 25. September 1917 gewählte Zentralkomitee dienen. Dieses hatte folgende Mitglieder: **Bronstein, Rosenfeld,** Kollontai, **Joffe,** Karachan, Schljapnikow, Bubnow, **Krasikow, Saluzkij,** Fedorow, **Sokolnikow (Brilliant),** Jewdokimow, **Jurenew.** In das Präsidium wurden **Bronstein, Rosenfeld,** Rykow und Fedorow gewählt, von den Sozialrevolutionären **Tchernow** und **Kaplan** und von den Menschewiken **Brojdo.** Vorsitzender wurde **Bronstein (Trotzkij)** [22]).

Erst recht sind die Juden nach der Sicherung der Macht in den Spitzen der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates vertreten; die Schlüsselstellungen ruhen in ihrer Hand.

Bald nach der Revolution wurde auch die Stellung der Juden gesetzlich neu geregelt. Die Juden erstrebten eine nationale Autonomie. Bereits im März 1917 hatten fast alle jüdischen Parteien ein Komitee ins Leben gerufen, das eine jüdische Konferenz All-Rußlands auf Grund allgemeiner und gleicher Wahlen vorzubereiten hatte. Diese Konferenz sollte eine Verfassung der russischen Juden ausarbeiten. Im Herbst 1917 fanden Wahlen zur jüdischen Konstituante statt, doch bevor sie zusammentreten konnte, brach die Oktoberrevolution herein.

Was den Antisemitismus anbelangt, so nahm der von Juden geführte „Staat des Proletariats" sofort aufs schärfste den Kampf gegen diesen als ein Verbrechen und eine gegenrevolutionäre Handlung auf. Das von Lenin unterschriebene Dekret vom Juni 1918 hatte den Wortlaut: „Der Rat der Volkskommissare erklärt die antisemitische Bewegung als Gefahr für das Werk der Arbeiter- und Bauern-Revolution und ruft das werktätige Volk des sozialistischen Rußland auf, mit allen Mitteln gegen dieses Uebel zu kämpfen . . ."

Die Ukraine, die nach der Februarrevolution eine eigene Regierung gebildet und sich nach dem bolschewistischen Umsturz von Rußland getrennt hatte, war bereit, ihren Minderheiten eine weitgehende Selbstverwaltung zuzugestehen. Am

---

[22]) Spiridowitsch, a. a. O., S. 367 f.

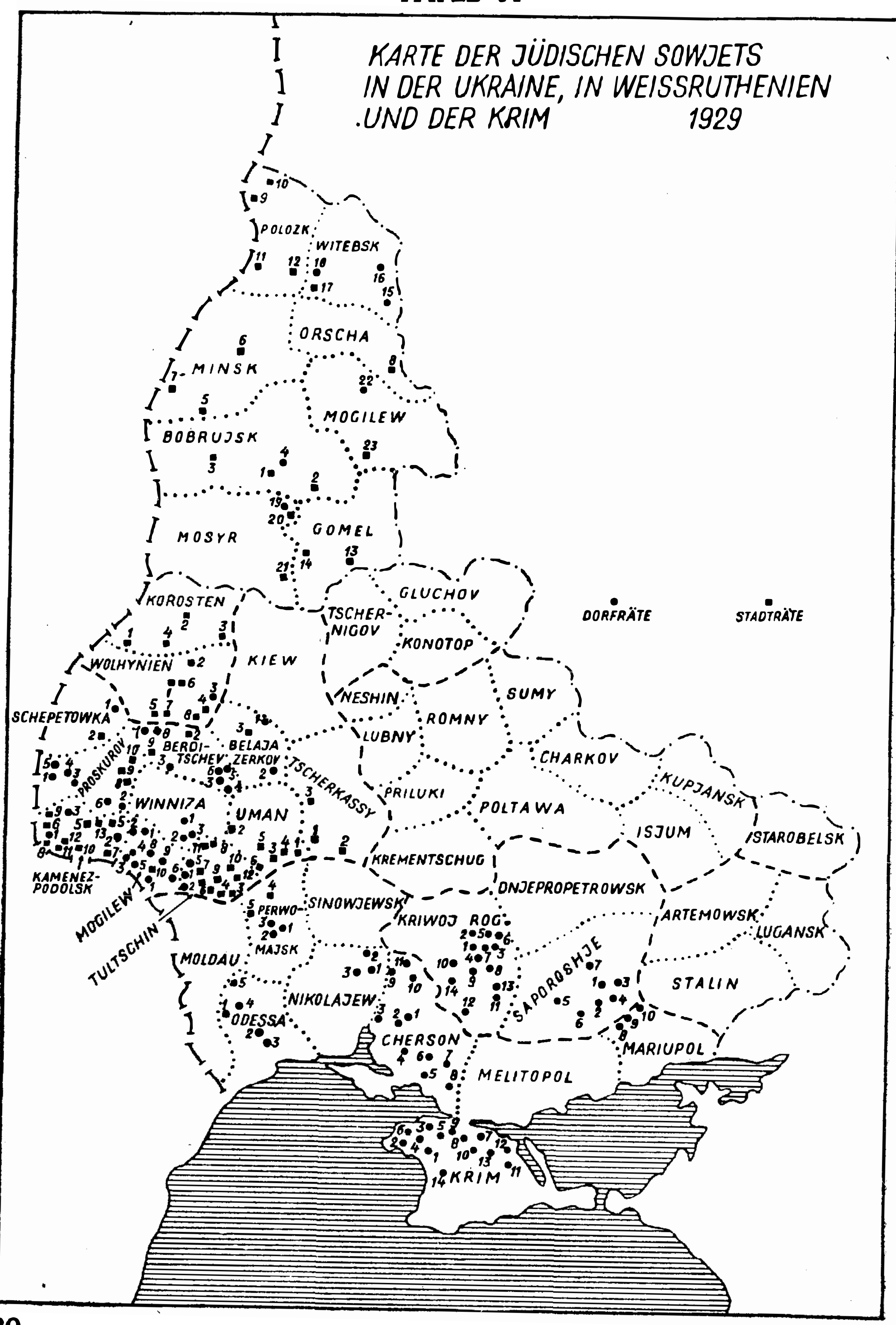
1. Juli 1917 wurde innerhalb der ukrainischen Regierung neben einem russischen und polnischen auch ein jüdisches Vizesekretariat gebildet, das als offizielles Hauptorgan der jüdischen Selbstverwaltung anerkannt und im Januar 1918 in ein „Ministerium für jüdische Angelegenheiten" umgewandelt wurde. Doch fanden diese Ansätze zu einer jüdischen Autonomie in den Wirren des Bürgerkrieges ihr Ende.

Planmäßig und systematisch wurde das Aufbauwerk unter den Juden der Ukraine und Weißrutheniens Ende 1923 begonnen. Einen Wendepunkt in der Durchführung der Nationalitätenpolitik bedeutete das Sprachendekret vom 3. Juni 1926, das folgende Punkte enthielt: 1. Gleichberechtigung der Sprachen aller Nationalitäten und das Recht eines jeden Bürgers, in seiner eigenen Sprache mit den Staatsorganen zu verkehren; 2. die Verpflichtung für die administrativ-territorialen Verwaltungsorgane in den Gebieten, Rayons, Dörfern, in denen die Mehrheit der Bevölkerung einer nationalen Minderheit angehört, sich der Sprache dieser Minderheit zu bedienen. Die nationale Minderheit galt dann als Mehrheit, wenn sie über 50 % der Gesamtbevölkerung der betreffenden Gegend ausmachte. In Gegenden, in denen keine einzige Nationalität eine absolute Mehrheit erreichte, hatten sich die Verwaltungsorgane der Sprache der relativen Mehrheit zu bedienen.

Diese Verordnung bestimmte die weitere Richtung der praktischen Arbeit unter den Nationalitäten und beschleunigte die Bildung der nationalen Verwaltungsrayons sowie die sprachliche Anpassung des Verwaltungsapparates an die nationalen Minderheiten.

In der Ukraine bildeten sich rasch nationale Verwaltungseinheiten; 1925 gab es ihrer bereits 38, sowohl in den Städten als auf dem Lande und 1930 bereits 160. Seit 1928 hatte die Ukraine drei jüdische nationale Rayons, die durch die von der Regierung geförderte landwirtschaftliche Ansiedlung der Juden und Zusammenlegung der bis dahin zerstreuten jüdischen Kolonien zu einer Insel, erzielt worden waren. In Weißruthenien ging diese Entwicklung langsamer vonstatten. Die RSFSR. erhielt in ihren Westgebieten zwei jüdische nationale Rayons. In der ASSR. Krim wurden aus Mitteln der jüdischen Kolonisation-Fonds 29 jüdische Dorfräte und im Dezember 1930 ein jüdischer nationaler Rayon gegründet. (Zu der Zeit existierten auch bereits jüdische Dorfräte in Birobidshan.)

TAFEL VI


KARTE DER JÜDISCHEN SOWJETS
IN DER UKRAINE, IN WEISSRUTHENIEN
UND DER KRIM
1929
DORFRÄTE
STADTRÄTE
POLOZK
WITEBSK
ORSCHA
MINSK
MOGILEW
BOBRUJSK
MOSYR
GOMEL
KOROSTEN
GLUCHOV
TSCHERNIGOV
KONOTOP
WOLHYNIEN
KIEW
NESHIN
SUMY
SCHEPETOWKA
ROMNY
LUBNY
PROSKUROV
BERDITSCHEV
BELAJA ZERKOV
TSCHERKASSY
CHARKOV
KUPJANSK
WINNIZA
UMAN
PRILUKI
POLTAWA
ISJUM
STAROBELSK
KAMENEZ-PODOLSK
KREMENTSCHUG
DNJEPROPETROWSK
MOGILEW
TULTSCHIN
PERWOMAJSK
SINOWJEWSK
KRIWOJ ROG
ARTEMOWSK
LUGANSK
MOLDAU
SAPOROSHJE
STALIN
NIKOLAJEW
ODESSA
CHERSON
MARIUPOL
MELITOPOL
KRIM

Nationale jüdische Sowjets in der UdSSR.

WSSR.

1. Paritscher Sowjet
2. Streschiner Sowjet
3. Starodoroger Sowjet
4. Schtschedriner Sowjet
5. Grosowsker Sowjet
6. Smilowitscher Sowjet
7. Usder Sowjet
8. Ljader Sowjet
9. Drisser Sowjet
10. Achwejer Sowjet
11. Wuschatzer Sowjet
12. Wulsker Sowjet
13. Podobrer Sowjet
14. Chojniker Sowjet
15. Kolischker Sowjet
16. Janowitscher Sowjet
17. Tschaschniker Sowjet
18. Beschenkowitscher Sowjet
19. Dawidowker Sowjet
20. Osaritscher Sowjet
21. Narowler Sowjet
22. Selzer Sowjet
23. Kormer Sowjet

SSR. Ukraine

Kreis Kamenez

1. Schwanezer Sowjet
2. Sokolzer Sowjet
3. Smotritscher Sowjet
4. Wankowitscher Sowjet
5. Sinkower Sowjet
6. Ljanzkorner Sowjet
7. Kalusker Sowjet
8. Orininer Sowjet
9. Tschemergowezer Sowjet
10. Alt-Uschizer Sowjet
11. Minkowzer Sowjet
12. Schwanziker Sowjet
13. Solobkowzer Sowjet

Kreis Berditschew

1. Pjatker Sowjet
2. Belopoljer Sowjet
3. Pohrebischtscher Sowjet
4. Fliskower Sowjet
5. Rushiner Sowjet
6. Belilowker Sowjet
7. Ulanower Sowjet
8. Alt-Tschudnower Sowjet
9. Ljubarsker Sowjet

Kreis Mogilew

1. Jaruger Sowjet
2. Mur-Kurilowezer Sowjet
3. Jarischewer Sowjet
4. Lutschinzer Sowjet
5. Stanislawtschiker Sowjet
6. Tschernowezer Sowjet
7. Jaltuschkower Sowjet
8. Muraper Sowjet
9. Dshuriner Sowjet
10. Schargoroder Sowjet

Kreis Nikolajew

1. Dobrojer Sowjet
2. Jefinhorer Sowjet
3. Neu-Poltawker Sowjet

Kreis Tultschin

1. Radjansker Sowjet
2. Shabakritscher Sowjet
3. Berschader Sowjet
4. Olgopoler Sowjet
5. Tomaschpoler Sowjet
6. Tschetschelniker Sowjet
7. Mjastkower Sowjet
8. Ladyshiner Sowjet
9. Pestschanker Sowjet
10. Sobolewker Sowjet
11. Schpikower Sowjet
12. Trostinzer Sowjet
13. Israilewker Sowjet

Kreis Winniza

1. Brailower Sowjet
2. Krasner Sowjet
3. Danilowker Sowjet

Kreis Schepetowka

1. Labuner Sowjet
2. Ostropoler Sowjet

Kreis Belaja Zerkov

1. Kadlubizer Sowjet
2. Rakitner Sowjet
3. Pawolotscher Sowjet

Kreis Odessa

1. Grosulower Sowjet
2. Petrowerowker Sowjet
3. Frühlinger Sowjet
4. Berdinowker Sowjet
5. Satischjer Sowjet

Kreis Perwomajsk
1. Manschurower Sowjet
2. Goloskower Sowjet
3. Bogatschower Sowjet
4. Golowanewsker Sowjet
5. Chaschtschewater Sowjet

Kreis Proskurov
1. Kupeler Sowjet
2. Majdaner Sowjet
3. Felschtiner Sowjet
4. Tschernyj-Ostrow Sowjet
5. Satanower Sowjet
6. Jarmolinzer Sowjet
7. Wolotschisker Sowjet
8. Deroschner Sowjet
9. Medshibosher Sowjet
10. Alt-Sinjawer Sowjet

Kreis Schewtschenko
1. Schpaler Sowjet
2. Slatopoler Sowjet
3. Korsuner Sowjet

Kreis Korosten
1. Gorodnizer Sowjet
2. Luginer Sowjet
3. Maliner Sowjet
4. Ushomirer Sowjet

Kreis Wolhynien
1. Baranowker Sowjet
2. Wolodarsker Sowjet
3. Korostyschewer Sowjet
4. Kodner Sowjet
5. Miropoler Sowjet
6. Puliner Sowjet
7. Romanower Sowjet
8. Kotelner Sowjet

Kreis Uman
1. Jekaterinopoler Sowjet
2. Monastyrischtscher Sowjet
3. Pokotilower Sowjet
4. Talner Sowjet
5. Tepliker Sowjet
6. Ternowker Sowjet

Kreis Cherson
1. Kalinindorfer Sowjet
2. Bobrow-Kuter Sowjet
3. Erstmaisker Sowjet
4. Emmeser Sowjet
5. Lwower Sowjet
6. Freilebener Sowjet
7. Scholom Aleichem Sowjet
8. Neu-Berislawer Sowjet
9. Groiß-Nahartower Sowjet
10. Klein-Nahartower Sowjet
11. Romanowker Sowjet

Kreis Kriwoj Rog
1. Isiltschistoner Sowjet
2. Kamenker Sowjet
3. Neu-Kowner Sowjet
4. Neu-Shitomirer Sowjet
5. Neu-Witebsker Sowjet
6. Tschemerisker Sowjet
7. Neu-Podolsker Sowjet
8. zur Zeit ohne Namen
9. Lariner Sowjet
10. Neu-Soriner Sowjet
11. zur Zeit ohne Namen
12. Tschagunezer Sowjet
13. Lekertower Sowjet
14. Ingulezer Sowjet

Mariupol-Saporoshjer Kreis
(Neu-Slatopoler Rayon)

1. Oktober-Sowjet
2. Mesiritscher Sowjet
3. Roskoschinsker Sowjet
4. Krasnoselsker Sowjet
5. Maidorfer Sowjet
6. Freidorfer Sowjet
7. Smidowitscher Sowjet
8. Proletarsker Sowjet
9. Selenopoler Sowjet
10. Nadeshnojer Sowjet

ASSR. Krim
1. Ikorer Sowjet
2. Mereshiner Sowjet
3. Rojsenfelder Sowjet
4. Ratndorfer Sowjet
5. Freidorfer Sowjet
6. Lenindorfer Sowjet
7. Stalinstädter Sowjet
8. Ratndorfer Sowjet
9. Rojsendorfer Sowjet
10. Budjanowsker Sowjet
11. Rykowsker Sowjet
12. Larinsker Sowjet
13. Maifelder Sowjet
14. Perwomajsker Sowjet

Gegenwärtig bestehen außer dem Jüdischen Autonomen Gebiet im Fernen Osten vier jüdische administrative Rayons mit absoluter jüdischer Mehrheit in der Ukraine und in der Krim:

1. Der Kalinindorfer Rayon, 1927 gegründet, über 40 000 Desjatinen, 18 240 Einwohner mit 86 % Juden.
2. Der Saporoger Rayon mit 20 000 Einwohnern und 70 % Juden.
3. Der Stalindorfer Rayon, 1930 gegründet, 13 000 Einwohner mit 73 % (9500) Juden.
4. Der Krimer Rayon, 40 000 Einwohner mit 60 % Juden.

Außerdem gibt es in der UdSSR. mehr als 160 jüdische Stadt- und Dorfsowjets mit Jiddisch als Amtssprache. (Vgl. Tafel VI.)

Viele von der Volkszählung 1926 als Bauern bezeichnete Juden, namentlich die in der Nähe von größeren Städten angesiedelten Kolonisten, betreiben aber die Landwirtschaft nur nebenberuflich und finden ihren Hauptverdienst in der Stadt.

In Weißruthenien, wo bekanntlich die Juden in großen Mengen zusammenwohnen, schreibt das Gesetz vor, daß eine bestimmte Anzahl der Angestellten in staatlichen, kooperativen und öffentlichen Anstalten außer der russischen und der weißruthenischen Sprache auch der polnischen oder der jiddischen Sprache mächtig sein muß. In der Ukraine gibt es stellenweise zweisprachige Sowjets. Die Juden haben das Recht, ihre Eingaben an die Staatsorgane in Jiddisch zu richten und deren Erledigung in derselben Sprache zu verlangen. In Berditschew, Belaja Zerkov und anderen Städten wurden Versuche gemacht, einen Teil des Verwaltungsapparats (im Finanzamt, Standesamt usw.) auf die Sprache derjenigen Minderheit umzustellen, die sich am häufigsten dahin wendet.

In einigen Gegenden wurden auch an den Gerichten spezielle Kammern eingerichtet, in denen die Verhandlungen in der Sprache der jeweiligen Minderheit stattfanden. Ende 1930 gab es bereits 91 solcher Gerichtskammern, 46 jüdische Gerichtskammern in der Ukraine und 6 in Weißruthenien. In einer ganzen Reihe ukrainischer Städte — Charkov, Berditschew, Kiew, Odessa, Kamenez, Uman, Belaja Zerkov usw. — wurden sogar

Miliz-Rayons und Unterrayons mit Jiddisch als Amtssprache eingerichtet.

In der übrigen UdSSR. wurde der Versuch gemacht, die religiösen jüdischen Gemeinden in nationale Einheiten umzuwandeln. Dem „Volkskommissariat für die Nationalitäten der UdSSR." wurde ein eigenes Jüdisches Kommissariat angegliedert und innerhalb der Kommunistischen Partei sogenannte „Jewsekzii" (Jüdische Sektionen) gegründet. Die „Jewsekzii" sollten vor allem ein technischer Apparat der Partei sein mit der Aufgabe, deren Losungen unter die jüdischen Massen zu tragen[23]). Dank ihrer Propaganda verbreitete sich der Kommunismus auch unter denjenigen jüdischen Gruppen, die ihn anfangs abgelehnt hatten. Rafes, ein jüdischer Sowjetführer, schreibt darüber:

> „Die jüdischen Massen erfuhren, daß die Sowjetmacht bereit ist, für die besonderen Bedürfnisse der Juden Sorge zu tragen und zu diesem Zweck ein besonderes Regierungsorgan geschaffen hat. Einen gleich demonstrativen Charakter hatte auch die Gründung jüdischer kommunistischer Sektionen. Die Tatsache, daß es bei der KPR. ein Zentralbüro der jüdischen kommunistischen Sektionen gibt, das eine besondere Arbeit unter den Juden leistet, sagte den jüdischen Arbeitern sehr viel."[24])

Die Arbeit der jüdischen Sektionen beschleunigte den Zerfall der sozialistischen jüdischen Parteien und führte die Hauptmasse ihrer Mitglieder der KPdSU. zu. Auch der „Bund" trat mit einer kommunistischen Mehrheit 1920 zur KPR. über.

Als Glieder der KP. Rußlands nahmen die jüdischen Sektionen den Kampf gegen die Ueberreste der vorrevolutionären Gesellschaft auf. Schon auf der 1. Konferenz der jüdischen Kommissariate und Sektionen erklärten sich die jüdischen Kommunisten gegen das Weiterbestehen der eigenen kulturellen, religiösen und sozialen Einrichtungen. Die Unterdrückung des jüdischen religiösen Lebens ist aber nicht gleichbedeutend mit dem Verzicht auf jüdische Nationalität. So bilden z. B. unter den Zionisten in Palästina, d. h. auf dem extremen Flügel der jüdi-

---

[23]) Agurski, „Der jüdische Arbeiter in der kommunistischen Bewegung" (Jiddisch), Minsk 1925, Seite 99. Zit. nach Gergel, a. a. O., Seite 172.

[24]) M. Rafes, „Die jüdische konunistische Bewegung" in der „Kommunistischen Internationale", 2. Jg., 1920, Nr. 9.

schen Nationalisten, die orthodoxen Juden nach den statistischen Angaben des belgischen sozialdemokratischen Führers Vandervelde, eine Minderheit, während die Kommunisten, also Anhänger der 3. Internationale, so widerspruchsvoll es klingen mag, die Mehrheit innehaben. Das erklärt sich ebenso wie der Kampf der jüdischen kommunistischen Sektionen der UdSSR. gegen das Rabbinertum daraus, daß der atheistische Jude nichts anderes ist als eine Etappe in der Entwicklung des Judentums, in der der Jude sich nicht mehr an Synagoge und Rabbiner zu binden braucht, um Jude zu bleiben.

Da sich der überwiegende Teil der jüdischen Parteimitglieder als Internationalisten offiziell nicht mehr zum Judentum bekennt, ist es nicht möglich, den Anteil der Juden an der Kommunistischen Partei genau festzustellen. Trotzdem zeigt die sowjetamtliche Statistik, daß z. B. im Jahre 1927 die Juden mit ihren 8 % (4,88 % der Gesamtmitgliedschaft und 3,18 % der Kandidaten) um fast das Fünffache ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung der UdSSR. (1926: 1,77%) übersteigen. Der wirkliche Anteil der Juden (Halbjuden nicht mitgerechnet) wird mindestens das Doppelte betragen.

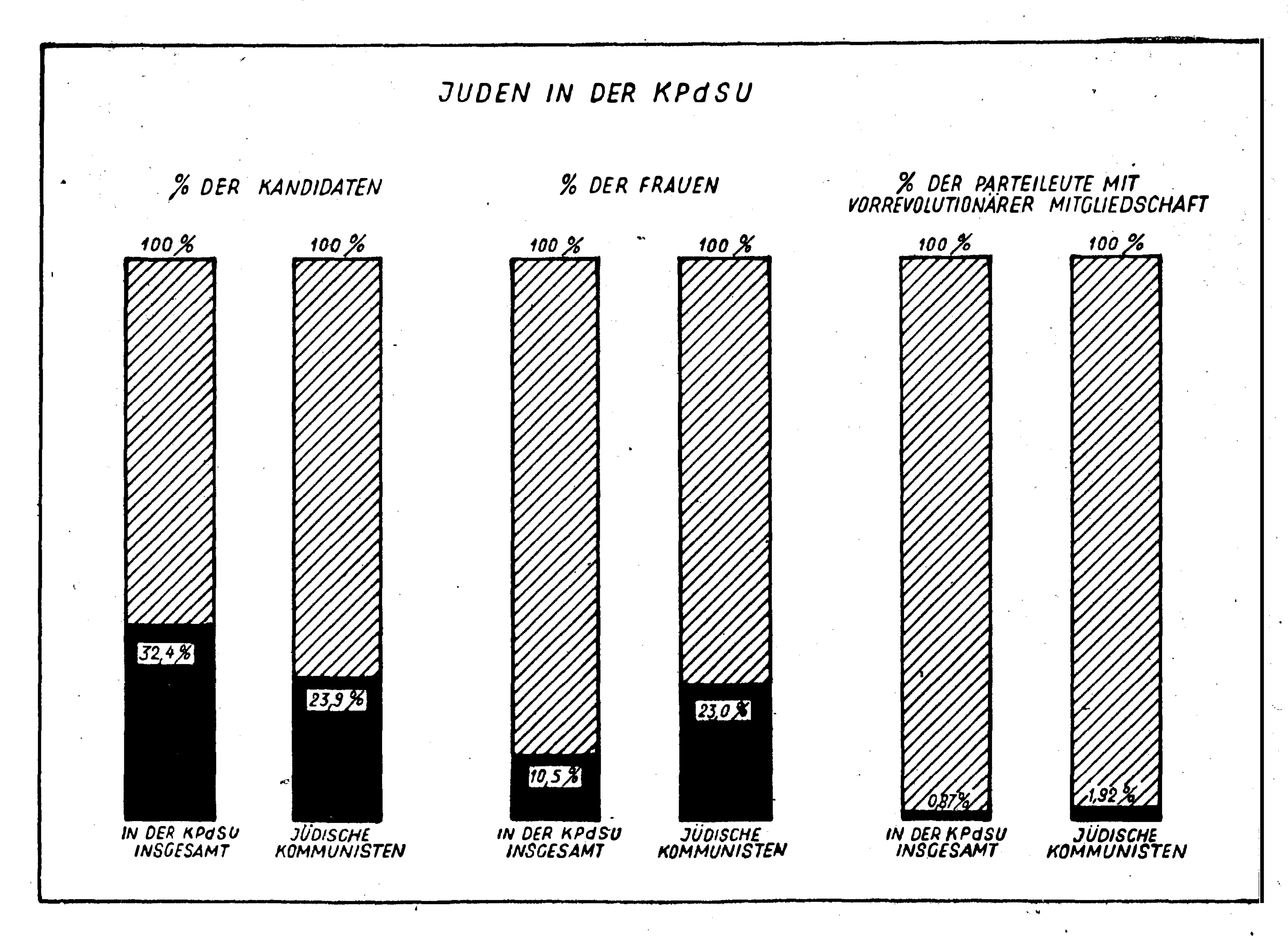
Am schnellsten nahm die Zahl der jüdischen Mitglieder im Kommunistischen Jugendverbande, dem Komsomol, zu. Es waren nach Gergel von den Komsomol-Mitgliedern Juden[25]):

Januar	1924	19 815
Januar	1925	48 111
Januar	1926	68 207
Januar	1927	97 435
Juli	1927	99 579

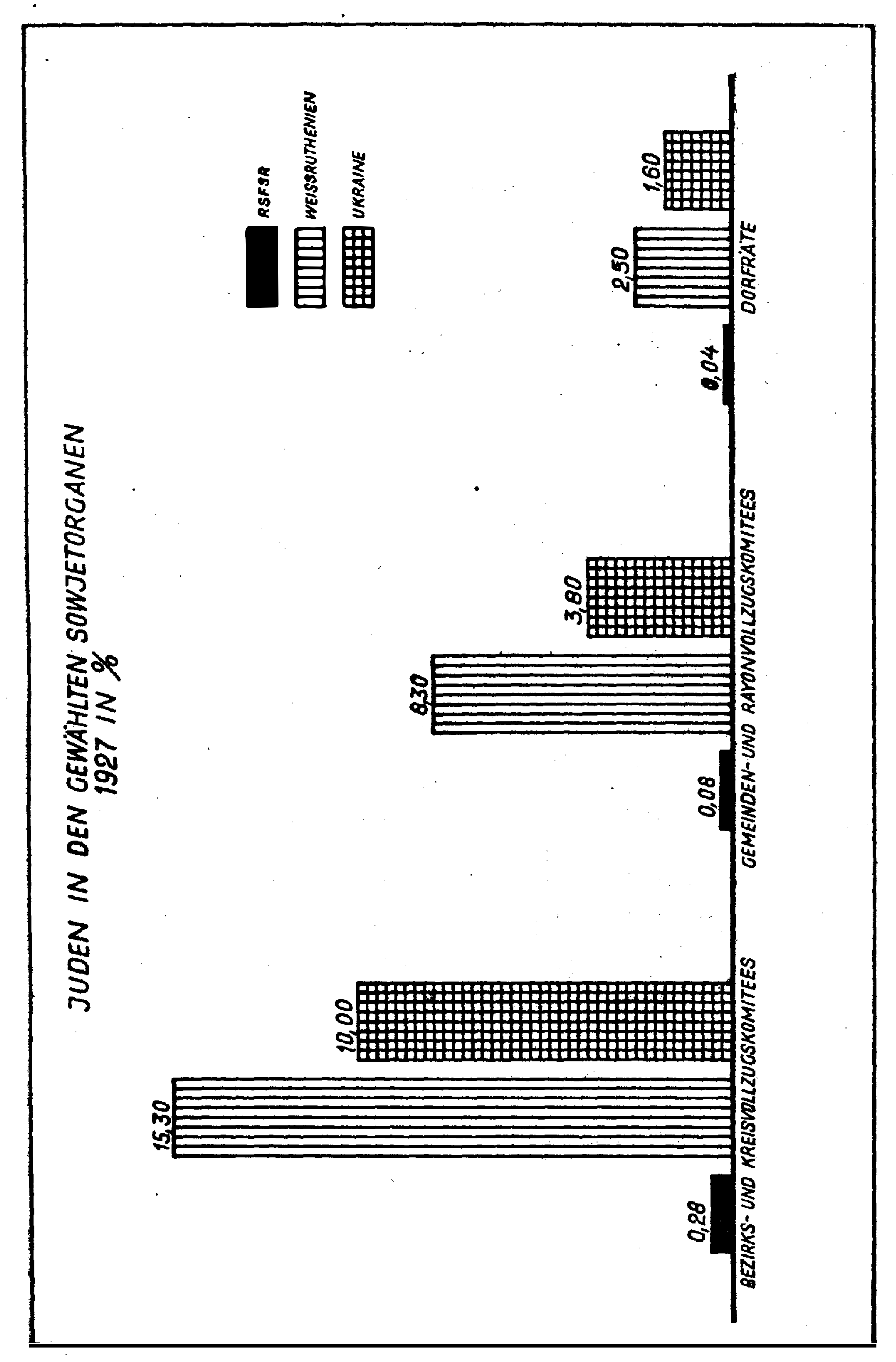
Für die folgenden Jahre fehlen uns leider die Daten. Daß diese Entwicklung aber stetig angehalten hat, beweisen die Angaben des „Bakinskij Rabotschij" vom 23. April 1936, Nr. 95, aus denen unter den Kandidaten des Komsomol im Jahre 1936 20 % und im Zentralkomitee des Komsomol in demselben Jahr 11% Juden errechnet werden können. Vgl. auch Tafeln VII—X, die eine Vorstellung von dem Anteil und der Rolle der Juden in der KPdSU, sowie von der raschen und ununterbrochenen Zunahme der jüdischen Partei- und Komsomol-Mitglieder vermitteln. (Die Tafeln sind nach Parteistatistischen Angaben aus dem Jahre 1927 gearbeitet.)

---

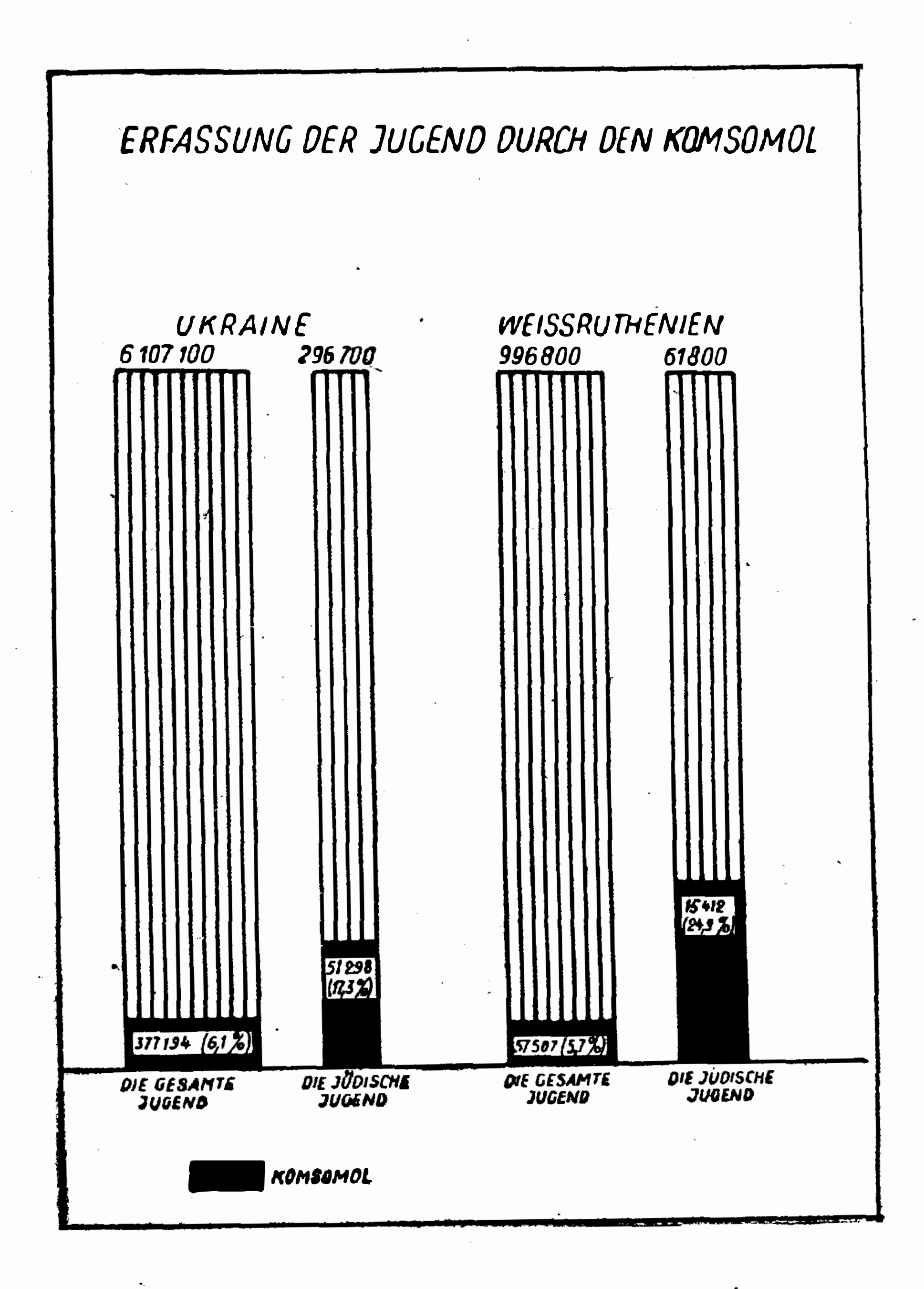
[25]) N. Gergel, a. a. O., Seite 170.


JUDEN IN DER KPdSU
% DER KANDIDATEN
% DER FRAUEN
% DER PARTEILEUTE MIT VORREVOLUTIONÄRER MITGLIEDSCHAFT
100 %
32,4 %
IN DER KPdSU INSGESAMT
100 %
23,9 %
JÜDISCHE KOMMUNISTEN
100 %
10,5 %
IN DER KPdSU INSGESAMT
100 %
23,0 %
JÜDISCHE KOMMUNISTEN
100 %
0,87 %
IN DER KPdSU INSGESAMT
100 %
1,92 %
JÜDISCHE KOMMUNISTEN

TAFEL VIII

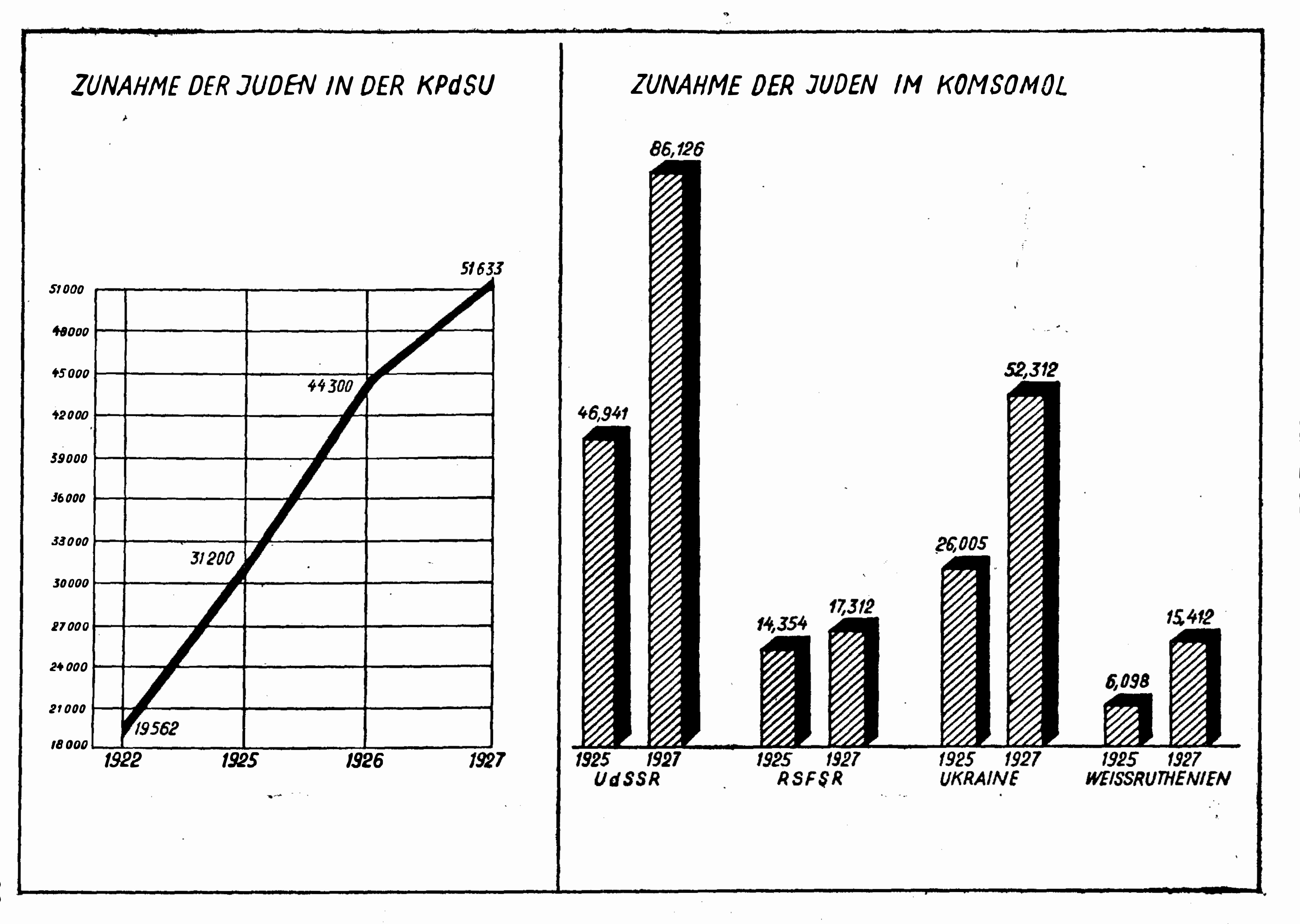

JUDEN IN DEN GEWÄHLTEN SOWJETORGANEN
1927 IN %
RSFSR
WEISSRUTHENIEN
UKRAINE
0,28
15,30
10,00
BEZIRKS- UND KREISVOLLZUGSKOMITEES
0,08
8,30
3,80
GEMEINDEN- UND RAYONVOLLZUGSKOMITEES
0,04
2,50
1,60
DORFRÄTE

TAFEL IX



ERFASSUNG DER JUGEND DURCH DEN KOMSOMOL
UKRAINE
WEISSRUTHENIEN
6 107 100
296 700
996 800
61 800
377 134 (6,1 %)
51 298 (17,3 %)
57 507 (5,7 %)
15 412 (24,9 %)
DIE GESAMTE JUGEND
DIE JÜDISCHE JUGEND
DIE GESAMTE JUGEND
DIE JÜDISCHE JUGEND
KOMSOMOL

TAFEL X



ZUNAHME DER JUDEN IN DER KPdSU
51633
44300
31200
19562
51000
48000
45000
42000
39000
36000
33000
30000
27000
24000
21000
18000
1922
1925
1926
1927
ZUNAHME DER JUDEN IM KOMSOMOL
46,941
86,126
14,354
17,312
26,005
52,312
6,098
15,412
1925 1927
UdSSR
1925 1927
RSFSR
1925 1927
UKRAINE
1925 1927
WEISSRUTHENIEN

Die Beteiligung der Juden an den Sowjets zeigte von Jahr zu Jahr eine steigende Kurve. Bei den Rayonkonferenzen von Weißruthenien betrug sie z. B. 1927 17%, also mehr als das Doppelte des jüdischen Anteils an der Gesamtbevölkerung der Republik, 15,30% an den Kreis-Exekutivkomitees und 16,50% an den Konferenzen der Gesamtrepublik. Je höher und einflußreicher das Sowjetorgan, desto größer bezeichnenderweise auch die Beteiligung der Juden. Im Gouvernement Smolensk betrug beispielsweise der Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung 1927 1,60%. Wenn die Juden 0,60% auf den Landgemeinde- oder Rayon-Konferenzen stellten, so waren sie bereits mit 4,50% auf den Gouvernements-Konferenzen und mit ganzen 10%, also rund sechsmal so viel als ihrer Beteiligung an der Gesamtbevölkerung entsprochen hätte, in den Gouvernements - Exekutivkomitees vertreten. (Vgl. Tabelle S. 123 in „Jidn in FSSR" a. O.)

Auch die Aktivität bei den Wahlen in die jüdischen nationalen Sowjets stieg ständig. Erreichte die jüdische Wahlbeteiligung 1926/27 60,9%, so betrug sie 1930/31 bereits 88,0%. In den jüdischen nationalen Rayons war der Prozentsatz noch größer: 89,8% gegenüber 84,4% bei den Deutschen und 76,0% bei den Russen in deren nationalen Verwaltungsrayons. (Ueber die Zusammensetzung der Dorfräte vgl. Tafel XVII, S. 90.)

4. Die Verjudung

Dank der sowjetischen Judenpolitik macht sich besonders in den letzten Jahren die Verjudung der geistigen Berufe sehr stark bemerkbar. Nach nicht ganz vollständigen Angaben[26]) ist im Laufe der letzten Jahre die Zahl der jüdischen Mediziner in der UdSSR. auf etwa 100 000 angewachsen, als Künstler betätigen sich etwa 15 000 Juden, als Pädagogen etwa 30 000. Außerdem ist ein bedeutender Teil der jüdischen Intelligenz als leitendes Personal in der Industrie und Wirtschaft beschäftigt. Unter den Leitern der großen Trusts finden wir in den letzten Jahren meist Träger jüdischer Namen. Um ein Bild von der Verjudung des sowjetischen Wirtschaftslebens zu erhalten, genügt es, das von Frau Solonewitsch herausgegebene Buch „Drei Jahre bei der Berliner Sowjethandelsvertretung" einzu-

[26]) Nach L. Singer „Die Stalinsche Lösung der Judenfrage in der UdSSR." (jiddisch). In „Vorpost", Birobidshan 1940, Heft 4/5, S. 102—12.

sehen. Es bestätigt[27]), daß in der Berliner Handelsvertretung 1928—31 mindestens 80% der Angestellten Juden waren.

Wie stark das Sowjetregime die jüdischen Wissenschaftler gefördert hat, ersieht man u. a. daraus, daß die franco-russische wissenschaftliche Woche in Paris Ende November 1935 vom Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR., Bernstein, eröffnet wurde („Prawda" vom 25. Nov. 1935, Nr. 324). Neben dem Russen (?) Alexandrow hielten die Juden Nadson und Frumkin Vorträge auf dieser Woche und repräsentierten die „russische Wissenschaft" im Auslande („Iswestija" vom 3. Dez. 1935, Nr. 280). Als im Dezember 1935 die älteste ukrainische Universität Charkow ihr 130jähriges Bestehen und die Universität Kiew ihr 100jähriges Jubiläum feierten, schrieben die Kiewer „Wisti" vom 12. Dezember 1935: „Die Kader entscheiden alles. Uns sind Kader eine Lebensnotwendigkeit, die zielbewußt die Ueberbleibsel der ukrainischen Nationalisten, die Ueberreste des Kulakentums beseitigen werden. Wir brauchen Kader, erzogen im Geiste Lenins und Stalins, im Geiste des Internationalismus."

Zu diesem Ziele hielt es die Sowjetregierung für zweckmäßig, die Professorenschaft mit Andersstämmigen, vor allem mit Juden, zu durchsetzen und die Höchstzahl der ukrainischen Studenten in Charkow auf nur 55 %, in Kiew auf 62,7 % festzusetzen. Ukrainische Professoren und Studenten wurden entfernt und zum Teil nach dem Norden verbannt. In diesem Falle erwiesen sich die Juden als williges Instrument im Kampf gegen „nationalistische" Tendenzen anderer Minderheiten.

Wieweit die Verjudung der Sowjetliteratur fortgeschritten war, zeigte z. B. 1939 die Ordensverleihung an 172 sowjetische Schriftsteller, von denen etwa 12 % allein an ihren Namen als Juden zu erkennen waren („Iswestija" vom 1. Februar 1939).

Ungeheuren Einfluß haben sich die Juden in der Sowjetpresse verschafft. Der jüdische Kommunist Leo Mechlis war z. B. lange Jahre Mitglied des Redaktionskollegiums der „Prawda" und Leiter der Presseabteilung des Verlages des Zentralkomitees der KPdSU. Die „Iswestija" wurden bis 1937 von dem bekannten Radek-Sobelsohn geleitet, neuerdings ernannte das Präsidium des Obersten Sowjets den Juden Rowinskij zum Direktor dieses führenden Blattes. Als verantwortlicher Re-

[27]) Essen, 1939. S. 60.

dakteur der „Leningradskaja Prawda" zeichnete 1938 Schulemsohn. Aber auch die Auslandskorrespondenten der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS, der „Iswestija", der „Prawda" u. a. maßgeblicher Blätter waren und sind fast ausschließlich Juden. Im Jahre 1937 z. B. waren die Auslandskorrespondenten: Nilvir („Iswestija") in Genf, Gelfand („TASS") in Genf, Jenkins („Iswestija") in London, Jeruchimowitsch („Prawda") in London, Olger („Komsomolskaja Prawda") in London, Olgin („Prawda") in Washington, Karmen („Iswestija") in Madrid, Oliver („Prawda") in Valencia, Kolzow-Friedland, Sonderberichterstatter der „Prawda" im roten Spanien, Erenburg in Paris.

Zur Zeit ist der verantwortliche Leiter der TASS der Jude Chawinsohn. Da die TASS das einzige Informationsbüro der Sowjetunion ist, und alle Auslandsmeldungen ausschließlich über diesen Kanal den Provinzzeitungen zufließen, gewinnt die Tatsache, daß diese Institution ganz und gar von Juden beherrscht wird, besondere Bedeutung[28]).

Ueber den Einfluß, den die Juden unter der Sowjetherrschaft im Filmwesen errungen haben, unterrichtet z. B. das von der „WOKS" (Gesellschaft für kulturelle Beziehungen der Sowjetunion zum Ausland) herausgegebene Werk „Le Cinéma en URSS", Moskau, 1936[29]). Leiter der Hauptverwaltung für das Filmwesen am Rat der Volkskommissare der UdSSR. waren die Juden Schumjazkij, Schafran, Stezkij, Weissmann und Katzmann. Als Regisseure hatten sich die Juden Trauberg, Ermler, Schneiderow, Roschal, Pudowkin, Alexandrow, Kuleschow, Jütkewitsch, Frenkel, Kosinzew und vor allem Eisenstein, dessen Revolutionsfilme, wie z. B. „Potemkin" seinerzeit überall im Auslande zu propagandistischen Zwecken zur Aufführung gelangten, einen Namen gemacht. Von den 19 Bühnenbildnern, die das Werk nennt, sind 11, also mehr als die Hälfte, Träger unverkennbar jüdischer Namen. Es würde ermüden, die Aufzählung der Juden im Sowjetfilm fortzusetzen.

Nicht anders stand es bereits in den ersten Jahren der Sowjetherrschaft auf jedem anderen Kulturgebiet. Als die Verjudung Moskaus 1925 bei weitem noch nicht annähernd den heutigen Stand erreicht hatte, nannte das Nachschlagewerk

---

[28]) Ueber die Arbeitsweise der TASS vergleiche die „Bolschewistkaja Petschatj", Moskau 1941, S. 27 ff.

[29]) Vgl. noch: „Quinze ans de cinématographie soviétique", Moscou, 1935.

„Die Wissenschaftler Moskaus" (in Moskau 1925 in russischer Sprache erschienen) bereits an die 330 Wissenschaftler mit jüdischen Namen.

In den folgenden Jahren nahm der Verjudungsprozeß erschreckende Ausmaße an. Wir brachten hier nur einige wenige Beispiele aus der Vergangenheit. Die Listen des zweiten Teils enthalten einen überzeugenden Querschnitt durch die Gegenwart.

5. Die soziale Umschichtung der Juden

Nach der Volkszählung von 1897 waren die Juden mit 38,65 % (in der Ansiedlungszone mit 38,96 %) am stärksten im Handel vertreten gegen 3,77 % der Gesamtbevölkerung Rußlands. Die zweitgrößte Berufsgruppe der Juden war mit 35,43 % (in der Ansiedlungszone mit 35,16 %) in Industrie und Handel tätig. In der Landwirtschaft dagegen waren nur 3,55 % Juden beschäftigt gegen 74,31 % der Gesamtbevölkerung. Als Angestellte und vor allem in den freien und den sog. „unproduktiven" Berufen waren die Juden mehr als doppelt so stark vertreten wie die nichtjüdische Bevölkerung.

Die berufliche Gliederung der jüdischen und der nichtjüdischen Bevölkerung in Rußland 1897 zeigt die folgende Tabelle:

Berufe[30])	% der Juden in Gesamtrußland	% der Juden der Siedlungszone	% der Gesamtbevölkerung
Landwirtschaft	3,55	3,60	74,31
Industrie und Handwerk .	35,43	35,16	10,25
Transportwesen	3,98	4,06	1,55
Handel	38,65	38,96	3,77
Privatarbeiter, Hauspersonal	6,61	6,70	4,61
Angestellte in staatl. u. öffentl. Anstalten u. freie Berufe	5,22	5,27	2,04
Unproduktive und unbestimmte Berufe . . .	5,49	5,51	2,48
Militär	1,07	0,74	0,99
	100,00	100,00	100,00

[30]) B. Brutzkus, „Die berufliche Gliederung der jüdischen Bevölkerung in Rußland", Petersburg 1908. Zit. nach Gergel, a. a. O., Seite 36.

Gegen die Volkszählung von 1897 zeigt die von 1926 eine ungewöhnlich große Zunahme der Juden als Staatsangestellte. Wurden unter dem Zarenregime in der Ansiedlungszone Juden zu einem geringen Prozentsatz (5,5 %) und meist nur als kleine Angestellte verwendet, so war nach der Volkszählung von 1926 fast jeder vierte Jude Staatsangestellter, **in Moskau sogar jeder zweite.** In der Sowjetunion machten die Juden 8 % aller Beamten und Angestellten aus.

Soziale Gruppen[31])	1897 Ukraine/Weißruthenien	1926 UdSSR.	
Arbeiter	37,3	14,8	34,3
Handwerker und Heimarbeiter		19,5	
Staatsangestellte	5,5	23,4	
Händler	36,2	11,8	19,1
Unbestimmte Berufe		7,3	
Bauern	2,6	9,1	
Arbeitslose	18,4	9,3	14,1
Freie Berufe		1,6	
Andere		3,2	

Jüdische Beamte und Angestellte[32])

Jüdische Beamte und Angestellte	Absolut	% der jüdischen Berufstätigen	% aller Angestellten	% der Juden von der Gesamtbevölkerung	% der Juden von der städt. Bevölker.
SSR. Ukraine	126 518	20,7	16,8	5,4	22,7
SSR. Weißruthenien	25 508	16,9	25,5	8,2	40,1
Moskau	35 338	50,1	8,9	3,11	
Leningrad	17 413	40,1	7,2	3,16	

[31]) B. Brutzkus, „Zusammensetzung der jüdischen Bevölkerung nach der Volkszählung von 1897" (russ.), Petersburg 1908, und „Die Juden in der UdSSR." (russ.), hrsg. vom „Ort", Moskau 1929, Seite 7.

[32]) Singer, „Die jüdische Bevölkerung in der UdSSR." (russ.), Moskau 1932, S. 52 ff., und „Die Juden in der UdSSR." (russ.), Seite 18.

Daß die Juden zumeist in den Staatsämtern, also in den Regierungsorganen der Sowjetunion beschäftigt sind, zeigt die folgende Tabelle:

Jüdische Beamte und Angestellte	SSR. Ukraine Absolut	% unter d. jüdisch. Berufstätigen	% unter allen Beamten	SSR. Weißruthenien Absolut	% unter d. jüdisch. Berufstätigen	% unter allen Beamten
Staatsämter	54 050	8,8	17,1	10 997	7,3	21,2
Handel und Kredit	38 602	6,3	38,8	7 837	5,2	56,9
Industrie	16 853	2,8	14,9	2 803	1,8	40,4
Handwerk	4 378	0,7	51,6	984	0,7	62,3
Transport	1 984	0,3	23,5	293	0,2	37,5
Landwirtschaft	1 966	0,3	8,9	857	0,5	21,5
Eisenbahn	899	0,2	1,7	145	0,1	1,8
Bauwesen	780	0,1	16,7	181	0,1	19,6
Andere	7 006	1,2	5,5	1 411	1,0	11,2
	126 518	20,7	16,8	25 508	16,9	25,5

Jüdische Beamte und Angestellte	Moskau Absolut	% unter d. jüdisch. Berufstätigen	% unter allen Beamten	Leningrad Absolut	% unter d. jüdisch. Berufstätigen	% unter allen Beamten
Staatsämter	17 312	24,5	11,2	8 606	19,9	9,6
Handel und Kredit	10 828	15,4	12,5	4 469	10,3	11,0
Industrie	4 329	6,1	8,3	2 724	6,3	5,8
Handwerk	605	0,9	12,6	363	0,8	14,3
Transport	344	0,5	4,2	220	0,5	4,7
Landwirtschaft	96	0,1	9,6	136	0,3	9,7
Eisenbahn	233	0,3	1,9	222	0,5	1,9
Bauwesen	806	1,2	11,4	263	0,6	7,7
Andere	785	1,1	1,3	400	0,9	1,2
	35 338	50,1	8,9	17 413	40,1	7,2

Jüdische Beamte u. Angestellte	USSR., Weißruthenische SSR., Moskau und Leningrad insgesamt
Staatsämter	91 165
Handel und Kredit	61 736
Industrie	26 709
Handwerk	6 330
Transport	2 841
Landwirtschaft	3 055
Eisenbahn	1 499
Bauwesen	2 030
Andere	9 602
	204 777

Gegen Ende des zweiten Fünfjahresplanes (um 1938) verteilten sich die jüdischen Angestellten im Sowjetapparat der Ukraine und Weißrutheniens wie folgt[33]:

	In Prozent-Sätzen	
	Ukraine	Weißruthenien
Leitendes Personal	20,7	24,5
Fachleute	35,0	31,7
Uebrige Angestellte	38,6	32,7
Bedienendes Personal	5,7	11,1

In der Ukraine gehörte also jeder fünfte jüdische Staatsangestellte zum leitenden Personal, in Weißruthenien jeder vierte. Rechnet man die in der Sowjetunion gutgestellten Fachleute hinzu, so ergibt sich, daß sich mehr als die Hälfte der jüdischen Staatsangestellten in gehobenen Stellungen befindet.

Gleichzeitig erhellt aus der Tabelle, daß die Kategorie des „bedienenden Personals", also der untersten Angestelltenstufe, nur sehr gering von Juden besetzt ist.

[33]) L. Singer, „Die Stalinsche Lösung der Judenfrage in der UdSSR." (jiddisch). In „Vorpost", Birobidshan, 1940, Heft 4—5, Seite 102/112.

Die Ursachen, daß die Staatsämter mit Juden überfüllt waren, sind zweifacher Art. Einmal war die bolschewistische Partei bereits vor der Revolution stark mit Juden durchsetzt, und diese drängten sich sogleich nach der Machtübernahme zu den leitenden Posten und verhalfen ihren Verwandten, ihren jüdischen Freunden und Bekannten zu Amt und Würden. Sodann fand die Sowjetmacht nach der „Liquidierung" der nichtjüdischen Intelligenz in den Juden willige Elemente von einer überdurchschnittlichen Bildung.

Die nächste große Berufsgruppe der Juden, Handwerker und Heimarbeiter, hat sich unter den Sowjets ebenfalls stark verschoben. 1926 umfaßte sie 19,5 % aller jüdischen Werktätigen und — die mit dem Handwerk verbundenen Händler und Gehilfen mit einbegriffen — sogar 25 %. Die jüdischen Heimarbeiter verteilten sich auf die einzelnen Arbeitszweige wie folgt:

Arbeitszweig[34])	SSR. Ukraine		SSR. Weißruthenien	
	% der jüd. Handwerker	% aller Handwerker	% der jüd. Handwerker	% aller Handwerker
Bekleidung	31,7	53,6	24,6	72,3
Lederbearbeitung . .	18,3	26,1	27,2	65,5
Lebensmittel . . .	11,9	42,3	13,2	73,2
Metall	10,9	35,4	11,4	63,8
Holz	6,6	25,0	6,4	50,3
Textil/Trikotagen .	4,7	38,5	4,0	74,3
Bauwesen	3,2	13,5	5,2	44,7
Druckerei	2,1	75,4	1,3	88,0
Verschiedene . . .	10,6	39,0	6,7	28,0
Alle Arbeitszweige .	100,0	35,6	100,0	59,8

[34]) Nach „Materialien und Erhebungen über die jüdischen Handwerker der UdSSR.". Hrsg. vom „Ort", Moskau 1928 (russisch), S. 10 f.

Arbeitszweig	Moskau % der jüd. Hand-werker	Moskau % aller Hand-werker	Leningrad % der jüd. Hand-werker	Leningrad % aller Hand-werker	% aller jüdisch. Hand-werker
Bekleidung . . .	23,8	10,6	30,4	13,8	29,7
Lederbearbeitung	6,3	4,6	8,7	5,1	19,5
Lebensmittel . . .	7,7	12,5	4,8	7,4	11,8
Metall	11,2	11,2	20,6	17,1	11,3
Holz	2,1	5,1	1,3	2,0	6,3
Textil/Trikotagen	13,6	17,5	8,0	26,4	5,0
Bauwesen . . .	0,3	0,8	2,3	3,6	3,5
Druckerei . . .	5,1	21,0	5,5	27,4	2,1
Verschiedene . .	29,9	18,4	18,4	10,7	10,8
Alle Arbeitszweige	100,0	11,4	100,0	11,0	100,0

Das Gewicht der Heimarbeiter (Kustari) innerhalb der Berufsschichtung der Juden hat sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts zwar nicht erheblich geändert, gewandelt aber hat sich ihre soziale Lage. Die jüdischen Heimarbeiter, die früher fast ausschließlich selbständig, mit Hilfe einiger Gesellen und Lehrlinge oder der Familienmitglieder arbeiteten, wurden durch den Bolschewismus in ihrer überwiegenden Mehrzahl in Produktionsartjele gedrängt. 1926 waren 5—10 % aller jüdischen Heimarbeiter in Artjelen vereinigt, 1940 bereits 75—80 % (mehr als 120 000). [35])

An dritter Stelle unter den jüdischen Werktätigen standen nach der Volkszählung von 1926 die Arbeiter. Über ihre Verteilung auf die einzelnen Arbeitszweige unterrichtet die folgende Tabelle:

[35]) Singer im „Vorpost" a. a. O.

Arbeitszweig[36])	SSR. Ukraine			SSR. Weißruthenien			Moskau			Leningrad			SSR. Ukraine SSR. Weißruthenien, Moskau, Leningrad
	Absolut	% unter allen jüd. Werktätigen	% unter allen Arbeitern	Absolut	% unter allen jüd. Werktätigen	% unter allen Arbeitern	Absolut	% unter allen jüd. Werktätigen	% unter allen Arbeitern	Absolut	% unter allen jüd. Werktätigen	% unter allen Arbeitern	Absolut
Landwirtschaft	1 690	0,3	1,1	338	0,2	10,3	13	—	0,9	23	—	1,5	2 064
Fabrik	40 149	6,6	7,7	10 639	7,1	35,5	3 768	5,4	2,2	3 692	8,5	1,9	58 248
Kleinindustrie	23 618	3,8	38,4	6 958	4,6	57,1	837	1,2	6,1	748	1,7	10,1	31 561
Bau	1 736	0,3	10,4	814	0,6	30,9	152	0,2	1,2	138	0,3	1,8	2 840
Eisenbahn	1 305	0,2	1,1	418	0,3	2,8	81	0,1	0,2	69	0,2	0,5	1 873
Transport	2 895	0,5	11,6	471	0,3	27,5	101	0,1	0,5	200	0,5	0,9	3 667
Handel und Kredit	3 236	0,5	29,4	607	0,4	51,6	310	0,5	2,9	236	0,6	4,1	4 389
Anstalten	1 577	0,2	10,4	817	0,5	31,6	224	0,3	1,7	177	0,4	1,9	2 837
Andere	16 975	2,8	10,9	4 110	2,7	18,3	379	0,5	2,1	475	1,1	2,4	21 939
Insgesamt	93 181	15,2	8,7	25 214	16,7	20,7	5 865	3,3	2,0	5 758	13,3	2,0	130 018

[36]) Nach „Juden in der UdSSR. Materialien u. Untersuchungen“, hrsg. von „Ort“, Moskau 1929, S. 18

Im zaristischen Rußland konzentrierten sich die jüdischen Arbeiter hauptsächlich in der Leicht- und Heimindustrie, der sie zahlreiche Gesellen und Lehrlinge stellten. Soweit die Juden der Ansiedlungszone überhaupt in die Fabriken Einlaß fanden, waren sie vor allem in solchen Industriezweigen tätig, in denen der Arbeitsprozeß vorwiegend handwerklich war. In den technisch fortgeschrittensten Industriezweigen, wie in der metallverarbeitenden Industrie, waren die Juden früher nur ausnahmsweise beschäftigt. Bereits die erste gesamtsowjetische Volkszählung von 1926 zeigte, daß gegen Ende der wirtschaftlichen Umstellungsperiode in der UdSSR. die Zahl der jüdischen Arbeiter auf 153 000 (14,8 % der jüdischen Gesamtbevölkerung) angewachsen war. In den nächsten Jahren bewirkten die Industrialisierung des Landes und die Kollektivierung der Landwirtschaft eine weitere Zunahme der jüdischen Arbeiterschaft. Während gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Zahl der jüdischen Fabrikarbeiter auf dem Gebiet der UdSSR. vor 1939 nicht mehr als rd. 20 000 betrug, war sie 1926 auf 69 000 gestiegen; in derselben Zeitspanne hatte sich die Zahl der Lohnarbeiter in der Heimindustrie und in den Werkstätten der Handwerker um 65 % verringert.

Es hat demnach innerhalb der jüdischen Arbeiterschaft eine starke Verschiebung zugunsten der Großindustrie stattgefunden.

Laut Singer („Vorpost“, a. O.) hat sich die Zahl der jüdischen Industriearbeiter gegen Ende des zweiten Fünfjahrplanes (um 1938) verdreifacht; ihr spezifisches Gewicht gegenüber der jüdischen Bevölkerung insgesamt verdoppelte sich. Am schnellsten ging diese Entwicklung in den Gebieten außerhalb der früheren Ansiedlungszone vor sich. Von 1926—1936 hat die Zahl der jüdischen Arbeiter in der Ukraine um 174 %, in Weißruthenien um 158 %, in der RSFSR. und den übrigen Teilen der Sowjetunion um etwa 500 % zugenommen. Nach einer besonderen Erhebung sind mehr als die Hälfte aller jüdischen Arbeiter der UdSSR. hochqualifizierte und qualifizierte Fachleute, etwa 40 % halbqualifizierte und 10 % nichtqualifizierte Arbeiter.

Die jüdische städtische Bevölkerung, die zum größten Teil in kaufmännischen Berufen tätig war, hatte infolge der Unterdrückung des Privathandels durch die Sowjets ihre Erwerbsquelle verloren. Ein erheblicher Teil fand als Beamte und An-

gestellte im Sowjetapparat Unterkunft, der Rest wandte sich der Landwirtschaft zu. Um den Massenandrang der Juden zu diesem ihnen fast gänzlich neuen Erwerbszweige zu regeln, beschloß das Zentralexekutivkomitee im August 1924, ein Komitee für jüdische landwirtschaftliche Ansiedlung (Komzet) zu gründen, das als ausführendes Organ die „Ozet" (Gesellschaft für Landsiedlung der werktätigen Juden) ins Leben rief. Die „Ozet" entfaltete namentlich im Auslande eine rege Propaganda und sammelte dort Gelder. Nach einem Uebereinkommen mit ausländischen jüdischen Hilfsgesellschaften war die Sowjetregierung bereit, die Juden unter den folgenden Bedingungen anzusiedeln:

1. unentgeltliche Bodenabgabe,
2. Transportermäßigung bis zu 75 %,
3. Steuerbefreiung in den ersten 3—5 Jahren,
4. Gewährung von kleinen Krediten.

Die Kosten der Ansiedlung trugen die jüdischen Gesellschaften. Nach den Angaben des Komzet wurden bis zum Jahre 1928 angesiedelt (und zwar ausschließlich Juden der UdSSR.):

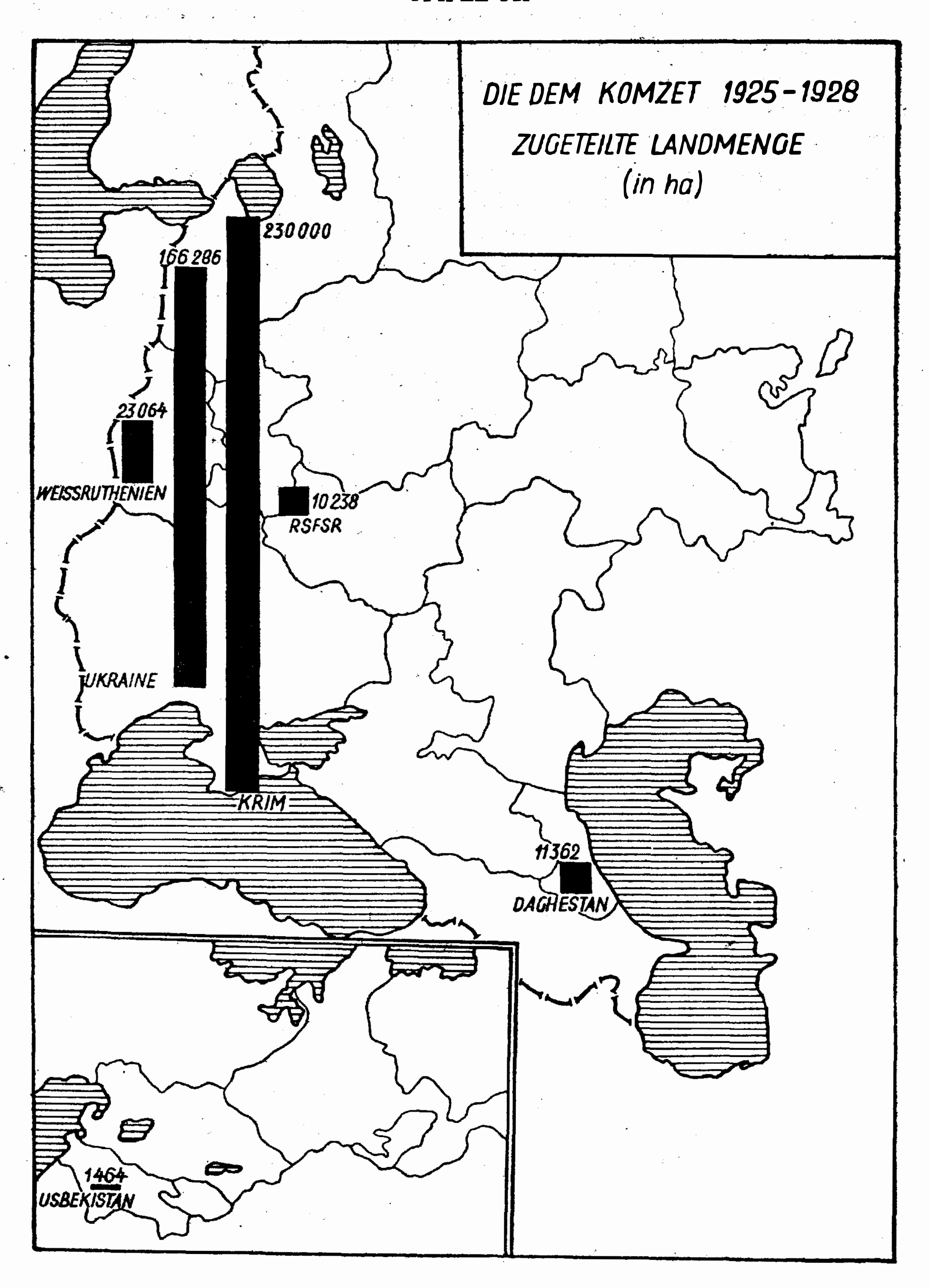
In der Ukraine . .	7 866	Familien	auf	145 213	Desjatinen [37])
In der Krim . . .	2 252	"	"	108 113	"
In Weißruthenien .	1 503	"	"	22 250	"
In den übrigen Gebieten der UdSSR.	862	"	"	20 341	"
Insgesamt	12 483	Familien	auf	295 917	Desjatinen.

Nach dem jiddischen Blatt „Emes" vom 22. Oktober 1930 hat die Sowjetregierung den jüdischen Kolonisten in der Krim von 1924—1930 die folgenden Landmengen angewiesen:

1924	19 417 ha
1925	9 024 ha
1926	36 858 ha
1927	54 931 ha
1928	12 699 ha
1929	109 000 ha
1930	100 000 ha
	341 929 ha

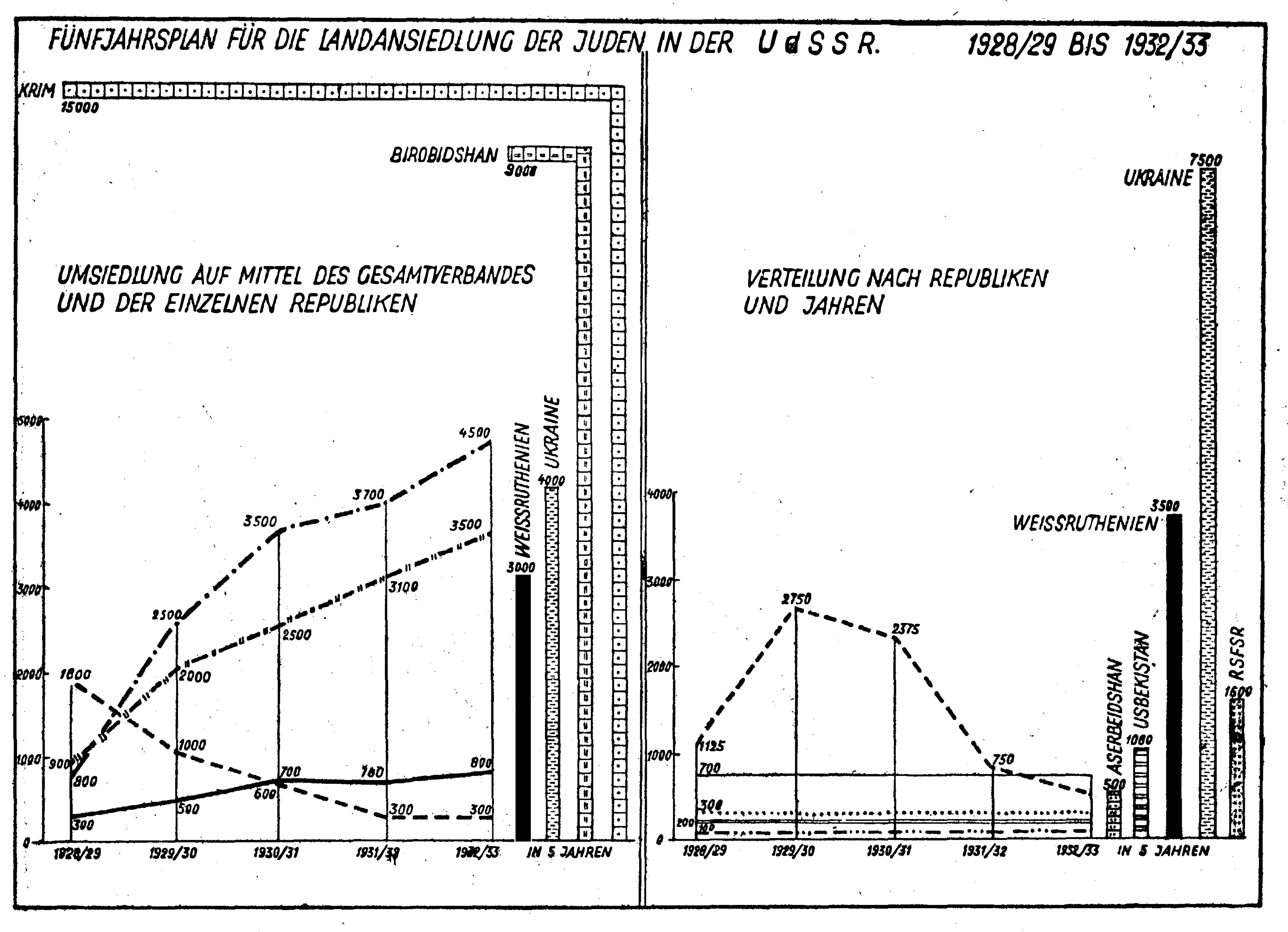
[37]) 1 Desjatine = 1,0925 ha.

TAFEL XI

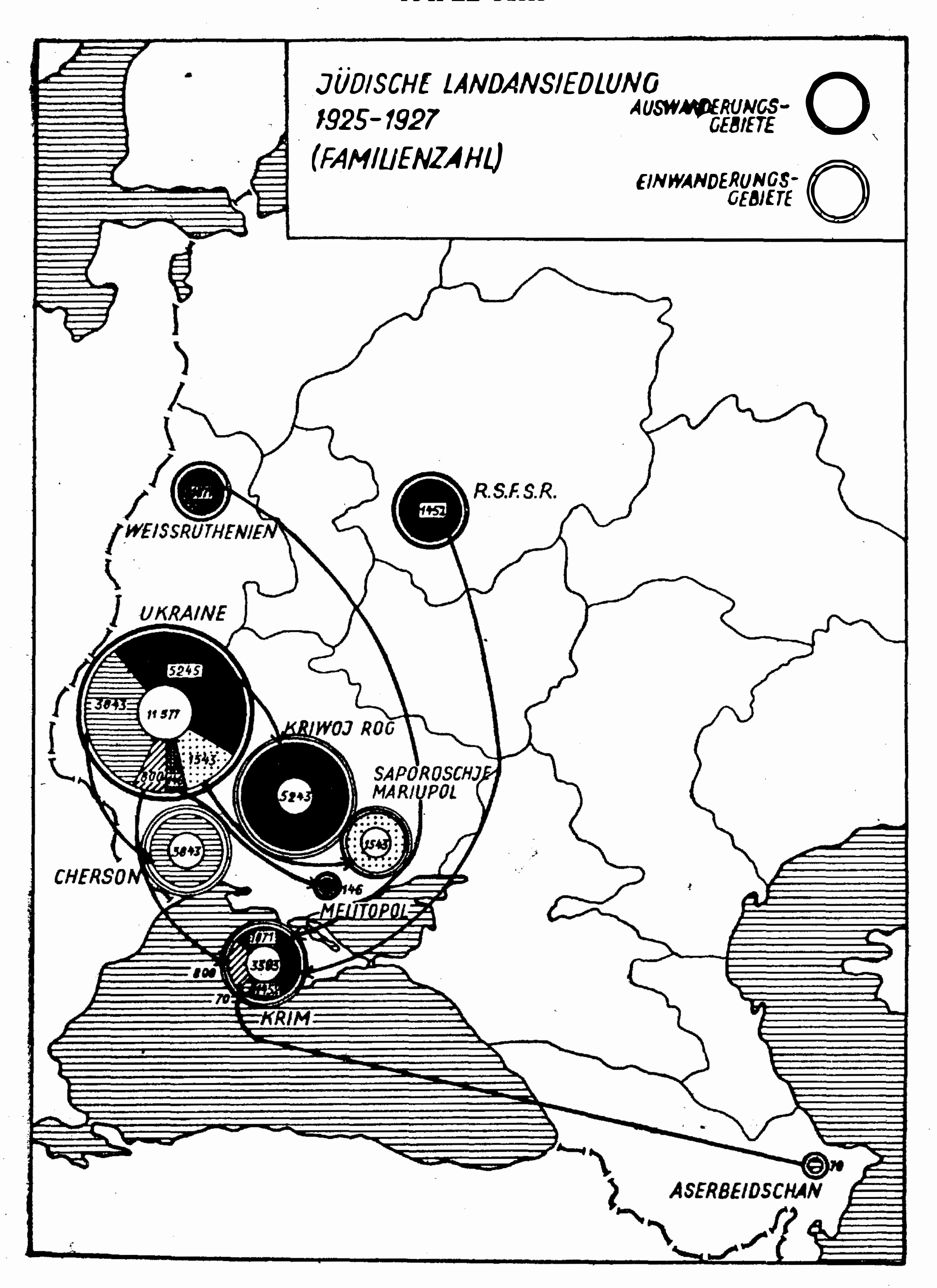


DIE DEM KOMZET 1925-1928
ZUGETEILTE LANDMENGE
(in ha)
230 000
166 286
23 064
WEISSRUTHENIEN
10 238
RSFSR
UKRAINE
KRIM
11362
DAGHESTAN
1464
USBEKISTAN

TAFEL XII


FÜNFJAHRSPLAN FÜR DIE LANDANSIEDLUNG DER JUDEN IN DER UdSSR. 1928/29 BIS 1932/33
KRIM 15000
BIROBIDSHAN 9000
UMSIEDLUNG AUF MITTEL DES GESAMTVERBANDES UND DER EINZELNEN REPUBLIKEN
WEISSRUTHENIEN 3000
UKRAINE 4000
1928/29
1929/30
1930/31
1931/32
1932/33
IN 5 JAHREN
VERTEILUNG NACH REPUBLIKEN UND JAHREN
UKRAINE 7500
WEISSRUTHENIEN 3500
ASERBEIDSHAN 500
USBEKISTAN 1080
RSFSR 1600

TAFEL XIII


JÜDISCHE LANDANSIEDLUNG
1925-1927
(FAMILIENZAHL)
AUSWANDERUNGS-GEBIETE
EINWANDERUNGS-GEBIETE
R.S.F.S.R.
1452
WEISSRUTHENIEN
UKRAINE
5245
3843
11 577
1543
800
KRIWOJ ROG
5243
SAPOROSCHJE
MARIUPOL
1543
CHERSON
5843
146
MELITOPOL
800
70
KRIM
ASERBEIDSCHAN
70

Zu TAFEL XI

Außer den auf der Tabelle verzeichneten Landmengen wurden bis 1927 gegen 3000 ha den Bergjuden in Aserbeidshan und eine gewisse Landmenge den georgischen Juden in Georgien zugewiesen. Außerdem etwa 4 000 000 ha Land in Birobidshan. Zum Vergleich sei die Kolonisation in Palästina erwähnt, wo sich nach 50 Jahren erst 100 000 ha Land, also weniger als in der UdSSR. Ende 1928 als jährliche neue Zuteilung der „Komzet" zur Verfügung gestellt wurde, in jüdischem Besitz befanden.

Jüdische Landansiedlung in der UdSSR. 1925—1927

(Anzahl der Familien. Aus dem Juden-Atlas S. 65)

Auswanderungsgebiete	Jahr	Einwanderungsgebiete					
		Cherson	Kriwoj Rog	Saporoshje-Mariupol	Melitopol	Krim	Im ganzen
SSR. Ukraine	1925	2 300	700	—	—	—	3 000
	1926	916	2 561	635	—	—	4 112
	1927	627	1 984	908	146	800	4 465
In 3 Jahren		3 843	5 245	1 543	146	800	11 577
RSFSR.	1925	—	—	—	—	320	320
	1926	—	—	—	—	604	604
	1927	—	—	—	—	528	528
In 3 Jahren		—	—	—	—	1 452	1 452
Weißruthenien	1925	—	—	—	—	—	—
	1926	—	—	—	—	321	321
	1927	—	—	—	—	750	750
In 3 Jahren		—	—	—	—	1 071	1 071
Aserbejdshan	1925	—	—	—	—	—	—
	1926	—	—	—	—	20	20
	1927	—	—	—	—	50	50
In 3 Jahren		—	—	—	—	70	70
Alle Republiken		3 843	5 245	1 543	146	3 393	14 170

Ende der 20er Jahre sollte in der Krim eine jüdische Majorität geschaffen werden. Daher gingen die Sowjets 1930 bei der Landzuteilung davon aus, die jüdischen Kolonien so nahe wie möglich zusammenzulegen und ihnen einen ausgesprochen nationalen Charakter zu geben. Der Boden wurde in einigen Rayons in der Nähe von Städten zugeteilt, die später die Hauptstädte einer jüdischen Krimrepublik werden sollten. Als Metropole war Eupatoria gedacht.

Bebaut aber haben die Juden von der Landmenge, die ihnen in der Krim zugeteilt wurde, weniger als ein Drittel. 250 000 ha lagen brach; Siedler kamen nur spärlich, und ein großer Teil wanderte bald wieder zurück. Nach den Plänen der Kolonisationsverwaltung hätten bis zum Januar 1932 11 925 Siedlerfamilien die Auswanderungsbüros passieren müssen. Tatsächlich aber meldeten sich nur 9273. In den Koloniegebieten geblieben sind davon nur rd. 2000 Familien. So wurde der Kolonisationsplan nur zu 33 % verwirklicht, und schließlich sah sich die Sowjetregierung gezwungen, auf das Projekt einer jüdischen Krimrepublik zu verzichten. Der Jude Jakob Leszinsky widmete ihm folgenden Nachruf: [38])

> „In ethnisch-historischem Sinne haben wir in der Krim eine Chance gehabt, wie sie nicht häufig wiederkehrt: die objektiv besten Bedingungen für die Schaffung eines großen, absolut jüdischen Landstrichs mit fast unbeschränkten Möglichkeiten zur autonomen Selbstverwaltung. Solche Möglichkeit, ganz unter sich zu sein, in einer Provinz die absolute Majorität zu bilden, quasi eigene jüdische Luft zu atmen, in einer physisch und geistig eigenen Atmosphäre zu leben, hat die jüdische Masse kaum je wieder auch nur am Horizont auftauchen sehen. Naturgemäß hätte diese Chance, sich dem Wanderverhängnis zu entziehen und bodenverwurzelt zu werden, die Begeisterung der interessierten jüdischen Schichten, selbst wenn die sonstigen Bedingungen viel schlechter gewesen wären, hervorrufen müssen. Leider ist es nicht so gewesen."

Im Ausland war zwar Anteilnahme vorhanden, in der Sowjetunion hingegen kaum. Wer von den Siedlern irgend konnte,

[38]) „Jüdische Krim-Republik s. A." im „Israelitischen Familienblatt", Hamburg, 19. Mai 1932, Nr. 20, Seite 9. Diesem Artikel sind auch die Zahlenangaben entnommen.

kehrte in das heimische Städtchen zurück und zog es vor, dort, wenn auch illegal, Handel zu treiben, oder versuchte, als Funktionär unterzukommen.

Allerdings trafen die jüdischen Siedler meist schlechte Wohnverhältnisse an, doch waren diese nicht schlechter als die, unter denen einst die deutschen Kolonisten ihr Werk begonnen und zur höchsten Blüte gebracht hatten. Zum großen Teil waren es sogar die alten deutschen Kolonien, in die die Juden einzogen. Wenn sie nun trotz guter Ernte der Krim den Rücken kehrten, so mag das teilweise an der Kollektivierung gelegen haben, die das persönliche Interesse tötete. Wesentlicher aber waren andere Gründe, und über sie schrieb am 25. Dezember 1931 der „Emes“:

„Die Arbeitsdisziplin in den Kollektivwirtschaften war unglaublich schlecht. Man pflegte gegen 9 und 10 Uhr morgens erst mit der Arbeit zu beginnen. Eine ganze Anzahl Bauern kam überhaupt nicht aufs Feld hinaus, andere ließen die Arbeit mittendrein im Stich. Nur mit allergrößter Mühe konnte man die notwendigen Brigaden für die Dreschmaschinen zusammenstellen. Und weil die Traktoren nachlässig behandelt, nicht geschmiert und gereinigt wurden, waren sie alle Naselang defekt.“

Auch die Jüdin Bertha Pappenheim, die, offenbar im Auftrage der amerikanischen Hilfsorganisation „Agrojoint“, 1928 jüdische Kolonien Chersons bereiste, beurteilte die jüdischen Kolonisten durchaus ungünstig. Ueber die jüdische Frau als Hausfrau und Kolonistin schrieb sie:

„Die Ostjüdin kennt den Wert und die ökonomische Bedeutung der hauswirtschaftlichen Tätigkeit der Frau nicht, und sie ist technisch ihren Aufgaben an Ordnung und Reinlichkeit nicht gewachsen. Sie vergeudet Werte, die sie teils zu träge, teils zu ungeschickt und unerfahren ist, zu erhalten, und es darf meiner Ansicht nach nicht gezögert werden, die heranwachsenden Töchter von diesen Erbfehlern der Ostjüdin zu befreien.“

Als dringendste Maßnahme befürwortete die Verfasserin daher die Errichtung von Schulen, in denen Jüdinnen wenigstens die elementaren hauswirtschaftlichen Kenntnisse beigebracht und sie selbst zur Ordnung und Sauberkeit erzogen werden sollten.

Sie nannte die jüdischen Kolonisten eine Bevölkerung, die „den Nutzen des Wassers erst lernen muß" und sprach von den ungepflegten jüdischen Kindern, der sittlichen Verwahrlosung der Jugend als einer Folge der sowjetischen sexualethischen Anschauungen, von der Unsauberkeit der Wohnungen und von dem Mangel an den primitivsten sanitären Anlagen. [39])

Der mit so vielen staatlichen und privaten (ausländischen) Geldmitteln und mit so vielen Phrasen eingeleitete Versuch, die sowjetischen Juden in der Ukraine, in der Krim, im Kaukasus, in Usbekistan und in Sibirien anzusiedeln, ist, im ganzen gesehen, gescheitert.

Versuche, die Juden auf dem Lande anzusiedeln, schlugen bisher immer fehl. 1839—41 wurden gegen 9000 jüdische Familien aus Kurland, Weißruthenien und der Ukraine nach Neurußland verpflanzt. Ein Geheimbericht an den Minister für die Krondomänen charakterisiert die jüdischen Kolonisten wie folgt: „Es ist ein so frappanter Unterschied zwischen den jüdischen Kolonisten und ihren Nachbarn, den christlichen Ackerbauern, daß man eher alles andere glauben möchte, als daß jemals ein Jude ein gediegener tüchtiger Landwirt werden könnte. Die Kolonien befinden sich im äußersten Verfall, und es hat den Anschein, daß die jüdischen Kolonisten sich lieber mit allem anderen als mit Pflug und Sichel beschäftigen." Ein anderer Bericht, den wir auch dem Buch von P. H. Seraphim (Das Judentum im osteuropäischen Raum, Essen, 1938, S. 736) entnehmen, teilt mit, daß obwohl die Juden physisch zum Ackerbau befähigt seien, sie ihn nur als belastende neue Beschäftigung betrachteten. Ihr ganzes Sehnen sei auf das Betreiben von Handelsgeschäften gerichtet. Die Ernten seien in den letzten Jahren ausgezeichnet gewesen und lediglich bei den Juden sehr schlecht. Auch der bereits oben erwähnte Gergel bekennt: (S. 22) „Der jidischer Stadteinwohner fühlt sich sicherer auf sein Platz, und nur a kleiner Teil ist greit (bereit) iberzugehen zu a so schwerer Bascheftigung wie Erdarbeit."

Doch haben — will man der Sowjetpresse Glauben schenken — es einige jüdische Kolonien zu einem gewissen Wohlstand gebracht. Nach der „Sozialistitscheskoje semledelije" vom

---

[39]) „Bemerkung zur Arbeit der Agrojoint in einigen jüdischen Kolonien Sowjetrußlands." Im „Morgen", Berlin, Juni 1928, 2. Heft, S. 189/194.

12. Oktober 1937 waren den Juden in der Krim 158 851 ha Land zur ewigen Nutznießung überlassen worden, auf denen außer Landwirtschaft auch Viehzucht und Weinbau getrieben wurden. Die meisten Mitglieder der Kollektive, so betonte das Blatt, besäßen eine Kuh, ein Kalb, 2—3 Schafe, Schweine und 50 bis 100 Hühner und Enten.

Auffallend erweitert hat sich unter der Sowjetmacht der Kreis der jüdischen Intelligenz. Vor der Oktoberrevolution gab es auf dem Gebiet der Sowjetunion (vor September 1939) etwa 500 jüdische Advokaten, rd. 1500 jüdische Künstler und Literaten, 4500 jüdische Aerzte und Sanitäter, etwa 10 000 Kultusdiener und gegen 16 000 Juden als Pädagogen. Laut Singer[40]) beziffert sich gegenwärtig die jüdische Intelligenz in der Sowjetunion auf eine halbe Million. Sie hat in ihrer überwiegenden Mehrheit ihre Bildung bereits nach der Revolution erhalten.[41]) Die Zahl der jüdischen Kinder, die gegenwärtig die Anfangs- und Mittelschulen beendeten, beträgt eine halbe Million; die Zahl der jüdischen Studenten hat sich während der beiden Stalinschen Fünfjahrpläne verdreifacht. Ein bedeutender Teil der jüdischen Jugend bereitet sich als Assistenten an sowjetischen Instituten für die wissenschaftliche Laufbahn vor.

6. Das jüdische kulturelle Leben unter der Sowjetherrschaft

Das jüdische kulturelle Leben nimmt unter den Sowjets eine besondere Stellung ein. Zwar ist die Sowjetregierung aus ihrer grundsätzlichen Feindschaft gegen die Religion heraus zeitweilig auch gegen das Rabbinertum scharf vorgegangen, doch hat sie im allgemeinen dem jüdischen Kultus eine sonst ungewohnte Toleranz entgegengebracht. Die jüdischen Bolschewisten namentlich der alten „Leninschen Garde" sind zum größten Teil zwar Internationalisten, die mit den Traditionen des Judentums gebrochen haben und religiös zumindest gleichgültig oder auch antireligiös eingestellt sind, es gibt aber auch unter

[40]) im „Vorpost", a. O.

[41]) Die absolute Zahl der jüdischen Jugend an Lehranstalten der verschiedensten Art hatte sich bereits zum Winter 1926/27 mehr als verdreifacht.

den führenden Bolschewisten eine Anzahl Juden, die noch an ihrem Glauben festhalten. Der Jude Esriel Carlebach schreibt, es sei ihm von kaukasischen Juden glaubwürdig versichert worden, daß in Tiflis sämtliche jüdischen Mitglieder des Sowjets regelmäßig die Synagoge besuchten. In Kutais habe nach dem Brande des jüdischen Bethauses die Sowjetregierung nicht nur den Neubau einer Synagoge erlaubt, sondern auch das Material dazu geliefert. [42])

Neuerdings wird von den Sowjets sogar der Versuch unternommen, vom Bolschewismus zur jüdischen Religion eine Brücke zu schlagen und diese in den Dienst der Sowjetpropaganda zu stellen. Für die dicht von Juden besiedelten Gebiete Ostpolens und Bessarabiens hat, wie die bekannte jüdische Zeitung „The American Hebrew" mitzuteilen wußte, die Sowjetregierung in Kamenetz-Podolsk eine Schule für „Rote Rabbiner" eröffnet, „deren Aufgabe darin bestehen soll, den Juden in Polen, in den Baltischen Staaten, in Bessarabien und der Nordbukowina Loyalität gegen das Sowjetregime zu predigen". [43]) Sie soll, so meint der Londoner „Jewish Chronicle", die bolschewistische Doktrin mit den Grundsätzen der jüdischen Religion in Einklang bringen — eine Aufgabe, die im Hinblick auf die jüdische Herkunft des Marxismus durchaus lösbar ist. Es ist möglich, daß im Zusammenhang damit auch die Bestimmungen über den Gebrauch der hebräischen Sprache gelockert werden: nach dem Erlaß des Volkskommissariats für Volksbildung vom 11. Juli 1919 sollte das Hebräische als eine tote Sprache im Schulunterricht nicht anders behandelt werden als jede andere Fremdsprache.[44])

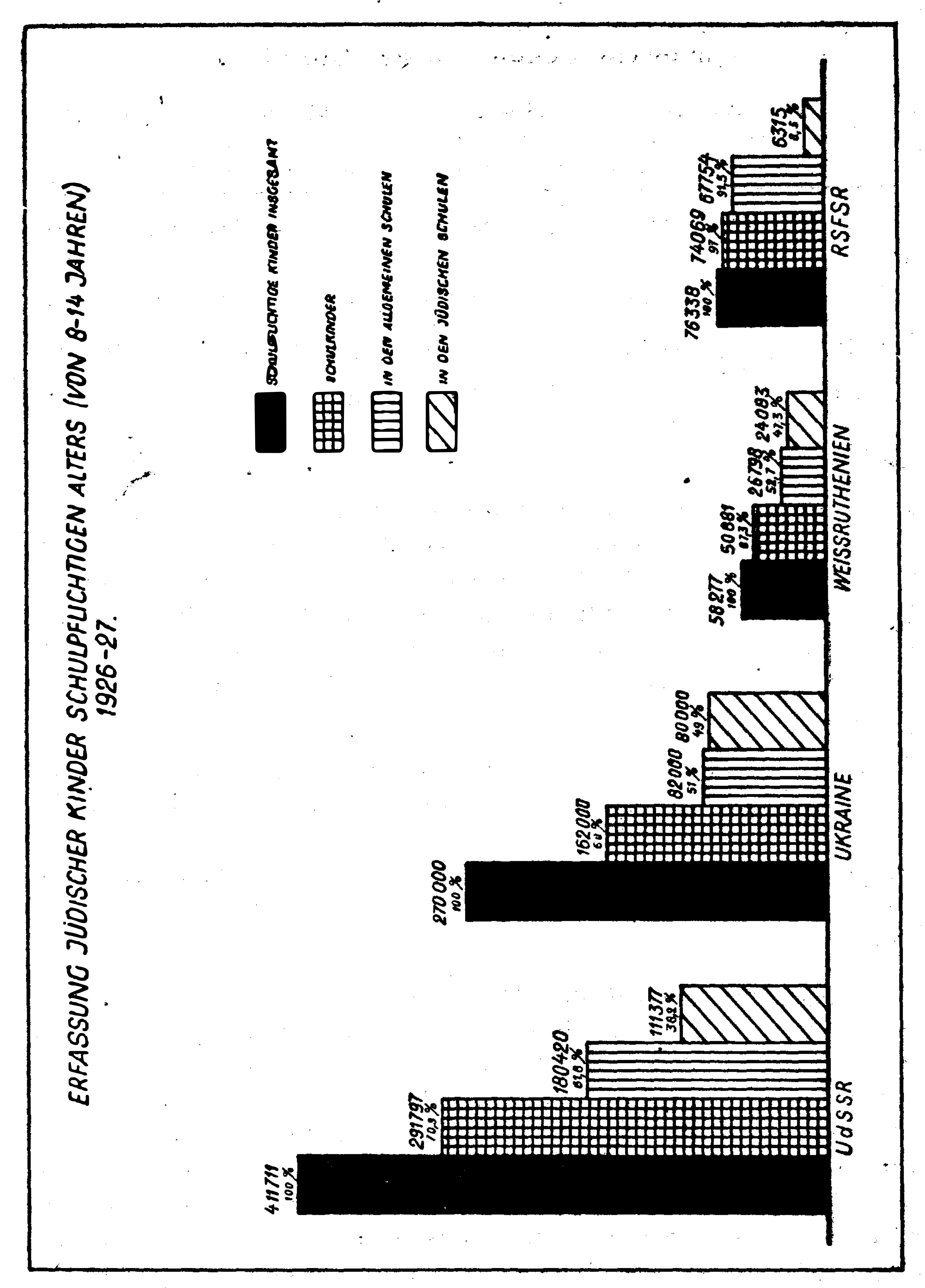
Als Sprache der Juden wurde das Jiddische anerkannt und für den gesamten Unterricht an jüdischen Schulen vorgeschrieben. Wie rasch sich das Netz der jüdischen Schulen unter dem Sowjetregime verbreitete, zeigt die Tabelle auf Seite 62.

---

[42]) „Die Juden in Aserbeidshan." Im „Israelitischen Familienblatt", 1933, Nr. 4, S. 9.

[43]) „The American Hebrew", New York, 21. Februar 1941, Nr. 148/15. Beruft sich im Folgenden auf den „Jewish Chronicle", London.

[44]) Gergel, a. O., Seite 227



(Wie ersichtlich, ist der Prozentsatz fälschlich auf alle schulpflichtigen Kinder bezogen, statt auf die Gesamtzahl der Schulkinder.)

Jüdische Schulen in der UdSSR.[45])

	1923/24		1924/25		1925/26		1926/27	
	Zahl d. Schulen	Zahl d. Kinder	Zahl d. Schulen	Zahl d. Kinder	Zahl d. Schulen	Zahl d. Kinder	Zahl d. Schulen	Zahl d. Kinder
Ukraine	268	41 932	351	56 394	456	74 530	502	80 000
Weiß-ruthenien	98	12 241	134	19 095	176	22 535	184	24 083
Zusamm.	366	54 173	485	75 489	632	97 065	686	104 083
RSFSR.	?	?	76	9 000	82	9 099	89	10 008
Insgesamt	?	?	561	84 489	714	106 164	775	114 091

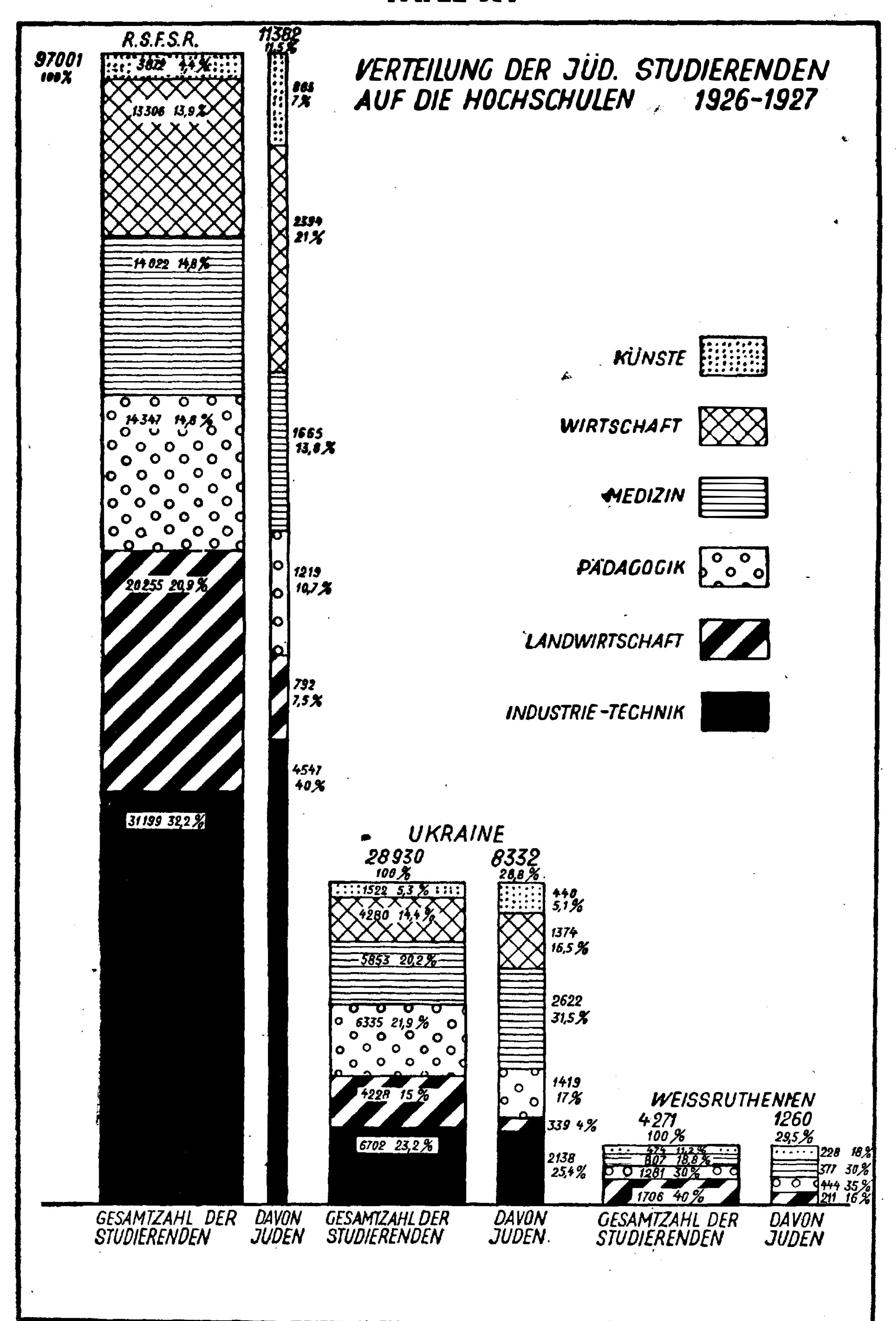
Die Zahl der jüdischen Schulen hat sich also in der Ukraine und in Weißruthenien im Laufe von drei Jahren nahezu verdoppelt, und auch in der RSFSR. ist sie stetig gestiegen. Allein während des ersten Fünfjahresplanes hat sich laut Singer die Zahl der jüdischen Elementar- und Mittelschulen in der UdSSR. um mehr als 30 % vergrößert und ihre Schülerzahl ist um etwa 40 % gestiegen.

Doch besuchen die jüdischen Kinder neben der rein jüdischen Schule auch die allgemein sowjetische: in der RSFSR. mit ihrem am weitesten fortgeschrittenen Assimilierungsprozeß gingen im Schuljahr 1926/27 91,5 % in die allgemeinen Schulen, in der Ukraine und in Weißruthenien etwas mehr als die Hälfte. (Vgl. Tafel XIV.)

Einen außerordentlich hohen Prozentsatz der Juden weisen die sowjetischen Hochschulen auf. Bezeichnend ist auch die Verteilung nach Studienfächern. Es ist hervorzuheben, daß der relativ hohe Prozentsatz der jüdischen Studierenden der Landwirtschaft auf den Hochschulen der RSFSR. darauf zurückzuführen ist, daß die Juden bestrebt sind, in den staats- und Kollektivwirtschaften administrativ-politische Posten zu erhalten. Was das Studium der Künste anbelangt, so ist die Beteiligung der Juden in den letzten Jahren ungeheuer gestiegen.

[45]) Gergel, a. O. Seite 220.

TAFEL XV



VERTEILUNG DER JÜD. STUDIERENDEN AUF DIE HOCHSCHULEN 1926-1927
R.S.F.S.R.
97001 100%
11382 11,5%
3872 4,4%
13306 13,9%
14022 14,8%
14347 14,8%
20255 20,9%
31199 32,2%
2394 21%
1665 13,8%
1219 10,7%
792 7,5%
4547 40%
KÜNSTE
WIRTSCHAFT
MEDIZIN
PÄDAGOGIK
LANDWIRTSCHAFT
INDUSTRIE-TECHNIK
UKRAINE
28930 100%
8332 28,8%
1522 5,3%
4280 14,4%
5853 20,2%
6335 21,9%
4228 15%
6702 23,2%
440 5,1%
1374 16,5%
2622 31,5%
1419 17%
339 4%
2138 25,4%
WEISSRUTHENIEN
4271 100%
1260 29,5%
1281 30%
1706 40%
228 18%
377 30%
444 35%
211 16%
GESAMTZAHL DER STUDIERENDEN
DAVON JUDEN

Außer den jüdischen Elementar- und Mittelschulen ist in der Sowjetunion eine erhebliche Anzahl jüdischer technischer Lehranstalten und politischer Bildungsanstalten errichtet worden. Gegen Ende des ersten Fünfjahrplanes gab es in der UdSSR. zum Beispiel 20 jüdische pädagogische Lehranstalten und jüdische Abteilungen an pädagogischen Hochschulen.

Ferner haben die Juden eine Menge eigener Lesehallen, Bibliotheken, Klubs, Museen usw. gründen dürfen. An vielen Universitäten sind besondere Lehrstühle für jüdische Probleme eingerichtet worden, und die offizielle sowjetische Wissenschaft (die von zahlreichen Juden repräsentiert wird) widmet den Forschungsgebieten aus der jüdischen Geschichte oder der jüdischen Folklore ihre besondere Aufmerksamkeit.[46]) In der UdSSR. erscheinen viele Zeitungen und Zeitschriften in Jiddisch. Höchst bezeichnend ist ferner die Entwicklung des jüdischen Verlagswesens in der UdSSR. (Vgl. Tafel XVI.)

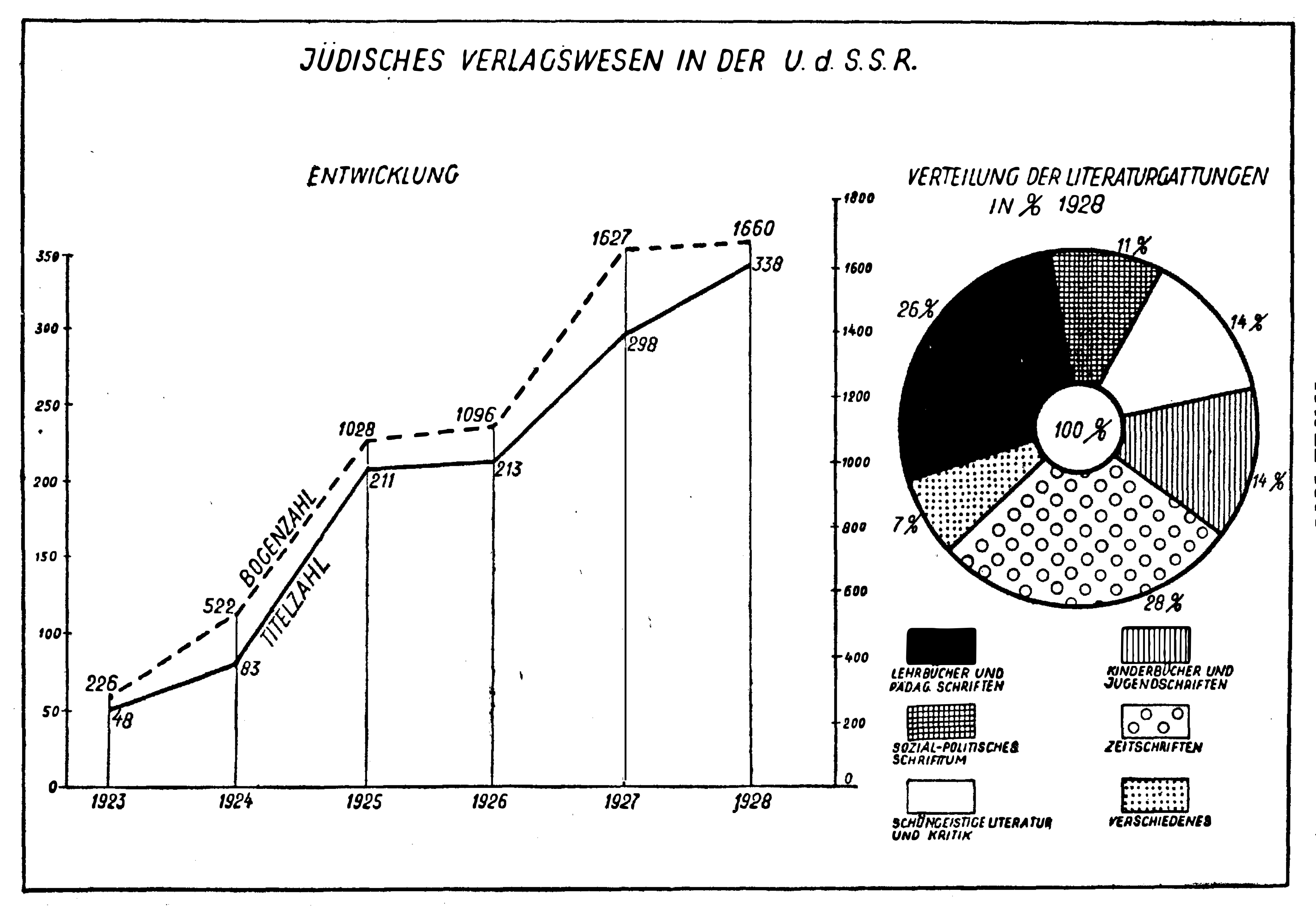
Gefördert wird unter dem Sowjetregime vor allem das jüdische Kunstleben. Jüdische Musiker werden mit hohen Orden ausgezeichnet und vertreten die UdSSR. auf internationalen Musik-Kongressen. Die Werke bekannter jüdischer Schriftsteller werden in die Sprachen der Völker der Sowjetunion übersetzt; zum Beispiel erschienen zur 80. Wiederkehr des Geburtstages von Scholem Alejchem — die Feier wurde in der gesamten Sowjetunion mit enormem Aufwand begangen — dessen Werke in acht Sprachen; die Auflage betrug 2 Mill. Exemplare („Prawda", 25. 4. 39). Die Bibliothek der Ukranischen Akademie der Wissenschaften veranstaltete eine Ausstellung zu Ehren Scholem Alejchems („Prawda", 15. 4. 39). Die „Prawda" vom 20. 8. 39 beschäftigte sich mit Oscher Schwarzman, einem der „Pioniere der jüdischen sowjetischen Poesie". Seine Gedichte wurden im „Staatsverlag der Nationalen Minderheiten der UdSSR." in Kiew gedruckt.

Es gibt in der Sowjetunion etwa 10 jüdische Bühnen; die wichtigsten sind das Jüdische Staatstheater in Moskau („Goset"), die Theater in Kiew, Leningrad, Odessa, Minsk und das Kaganowitsch-Theater in Birobidshan. Das Moskauer Jüdische Staatstheater ist eine der ersten ‚nationalen' Bühnen,

---

[46]) So sammelte die Folklore-Kommission der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. jüdische Volks- und Fabriklieder („Prawda", 7. 10. 37) und gab die Akademie der Wissenschaften der Weißruthenischen SSR. ein jiddisch-russisches Wörterbuch heraus („Prawda", 12. 2. 39).

TAFEL XVI



JÜDISCHES VERLAGSWESEN IN DER U. d. S. S. R.
ENTWICKLUNG
BOGENZAHL
TITELZAHL
226
48
522
83
1028
211
1096
213
1627
298
1660
338
1923
1924
1925
1926
1927
1928
0
50
100
150
200
250
300
350
0
200
400
600
800
1000
1200
1400
1600
1800
VERTEILUNG DER LITERATURGATTUNGEN IN % 1928
100 %
26 %
11 %
14 %
14 %
28 %
7 %
LEHRBÜCHER UND PÄDAG. SCHRIFTEN
KINDERBÜCHER UND JUGENDSCHRIFTEN
SOZIAL-POLITISCHES SCHRIFTTUM
ZEITSCHRIFTEN
SCHÖNGEISTIGE LITERATUR UND KRITIK
VERSCHIEDENES

die nach der Oktoberrevolution gegründet wurden. Das 20jährige Jubiläum dieses Theaters wurde 1939 von der gesamten sowjetischen Presse als Ereignis von größter Bedeutung für die Sowjetunion insgesamt gefeiert. Zu diesem Jubiläum hatten die Sowjetregierung, die Kommunistische Partei, die Presse und die Politische Kriegsakademie der Roten Armee Vertreter entsandt („Prawda", 1. 4. 39). [47])

Das sind einige Beispiele dafür, wie die Sowjetregierung versucht, den nichtjüdischen Völkern ihres Machtbereichs die ‚jüdische Kultur' nahezubringen.

7. Das jüdische autonome Gebiet*)

Der Gedanke, eine jüdische Republik in der UdSSR. zu gründen, geht auf einen der ältesten Bolschewiken, den Vorsitzenden des Obersten Rats der UdSSR., Kalinin, zurück. Als 1926/27 die Unhaltbarkeit der Lage der jüdischen Händler bei dem Wirtschaftssystem der Sowjets sich immer drohender herausgestellt hatte und die für die Judenkolonisation zur Verfügung gestellten Ländereifonds erschöpft waren, veranlaßte er, [48]) daß zwei Expeditionen ausgerüstet wurden, die den Auftrag hattn, in der UdSSR. geeignetes Gebiet für eine kompakte jüdische Kolonisation festzustellen. Die eine dieser Expeditionen ging 1927 an die Erforschung der Asow-Küsten, die andere in das Birobidshaner Gebiet des Fernen Ostens. Die Ergebnisse der Birobidshaner Expedition waren so günstig, daß das Komitee für Landansiedlung der werktätigen Juden den Beschluß faßte, die Umsiedlung dahin zu lenken. Am 24. Mai 1928 bestimmte das Präsidium des Zentralexekutivkomitees der UdSSR. den Birobidshaner Rayon dem Komitee zu übergeben, wobei es im Falle einer erfolgreichen Besiedlung des genannten Gebietes den Juden mit der Zeit die Bildung eines jüdischen nationalen Verwaltungsterritoriums in Aussicht stellte.

---

[47]) Das Moskauer Jüdische Theater ist auch auf Gastreisen im Ausland als Jüdisches Revolutionstheater bekannt geworden. Vgl. dazu: „Das Moskauer Jüdische Akademische Theater", Berlin 1928.

*) Siehe Karte am Schluß des Buches.

[48]) „Ich gab die Anregung, den gesamten Sowjetverband zu bereisen, um ein geeignetes Territorium aufzufinden", sagt Kalinin in seiner 1931 vor der Oset in Moskau gehaltenen Rede. M. I. Kalinin „Jewrei w SSSR." (Die Juden in der UdSSR.) Russ. Moskau 1931.

Das Birobidshaner Gebiet liegt unmittelbar an der Mandschurischen Grenze im Bogen des Amur-Stromes, von dem es im Westen und Südwesten auf einer Strecke von 646 km umspült wird. Im Osten zieht sich die Grenze bis an Chabarowsk und im Norden 50—80 km jenseits der sibirischen Bahnlinie entlang. Die Fläche des gegenwärtig[49]) den Juden gehörenden Gebiets beträgt ca. 3 640 000 ha und ist also größer als Belgien. Davon sind 2 000 000 ha mit Wald und Buschwerk bestanden, 760 000 ha bilden Wiesen und Steppen, 800 000 ha sind mit Sümpfen bedeckt und nur 80 000 ha bilden nutzbar gemachte und bevölkerte Strecken. Durch Bodenmeliorationsarbeiten und Entwässerung der Sumpf- und Moorgegenden können aber im ganzen gegen 1 300 000 ha für Ackerbau und Viehwirtschaft nutzbar gemacht werden. Birobidshan ist wegen seines sehr starken Temperaturschwankungen unterworfenen Klimas kein besonders günstiges Ackerbaugebiet, denn im Sommer steigt die Temperatur häufig bis zu 30 Grad R., und außerordentlich starke Niederschläge fallen gerade in die Erntezeit. In dem gegen 5 Monate dauernden Winter herrscht hingegen bis zu 40 Grad R. Frost mit einer nur geringen Niederschlagsmenge. Die Kälte ist allerdings wegen der starken Sonnenbestrahlung leichter zu ertragen. Zu den klimatischen Nachteilen gehören auch die heftigen Winde im Süden und Osten des Gebietes. In der Amur-Niederung ist die winterliche Schneedecke nicht stark genug, um den Boden vor dem tiefen Gefrieren zu schützen. Dies hat aber laut Ansicht der Landwirte auch seine Vorteile, denn die nur sehr langsam auftauenden tieferen Bodenschichten geben in dem meist trockenen Frühjahr den jungen Pflanzenwurzeln die nötige Kapillarnahrung.[50]) Der Sommer ist reich an Niederschlägen. Wenn die große Feuchtigkeit des Gebiets auf der einen Seite als durchaus negatives Moment bezeichnet werden muß, da sie den Getreidepilz begünstigt, und die Viehzucht durch ungeheure Schwärme der aus den Sumpfniederungen aufsteigenden Insekten gefährdet wird, so bietet sie auf der andern Seite der

---

[49]) Anfangs war das Territorium bedeutend enger begrenzt.

[50]) Vgl. Mereshin, A. N. „Was ist Birobidshan?" Moskau 1929, S. 19 und Singer L. „Jewrejskoje Naselenije w Sowetskom Sojuse". („Die jüdische Bevölkerung im Sowjetverband") Russ. Moskau 1932, S. 99 ff.

Kultivierung von Reis und Sojabohnen große Möglichkeiten. Sonst werden in der Hauptsache Weizen, Hafer und andere Getreidearten sowie Mais angebaut.

Das Gebiet erhielt seinen Namen nach zwei Nebenflüssen des Amur: der Bira und dem Bidshan. Die Gesamtlänge der Flußläufe des sehr wasserreichen Gebiets beträgt über 3600 km. Viele, zum großen Teil im Kleinen Chingan entspringende Flüsse fließen durch herrliche Seen und sind reich an Fischen.

Durch seinen Tierreichtum übt das Land auch auf den Jäger eine starke Anziehungskraft aus. Es finden sich in Birobidshan Wildgänse, Fasanen, Wildschwäne, Schwarzwild, Marder, Luchse, Vielfresser, Füchse, Hasen, Braunbären und ab und zu auch der Ussurische Tiger.[51]) Als besonders wertvolle Pelztiere kommen Zobel und Hermelin vor. Die großen Waldbestände mit kostbaren Holzarten wie z. B. kolossale Zedern, die schätzungsweise jährlich bis zu 20 t Zedernöl liefern können [52]) und riesige Sammetbäume, aus denen Pfropfen hergestellt werden, ferner Birken, mandschurische Linden, bis zu 35 m hohe Pappeln und bis zu 1 m dicke Eschen sowie 140 000 ha wildwachsender Obstbäume und Beerensträucher, die jährlich bis zu 120 000 t Obst und Beeren geben, von den schätzungsweise 2000 ha wilder Weinreben gar nicht zu reden, bieten den Einwohnern weitere Erwerbsquellen.

Die „wirklich märchenhaften Reichtümer" der farbenfrohen Birobidshaner Natur, von denen z. B. die „Prawda" vom 15. 9. 1939 berichtete und die „kolossalen Bodenschätze", auf die Bergelson und Kasakewitsch [53]) in der genannten Schrift hinweisen, ermöglichen dort sowohl eine ertragreiche Land- und Forstwirtschaft als auch die Schaffung einer Industrie. Die Gebirgsketten des Kleinen Chingan bestehen auf „Dutzenden von Kilometern" aus ausgezeichnetem Kalkstein, ferner finden sich Granit, Basalt, Quarz, Porphyr und Millionen Kubikmeter Marmor in allen Farben: weiß, hellblau, rosa, grau, grün und schwarz. Große Marmorbrüche sind bereits bei Birokan ent-

[51]) Vgl. G. Grinberg „Wilde Tiere in der Tajga des jüdischen Autonomen Gebiets" (jiddisch) in „Vorpost" Nr. 4—5, Birobidshan 1940 und Bergelson und Kasakewitsch „Birobidshan" S. 13, Moskau 1939 (jiddisch).

[52]) „Deutsche Zentral-Zeitung" Moskau, 10. 12. 37 Nr. 281 (Angaben der wissenschaftlichen Expedition zum Studium der Obst- und Beerenpflanzen) und die Broschüre von Bergelson und Kasakewitsch, S. 11.

[53]) Bergelson und Kasakewitsch a. O., S. 15.

standen. Bei Sutar, Aschikan und Chlebnyj, ferner am Flusse Tulowskaja sind reiche Goldvorkommen entdeckt worden. Es finden sich auch Edelsteine. Die Braunkohlenlager werden auf mindestens 74 Millionen t geschätzt.[54]) Torf, Ocker, Kalk, Glimmer, Asbest usw. usw. sind auch in reichen Mengen vorhanden. An der Eisenbahn und tief in der Tajga liegen reiche Vorkommen von Graphit und Magnesit. Bei der Siedlung Birakan und am Amur sind mächtige Schichten hochwertigen Eisenerzes festgestellt worden, die auf ca. 500 Millionen t geschäzt werden.[55]) Die Bodenschätze sind bei weitem noch nicht erforscht. Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR. und die ihr angeschlossenen Institute entsenden immer wieder Expeditionen nach Birobidshan und jede kehrt mit neuen überraschenden Ergebnissen zurück.

Bis 1928 war das jetzige Birobidshan-Gebiet nur dünn besiedelt. Einige kleine Eisenbahnstationen und Kosakendörfer am Amur bildeten die einzigen Wohnorte des weiten Raumes. Da, wo früher die Haltestelle Tichonkaja gelegen hatte — sie ist zur Zeit der japanischen Intervention gegen die Sowjets durch eine blutige Schlacht bekannt geworden — ist jetzt die Hauptstadt der Judenrepublik, Birobidshan, entstanden. Die Stadt besitzt jetzt eine vierstöckige jüdische Mittelschule, ein Lichtspielhaus, ein staatliches dramatisches Theater, einen Stadtpark an der Bira mit Pavillons und Sportplätzen, ein Elektrizitätswerk, eine Wagenfabrik mit eigener Arbeitersiedlung, eine Konfektionswerkstatt, eine große Möbelfabrik, die den Fernen Osten mit Möbeln beliefert, eine Fournierfabrik, mehrere Ziegeleien und eine große neue Druckerei.[56])

Wenige Kilometer von Birobidshan entfernt liegt die jüdische Kollektivwirtschaft „Waldheim". Die Produkte dieser Kollektivwirtschaft werden auf dem Birobidshaner Markt abgesetzt. Auf der großen Allsowjetischen Ausstellung in Moskau hat neben anderen Kollektivwirtschaften des Gebietes vor

---

[54]) „Nützliche Bodenschätze auf dem Territorium Birobidshans." Bericht des geologischen Komitees des Fernostgebietes. Moskau „Komset" 1930.

[55]) Laut Kantorowitsch „Perspektiwy Birobidshana" (Die Aussichten Birobidshans). Russ. Moskau 1934. Bei Seraphim Peter Heinz „Das Judentum im osteuropäischen Raum". Essen 1938, S. 588.

[56]) Diese und die folgenden Angaben sind der Broschüre von Bergelson und Kasakewitsch S. 18 ff. entnommen.

allem Waldheim im Pavillon des jüdischen autonomen Gebiets ausgestellt. Diese Kollektivwirtschaft ist als Musterwirtschaft ausgestattet und besitzt eine Schule, einen Klub, eine Bibliothek, einen Kindergarten und eine Krippe.

50 km von Birobidshan entfernt liegt eine andere, ebenfalls mit den neuesten landwirtschaftflichen Maschinen versehene Kollektivwirtschaft — Birofeld. Hier befinden sich reiche Imkereien, die sich kilometerweit hinziehen sollen. Ein Bienenstock soll bis zu 70 kg Honig geben. In einer Entfernung von einigen Kilometern ist die Birofelder Landwirtschaftliche Versuchsanstalt mit einer ausgedehnten und verzweigten Wirtschaft gegründet worden. Sie wird, wie es heißt, von Wissenschaftlern geleitet und hat u. a. zur Aufgabe, zu erforschen, welche Sorten Obst und Beeren in der Gegend kultiviert werden können.

Am Amurufer entstand die große Siedlung Amurset, zu der eine große Kollektivwirtschaft gehört. Diese baut vor allem Weizen und Hafer an und besitzt eine Milch- und Viehfarm. 1939 wurde dort ein sogenanntes „Kulturheim" mit einem 300 Personen fassenden Zuschauerraum eröffnet. Sie besitzt ferner ein ständiges Lichtspielhaus und eine große Schule. Zur Feldarbeit werden auch hier Traktoren verwendet.

Nicht weit von Amurset liegt die Tausende ha große Sowjetwirtschaft Stalin mit einer Traktorenwerkstatt. Die in der Nähe befindliche Siedlung Stalinsk ist elektrifiziert.

Die am Westrande des Jüdischen Autonomen Gebietes liegende Eisenbahnstation Oblutschje ist die zweitgrößte Siedlung nach Birobidshan. Sie besitzt ein Eisenbahndepot, einen größeren Bahnhof und einen Klub. Südlich von Oblutschje befinden sich die Sutarer Goldgruben.[57])

Bei der Station Londoko ist eine Kalkbrennerei von „Allrußländischer Bedeutung" entstanden. die eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt. Die herrliche Gebirgslage soll diesem Ort das Aussehen eines „schönen westeuropäischen Kurorts" verschaffen. Die nahe gelegenen Berghöhen bestehen aus ausgezeichnetem Kalkstein, der hier abgebrochen wird. Um die

---

[57]) In den nordwestlichen Ausläufern des Kleinen Chingan. Seit 1927 hat der Trust Primorsoloto die Sutarer Gruben übernommen. Die Mächtigkeit der goldhaltigen Schicht beträgt bis zu 2 m. Goldprobe: 748—800. Weitere Gruben befinden sich an anderen Nebenflüssen des Amur.

Kalkbrennerei herum sind Arbeitersiedlungen mit einem Klub, einer Mittelschule, einem dramatischen Zirkel und Lautsprechern entstanden.

Eine der schönsten Ortschaften an der Eisenbahn ist Birakan, früher eine kleine Haltestelle, jetzt ein aufblühender Ort mit Marmorindustrie. In der Nähe von Birakan findet sich grüner und rosa Marmor von ausgezeichneter Qualität. Birakan rühmt sich, für die Bahnhöfe der Moskauer Untergrundbahn Marmortafeln geliefert zu haben.

Von Birakan führt ein Weg tief ins Land hinein, nach Kuldur, einem der besten und am schönsten gelegenen Kurorte von Fernost. Dort werden Rheuma, Magenkrankheiten, Frauenleiden, Knochentuberkulose, Hautkrankheiten, Gicht usw. behandelt. Staatliche und gewerkschaftliche Organisationen des Fernostgebietes schicken ihre Kranken nach Kuldur. Die Thermalquellen befinden sich am linken Nebenfluß der Bira, Kuldur, 34 km nördlich der Ussuribahn. Auf einer Fläche von 4 ha befinden sich eine Menge Schwefel-Natrium-Quellen, deren Temperatur bis zu 73 Grad C. erreicht. Die Quellen sind der örtlichen Bevölkerung schon lange bekannt. Seit dem Bau der Eisenbahn ist hier ein Kurort entstanden, der in den letzten Jahren stark ausgebaut worden ist.[58])

In ist eine wichtige Eisenbahnstation mit einem Depot und großen Werkstätten. Die älteren russischen Zugführer von In lernen jüdische Eisenbahner an. Heute gibt es in Birobidshan und in anderen Teilen von Fernost eine Reihe jüdischer Zugführer und Schaffner.

In Nikolajewka arbeitet ein Sägewerk, denn Birobidshan besitzt Holz, das sich nicht nur für die Verarbeitung durch die örtliche Industrie, sondern auch für den Export eignet.[59])

Es ist ferner geplant, auf dem Territorium Birobidshans ein Hüttenwerk zu errichten, das zweite in Fernost. (Das erste befindet sich im Transbaikalgebiet.) [60])

---

58) „Nützliche Bodenschätze", a. O. Seite 256.

59) L. Singer: Jewrejskoje naselenijew SSSR. (Die jüdische Bevölkerung in der UdSSR.) Russ. Moskau-Leningrad 1932, S. 100.

60) Ebenda.

Birobidshan bildet eines der verkehrswirtschaftlich und ökonomisch wichtigsten Teile in den fernöstlichen Gebieten der UdSSR. Dort sind alle Vorbedingungen gegeben für die Schaffung einer neuen metallurgischen Basis, denn 100 km nördlich der bedeutenden Erzvorkommen des Kleinen Chingan befindet sich das Bureja-Kohlengebiet, das mit seinen auf ca. 100 Milliarden Tonnen geschätzten Kohlenlagern das Donezbecken übertrifft.[61]) Von diesem Gebiet wird eine Bahn nach Komsomolsk am Amur gebaut, das wiederum durch einen kürzlich hergestellten Schienenstrang und eine Autobahn mit der Station Wolotschajewka im Autonomen Jüdischen Gebiet verbunden ist. Eine Reihe neuer Bahnbauten soll für die Erschließung Birobidshans in Angriff genommen werden, so z. B. zu den bedeutenden Goldfeldern im nördlichen Amurland. Berücksichtigt man ferner, daß die Judenrepublik in dem Amur, dem Ussuri und Sungari natürliche Wasserstraßen besitzt, so kann man sich eine Vorstellung von der Gunst seiner Verkehrsverhältnisse machen. Die Industrialisierung des Gebietes soll im Rahmen des laufenden bolschewistischen Fünfjahrplanes rasche Fortschritte erzielen.

Die Industrie des Gebietes, die staatliche wie die kooperativ-gewerbliche, soll sich im Vergleich zum Jahre 1934 um das Siebenfache vergrößert haben. Die neuen Industriewerke und Fabriken setzen ihre Erzeugnisse bereits weit außerhalb der Republik ab. Die Zahl der Unternehmen ist 1940 auf 39 gestiegen, während die Bruttoerzeugung gegen Ende 1939 32 692 Tausend Rubel betrug.

Auch auf kulturellem Gebiet wird die Entwicklung schnell vorwärts getrieben. 1940 besaß das Jüdische Autonome Gebiet bereits 111 Schulen, in denen 17 000 Kinder lernten. Eine pädagogische und eine medizinische Anstalt sind gegründet worden, ferner Technische Schulen für Landwirte und Eisenbahner, eine Musikschule und eine Ballettschule. Es erscheinen zwei Gebietszeitungen, eine jüdische und eine russische, vier Rayonzeitungen und zwei Massenauflageblätter. In Birobidshan wird auch die literarisch-politische Zeitschrift „Der Vorpost" gedruckt.[62])

---

[61]) Seraphim a. O., Seite 590 f.

[62]) Sucharew, H. N. (Deputierter des Obersten Rates der UdSS. und Sekretär des Gebietskomitees der KPdSU. des Jüdischen Autonomen Gebietes.) „6 Jahre Jüdisches Autonomes Gebiet." „Der Vorpost", Birobidshan 1940, Heft 2—3.

Das Staatliche Theater auf den Namen von L. M. Kaganowitsch erfreut sich besonderer Pflege und gibt seine Gastrollen nicht nur im ganzen Fernostgebiet, sondern auch in vielen Städten Zentral- und Westrußlands.

Der hier geschilderte Aufbau des Jüdischen Autonomen Gebiets hat natürlich nicht ohne planmäßige Hilfe seitens der staatlichen und Parteiorganisationen der UdSSR. vor sich gehen können. So sind die Sowjetwirtschaften des Gebietes unter der Leitung des Getreidetrusts (Sernotrust) entstanden, und die Holzindustrie ist vom „Daljles" (Holztrust des Fernostgebietes) aufgebaut worden. In der schwersten Zeit des Aufbaus hat die Weißruthenische Republik, in der die Juden nicht nur in kompakten Massen siedeln, sondern auch den ganzen Partei- und Staatsapparat durchsetzt haben, das sogenannte „Cheftum" (die Patenschaft) für Birobidshan übernommen. Riesige Werke, wie z. B. die Rüstungswerke „Kirow" (früher Putilow-Werke) in Leningrad hatten das „Cheftum" über junge Industriewerke im Jüdischen Autonomen Gebiet. Der Charkower Stadtsowjet hat mit seiner großen Erfahrung auf dem Gebiet der Gemeindeverwaltung das Cheftum über den Birobidshaner Stadtsowjet übernommen. In der Broschüre von Bergelson und Kasakewitsch über Birobidshan lesen wir auf S. 36 f.: „Es gab in Birobidshan kein einziges Unternehmen und keine einzige Kollektivwirtschaft, die nicht durch enge brüderliche und sachliche Bande mit irgendeinem großen sozialistischen Unternehmen oder einer mächtigen Kollektivwirtschaft im Zentrum der UdSSR. verbunden gewesen wären. Russische, georgische, ukrainische, weißruthenische Arbeiter und Bauern haben mit großer Zärtlichkeit und tatkräftiger Hilfe für die jüngste nationale Gründung der UdSSR. gesorgt, sie haben Spezialisten aller Fächer, Maschinen, Instrumente usw. usw. nach Birobidshan geschickt." In Birobidshan leben Arbeiter aller Nationalitäten, die für den Aufbau des Gebietes eingesetzt worden sind. Diese tatkräftige Unterstützung seitens der gesamten UdSSR. geschieht natürlich nicht freiwillig — trotz der strengen Ahndung durch die Gesetze ist der Antisemitismus in der UdSSR. stark geblieben — sondern auf dem Wege über Verordnungen und Parteidirektiven. Eine Resolution des Büros des Zentralkomitees der Kommunistischen Jugend vom 20. Juni 1930 über die „Maßnahmen zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit der

jüdischen werktätigen Jugend"[63]) fordert z. B. in Punkt 7: den Komsomol-Organisationen der Industriezentren vorzuschlagen, das Cheftum über die jüdischen Umsiedler-Kollektivwirtschaften und Dorfräte der Krim, der Ukraine und Birobidshans zu übernehmen und diese Tätigkeit zur Stärkung der internationalen Erziehung des Komsomol in den großen Zentren zu nutzen."

Zu Beginn der jüdischen Einwanderung in das Birobidshaner Gebiet waren dort ungefähr 25 000 Russen, hauptsächlich an der Bahnlinie und am Amur ansässig, ferner einige Tausend Koreaner, Chinesen, Tungusen und Golden. 1928 kamen die ersten 800 Juden in Birobidshan an. Die jüdischen Ansiedler waren aber auch hier keineswegs für schwere Pionierarbeit geeignet und so wanderten wohl gegen 60 % bald wieder ab. Sie zogen teilweise wieder in das Zentrum des Landes zurück, teilweise aber gingen die Rückwanderer in die Großstädte des Fernen Ostens, wo sie in Chabarowsk, Wladiwostok und später Komsomolsk leichteren Lebensunterhalt zu finden hofften. Seraphim weist darauf hin, daß das schnelle Wachsen dieser Städte in den letzten Jahren nicht zuletzt auf den Zuzug seitens der sowjetischen Juden zurückzuführen ist. Auch in der folgenden Zeit, als die ersten Schwierigkeiten in der neuen Judenrepublik bereits überwunden waren, blieb die Flucht der Kolonisten nach wie vor groß. Bis zum 1. Januar 1934 waren 18 300 Juden zugewandert, seßhaft geworden waren nur 7000, davon 2580 im landwirtschaftlichen Beruf, während 4470 als Angestellte und Arbeiter eine Existenz fanden. 63 % hatten also das Land wieder verlassen. 1932 zählte man in dem Gebiet 67 % Russen, 9,5 % Koreaner, 7,7 % Ukrainer (in den Kosakendörfern am Amur), 2 % Golden und Tungusen und 1,5 % Chinesen. Die Juden bildeten noch immer eine geringe Minderheit von 11,4%.[64]) Nach dem von der Komset aufgestellten Kolonisationsplan sollten bis 1933 rund 50 000 Juden und bis 1937 180 000 Juden angesiedelt werden. Bis 1936 waren indessen erst 15 000 Juden zugewandert, von denen sich 12 000 in der Hauptstadt niedergelassen hatten. (1934 zählte die Judenrepu-

---

[63]) L. Singer a. O., S. 168 (Die jüdische Bevölkerung in der UdSSR.).

[64]) Seraphim a. O., S. 589; Anm. 124. Außer den hier aufgezählten Volksgruppen lebt in Birobidshan noch eine Anzahl Letten. Vgl. „Sa industrialisaziju", vom 15. 12. 36, Nr. 289.

blik erst 9500 jüdische Kolonisten.) [65]) 1938 waren laut Angaben der jüdischen Zeitung „Israel", Rom, vom 30. Juni 1938 nur rund 2000 Juden in der Landwirtschaft tätig. Wenn 1928 zu Beginn der Einwanderung rund 17 000 ha Saatfläche vorhanden waren, so hatte sich diese 1935 trotz tatkräftigster Unterstützung seitens des Staates nur erst auf 38 000 ha erhöht.[65]) Nachdem der Birobidshaner Rayon 1934 in das Jüdische Autonome Gebiet umgewandelt worden war, setzte infolge des schwachen Zuzuges aus der UdSSR. bei den Juden in Polen, Litauen, Amerika und Palästina eine noch lebhaftere Propaganda für die sowjetische Judenrepublik ein.[66]) Es kamen dann jährlich etwa 6000 Kolonisten, von denen etwa ein Zehntel nicht Sowjetjuden waren. Da aber die Juden bekanntlich weder über die erforderliche Eignung zur Landwirtschaft, noch erst recht über die charakterlichen Voraussetzungen für die Pionierarbeit verfügten, mögen ihrer wohl mehr als 6000 jährlich wieder abgewandert sein.

Die Anziehungskraft von Birobidshan auf die sowjetischen Juden hatte sich stark gemindert, als dank der Ankurbelung der Wirtschaft und der Industrialisierung des Landes im Rahmen des Fünfjahrplans die Arbeitslosigkeit gesunken und die Juden wieder eine Möglichkeit gegeben sahen, auf dem ihnen vertrauten Gebiet der Industrie und Wirtschaft ein bequemeres Auskommen zu finden. Die Regierung der UdSSR. hatte jedoch ein unvermindertes Interesse daran, das Projekt der Bildung eines autonomen jüdischen Gebietes nicht fallen zu lassen, und Kalinin persönlich setzte seinen ganzen Einfluß dafür ein. „Wiese Birobidshan anfangs nur 20 000 Juden auf und hätte es sogar 40 000 Einwohner anderer Nationalitäten, so wäre dennnoch eine jüdische Republik möglich", so führte er vor dem oben erwähnten Ausschuß für Landansiedlung der werktätigen Juden aus. „Wir besitzen jedenfalls viele solcher National-Republiken und es ist nichts besonderes dabei." Auch machte Kalinin immer wieder darauf aufmerksam, daß es für die Juden besser sei, sich in einem ganz unbevölkerten Raume anzusiedeln, in dem keine Konkurrenz und keine Judengegner die Kolonisierung erschweren. Er war es, der den Satz prägte, daß es „ungeheuer schade wäre, wenn die Juden sich assimi-

[65]) „Prawda", vom 7. 5. 36, Nr. 124.

[66]) Die Einwanderung aus dem Auslande wurde 1938 infolge des Japankonfliktes wieder unterbunden.

lieren würden, weil dann der Menschheitsatlas einen seiner interessantesten und klarsten Farbenflecke verlieren würde." [67]) Ueber die Bedeutung, die die Kommunistische Partei der UdSSR. der Judenrepublik im Rahmen ihrer weltrevolutionären Pläne beimißt, ließ sich der Vorsitzende des Obersten Rates vor der Versammlung der Ozet wie folgt aus: „Die Juden sind eine der lebendigsten und politisch einflußreichsten Nationen, obgleich sie als Nation bei weitem kein politisches Ganzes bilden. Dies ist eine Tatsache. Und dennoch sind die Juden eine tatkräftige Nation und sie zeigen es in gewissen Fällen. Es muß erwogen werden, ob es von Bedeutung ist, wenn die jüdische Masse im Ausland sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen aufs wärmste zu der UdSSR. einstellt. Wird es für die Revolution von Bedeutung sein, wenn die jüdische kleinbürgerliche Masse, wenn die Kleinhändler und die Heimarbeiter jenseits der Grenzen der UdSSR. die wärmsten Sympathien für die UdSSR. hegen werden? Ja gewiß! Ist dem aber so, so ist es klar, daß die Schaffung einer jüdischen Republik von enormer Bedeutung sein wird. Das ist eine schwerwiegende Frage." [68])

Die Aufgabe, die die Sowjetregierung dem Judentum zugedacht hat, umreißt Kalinin mit folgenden Worten: „Folgende spezifische Revolutionsaufgabe fällt dem jüdischen Proletariat zu: Die früher unterdrückten werktätigen Juden zu den ergebensten Sowjetbürgern, zu den treuesten Söhnen des sozialistischen Vaterlandes zu machen. Dies ist keine geringe Aufgabe. Wer aber könnte der beste Sohn des sozialistischen Vaterlandes werden, wenn nicht der Proletarier der jahrhundertelang unterdrückten jüdischen Nationalität, welcher die Oktoberrevolution soviel gegeben hat?" [69]) Und an einer andern Stelle: „Ich glaube, daß sich unsere Verhältnisse zum nächsten Kongreß der Oset noch viel günstiger gestalten werden. Sollte man uns aber stören und die Sowjetunion bis dahin überfallen, so glaube ich, daß die Massen der jüdischen Werktätigen ihrerseits in den ersten Reihen für die Sowjetunion kämpfen werden." [70]) Das Ziel ist also klar vorgezeichnet: Durch das Mittel

---

[67]) Zitiert nach Leszinsky a. O.

[68]) M. I. Kalinin „Jewrei w SSSR." (Die Juden in der UdSSR.) Russ. S. 12 f., Moskau 1933.

[69]) M. I. Kalinin a. O., S. 11.

[70]) M. I. Kalinin a. O., S. 16.

einer jüdischen Republik auf dem Territorium des Sowjetverbandes beabsichtigt die bolschewistische Regierung noch weitere Kreise des Weltjudentums für sich zu gewinnen, während sie das eigene Judentum zum Stoßtrupp der Weltrevolution heranbildet. In den der Birobidshaner Frage gewidmeten Schriften wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Sowjetregierung nicht zufällig das Jüdische Autonome Gebiet hart an der mandschurischen Grenze hat entstehen lassen. Der Gedanke liegt vielmehr nahe, daß dieser Gründung die Absicht zugrundelag, der japanischen Expansion einen Riegel vorzuschieben und das gesamte Weltjudentum für die Sowjetunion in Bewegung zu setzen, sollte Japan, was unweigerlich geschehen müßte, bei der Realisierung seiner fernöstlichen Pläne Birobidshan angreifen. Die Birobidshaner Juden heben selbst immer wieder hervor, daß sie auf der Wacht stehen gegen die aus der Mandschurei herüberkommenden Weißgardisten und japanischen Imperialisten.

„Die parteiischen und unparteiischen Bolschewisten des Gebietes vergessen nie, daß unser Gebiet an die Mandschurei grenzt, welche durch die japanischen Räuber, die ihre Zähne auch gegen unseren blühenden Fernen Osten fletschen, übergeschluckt wurde. Wir wollen weiterhin unermüdlich mit der ganzen bolschewistischen Leidenschaftflichkeit unseren Landschutz festigen und uns noch enger mit den Abteilungen der heldischen Roten Armee verbinden, die Massenlandschutzarbeit noch weiter entwickeln und die Stärke des Landschutzes für unsere Stalin'sche Heimat weiter festigen."[71]) Oder: „... Unter der Führung der bolschewistischen Partei haben (die Juden) die feindlichen Gäste der Nationalisten und die trotzkistisch-bucharinschen Agenten des Imperialismus vernichtet."[71])

Wie sich aber die Sowjet-Regierung die künftige Entwicklung des Fernen Osten denkt, geht aus dem folgenden Satz Kalinins hervor: „Was die politische Rolle des einen oder anderen Teils unseres Territoriums anbelangt, so glaube ich persönlich, daß in den nächsten zehn Jahren die Rolle des Fernen Osten in einem viel stärkeren Grade an Bedeutung gewinnen wird, als die irgendeines anderen Teils unseres Verbandes."[72])

---

[71]) H. N. Sucharew a. O., Seite 6.
[72]) Kalinin a. O., Seite 14.

Und gerade dieser Teil der Sowjetunion wird den Juden anvertraut, die ja „durch die Oktoberrevolution so viel gewonnen haben!"

8. Der Juden-Kongreß in Moskau im August 1941

Wenn der Präsident des Zionistischen Aktionskomitees für Palästina auf der Jahrestagung 1941 feststellte, daß mit der britisch-sowjetischen Allianz erstmalig **ein großer Erfolg des Weltjudentums errungen wurde,** so enthüllen die Ende August 1941 in Moskau auf dem Juden-Kongreß gehaltenen Reden den engen Zusammenhang zwischen Sowjetunion und Weltjudentum. Auf dem Kongreß traten verschiedene prominente Vertreter des Sowjetjudentums auf und zwar: der Schauspieler S. M. Michoels, der Dichter Peretz Markisch, der Schriftsteller David Bergelson, der Filmregisseur Eisenstein, der Architekt Jofan, die Schriftsteller S. J. Marschak und Erenburg u. a. Von „deutscher" Seite war der kommunistische Schriftsteller Plivier und als Vertreter Amerikas der Mitarbeiter der Jüdischen Presse in USA., Sch. Epstein, erschienen.

Von 104 Delegierten waren, wie die Agentur Stefani mitteilte, 89 Juden und 15 Arier, die sich auf Leben und Tod mit dem Judentum verbunden haben. Der Kongreß fand an einem jüdischen Feiertag statt. Der Konferenzsaal soll mit roten Fahnen und den Emblemen der jüdischen Religion geschmückt gewesen sein. Vor Eröffnung des Kongresses sprach der Charkower Rabbiner den Segen über die Delegierten. Nach den Reden versammelten sich die Teilnehmer in einer der größten Moskauer Synagogen zum Gottesdienst.

Den Kongreß eröffnete der bekannte jüdische Schauspieler Michoels mit einem Appell an das Weltjudentum, insbesondere aber die Juden von USA. und Großbritannien, den Faschismus zu bekämpfen und seinen ganzen Einfluß für das Zustandekommen der amerikanischen Hilfe an die Sowjetunion aufzubieten. „Auch ihr, Brüder", so führte Michoels aus, denkt daran, daß auch Euer Schicksal und das Eurer Länder hier auf den Schlachtfeldern entschieden wird!" „Brüder, Juden Englands! Euer großes demokratisches Land kämpft zusammen mit der Sowjet-

union für die Vernichtung des Faschismus. Und ich glaube, daß Ihr Euch in den ersten Reihen dieser Kampffront finden werdet.

Brüder, Juden der Vereinigten Staaten und ganz Amerikas! Ich bin überzeugt, daß Ihr unter den ersten sein werdet, die zur schnelleren Verwirklichung der amerikanischen Hilfe beitragen werden.

Jüdische Mutter! Gib Deinem Sohn den Segen und schick ihn in den Kampf gegen den Faschismus, und sollte es nur dein einziger Sohn sein!"

Aufschlußreich war auch das Auftreten des jüdischen Dichters Peretz Markisch. „Im Lande der Sowjets", so sagte er, „haben die Juden nach tausendjährigem Umherirren und Verfolgungen ein Heim und eine Heimat gefunden, die ihnen eine Mutter ist und ihre zahllosen, in der Vergangenheit empfangenen Wunden geheilt hat. Hier im Sowjetverband ist das jüdische Volk gleichberechtigt unter Gleichberechtigten. Hier erklang erneut seine Muttersprache, hier blühte erneut seine Kultur auf. In nicht ganz 25 Jahren hat das jüdische Volk dank der väterlichen Fürsorge unseres Sowjetstaates eine umfangreiche Literatur, seine Kunst, sein Theater geschaffen, dessen Bühnen zu den besten des Landes gehören. Es ist Euch bekannt, daß auf den internationalen Musikwettbewerben unter anderen Künstlern die Söhne und Töchter unseres Volkes, die fürsorglich von der Heimat, die ihnen wie eine Mutter ist, und den Völkern des Sowjetverbandes umhegt und großgezogen wurden, die ersten Preise davongetragen haben. Der Sowjetverband hat die Juden zu Ingenieuren, Erfindern, Aerzten, Gelehrten und Künstlern erzogen. Auf der Brust vieler Juden leuchten die Orden des Sowjetverbandes.

Jüdische Brüder, die Zeit als wir uns schicksalsergeben den Henkern überantworteten, bildet das schändlichste Blatt der tragischen Geschichte unseres alten Volkes! Keiner von uns wird zulassen wollen, daß unsere große geschichtliche Vergangenheit durch die passive Erwartung des Todes befleckt werde. Der Tod aber lauert vor unserer Schwelle.

Jüdische Brüder, die Meere und Ozeane verloren in unseren Tagen ihren früheren Ruf als unüberwindliche Hindernisse. Jedes Volk und jeder Mensch wird gegenwärtig mobil gemacht für den entscheidenden und hartnäckigen Kampf. **Ihr seid be-**

rufen, in allen Teilen der Welt, hier mit der Flinte, dort mit dem todbringenden Wort auf den Lippen in diesem heiligen Krieg gegen den Faschismus Soldaten zu sein! Tut alles, was irgend in Eurer Macht steht, um den Feind des jüdischen Volkes verbluten zu lassen! Tut dies auch wie wir hier im Feuer der Frontlinie! Wir sind ein einiges Volk und gegenwärtig auch eine einige Armee!"

Der jüdische Schriftsteller David Bergelson richtete ebenfalls einen „glühenden" Aufruf an das Weltjudentum:

„. . . Alle Juden", so schloß er, „müssen gleich, wo sie sich befinden und welcher politischen Weltanschauung sie auch sein mögen, sich ohne jede Verzögerung für den heiligen Kampf gegen den Faschismus stellen und nicht allein ihre Stimme, sondern auch ihren starken Arm erheben, um dem Feind einen tödlichen Schlag zu versetzen. Euer Platz ist überall in den Armeen der Koalition. Euer Platz ist in den Partisanen-Abteilungen."

Der Filmregisseur Eisenstein ließ sich wie folgt vernehmen: „In einem Kampf auf Tod und Leben treffen sich gegenwärtig der Faschismus, Träger einer tierischen Ideologie, und die Träger des humanistischen Ideals, die Sowjetunion mit ihren mächtigen Verbündeten in diesem Kampfe, Großbritannien und Amerika. . . . Auf der Erdoberfläche darf es keinen einzigen Juden geben, der nicht den Schwur leistete, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften an diesem heiligen Kampf teilzunehmen."

Der Journalist und Schriftsteller Ilja Erenburg sagte u. a.: „Ich bin in einer russischen Stadt großgeworden. Meine Muttersprache ist die russische. Ich bin ein russischer Schriftsteller. Wie alle Russen verteidige ich jetzt mein Vaterland. Die Nazis riefen mir noch etwas anderes in Erinnerung: meine Mutter hieß Hannah. Ich bin Jude. Ich sage es voller Stolz. Stärker als alle haßt uns der Faschismus und dies ziert uns.

Je weniger Worte, desto besser. Nicht Worte sind nötig, sondern Kugeln!

Mein Land, das russische Volk, das Volk Puschkins und Tolstojs, haben sich vor allen anderen dem Kampf gestellt. Ich wende mich jetzt an die Juden Amerikas als russischer Schriftsteller und als Jude. Es gibt keinen Ozean, hinter den man sich retten könnte. Hört auf die Stimmen der Geschütze um Gomel!

Juden, unser Platz ist in den ersten Reihen. Wir werden den Gleichgültigen nicht verzeihen. Wir werden jene verfluchen, die sich die Hände in Unschuld waschen. Helft allen, die gegen den grimmigen Feind kämpfen. Eilt England zu Hilfe! Zu Hilfe der Sowjetunion! Mag jeder alles tun, was er kann. Bald wird man von ihm Rechenschaft fordern: und was hast Du getan? Er wird sich vor den Lebenden verantworten müssen. Er wird sich auch vor den Toten verantworten müssen. Er wird sich vor sich selbst verantworten müssen!"

Der Appell des jüdischen Vertreters Amerikas, Schachno Epstein, lautete:

„Freunde, Brüder und Schwestern, Juden Großbritanniens, der Vereinigten Staaten Amerikas und aller anderen Länder! Vor euch steht eine große und heilige Aufgabe — mit allem, was irgend in Eurer Macht steht, mit Wort und Tat ohne Unterlaß mutig zur vollständigen Vernichtung der faschistischen Ungeheuer beizutragen. Es gibt keine wichtigere und heiligere Aufgabe für jeden Juden."

Die Teilnehmer des Kongresses, der durch den sowjetischen Rundfunk übertragen wurde, unterschrieben einen Aufruf an das Weltjudentum, der in Jiddisch, Russisch und Englisch abgefaßt wurde und folgende Stellen enthält:

„Jüdische Brüder in der ganzen Welt! Die Stimme des vergossenen Blutes verlangt nicht Gebet und Fasten, sondern Rache. Keine Totenkerzen, sondern Feuer, in dem die Henker der Menschheit vernichtet werden sollen. Nicht Tränen, sondern Haß und Widerstand gegen die Ungeheuer und Menschenfresser! Nicht mit Worten, sondern mit Taten! Jetzt oder nie!"

9. Jiddische Volkslieder in der Sowjetunion

Die Verherrlichung des Sowjetregimes und der bolschewistischen Machthaber, besonders Stalins, durch die Juden findet lebhaften Ausdruck in der zeitgenössischen jiddischen Volksdichtung der Sowjetunion. Beliebt sind Schilderungen aus dem für die Juden so glücklichen Leben der Gegenwart und Vergleiche mit der Vergangenheit. Auch die Rote Armee, die aus

der UdSSR. eine uneinnehmbare Festung machen soll, wird in zahlreichen Liedern besungen. Und sich selbst betrachten die Juden — es kommt dies häufig zum Ausdruck — als Mitbeschützer ihrer sowjetischen Heimat.

Einige untenstehende Proben dieser Dichtung sind der Sammlung von Dobruschin „Jidische Volkslieder weg'n Stalinen" (Jüdische Volkslieder über Stalin), Moskau, Emes-Verlag, 1940 (Jiddisch) entnommen. Wir geben sie in Unmschrift wieder.

* * *

Leb'n soll der baliebter Chawer [1]) Stalin,
Er is unser bester Freint,
Seine Werter[2]) wie lichtike Krischtall'n
Spieglen op dem Morgen mit'n Heint[3]).

Leb'n soll'n die rojten Fahnen,
Was flattern hojch un breit,
Soll'n wiss'n die varbissene Sunim[4])
As[5]) das Sechst'l Welt is greit'[6]).

Mir leb'n in „Progreß"

Mir leb'n in „Progreß"
FSSR[7]) hat getan mit uns a grojßn Neß[8])
Basunders mir, Jidn,
Meg'n awade[9]) sein zufried'n,
Vor Nikolaien hat der Jid in Ergez[10]) nit gehat kein Ort
Un nit getort[11]) ausreid'n kein hojch Wort.
Itzt liegt Nikolai mit sein Bande in der Erd
Un uns hat ma gegeb'n Traktors un Ferd.
Leb'n soll Woroschilow un die Rojte Armei
Was ma hert nit dem Sojnes[12]) Geschrei.
Leb'n soll der Starosta[13]) Kalinin der Lieber,
Was macht alle Velker for gute Brieder,
Mir darf'n weg'n ihm sing'n freileche Lieder.
Leb'n soll unser geliebter Chawer Stalin Jahr'n a Sach[14]),
Was hat gemacht jed'n Mensch'n varmeglech un reich.

Stalin bam Ruder

Stalin bam Ruder — er fihrt unser Schiff
Meßt er die Weitkeit[15]), meßt er die Tief'.
Mir lieb'n dem Fihrer, mir treuen[16]) ihm an,
Mir hojb'n noch hecher[17]) sein lichtike Fahn!

Was wojen[18]) dort Wintn mit bojs'n Gebrumm?
Sie woll'n[19]) nit keinmal varleschen die Sunn!
Schwimm she[20]), mein Schiff, zu dem lichtik'n Breg[21])!
A Dank ihm, dem Fihrer, for freileche Täg!

Schein is das Leb'n

Schein is das Leb'n,
Freidik is das Leb'n,
Was unser grojßer Stalin
Hat uns gegeb'n.

Er hat die grojße scheine Sunn
Op der Erd' arofgebracht,
A bliehendik'n Garten
Fun unser Land gemacht.

In sein Harz'n brennt a Liebe
Sein Harz seit [22]) Glick.
Blumen wachsen aus
Unter sein waremer Blick.

Fun Eis'n un fun Stahl
Geschmiedt die Partei.
In Eis'n un in Stahl
Gepanzert die Armei.

Stahlene Adlers
In hojche Himmlen fliehen,
Der Sojne[23]) soll nit ster'n
Dem Garten sich zebliehen[24]).

Unser schojner Gart'n
Wie schein hat sich zeblieht!
For dem Chaser-Schnuck[25])
A Schwerd is ojsgeschmied't.

Soll der chaserscher Pisk[26])
A Schmeck[27]) tun unser Erd;
Well'n mir ihm ophack'n
Mit der Stalinischer Schwerd.

Unser Leb'n vull mit Glick

Unser Leb'n vull mit Glick
Un mit Sunnen-Strahl'n,
Weil es fihrt uns stolz zum Sieg
Unser lieber Stalin.

Wunder-schein seinen die Täg',
Eins fun zweit'n schener,
Hilch'n[28]) um in grinem Feld
Freid'ndike Täger.

Un die Sunn sie brat' und glieht,
Sie fink'lt in die Ojg'n[29]),
Si hat a Jid an alter Schmied
Aso Lied varzeig'n:

„Schein, schein, helle Sunn
Deine Bäcklech rojte,
Si is awek[30]) mein erschter Suhn
In Armei der Rojter.

Lamir[31]) tanz'n, Weib mein, kumm,
Glicklech seinen[32]) Jahr'n,
Itzter[33]) is der zweiter Suhn
Ingenier gewor'n.

Un die Sunn sie glieht, wie gut,
Hert nit uf zu gliehen,
Si wet[34]) mein jingster, dritter Suhn,
In der Arktis fliehen."

Wunder-schein seinen die Täg'
Eins fun zweit'n schener,
Hilch'n um in grinem Tal
Freidndike Täger.

Russ'n, Jid'n, Ukrainer

Russ'n, Jid'n, Ukrainer
Hent[35]) geschloss'n in ein Kahn,
Alle Velker seinen Brieder
Unter Lenin-Stalins Fahn!

Das hat Stalin uns derhojb'n[36])
Un gegeb'n Glick un Freid.
Das hat er anstatt die Derner
Blumen op mein Weg verschpreit[37]).

Unser Land wie a Ganeidn[38])
Hat sich prächtig itzt zeblieht.
Hei, Chaweirim[39]), starker, hecher[40])
Soll sie klingen, Stalins Lied.

Leb'n lang soll unser Fihrer
For die helle, liebe Täg'.
Weih wet sein zu alle Sunim[41]),
Welche ster'n[42]) uns dem Weg.

Werter scheine zunojfgeklieb'n[43])

Werter scheine zunojfgeklieb'n
Hab ich, wie Perl', eins in eins
Un in a Dicht das angeschrieb'n
Asoj weg'n Stalinen a scheins[44]).

Zu wemen soll man Dich vargleich'n,
Wer kann a so Macht varmog'n[45])?
Stalin, nito asojne Sach'n[46])
Was soll'n Dich fun Weg aropschlag'n[47]).

Zu der Sunn kann man nit vargleich'n Dich,
For Wolk'ns tut sich die Sunn bahalt'n[48]),
Un Du, Stalin, bist asoj fest ba sich[49]),
Kein' Sach kann doch Dich nit afhalt'n.

Zu Wolk'ns kann man nit vargleich'n Dich,
Wintn Wolk'ns tuen doch varjag'n,
Un Du, Stalin, bist doch fest ba sich,
Dich kann keiner nit aropschlag'n.

Zu Wintn kann man nit vargleich'n Dich,
Wintn — sei nit lang doch gewähr'n,
Un Du, Stalin, bist doch fest ba sich.
Fun Weg wet Dich keiner nit opkehr'n[50]).

Zum Jam[51]) kann man nit vargleich'n Dich,
Der Jam ruht nischt, er tragt, er brojst[52]).
Un Du, Stalin, bist fest ba sich
Un fest auf Dein Ort[53]) steihst.

Zu Feier kann man nit vargleich'n Dich,
Wasser tut Feier doch varlesch'n,
Un Du, Stalin, bist doch stark ba sich,
Keiner kann Dich nit baherrsch'n.

Zu Wasser kann man nit vargleich'n Dich,
Wasser werd in der Erd' eingesojg'n,
Un Du, Stalin, bist doch stark ba sich.
Keiner kann Dich nit einbojg'n[54]).

Stalin, zu wemen kann man vargleich'n Dich,
Wer kann sich kegn[55]) Dich kliegn[56])?
Du bist doch asoj fest ba sich,
Kein Sach kann Dich nit basieg'n.

Spiel, mein Fiedl, hecher, schener

Spiel, mein Fiedl, hecher, schener,
Of die same[57]) zart'ste Tener
Weg'n Freiheit, Freid un Glick,
Weg'n unser grojßn Sieg

Weg'n unser grojß'n Fihrer —
Weg'n Stalinen mein Lieb'n,
Welcher Freiheit hat gegeb'n
Und geschenkt uns a so Leb'n.

Stalin! Dein Namen dermahnen[58])

. . . Fun Felder fun grine in Land in dem rojt'n,
Bam Schmied'n das Eis'n, bam Schneid'n die Breit'n[59])
Fun Birobidshan un bis weit'n Madrid —
Dein Namen der Anhojb[60]) fun jedweder Lied!

Du hast uns gegeb'n das Leb'n das freie
A Leb'n fun Glick un fun Freid
Varhit'n[61]) das scheine un glickleche Leb'n —
Das Volk unsers ständik is greit[62]).

Schlaf she, Suhnenin meiner[63])

Schlaf she, Suhnenin meiner,
Liebenker un feiner,
Schlaf she, schlaf she ein,
Gesund sollstu mir sein.

As Du wet[64]) ruhik lieg'n,
Well ich Dein Wiegl wieg'n,
Un Dich mit Vargeniegn
A schein Meisele[65]) derzeihl'n.

Weg'n unser Stalinen dem Wojl'n[66])
Weg'n Stalinen dem Grojß'n,
Was uns unsere Feind varstojß'n
Fun seier[67]) Händ uns arojsgeriss'n,
Uns gegeb'n a Leb'n a siß'n,
Was mir, mein Kind, genieß'n . . .

Tschastuschkes[68])

Chawer Stalin is bei uns
Teirer for a Tat'n[69]),
Unser ganzer Land
Kleibt ihm in Deputat'n[70]).

Ichihab[71]) a neiem Pelz,
Mein Suhn a neiem Futter,
Chawer Stalin is unser Fihrer,
Uns a Freind a guter.

Arunter mit'n Galech[72]),
Arunter mit'n Row[73]),
Ich kleib for a Deputat
Dem Chawer Molotow.

Mir seinen glicklech
Mir seinen satt,
Der Chawer Kahanowitsch
Is unser Deputat.

Stalins Konstituzie is die beste,
Alle freien sich, ma kwelt[74]),
Unser Land is gar das starkste
In der ganzer Welt.

Lamir[75]) danken unser Vater
Stalinen un die Partei,
Zu dem grojß'n Oktjaber-Jantew[76])
A Matane[77]) brengen sei.

Op die Bäumer wachs'n Aeppl,
Un in Gart'n Malines[78]),
Alle lieb'n wie dem Leben
Unser Chawer Stalinen.

Leb'n is gewor'n frei
Steihet Glick for alleman[79]),
Weil mir hab'n a so Fihrer
Unser Chawer Stalinen!

Mekane i bin das Feigele[80]),
Was kann in Himm'l jag'n.
Wenn ich hab Flieglen, wollt ich gleich
Zu Stalinen sich getrag'n.

Ach, wie unser Chawer Lenin
Wollt sich stark der freien,
Wenn er wollt' nur a Kuck[81]) tun,
Wie auf sein' Weg mir geihen.

Mir seinen itzt Stachanowzes,
Si is unser Glick varsichert.
Mir freien sich un leienen[82])
Dem Chawer Lenins Bicher.

Angeschrieb'n ich hab' a Brief,
Stalinen iwell schick'n.
Unser Land hat er derfiehrt,
Zu Freid'n un zu Glick'n.

Ich bin itzt a Rojtarmeier[83])
Un baschitz mein teier Land,
For dem grojßn Fihrer Stalin
I well varnicht'n alle Feind.

Unser Armei is stark wie Stahl,
Un schreckt nit of kein Wint, kein Kält',
Weil 's fihrt an Stalins Kämpfer
Woroschilow, unser Held.

Ich bin itzter a Kolwirtnik[84]),
Mir leb'n sich frei un gut,
Unser Land ich well varhiet'n
Mit mein ganzer junger Mut.

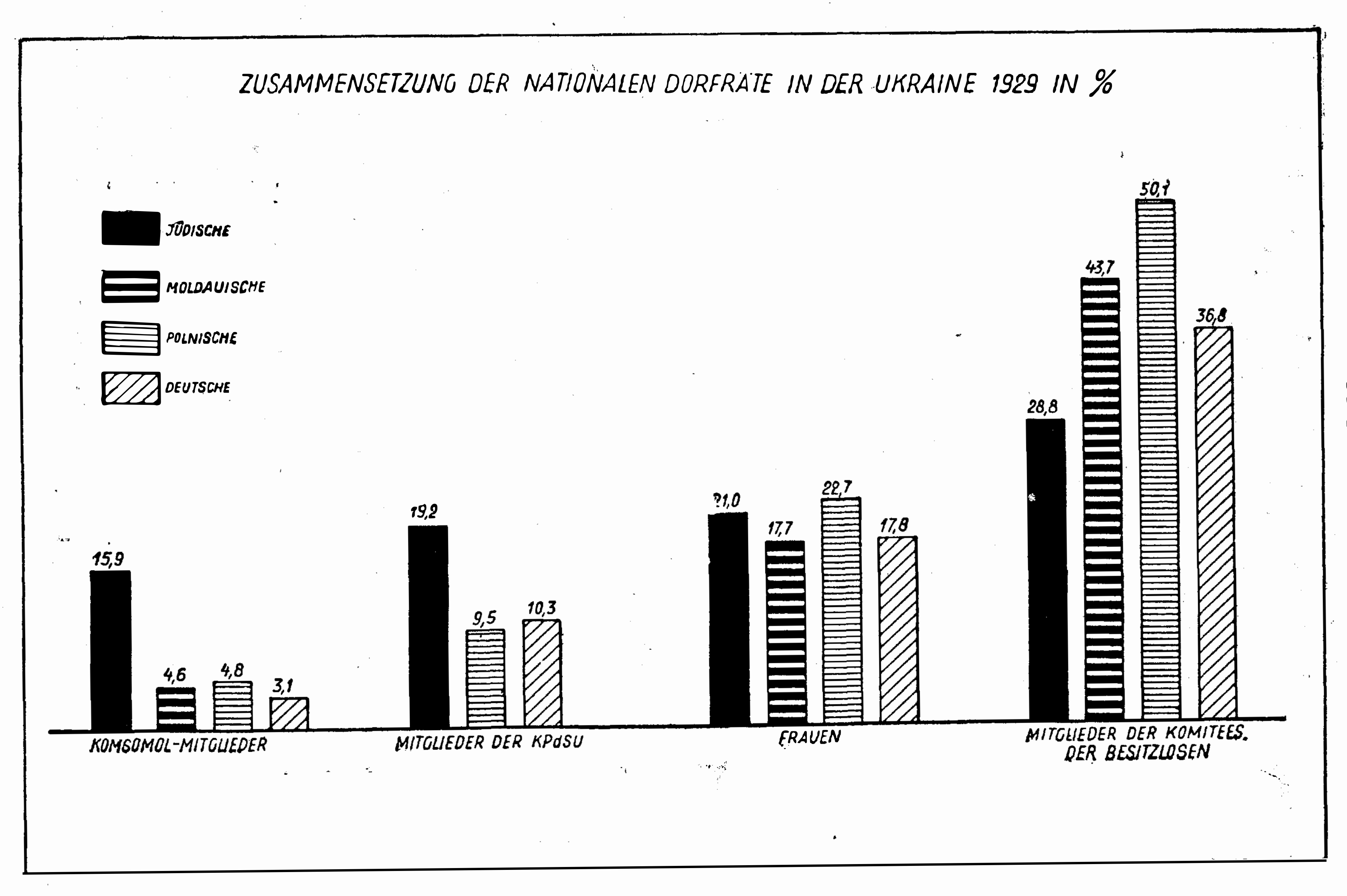
In Schießer-Kreisl ich varnehm sich[85]),
Ich hab dem Zeichen „Geteo"[86]),
I well varhiet'n unser Land
Jede Minut' un jede Scho[87]).

Die Stalinische Konstituzie[88])
Muß jeder kennen, wiss'n,
Soll sich weis'n[89]) a Burschuj[90]), —
Mir woll'n ihm derschieß'n.

---

[1]) Genosse, [2]) Worte, [3]) Heute, [4]) Feinde, [5]) daß, [6]) bereit, [7]) UdSSR., [8]) Wunder, [9]) sicherlich, [10]) irgendwo, [11]) gedurft, [12]) Feind, [13]) Aeltester, [14]) Menge, [15]) Weite, [16]) treu sein, [17]) wir heben noch höher, [18]) heulen, [19]) sie werden niemals, [20]) schon, [21]) Ufer, [22]) sät, [23]) Feind, [24]) blühen, [25]) Hasenschnauze, [26]) Maul, [27]) riechen, [28]) schallen, [29]) Augen, [30]) es ist fort, [31]) laß uns, [32]) sind die, [33]) jetzt, [34]) es wird, [35]) haben, [36]) erhoben, [37]) gestreut, [38]) Paradies, [39]) Genossen, [40]) lauter, [41]) es wird ein Unglück sein für alle Feinde, [42]) stören, [43]) Schöne Worte zusammengestellt, [44]) schönes, [45]) vermögen, [46]) es gibt keine solchen Dinge, [47]) abbringen, [48]) verstecken, [49]) Du bist so gefestigt, [50]) abkehren, [51]) Meer, [52]) braust, [53]) stehst an Deinem Platz, [54]) beugen, [55]) gegen, [56]) verstandesmäßig messen, [57]) aller, [58]) mahnen, [59]) Bretter, [60]) Anfang, [61]) beschützen, [62]) bereit, [63]) mein Söhnchen, [64]) Du wirst, [65]) Geschichte, [66]) dem Guten, [67]) uns ihren Händen entrissen, [68]) eine jüdische Nachahmung der sog. russischen „Tschastuschki", einer Art kurzen Volks- und Fabrikliedes, [69]) Vater, [70]) wählt ihn zum Abgeordneten, [71]) ich habe, [72]) Priester, [73]) Herrn, [74]) sich sehr freuen, [75]) laßt uns, [76]) Oktoberfest (Revolution), [77]) Geschenk, [78]) Himbeeren, [79]) Glück ist für alle, [80]) Ich möcht', ich wär' ein Vöglein, [81]) einen Blick, [82]) lesen, [83]) ein Rotarmist, [84]) Kollektiv-Bauer, [85]) im Schützen-Zirkel, [86]) Sowjet-Abzeichen „Bereit zur Arbeit und Verteidigung", [87]) Stunde, [88]) Verfassung, [89]) zeigen, [90]) Bürgerlicher, Bourgeois.

TAFEL XVII



ZUSAMMENSETZUNG DER NATIONALEN DORFRÄTE IN DER UKRAINE 1929 IN %
JÜDISCHE
MOLDAUISCHE
POLNISCHE
DEUTSCHE
15,9
4,6
4,8
3,1
KOMSOMOL-MITGLIEDER
19,2
9,5
10,3
MITGLIEDER DER KPdSU
21,0
17,7
22,7
17,8
FRAUEN
28,8
43,7
50,1
36,8
MITGLIEDER DER KOMITEES. DER BESITZLOSEN

II

Der jüdische Einfluß in der UdSSR.

an Einzelbeispielen dargestellt

von

M. AGTHE

Der jüdische Einfluß innerhalb der bolschewistischen Partei und damit im Sowjetstaat, in seiner Wirtschaft ist seit der Machtübernahme, im Oktober 1917, unverändert geblieben, im Kulturleben stark gestiegen. Als aber die Sowjetregierung in der Erkenntnis, daß eine baldige Durchsetzung der Weltrevolution nicht möglich war, sich gezwungen sah, mit dem „kapitalistischen Lande" Deutschland im August 1939 einen Vertrag abzuschließen, konnte es scheinen, als werde in dieser Epoche einer angeblichen Evolution der jüdische Einfluß zurückgedrängt. Hinzu kam, daß den innerparteilichen Machtkämpfen, seit 1936, eine Reihe von führenden jüdischen Bolschewisten zum Opfer fiel, deren Namen man mit dem Sowjetsystem unlösbar verbunden glaubte.

Es muß streng geschieden werden zwischen der grundsätzlichen Einstellung der Sowjets und den taktischen Winkelzügen, zu denen sie sich aus innen- und außenpolitischen Gründen gezwungen sehen. Es kommt nicht so sehr darauf an, wieviele Juden sichtbar die leitenden Positionen einnehmen, sondern vielmehr auf die Tatsache, daß im Bolschewismus, der seinem ideologischen Ursprung nach ein jüdisches Werk ist, das jüdische Element als ein Wesensgehalt wirkt. Daran ändert sich auch dann nichts, wenn jüdische Sowjetführer in den Hintergrund gedrängt oder auch beseitigt werden. Wie es bei einem Heer wesentlich ist, mit welchen Kräften das für seinen Aufbau entscheidende Unteroffizierkorps besetzt ist, so sind auch im Sowjetsystem die tragenden mittleren Stellungen auf allen Lebensgebieten wesentlich. In ihnen ist der jüdische Einfluß ungebrochen und durch die Ereignisse der Innen- und Außenpolitik unberührt geblieben, ohne daß das der außersowjetischen Oeffentlichkeit bewußt zu werden braucht.

Das soll ein Ueberblick über den Sowjetstaat und über sein Kulturleben in einer Zusammenstellung von Juden zeigen, die seit Ende 1939 auf den verschiedensten Gebieten einflußreich tätig sind, in einem Zeitabschnitt also, der das scheinbare

Zurückweichen des jüdischen Einflusses besonders stark zeigt. Die Namen, die ausnahmslos der Sowjetpresse seit Herbst 1939 entnommen wurden, sind fast alle einwandfrei als jüdisch erkennbar; wo ein Zweifel möglich scheint, ist der Namensträger aus anderen Quellen als jüdisch belegt. Aus Raumgründen können nur einige Beispiele gegeben werden; aber selbst diese kurze Aufstellung wird wohl überzeugend dartun, bis zu welchem Grade das Sowjetsystem insgesamt jüdisch durchsetzt ist.

1. Die Staatsspitze

Lasar Moissejewitsch Kaganowitsch, stellvertr. Vorsitzer des Rates der Volkskommissare. (Außerdem: Mitglied des Politbüros und des Orgbüros sowie Leiter von drei Volkskommissariaten, siehe „Wirtschaft")

Lew Zacharowitsch Mechlis, Volkskommissar für Staatskontrolle und Stellvertreter des Vorsitzers des Rates der Volkskommissare. (Außerdem: Mitglied des Orgbüros und Armeekommandeur I. Ranges.)

Nikolaj Michailowitsch Schwernik, Vorsitzer des Nationalitätenrates. (Außerdem: Kandidat für das Politbüro, Mitglied des Orgbüros und Sekretär des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften.)

Weitere hohe politische Stellungen nehmen ein:

E. Jaroslawskij (Gubelman), Leiter des Verbandes der kämpfenden Gottlosen. (Außerdem: Mitglied der Kommission für Parteikontrolle beim ZK. der WKP. (B.), Leiter der Kommission für Bildungswesen beim ZK. der WKP. (B.).

Losowski, stellvertr. Kommissar der auswärtigen Angelegenheiten. (Außerdem: Generalsekretär der Gewerkschaftsinternationale.)

Bregman, Sekretär der Sowjetgewerkschaften.

E. Fridljand, Organisator der Politischen Verwaltung des Volkskommissariats für Verkehrswesen.

N. I. Slonim, Mitarbeiter des Staatsanwaltes des Leningrader Gebietes.

N. Natalewitsch, stellvertr. Vorsitzer des Obersten Rates der Weißruthenischen SSR.

Abram Sinowjewitsch Beljawskij, Leiter der Abt. für Kader des ZK. der KP. (B.) Kasachstans.

M. Wolf, Sekretär des Exekutivkomitees der KIM. (Kommunistische Jugendinternationale).

2. Die Rote Armee

Für die Rote Armee ist das System der Kommissare bezeichnend. Nur mit seiner Hilfe haben die Sowjets, wie Lenin einmal bekannte, im Bürgerkriege siegen können. Da die Angehörigen der Roten Armee aus Bevölkerungskreisen kommen, deren Stimmung die Sowjetregierung nicht ohne weiteres sicher ist, hat sie das System der politischen Ueberwachung beibehalten, wenn sie auch in den letzten Jahren dem rein militärischen Kommandobestand aus Zweckmäßigkeitsgründen eine größere Bewegungsfreiheit eingeräumt hat. Entscheidend aber bleiben die Kommissare, die seit August 1940 „Befehlshaber für die politische Arbeit" heißen. Ihre Aufgaben sind mannigfaltig: sie wirken als Ueberwacher, Propagandisten und Parteibeauftragte. Daher sind auf diesen Gebieten Juden in unvergleichlich stärkerem Maße tätig als auf dem ihnen wesensfremden militärischen Sektor.

Juden als politische Kommissare, als Propagandisten und Parteiorganisatoren:

G. D. Podwalnij, höherer politischer Leiter bei der Kriegspolitischen Akademie der Roten Armee. („Krasnaja Swesda", 12. 12. 39)

Dorfman, Abteilungskommissar des Charkower Militärbezirks („Krasnaja Swesda", 21. 3. 40)

D. Mormul, höherer politischer Leiter im Transkaukasischen Militärbezirk („Krasnaja Swesda", 16. 3. 40)

Rosengaft, Abteilungskommissar („Krasnaja Swesda", 10. 12. 39)

Beilis, Parteiorganisator im Weißruthenischen Militärbezirk („Krasnaja Swesda", 12. 12. 39)

Lewin, Parteiorganisator im Weißruthenischen Militärbezirk („Krasnaja Swesda", 12. 12. 39)

Rywkin, Parteiorganisator im Weißruthenischen Militärbezirk („Krasnaja Swesda", 12. 12. 39)

L. Rubinschtein, höherer politischer Leiter im Sibirischen Militärbezirk („Krasnaja Swesda", 8. 12. 39)

Wainschtein, Parteiaktivist im Moskauer Militärbezirk („Krasnaja Swesda", 11. 12. 39)

Scharpan, politischer Leiter im Moskauer Militärbezirk („Krasnaja Swesda", 11. 12. 39)

W. Cheistwer, höherer politischer Leiter im Militärbezirk Orel („Krasnaja Swesda", 26. 2. 40)

Silberman, Kommissar einer Artillerieabteilung des Militärbezirk Orel („Krasnaja Swesda", 10. 2. 40)

Rabinowitsch, politischer Leiter im Militärbezirk Kalinin („Krasnaja Swesda", 10. 2. 40)

Gurewitsch, Verwalter der Militärabteilung des Kirow-Bezirks in Moskau („Krasnaja Swesda", 27. 2. 40)

J. Deigen, Berichterstatter im Weißruthenischen Militärbezirk („Krasnaja Swesda", 28. 2. 40)

Kaznelson, Propagandist der I. Abteilung der Roten Armee „Krasnaja Swesda", 8. 12. 39)

Rudman, Propaganda-Instrukteur („Krasnaja Swesda", 17. 3. 40)

Als politische Leiter (ohne nähere Angabe ihrer Dienststelle) führt die Armeezeitung „Krasnaja Swesda" ferner als „Ausgezeichnete" auf:

Jossif Markowitsch Rubinstein; Jewgenij Grigorjewitsch Faktorowitsch; Aisik Mendelejewitsch Furman; Magid Jakow Abramowitsch; Boruch Mowschewitsch Chewrunin; Kopel Chaimowitsch Cheifez; Isaak Wladimirowitsch Brower; Jerachmiel Abramowitsch Wolikson; Dawid Jossifowitsch Gordon; Jemeljan Grigorjewitsch Gulj; Matwej Moissejewitsch Guralnik; Semjon Grigorjewitsch Drabnin; Pinja Issajewitsch Parton; Pinja Leibowitsch Rabinowitsch; Semjon Borisowitsch Farber (10. 4. 40)

Alexander Denissowitsch Gomberg; Boris Jossifowitsch Kaplun; Israel Jakowlewitsch Saksonow (12. 4. 40)

Sergej Naumowitsch Smoljanski; Morduch Solomonowitsch Tschernow; Lew Jefremowitsch Juditzki; Jakow Lwowitsch Adamowski; Semjon Abramowitsch Berlin (14. 4. 40)

Salman Aronowitsch Genin; Alexander Abramowitsch Kotschkman; Chaim Aronowitsch Gutzait; Sinowij Borissowitsch Kleiner; Morduch Selikowitsch Gissin; Dawid Moissejewitsch Grober; Emmanuill Michailowitsch Lewin; Semjon Tuwjewitsch Schapiro (4. 6. 40)

Jakow Iljitsch Altschuller; Michail Jefimowitsch Binum; Aron Isaakowitsch Lanzett; Aron Grigorjewitsch Markow; Markus Isaakowitsch Markow; Boris Aronowitsch Starobinski; Wiktor Michailowitsch Schatzki; Peissa Rachmilewitsch Groißman; Morduch - Dawid Eljawitsch Koifman; Isaak Lwowitsch Zettelman; Schulja Sinowjewitsch Weksljarski; Michail Samuilowitsch Welikanow; Kiwa Dawidowitsch Pintschuk (21. 5. 40)

Isaak Jakowlewitsch Genkin; Lasar Chaimowitsch Grinberg; Naum Solomonowitsch Lintschewski; Elja Israilewitsch Abuschewitsch; Moissej Abramowitsch Izkow; Sjama Dawydowitsch Kogan; Dawid Selmanowitsch Stollberg; Abram Pinchussowitsch Wyschedski; Jossif Jefimowitsch Lifschitz (22. 5. 40)

365 Angehörige der Roten Armee mit jüdischen Namen erhielten als Teilnehmer am Kriege gegen Finnland Auszeichnungen:

102 Offiziere,
98 Politische Kommissare, politische Leiter und Angehörige des NKWD. (39 höhere Dienstgrade),
69 Militärärzte und Feldschere (darunter 15 Frauen),
33 Militäringenieure und -techniker,
1 Militärjurist,
11 Unteroffiziere,
39 Rotarmisten,
12 ohne Rangbezeichnung

(„Prawda", 17. 1. 40,
„Krasnaja Swesda", 20. 1.; 22. u. 23. 3.; 10., 11., 12. u. 14. 4. 40,
„Iswestija", 16., 17. u. 27. 1. 40)

Befördert wurden:

Grigorij Michailowitsch Schtern zum Generaloberst („Prawda", 5. 6. 40)

Alexander Walentinowitsch Kon zum Generalmajor („Prawda", 6. 6. 40)

Grigorij Michailowitsch Koblens zum Generalmajor („Prawda", 6. 6. 40)

Lew Samuilowitsch Beresinskij zum Generalmajor („Prawda", 6. 6. 40)

Judel Leontjewitsch Gorodinskij zum Generalmajor („Prawda", 7. 6. 40)

Josif Grigorjewitsch Rubin zum Generalmajor („Prawda", 10. 6. 40)

Wladimir Leibowitsch Zetlin zum Generalmajor („Prawda", 11. 6. 40)

Michail Georgewitsch Chazkilewitsch zum Generalmajor („Prawda", 11. 6. 40)

Lasar Jefimowitsch Fischman zum Generalmajor („Prawda", 11. 6. 40)

Jakow Isaakowitsch Broud zum Generalmajor („Prawda", 11. 6. 40)

Michail Lwowitsch Gorriker, zum Generalmajor

Anmerkung: Da in dem behandelten Zeitraum, seit Ende 1939, in der Sowjetpresse keine wichtigeren jüdischen Angehörigen des NKWD. (der früheren GPU.) genannt sind, wird für das NKWD. auf die Bücher von H. Fehst („Bolschewismus und Judentum") und R. Kommoss („Juden hinter Stalin") hingewiesen.

3. Der Verband der kämpfenden Gottlosen

Sein Leiter ist E. Jaroslawskij (Gubelman).

Für ihre aktive antireligiöse Tätigkeit wurden mit einer Ehrenurkunde bedacht:

J. Kogan, Verfasser vieler Druckschriften.

J. Schtrejcher, Direktor des Antireligiösen Museums in Moskau.

E. Braunschtein, Leiter der Bibliothek des Rostower Gebiets.

J. Kolberg, Lehrer am Technikum in Smolensk.

W. Butler, Sekretär des Gottlosen-Verbandes in Kasachstan. („Besboshnik", 1. 6. 40)

„Knishnaja Letopis" kündigte am 21. 7. 40 die „Skizze über die Geschichte des frühen Christentums" von A. Rabinowitsch und die Schrift „Wer sind diese römischen Päpste?" von M. Scheinman an.

Scheinman redigierte außerdem das „Antireligiöse Lehrbuch", das in einer Auflage von 50 000 Exemplaren erschienen ist. („Knishnaja Letopis", 21. 7. 40)

Mitarbeiter der Verbandszeitung „Besboshnik" (stellvertr. Hauptschriftleiter: M. Schteinman) sind: N. Rawwin (Vorsitzer des Rybinsker Stadtsowjets des Verbandes), A. Schumjater (stellvertr. Vorsitzer des Leningrader Gebietskomitees des Verbandes), M. Chaskin, M. Lejter, Ili Elwin, I. Goldberg, S. Schpigel, G. Schteinbruk, A. Brachman, K. Sinelnik, E. Gelberg, W. Schtern, Wal. Brounschtein, A. Symbal, I. Eskin, A. Mens.

4. Politische Propaganda in den seit September 1939 neugewonnenen Gebieten

In den seit September 1939 neugewonnenen Gebieten sprachen sofort nach der Besetzung jüdische Angehörige des Verbandes der Sowjetschriftsteller in Wahlversammlungen. In Ostpolen: Perez Markisch, A. Kuschnirow (als Jude belegt), L. Kwitko und I. Dobruschin („Literaturnaja Gaseta", 1. 3. 40), in Westweißruthenien: Z. Axelrod und G. Kamenski („Literaturnaja Gaseta", 6. 10. 40).

S. Aschendorf, G. Weber (als Jude belegt) und N. Bomse (Mitarbeiter des jüdischen, in Jiddisch geschriebenen „Vorpost", „Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40) stellten „Gedichte des 17. Septembers" (betr. die Westukraine) zusammen („Literaturnaja Gaseta", 8. 9. 40). J. Goldschtein schrieb das Buch „Wie die polnischen Herrschaften die Bauern unterdrückten" („Bolschewistskaja Petschatj", Nr. 21/1939), I. Prut verfaßte das Schauspiel „Zwei Nächte" (über die Befreiung der Juden und der jüdischen Familie von der polnischen Herrschaft) („Wetschernjaja Moskwa", 10. 7. 40), der „Tschernowitzer" Dichter Dauger (als Jude belegt) las seine Gedichte über die neugewonnene Nordbukowina vor („Istwestija", 6. 7. 40), der „Verlag für schöngeistige Lite-

ratur" brachte die „Novellen aus der Bukowina" von Felkowitsch heraus („Wetschernjaja Moskwa", 14. 9. 40).

W. Riskind verfaßte das Drehbuch zum Film „Bertschik" über das Leben der Werktätigen im ehemaligen Polen („Wetschernjaja Moskwa", 10. 4. und 11. 5. 40), J. Menaker war der Spielleiter des Filmes „Befreiung" (von der polnischen Herrschaft) („Wetschernjaja Moskwa", 15. 1. 40). In Bessarabien und in der Nordbukowina wurden S. Kogan, F. Schtadtland, M. Koifman und A. Schafrann für die Filmarbeit eingesetzt („Kino", 19. 7. 40).

5. Wirtschaft

Juden in den Zentralinstanzen:

Lasar Moissejewitsch Kaganowitsch, Volkskommissar für Heizmaterialien der UdSSR., Volkskommissar der Erdölindustrie der UdSSR., Volkskommissar des Verkehrswesens der UdSSR.

Michail Moissejewitsch Kaganowitsch, Volkskommissar für die Luftfahrtindustrie der UdSSR. („Prawda", 21. 2. 41)

Julij Moissejewitsch Kaganowitsch, stellvertretender Volkskommissar für Außenhandel der UdSSR. („Wetschernjaja Moskwa", 14. 6. 1940)

S. Z. Ginsburg, Volkskommissar für das Bauwesen der UdSSR. („Prawda", 17. 1. 40)

Stellvertreter: P. Judin und W. Burgman („Prawda", 17. 3. 40)

Maisel, Volkskommissar für Landwirtschaft der Tadshikischen SSR. („Sozialistitscheskoje Semledelie", 6. 10. 40)

Ju. S. Kogan, Mitglied des Kollegiums des Volkskommissariats für den mittleren Maschinenbau („Sozialistitscheskoje Semledelie", 5. 6. 40)

Isaak Markowitsch Kurgan, Volkskommissar für die Leichtindustrie der Weißruthenischen SSR. („Iswestija", 21. 7. 40)

Naum Markowitsch Anzelowitsch, Volkskommissar für die Holzindustrie („Prawda", 31. 5. 39)

R. Siuntschik, Fischzuchtfachmann des Volkskommissariats für Fischereiwesen der RSFSR. („Sozialistitscheskoje Semledelie“, 6. 6. 40)

Chaikin, Leiter der Hauptverwaltung der Nähindustrie im Volkskommissariat der Leichtindustrie der RSFSR. („Wetschernjaja Moskwa“, 5. 4. 40)

Edlja Berkowna Dawidson, stellvertretende Leiterin der Hauptverwaltung der Trikotagen-Industrie des Volkskommissariats für leichte Industrie („Iswestija“, 21. 8. 40)

Jefim Naumowitsch Kolomeiski, stellvertretender Leiter der Hauptverwaltung der Schuhindustrie des Volkskommissariats für leichte Industrie („Iswestija“, 21. 8. 40)

Samuil Bensionowitsch Leiserson, stellvertretender Leiter der Lieferungs-Hauptverwaltung des Volkskommissariats der leichten Industrie („Iswestija“, 21. 8. 40)

Moissej Gendelewitsch Rosowski, Leiter der Mobilmachungs-Abteilung des Volkskommissariats für leichte Industrie der Weißruthenischen SSR. („Iswestija“, 21. 8. 40)

Aron Abramowitsch Chaikin, Leiter der Hauptverwaltung der Nähwarenindustrie des Volkskommissariats der leichten Industrie der RSFSR. („Iswestija“, 21. 8. 40)

Morduch Jossifowitsch Gorelik, Abteilungsleiter für Vorbereitung und Verteilung der Arbeitskräfte des Volkskommissariats für Leichtindustrie der Weißruthenischen SSR. („Iswestija“, 21. 8. 40)

Isaak Moissejewitsch Kunin, Verwalter der Industrie-Abteilung des Zentralkomitees der KP(B)dSU. („Iswestija“, 21. 8. 40)

Lasar Moissejewitsch Scheinin, stellvertretender Volkskommissar der Leichtindustrie der UdSSR. („Iswestija“, 21. 8. 40)

I. Kogan, stellvertretender Vorsitzer des Narkomles (Volkskommissariat der Forstwirtschaft) („Lesnaja promyshlennostj“, 12. 11. 40)

L. Rabinowitsch, stellvertretender Volkskommissar für Landwirtschaft der ASSR. Krim („Prawda“, 24. 3. 41).

Furman, Leiter der Abteilung für Futtermittelkultur beim Volkskommissariat für Landwirtschaft der UdSSR. („Sozialistitscheskoje Semledelie“, 4. 10. 40).

Juden in weiteren wichtigen Wirtschaftsstellungen:

S. Kotljar, Vorsitzer des Zentralkomitees des Verbandes der Arbeiter der staatlichen Behörden im Zentrum („Trud", 24. 7. 40)

E. Karpelson, Vorsitzer des Zentralkomitees des Verbandes der Arbeiter des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehrs nach dem Süden („Trud", 24. 8. 40)

L. Kogan, Instrukteur des Zentralkomitees des Verbandes der Arbeiter der Lederindustrie („Trud", 22. 8. 40)

P. Jankin, Vorsitzer des Gebietskomitees des Verbandes der Holzfäller und -flösser („Trud", 27. 10. 40)

M. Feldman, Instrukteur des Zentralkomitees des Verbandes der Transportmaschinenbauarbeiter („Trud", 24. 11. 40)

Salsman, Isaak Moissejewitsch, Direktor der Kirow-Fabrik, Leningrad

Landsberg, Anschel Isaakowitsch, Abteilungsleiter der Kirow-Fabrik

Sumetzki, Chatskel Mendelewitsch, Leiter der mechanischen Abteilung der Kirow-Fabrik („Sozialistitscheskoje Semledelie", 2. 6. 40).

Altman, Moissej Lwowitsch, Leiter des technischen Büros der Kirow-Fabrik („Sozialistitscheskoje Semledelie", 2. 6. 40)

Dunajewski, Salomon Wulfowitsch, Direktor der Fabrik „Krasnyj Wodik".

Warschawskij, Leopold Abramowitsch, Abteilungsleiter der elektro-akustischen Fabrik „Krasnaja Sarja", Leningrad.

Aisenscharf, Boruch Mendelejew, Abteilungsleiter der Marx-Fabrik, Leningrad.

Kuserman, Abteilungsleiter der Charkower Traktorenfabrik („Komsomolskaja Prawda", 18. 3. 40)

Schabelnik, stellvertretender Leiter der politischen Abteilung der Uljanow-Maschinen- und Traktorenstation des Gebietes Dnjepropetrowsk („Sozialistitscheskoje Semledelie", 30. 6. 40).

S. Bresner, Abteilungsleiter (technische Ausstattung) einer Drehbankfabrik („Trud", 8. 10. 40).

Wekslin, Isaak Moissejewitsch, Gruppenleiter der Fabrik 327, Leningrad.

Peissachowitsch, Leiter des Zentrallaboratoriums der chemischen Fabrik „Namens Semaschko" („Prawda", 4. 4. 40)

E. Kopelewitsch, Konstrukteur der Fabrik „Vulkan", Leningrad („Sozialistitscheskoe Semledelie", 13. 6. 40)

L. Lifschitz, Ingenieur eines Laboratoriums zur Instandsetzung von Traktoren („Sozialistitscheskoje Semledelie", 13. 6. 40)

M. Hirschburg, Oberingenieur der Ländereiverwaltung des Charkower Gebietes („Sozialistitscheskoje Semledelie", 22. 6. 40)

D. Bresler, stellvertretender Vorsitzer des Fabrikkomitees der Schuhfabrik „Namens Mikojan" in Rostow a. Don („Trud", 2. 8. 40)

M. Genkinoj, Vorsitzer des Fabrikkomitees der Moskauer Fabrik für Galaliterzeugnisse („Trud", 30. 8. 40)

E. Schapiro, Vorsitzer des Fabrikkomitees der Moskauer Automobilfabrik „Namens KIM" („Trud", 14. 9. 40)

Gutson, Vorsitzer des Fabrikkomitees der Seilfabrik Charkow („Trud", 26. 10. 40).

Feitelson, Vorsitzer der Lokalkommission der Ostsibirischen Bahn („Gudok", 9. 10. 40)

Kantor, Leiter der Betriebs-Reparaturwerkstätte der Tomsker Eisenbahn („Gudok", 18. 9. 40)

P. Kischman, Leiter der Viehzuchtwirtschaften des Kolchos „auf den Namen Stalin" („Prawda", 27. 12. 40)

E. Ginsburg, Forstspezialist in Surosh (Orel-Gebiet) („Lesnaja promyshlennostj", 1. 9. 40)

I. Itzkow, stellvertretender Chef des PSO des Forst-Volkskommissariats der UdSSR. („Lesnaja promyshlennostj", 15. 9. 40)

Bass, Isaak Berkowitsch, Chefingenieur der Lederfabrik „auf den Namen Kaganowitsch" („Trud", 15. 3. 41)

Fischer, Abram Jakowlewitsch, Chef-Technologe in der Ishewsker Flugzeugfabrik („Komsomolskaja Prawda", 5. 11. 40)

Jankelewitsch, Berko Markowitsch, Konstrukteur in der Flugzeugfabrik Nr. 132 („Komsomolskaja Prawda", 5. 11. 40)

Finkel, 1. Mechaniker des Trustes „Donbasshilstroj" („Iswestija" 2. 2. 41)

Bas-Dubow, Sinowij Schmerkowitsch, Konstrukteur in der Flugzeugfabrik Nr. 28 („Komsomolskaja Prawda", 5. 11. 40)

Rosenman, Jakow, Ingenieur beim Dnjepropetrowsker Röhrenwerk („Komsomolskaja Prawda", 5. 3. 40)

Geller, Naum Iljitsch und Chodak, Salman Isselewitsch, Abteilungsleiter des Werkes I der Flugzeugindustrie (stellvertretender Abteilungsleiter: Schapiro, Naum Alexandrowitsch)

Saak, Benjamin Dawidowitsch

Ratner, Eugenij Naumowitsch

Jakubowitsch, Abram Josifowitsch, Techniker desselben Werkes

Gurewitsch, Hirsch, Meister desselben Werkes („Trud", 1. 1. 41)

Kogan, Jakow Maximowitsch, Werkklubleiter desselben Werkes („Trud", 1. 1. 41)

W. Grossman, Vorsitzer der „Prombank" (Industriebank) der UdSSR. („Prawda", 24. 3. 41)

L. Trachtman und L. Lechtman, Ingenieure der Fabrik „Dynamo" „auf den Namen Kirow" („Prawda", 22. 3. 41)

A. Schafran, Bevollmächtigter der Abteilung für Leibesübungen und Sport beim Allunionistischen Zentralrat der Gewerkschaften („Trud", 7. 1. 41)

L. Scherman, Vorsitzer des Betriebsrates der Dnjepropetrowsker Nähmaschinenindustrie („Trud", 15. 1. 41)

G. Wainschenker, Wirtschaftsfachmann bei der Hauptverwaltung der Sparkassen („Komsomolskaja Prawda", 12. 12. 40)

Schechtman, Leiter der Grube des Kohlentrustes „Tscheljabugol" („Iswestija", 2. 2. 41)

Galperin, Direktor der Fabrik „Kommunar" („Bumashnaja promyshlennostj", 18. 12. 40)

B. Eidelstein, Direktor der Malinsker Papierfabrik („Bumashnaja promyshlennostj", 31. 12. 40)

L. Riwman, Direktor der Leningrader Fabrik für technische Papiere („Bumashnaja promyshlennostj", 31. 12. 40)

E. Nachumowitsch, Direktor des Trustes „Asneftprojekt" (Vertreter: M. Gurewitsch) („Trud", 31. 12. 40)

Galkin, Direktor der Kondrowsker Papierfabrik („Bumashnaja promyshlennostj", 18. 12. 40)

Bychowskij, Abram Isaakowitsch, Direktor der Artillerie-Fabrik Nr. 172 „auf den Namen Molotow" („Iswestija", 4. 1. 41)

Kogan, Direktor des Metallwerkes „Asowstal" („Iswestija", 4. 1. 41)

M. Beilin, Leiter des Holzbearbeitungskombinats (Leiter des technischen Kombinats: M. Lifschitz) („Lesnaja promyshlennostj", 1. 12. 40)

Finkelstein, Vorsitzer des „Glawsewsaples" (Hauptverwaltung des nordwestlichen Forstgebietes) („Lesnaja promyshlennostj", 8. 9. 40)

S. Gurwitsch, stellvertretender Chef der Planabteilung des „Glawkarelbumprom" (Hauptverwaltung der Karelischen Papierindustrie)

P. Schaiter, Vorsitzer der Plankommission der Garnwollfabrik zu Leningrad („Lesnaja promyshlennostj", 4. 9. 40)

E. Flügelman, Technischer Leiter des Laboratoriums beim „Glawspitschprom" (Hauptverwaltung der Streichholzindustrie) („Lesnaja promyshlennostj", 20. 10. 40)

Rappoport, Chefingenieur der Kondrowsker Papierfabrik („Bumashnaja promyshlennostj", 18. 12. 40)

Eiwin, Chefingenieur der Moskwinsker Papierfabrik (Bumashnaja promyshlennostj", 18. 12. 40)

Ginsburg, Chefingenieur des Dubrowsker Kombinats

Chatzkow, Chefingenieur der Moskauer Tapetenfabrik

Weisberg, Chefingenieur des Kusnezker Werkes „auf den Namen Stalin" („Trud", 26. 1. 41)

Chmelniker, Chefingenieur bei der Hauptverwaltung der Baumwollindustrie der RSFSR. („Komsomolskaja Prawda", 29. 1. 41)

Olewskij, Morduch Sichewitsch, Chefingenieur der Artillerie-Fabrik Nr. 92 („Iswestija", 12. 1. 41)

Loktew, Lew Abramowitsch, Chefkonstrukteur der Artillerie-Fabrik Nr. 8 („Trud", 15. 3. 41)

Kaganowitsch, Maria Markowna, Vorsitzende des Zentralkomitees des Arbeiterverbandes der Trikotagen-Industrie („Iswestija", 21. 8. 40)

Kaganowitsch, Aron Moissejewitsch, Leiter des Schuhindustrie-Trusts des Volkskommissariats für Leichtindustrie der Ukrainischen SSR. („Iswestija", 21. 8. 40)

Anapolskaja, Frida Israilewna, Oberingenieur der Fabrik „Wereteno" (und Sekretär der Kommunistischen Partei) in Leningrad („Iswestija", 21. 8. 40)

Rubintschik, Soroch Giljewitsch, Schuhfabrik-Direktor in Gomel („Iswestija", 21. 8. 40)

Bljumkin, Dawid Lew Tegelewitsch, technischer Leiter der Borstenfabrik in Gomel („Istwestija", 21. 8. 40)

Gilinow, Lew Dawidowitsch, Leiter einer Strumpffabrik in Moskau („Iswestija", 21. 8. 40)

Ginsburg, Abram Rafailowitsch, Leiter der 4. Schuhfabrik in Kiew („Iswestija", 21. 8. 40)

Kriwitzki, Samuil Aronowitsch, Leiter einer Lederfabrik in Witebsk („Iswestija", 21. 8. 40)

Lifschitz, Ilja Dawidowitsch, Oberingenieur der Hauptverwaltung für Lederersatz beim Volkskommissariat der Leichtindustrie („Iswestija", 21. 8. 40)

Pinus Lew Jossifowitsch, Leiter einer Lederfabrik in Minsk („Iswestija", 21. 8. 40)

Rachmilowitsch, Michail Markowitsch, Direktor der Glasfabrik des Gebietes Woroschilowgrad („Iswestija", 21. 8. 40)

Roninson, Grigorij Sacharowitsch, Leiter der 4. Pelzwarenfabrik in Moskau („Iswestija", 21. 8. 40)

Rittman, Issaj Aronowitsch, Direktor der Fabrik „Parishskaja Kommuna" („Iswestija", 21. 8. 40)

Chapin, Jewgenija Solomonowna, Leiterin der Strumpfwarenfabrik „auf den Namen Kommunistische Jugendinternationale" („Istwestija", 21. 8. 40)

Scherlina, Dina Markowna, Leiterin der Schneiderei Nr. 16 in Moskau („Iswestija", 21. 8. 40)

Schapiro, Chaim Salmanowitsch, Direktor der Strumpfwarenfabrik in Witebsk („Iswestija", 21. 8. 40)
Goldman, Mendel Moissejewitsch, technischer Leiter der I. Schuhfabrik in Kiew („Iswestija", 21. 8. 40)
Glasomiski, Michail Jossifowitsch, Oberingenieur an der Borstenfabrik in Odessa („Iswestija", 21. 8. 40)
Lamm, Benson Aronowitsch, Oberingenieur der Verwaltung der Glasindustrie des Volkskommissariats der Leichtindustrie der UdSSR. („Iswestija", 21. 8. 40)
Nisgureski, Abram Itschok Jossifowitsch, Direktor der Handschuh- und Trikotagenfabrik in Berditschew („Iswestija", 21. 8. 40)
S. Jakobson, Direktor des Zentralen Kontroll-technischen Laboratoriums der Papierfabrik „Wolodarski" („Bumashnaja promyshlennostj", 2. 10. 40)
B. Sejtlin, Leiter des weißruthenischen Trusts der Zellulose- und Papierindustrie („Bumashnaja promyshlennostj", 2. 10. 40)
A. Bronschtein, Oberingenieur des Verbandes ukrainischer Papiertrusts („Bumashnaja promyshlennostj", 16. 10. 40)
Ja. Ideltschik, Leiter der Leningrader Abteilung des Verbandes der Papier- und Holzindustrie (sein Vorgänger war D. Rywkin) („Bumashnaja promyshlennostj", 13. 11. 40)
Orlow, Lew Kelmanowitsch, Oberingenieur der Schuhfabrik in Tschkalow („Iswestija", 21. 8. 40)
Sekundo, Naum Dawidowitsch, Direktor der Schuhwarenfabrik in Bogorodskoje (Gorki-Gebiet) („Iswestija", 21. 8. 40)
Sljepan, Moissej Jefimowitsch, Leiter der Versuchsabteilung der Fabrik „Koshimit" in Moskau („Iswestija", 21. 8. 40)
Feigin, Dawid Natanowitsch, technischer Leiter der 7. Lederwarenfabrik in Charkow („Iswestija", 21. 8. 40)
Jassman, Wiktor Feodorowitsch, Direktor der Gummiwarenfabrik Nr. 1 in Moskau („Iswestija", 21. 8. 40)
Jarmolinski, Elja Berkowitsch, Oberingenieur der Kunstlederfabrik in Leningrad („Iswestija", 21. 8. 40)
Amroschin, Naum Jakowlewitsch, Direktor der Strumpf- und Wirkwarenfabrik in Gomel („Iswestija", 21. 8. 40)
Gendelman, Peisach Iljitsch, Direktor der 2. Lederwarenfabrik in Odessa („Iswestija", 21. 8. 40)

Selikman, Dina Emmanuilowna, Vorsitzende des Zentralkomitees des Arbeiterverbandes des Schneiderhandwerks in den südlichen Gebieten („Iswestija", 21. 8. 40)

Ljuban, Moissej Gerassimowitsch, technischer Leiter der Moskauer Fabrik „Sojusutil" des Volkskommissariats für Leichtindustrie der UdSSR. („Iswestija", 21. 8. 40)

Libenson, Abram Michailowitsch, Abteilungsleiter der Lederwarenfabrik Nr. 9 in Rostow am Don („Iswestija", 21. 8. 40)

Lukow, Wadim Isaakowitsch, Oberingenieur der 8. Schuhwarenfabrik in Kiew („Iswestija", 21. 8. 40)

Marschak Morduch Schajewitsch, Vorsitzer des Zentralkomitees des Arbeiterverbandes des Schneiderhandwerks („Iswestija", 21. 8. 40)

Nichamkin, Dawid Grigorjewitsch, Oberingenieur des Lederschuhwerk-Kombinats in Simferopol („Iswestija", 21. 7. 40)

Jantowski, Isaak Abramowitsch, Direktor der Lederwarenfabrik „Komintern" in Leningrad („Iswestija", 21. 7. 40)

Die folgenden Angehörigen des „Dalstroj" wurden laut „Iswestija" vom 12. 1. 41 ausgezeichnet:

Pliner, Alexander Isaakowitsch
Feigin, Wulf Chaimowitsch } stellvertretende Leiter

Pewsner, Jakow Dawydowitsch, Direktor des Elektrowerkes

Katzman, Ewel Mendelewitsch
Schapiro, Aron Jakowlewitsch } Abteilungsleiter
Lewinskij, Daniel Lasarewitsch

Arm, Jakow Mendelewitsch, Chefingenieur der Bergwerksverwaltung

Michlin, Jewsej Moissejewitsch, Leiter des Schürfrayons

Sterenson, Boris Danilowitsch, erster Mechaniker

Parkman, Josif Dawydowitsch, Leiter der politischen Abteilung

Drabkin, Ewil Idelewitsch, Stellvertreter des Leiters der politischen Abteilung

Barskaja, Rosa Fraimowna, Wirtschaftssekretärin

Beim „Dalstroj" sind ferner tätig:

Rybak, Rafail Samuilowitsch, Leiter des Bergwerks („Iswestija", 12. 1. 41)

Drabkin, Israil Jefimowitsch, Chefgeologe der Rayonverwaltung „Iswestija", 12. 1. 41).

6. Querschnitt durch das Kulturleben

a) Literatur

In dem offiziellen „Verbande der Sowjetschriftsteller“ ist der jüdische Einfluß stark; er hat sogar eine besondere „Jüdische Sektion“. Als Mitglieder wurden in der letzten Zeit die folgenden Juden genannt: D. Bergelson, A. Gurstein, P. Markisch, S. Galkin, I. Altman, W. Ardow (Deckname), E. Finninsberg, S. Godiner, A. Kuschnirow, M. Notowitsch, N. Lewin, L. Kwitko, S. Michoels, I. Gordon („Literaturnaja Gaseta“, 10. 1. 40 u. a.).

1940 wurden u. a. neu aufgenommen: I. Aisenstock, A. Matzkin, I. Seldin, E. Kasakewitsch, A. Wergelis, I. Riwes, W. Chorol, E. Grin („Literaturnaja Gaseta“, 5. 2. 40).

Die Kandidatur der neu aufzunehmenden Mitglieder prüften u. a.: P. Markisch, S. Galkin, D. Bergelson, I. Altman, W. Ardow.

In der Sektion für Dramaturgie, Theater und Film werden die folgenden Abteilungen von Juden geleitet:

Nationale Dramaturgie: I. Altman („Literaturnaja Gaseta“, 21. 1. 40).

Kinderdramaturgie: A. Brunschtein („Literaturnaja Gaseta“, 21. 1. 40).

Kleinkunst: W. Ardow („Literaturnaja Gaseta“, 21. 1. 40).

Drehbuch: A. Kaplan („Literaturnaja Gaseta“, 21. 1. 40).

In der Preisrichterkommission des Maxim-Gorki-Preises sitzen: I. Altman, A. Gurwitsch, G. Gerschenson (Sekretär) („Literaturnaja Gaseta“, 21. 1. 40).

In der Kommission für Kinderbücher: L. Kassil, P. Faierman („Literaturnaja Gaseta“, 15. 1. 40).

In der Kritikersektion: A. Gurwitsch, F. Lewin („Literaturnaja Gaseta“, 15. 1. 40).

Mitarbeiter des Hauptorgans des Sowjetschriftsteller-Verbandes, der „Literaturnaja Gaseta“ sind: A. Gurwitsch, G. Munblitt, Freierman, Mendelson, S. Olender, A. Stein, L. Rubinstein, M. Grinberg, I. Altman, I. Elsberg u. a. („Literaturnaja Gaseta“, 10. u. 21. 1. 40).

Am 25. 4. 40 beging der Verband das 30. Schriftstellerjubiläum eines seiner prominentesten Mitglieder, Dawid Bergelsons. Aus diesem Anlaß erschienen seine Werke in russischer

und jiddischer Sprache („Literaturnaja Gaseta", 10. 2. und 5. 3. 40).

Die Leningrader Abteilung des Verlages „Sowjetskij Pisatelj" veröffentlichte einen Sammelband über Weißruthenien und die Ukraine. Mitverfasser waren A. Stein und B. Lifschitz („Wetschernjaja Moskwa", 22. 1. 40).

Der „Neue Verlag ukrainischer Schriftsteller" brachte einen Gedichtband von Fefer in ukrainischer Sprache heraus („Literaturnaja Gaseta", 22. 4. 40).

Zum 800. Geburtstag des georgischen Dichters Nisami Gandshewi wurde der Film „Farchard" gedreht. Der Verfasser des Drehbuches war M. Rafili („Kino", 25. 10. 40). Im 5. Bande der „Freundschaft der Völker" schrieb E. Bertels einen Beitrag über „Nisami und sein Schaffen" („Wetschernjaja Moskwa", 2. 6. 40).

Der Tatarische Staatsverlag gab eine Reihe von Werken tatarischer Schriftsteller in russischer Uebersetzung heraus. Uebersetzer waren S. Lipkin, D. Brodskij, A. Schpirt und K. Lipskerow („Literaturnaja Gaseta", 22. 6. 40).

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens der Kalmyken-ASSR. brachte der Staatliche Literaturverlag eine Sammlung „Dichter des Kalmykenlandes" in russischer Uebersetzung heraus. Die Uebersetzer dieser Samlung waren D. Brodskij, A. Oislender und S. Lipkin, namhafte Mitglieder des Verbandes der Sowjetschriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 28. 11. 40).

Der Musikhistoriker Prof. Magid schrieb ein Buch über „Die jüdische Volksballade", das im Verlag der Akademie der Künste herauskam. Er beschreibt darin in russischer Sprache eingehend die jüdischen Volksballaden, die in verschiedenen europäischen Ländern aufgezeichnet wurden („Wetschernjaja Moskwa", 24. 10. 40).

B. Olewskij schuf den Roman „Beginn des Lebens", von dem der Verband der Sowjetschriftsteller ein großes Aufsehen machte und der das erwachende Selbstbewußtsein eines jüdischen Knaben während des Bürgerkrieges schildert. Auf einer Sitzung des Verbandes wurde dieses Werk erörtert („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40).

Anfang 1940 erschien ein Auswahlband der Gedichte Majakowskijs in jiddischer Sprache. Mitherausgeber war D. Goffschtein („Literaturnaja Gaseta", 14. 4. 40).

Am 14. 4. 40 kündigte die „Literaturnaja Gaseta" den Roman „Die Familie Maschber" von Nistor an.

Im 5. Bande der „Freundschaft der Völker" schrieb Schachno Epschtein über den jüdischen Klassiker Peretz („Wetschernjaja Moskwa", 2. 6. 40).

Der Staatsverlag bereitet die Herausgabe eines Auswahlbandes der Werke von Galkin in russischer Sprache vor („Wetschernjaja Moskwa", 11. 11. 40).

An jüdischen Literaten, von denen in der ersten Hälfte des Jahres 1940 Neuerscheinungen herauskamen, wurden in der Literaturübersicht „Sowjetskije Knishnije Nowinki" genannt: L. Broitman, A. Brunstein, I. Drucker, Frajerman, A. Goldberg, A. Grin, L. Kantorowitsch, Kapler, Leibson, I. I. Lipetzki, E. Loiter, B. Olewski, Rubinstein, L. Silwer, Sisselman, M. L. Slonimski.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1940 erschienen insgesamt etwa 368 neue Bücher, deren Verfasser oder Bearbeiter jüdische Namen haben („Knishnaja Letopis", eine wöchentliche Bücherchronik, nach deren Nr. 33 — vom 21. 7. 40 — von 33 neuen medizinischen Schriften zwölf Juden zum Verfasser haben).

Uebersetzungen ausländischer Dichter, Lehrbücher für Fremdsprachen haben meistens jüdische Herausgeber.

Ueber den bedeutendsten jüdischen Verlag „Emes" hieß es in der „Bolschewistskaja Petschatj" (Nr. 21 vom 21. 11. 40):

> „Der ‚Emes'-Verlag gibt in jiddischer Sprache aus allen Literaturgebieten Bücher heraus . . . Im Zusammenhang mit der Befreiung Westweißrutheniens, der Westukraine, Beßarabiens und der Nordbukowina und nach dem Eintritt Litauens, Lettlands und Estlands in den Sowjetverband sind dem Verlage neue, außerordentlich wichtige Aufgaben der Versorgung der Massen jüdischer Leser mit Sowjetbüchern erwachsen . . .
>
> Innerhalb nur der letzten sieben Jahre hat der Verlag 1142 Buchtitel in jiddischer Sprache herausgebracht.
>
> 1938 und 1939 brachte der Verlag je 145 Buchtitel heraus, die meisten entfielen auf die Belletristik: davon 60 im Jahre 1938 und 78 im Jahre 1939.
>
> Zu den Errungenschaften des Verlages muß die systematisch durchgeführte Veröffentlichung einer Serie allge-

meinverständlicher Bücher der „Massenbibliothek“ gezählt werden, die dem Leser die Möglichkeit gibt, sich mit den Werken der sowjetischen Literatur wie auch mit der jüdischen, russischen und ausländischen klassischen Literatur vertraut zu machen . . .

1938 brachte der Verlag 638 200 Exemplare, 1939 1 338 700 Exemplare heraus . . .

In der letzten Zeit ist der Leserkreis in jiddischer Sprache bedeutend gewachsen. Der „Emes“- Verlag soll die große Nachfrage nach Literatur befriedigen und hat alle Möglichkeiten dazu . . .“

Als Dichter werden noch genannt: Klara Blum, Rachil Baumwoll („Literaturnaja Gaseta“, 6. 4. u. 13. 4. 41), Eduard Bagritzki, Ch. Morgentoi („Literaturnaja Gaseta“, 16. 2. 41), Rachil Korn, G. Weber, A. Katsiska, I. Rubinstein, B. Schnaper („Literaturnaja Gaseta“, 23. 2. 41), A. Kogan („Literaturnaja Gaseta“, 2. 3. 41), Lew Kantorowitsch („Literaturnaja Gaseta“, 6. 4. 41), I. Pfeffer („Literaturnaja Gaseta“, 1. 12. 40), Sara Lewina („Sowjetskoe iskusstwo“, 23. 3. 41), M. Rylski, L. Perwomaiski, G. Janowski, D. Gofstein, L. Resnik, F. Sito, A. Kagan, A. Gonter, G. Poljanker D. Wolkenstein („Literaturnaja Gaseta“, 1. 12. 40), G. Smoljar, J. Sternberg („Literaturnaja Gaseta“, 20. 4. 41), M. Winer, S. Rosin, E. Fininberg („Prawda“, 26. 11. 40).

Als Dramaturgen: W. Wolkenstein („Sowjetskoe iskusstwo“ 17. 11. 40), B. Jampolski („Literaturnaja Gaseta“, 24. 11. 40), Lipman - Lewin („Literaturnaja Gaseta“, 5. 1. 41), W. Sak („Literaturnaja Gaseta“, 16. 2. 41).

Als Schriftsteller: B. Iwanter („Literaturnaja Gaseta“, 9. 3. 41), G. Dobin, M. Golman, A. Wergilis („Literaturnaja Gaseta“, 16. 3. 41), I. Grinberg, A. Dymschitz, L. Ostrower („Literaturnaja Gaseta“, 22. 12. 40), B. Illesch, Wiener, P. Antokolski, W. Kogan („Literaturnaja Gaseta“, 5. 1. 41), I. Nappelbaum („Literaturnaja Gaseta“, 17. 11. 40), A. Tschernomordik („Sowjetskoe iskusstwo“, 5. 1. 41), Wera Inber („Literaturnaja Gaseta“, 13. 4. 41), M. Altman („Literaturnaja Gaseta“, 20. 4. 41) S. Schapiro („Trud“, 26. 11. 40), I. Wainkop („Iswestija“, 15. 2. 41).

Als Literaturhistoriker: I. Blanter („Literaturnaja Gaseta“, 5. 1. 41), S. Feinberg, W. Kaplun („Literaturnaja Gaseta“, 13. 4. 41).

Als Uebersetzer: W. Lewik („Literaturnaja Gaseta", 13. 4. 41), Ch. Chersonskij („Literaturnaja Gaseta", 16. 2. 41).

b) Theater

Am Moskauer Staatlichen Jüdischen Theater, das im Kunstleben der Hauptstadt eine große Rolle spielt, wirken u. a. die Schauspieler: Fridman, Siskin, Rotbaum, Minkow, Finkelkraut, Kroll, Altman, Wanesch, Steinman, Berkowskaja, Ney, Gertner, Tischler, S. Fabrikant, Kreitschman, Schapiro, Schmajenka („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39; „Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40).

Künstlerischer Leiter des Theaters ist S. M. Michoels, dessen 50. Geburtstag im März 1940 begangen wurde („Iswestija", 16. 3. 40). Die aufgeführten Stücke behandeln jüdische Stoffe oder stellen zu mindestens eine Beziehung zu jüdischen Fragen her. So wurde Anfang 1940 das Schauspiel „Arn Fridman" von S. Galkin aufgeführt, das das Leben in einer jüdischen Kollektivwirtschaft in der Krim darstellt. Von Galkin stammen auch die jüdischen Schauspiele „Sulamith" und „Bar-Kochba" sowie eine Shakespeare-Uebersetzung ins Jiddische („Wetschernjaja Moskwa", 10. 1. 40).

Das Theater feierte 1940 den 100. Geburtstag seines Gründers Goldfaden, und führte dessen Stück „Swej Kuneljeml" auf.

Auch an den Leningrader Theatern gibt es zahlreiche jüdische Mitarbeiter. Unter den Schauspielern, die (laut „Prawda" vom 2. 6. 40) ausgezeichnet wurden, befanden sich: Ilja Iossifowitsch Brik, Rosalija Iossifowna Gorskaja, Semjon Schlemowitsch Kaplan, Alexander Abramowitsch Krein, Frida Moissejewna Rosenkranz, Iossif Alexandrowitsch Chansel, Schlema Eserowitsch Ginsburg, Israil Lasarewitsch Gussin, Isaak Moissejewitsch Dansker, Isaak Tuwitsch Sachs, Rosalija Aronowna Mindel, Reweka Borisowna Chaskina, Boris Emmanuilowitsch Chaikin, Mark Wawilowitsch Berg, Dawid Jakowlewitsch Mogilewski, Alexander Michalowitsch Rywkin, Lew Abramowitsch Tessler, Jefim Moissejewitsch Chait, Boris Semjonowitsch Schafrann, Issaj Eserowitsch Scherman.

In Kiew wurden die folgenden Mitglieder des Staatlichen Akademischen Ukrainischen Schauspielhauses ausgezeichnet: Fedor Stepanowitsch Lifschitz, Boris Semjonowitsch Krepel, Lew Grigorjewitsch Belozerkowskij (als Jude belegt), Abram

Lwowitsch Adamow, Moritz Borisowitsch Umanskij, Naum Isaakowitsch Pruslin („Prawda“, 26. 5. 40).

Es sind im einzelnen

a) am Moskauer Großen Theater Schtoffer, Bühnenmaler („Iswestija“, 16. 1. 40), I. Feier, Dirigent („Iswestija“, 16. 1. 40), A. Aisenstein, Spielleiter („Iswestija“, 16. 1. 40);
b) am Moskauer Revolutionstheater K. Feldman, Dramaturg („Prawda“, 24. 1. 40);
c) am Moskauer Dramatischen Theater E. M. Mandlberg, Bühnenmaler („Sowjetskoje iskusstwo“, 30. 12. 39);
d) am Moskauer Staatlichen Kammertheater Leibman, Leiter („Wetschernjaja Moskwa“, 30. 12. 39);
e) am Moskauer Theater für Drama und Komödie B. Saltschstein, Spielleiter („Sowjetskoje iskusstwo“, 20. 7. 40);
f) am Zentraltheater der Roten Armee, Moskau B. Tunkel, Regisseur („Literaturnaja Gaseta“, 8. 9. 40);
g) am Kleinen Opernhaus in Leningrad B. Chaikin, künstlerischer Leiter („Leningradskaja Prawda“, 8. 3. 40);
h) am Kleinen Akademischen Opernhaus in Leningrad A. Winer, Spielleiter, B. Fenster, Ballettmeister („Leningradskaja Prawda“, 20. 3. 40);
i) am Theater der Musikkomödie in Leningrad Figlin, Direktor („Leningradskaja Prawda“, 15. 1. 40);
k) am Theater der Lensowjets in Leningrad W. Jogelson, Spielleiter („Leningradskaja Prawda“, 18. 1. 40);
l) am Schauspielhaus in Odessa B. E. Frenkel, Bühnenbildner („Sowjetskoje iskusstwo“, 20. 7. 40);
m) am Theater in Stalingrad G. S. Zeichenschtein, Dirigent („Sowjetskoje iskusstwo“, 18. 6. 40);
n) am Theater in Kasan B. E. Nirenburg, Spielleiter („Sowjetskoje iskusstwo“, 18. 6. 40);
o) im Hause für künstlerische Erziehung, Odessa, Minskin, Leiter („Komsomolskaja Prawda“, 27. 3. 40 mit einer Nachricht über die Auszeichnung Minskins);
p) am Staatlichen Theater von Weißruthenien M. E. Schnejderman, Dirigent („Iswestija“, 27. 5. 40);
q) am Theater in Baku Fridman, Direktor („Bakinskij rabotschij“, 15. 11. 39);

r) am Staatlichen Burjäto-Mongolischen Theater P. Berlinskij, Generaldirigent („Iswestija", 20. 10. 40), Ja. A. Grinberg, Leiter der Theaterabteilung des Amtes für Kunst beim Moskauer Sowjet („Sowjetskoje iskusstwo", 20. 7. 40); Goldman, stellvertretender Leiter des Theateramtes („Sowjetskoje iskusstwo", 27. 7. 40); B. Ch. Kabischer, Mitglied des Ausschusses für Liebhabertruppen („Sowjetskoje iskusstwo", 24. 6. 40), D. Gutman, Mitglied des künstlerischen Produktionsrates des Studios für Bühnenkunst („Leningradskaja Prawda", 5. 7. 40);

s) am Krimschen Staatstheater Smolenski (Rywkin), Jakob Borisowitsch, Spielleiter („Iswestija", 6. 11. 40).

Die Staatsgruppe für Volkstanz nahm in ihren Spielplan Anfang 1940 die „Jüdische Suite" auf, die aus neuen jüdischen Tänzen der Sowjetunion besteht („Iswestija", 28. 1. 40).

In Chabarowsk ist „dank den Bemühungen der Schauspieler des dortigen Städtischen Jüdischen Theaters, Fainstein, Karlos und Minewitsch ein Studio gegründet worden („Komsomolskaja Prawda", 16. 4. 40).

N. Wirta ist der Verfasser des Bühnenstücks „Die Dreißigjährige". Das Werk behandelt u. a. Ehe- und Familienfragen in der Sowjetunion („Wetschernjaja Moskwa", 10. 7. 40).

Bei der Aufführung von „Bespridannitza" im Theater des Leningrader Sowjets wirkten K. E. Gibschman und T. E. Jakobson mit („Leningradskaja Prawda", 15. 3. 40).

Zwischen den jüdischen Theatern der großen Städte der Sowjetunion besteht ein lebhafter Gastspielaustausch. Gastspiele der Leningrader Jüdischen Operette fanden im Juli 1940 in Moskau und Kiew statt, des Belostoker Jüdischen Theaters in Moskau und des Kiewer Jüdischen Theaters in Stanislaw („Sowjetskoje iskusstwo"). Das Moskauer Staatliche Jüdische Theater gab in Charkow 26 Vorstellungen und gastierte dann in Kiew („Literaturnaja Gaseta", 5. 7. 40). Das Jüdische Staatstheater gab auf seiner Gastspielreise durch die Westukraine allein in Rowno 70 Vorstellungen („Sowjetskoje iskusstwo", 20. 7. 40). Die Lwower Kleinkunstbühne trat in der Sowjetunion auf („Wetschernjaja Moskwa", 26. 11. 40).

Neu eröffnet wurden jüdische Theater im früher polnischen Gebiet, so in Brest-Litowsk („Iswestija", 8. 1. 40) und in Grodno („Iswestija", 14. 12. 39).

c) Musik

Die Presse hebt immer wieder die jüdischen Komponisten, Dirigenten und Virtuosen hervor, die „Iswestija" vom 17. 5. 40 z. B.: N. S. Rabinowitsch und K. I. Eliasberg (Dirigenten), Dani Schafran (Violoncellist), I. A. Schpilberg (Geiger).

Themen jüdischer Dichter werden mit Vorliebe für Musikschöpfungen verwendet, insbesondere für Oper und Operette.

„Knishnaja Letopis" gab am 21. 7. 40 die Herausgabe von Noten für acht neue Musikstücke bekannt. Fünf dieser Musikstücke stammten von Juden.

Von den besten Absolventen des Moskauer Konservatoriums, und von ihren Lehrern, die die „Sowjetskoje iskusstwo" vom 29. 6. 40 aufzählte, war nur ein Viertel nichtjüdisch. Die Konservatorien anderer Großstädte der Sowjetunion haben gleichfalls überwiegend jüdische Angehörige.

Unter den Teilnehmern am Festkonzert zum 23. Jahrestage der Oktoberrevolution waren B. Goldschtein, S. Schulman, Frau G. Goldschtein, Frau S. Ulschtein und S. Bakk („Iswestija", 6. 11. 40).

Als ausübende Musiker werden genannt: D. Oistrach, Lisa Gilels, E. Gilels, B. Goldstein, M. Fichtengolz, L. Oborin, Ja. Sak, R. Tamarkina, T. Goldfarb u. a.

Als Musikpädagogen: A. Goldenweiser, K. Mostras, A. Jampolski, L. Zeitlin, S. Feinberg u. a.

M. Grinberg ist Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift „Sowjetskaja musyka" („Sowjetskoje iskusstwo", 20. 7. 40).

Zum 100jährigen Geburtstage von Peter Tschaikowskij schrieb Prof. A. Alschwanger eine Monographie im Umfang von 45 Druckbogen („Wetschernjaja Moskwa", 2. 9. 40) und in dem Jubiläumsband „Tschaikowskij" einen Aufsatz über dessen Symphonien („Leningradskaja Prawda", 30. 1. 40). In der „Wetschernjaja Moskwa" vom 2. 4. 40 erschien ein Aufsatz über Tschaikowskij von A. Groman. M. O. Schteinberg und Prof. A. B. Goldenweiser gehören dem Ausschuß an, der die akademische Gesamtausgabe der Werke Tschaikowskijs bearbeitet („Iswestija", 20. 5. 40). Das Leningrader Opern- und Balletthaus bereitet ein Buch „Tschaikowskij auf der Bühne des Kirow-Theaters" vor, dessen künstlerischer und technischer Teil von A. M. Brodskij gestaltet wird („Wetschernjaja Moskwa",

21. 11. 40). Für die Jugend erschien eine kurze Biographie Tschaikowskijs, deren Mitverfasserin S. Razkaja ist („Wetschernjaja Moskwa", 2. 9. 40). Die Tschaikowskij-Ausstellung in Moskau wurde von L. I. Rabinowitsch, B. B. Chajman und seiner Frau, A. N. Tifenbach, organisiert („Wetschernjaja Moskwa, 11. 5. 40).

„Wetschernjaja Moskwa" berichtete am 20. 3. 40 über die Erfolge des Geigers Samuil Furer und des Pianisten E. Seimowitsch und am 25. 3. über die Pianisten Adolf und Michael Gotlieb.

Professor A. Goldenweiser brachte 6 Lieder des jüdischen Journalisten Kolzow (Ginsburg) heraus. S. Senderei schrieb einen Birobidshan-Marsch („Sowjetskije knishnije nowinki", Nr. 20).

Neue Klavierwerke wurden aufgeführt von S. Feinberg, S. Lewin, G. Kreitner („Wetschernjaja Moskwa", 7. 2. 40), in neuen Konzertprogrammen wurden neben den bekannten jüdischen Künstlern u. a. genannt: K. Eliasberg, L. Ginsburg, I. Faier, Schechtner, S. Kompanejez, M. Rosenbud („Wetschernjaja Moskwa", 20. u. 23. 12. 39 und 8. 1. 40).

Im Baltikum propagierte N. Goldschmidt die Sowjetmusik („Sowjetskoje Iskusstwo", 4. 7. 40).

Die Leiter des Symphonischen Orchesters der Staatlichen Philharmonie der Karelisch-Finnischen SSR. sind Teplizkij und Lewin. L. Glikman komponierte ein „Symphonisches Scherzo" über karelische Themen („Prawda", 28. 11. 40). „Sowjetskoje Iskusstwo" nannte am 14. 6. 40 den ‚Verdienten Künstler' der Karelisch-Finnischen SSR. R. Pergament und als Solistin (für jüdische Lieder) in der Karelisch-Finnischen SSR. die Gofman.

Das „Lied von Stalin" von Rewutskij wurde von Simowitsch für die Huzulen-Sänger- und -tänzergruppe bearbeitet („Sowjetskoje Iskusstwo", 9. 7. 40).

Für die Konferenz der georgischen Komponisten, am 20. 11. 1940 in Tiflis, kündigte die jüdische Zeitung „Der Stern" am 5. 11. 40 W. Meitus und Rewutskij an.

Als Vertreter der burjäto-mongolischen Kunst wurden G. L. Kigel und I. L. Ryk, Dirigent der burjäto-mongolischen Philharmonie, ausgezeichnet („Iswestija", 6. 11. 40).

Die Abteilung ‚Musik' in der Kunstverwaltung des Volkskommissariats der Kasachischen SSR. wird von Ber Girschewitsch Ersakowitsch geleitet („Iswestija", 6. 11. 40).

I. Schafrannikow arbeitet z. Zt. an zwei musikdramatischen Werken aus dem Leben des karakalpakischen Volkes („Wetschernjaja Moskwa“, 12. 9. 40).

d) **Bildende Kunst**

In der Malerei und Bildhauerei tauchen jüdische Namen seltener auf. In der letzten Zeit wurden in der Presse genannt: die Maler: Inger, Sewin, Krotkin („Literaturnaja Gaseta“, 26. 1. 40), B. Sandenbaum, O. Fridman („Wetschernjaja Moskwa“, 5. 1. 40), Steinberg („Iswestija“, 9. 12. 39);

die Bildhauer: M. Maniser, der das Bürgerkriegsdenkmal in Kuibyschew und ein Lenindenkmal schuf („Leningradskaja Prawda“, 1. 2. 40), I. A. Mendelewitsch („Iswestija“, 12. 12. 40), S. Rotstein, W. Kaplun („Wetschernjaja Moskwa“, 29. 1. 40), M. Ja. Ginsburg („Wetschernjaja Moskwa“, 2. 4. 40).

e) **Film**

Die Zentral- und Verwaltungsstellen des Filmwesens sind vorwiegend mit Juden besetzt. In das Präsidium der Berufsvereinigung „Dom-Kino“ wurden Anfang 1940 M. Romm, M. Roschal und I. Trauberg gewählt („Wetschernjaja Moskwa“, 28. 1 .40). 1939 wurden lt. „Iswestija“ vom 31. 12. 39 elf große Filme gedreht; von den Spielleitern waren nicht weniger als 5 Juden: M. Romm, Ermler, Raisman, Sarchi, Cheifez. Von den Filmen, an denen Juden maßgebend mitgewirkt haben, seien aus den ersten zwei Monaten des Jahres 1940 genannt:

„11 Hauptstädte“, Ponewjeschki, A. Schafran, M. Zeitlin („Wetschernjaja Moskwa“, 15. 1. 40)

„Das Große Nowgorod“, N. Rubinstein („Wetschernjaja Moskwa“, 28. 1. 40)

„Findling“, S. Scheinin („Wetschernjaja Moskwa“, 16. 2. 40)

„Mitglied der Regierung“, I. Cheifez („Komsomolskaja Prawda“, 10. 2. 40)

„Der Zug fährt nach Moskau“, A. Gendelstein („Kino“, 7. 3. 41)

„Lermontow“, A. Gendelstein („Kino“, 7. 3. 41)

„Die Jugend der Kommandeure“, Weinstok

„Der Draufgänger“, Rosenfeld („Komsomolskaja Prawda“, 14. 2. 40)

„Wir wollen sein wie Lenin", M. Zeitlin, M. Slawutzki („Wetschernjaja Moskwa", 20. 1. 40)

„Arinka", I. Musikant („Iswestija", 1. 3. 40)

„Das Mädchen aus der Kleinstadt", L. Katzanowitsch, M. Kaplan, M. Romm, Suskin („Wetschernjaja Moskwa", 5. 1. 40)

„Karl Marx", L. Trauberg

„Kotowski", A. Kapler

„Swerdlow", S. Jutkewitsch („Literaturnaja Gaseta", 10. 2. 40)

„Puschkin", E. Steinberg („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40).

Als Spielleiter werden sonst noch genannt: M. Donskoj, R. Perelstein („Komsomolskaja Prawda", 20. 3. 40), A. Stolper („Wetschernjaja Moskwa", 9. 4. 40), L. O. Arnstam („Leningradskaja Prawda", 21. 3. 40), G. Rappoport („Kino", 5. 6. 40), Solomon Jakowlewitsch Kogan („Kino", 7. 3. 41), W. Morgenstern („Kino", 24. 1. 41), A. Katz, S. Fränkel, C. Schmain, G. Gritscher („Kino", 13. 12. 40).

Als Drehbuchautoren: G. Grebner, S. Markina („Wetschernjaja Moskwa", 7. 4. 40), Mark Borisowitsch Koifman, R. Gimmelfarb („Kino", 7. 3. 41), A. Witenson („Kino", 13. 12. 40), L. Rubinstein („Kino", 27. 12. 40).

Als Schauspieler: Leonid Solomonowitsch Lintoschewski („Trud", 16. 3. 41).

Als Operateure: Salomon Jakowlewitsch Kogan, Mark Borisowitsch Koifman („Trud", 16. 3. 41), R. Mulwidson, N. Aptekman („Kino", 24. 3. 41), G. Giber („Iswestija", 22. 1. 41).

Als Filmkritiker: N. Salman, L. Lisisman, I. Stainer („Kino", 3. 1. 41).

Mitglieder des Technischen Ausschusses für Kinematographie sind: J. Gelzin, E. Jofiss, A. Rabinowitsch, W. Fabrikant, F. Ermler, M. Romm („Kino", 9. 8. 40).

An dem Sammelband „Sowjetischer geschichtlich-künstlerischer Film" arbeiteten u. a. mit: S. Aisenstein, E. Weißman und L. Guttman („Wetschernjaja Moskwa", 29. 1. 40).

Unter den im Mai 1940 ausgezeichneten Mitarbeitern des Filmwesens waren: Michail Jurjewitsch Bleiman; Roman Lasarewitsch Karmen; Iossif Jefimowitsch Cheifez; Jefim Lwowitsch

Brodskij; Michail Sinowjewitsch Wysotzkij; Noja Iljitsch Galkin; Grigorij Wladimirowitsch Giber; Alexander Iljitsch Ginsburg; Solomon Jakowlewitsch Kogan; Grigorij Lasarewitsch Irski; Arkadi Kapelewitsch Rasumny; Jurij Jakowlewitsch Raisman; Michail Jakowlewitsch Slutzki; Ruwim Borisowitsch Choluschakow; Esfir Iljinischna Schub; Lew Alexandrowitsch Schwarz; Romm Michail Iljitsch; Iossif Aronowitsch Schpinel („Prawda", 24. 5. 40).

Mit dem Abzeichen „XX Jahre sowjetische Kinematographie" wurden ausgezeichnet:

I. S. Garber, stellvertretender Direktor des Kiewer Studios

B. S. Galperin, Oberingenieur der Synchronisier-Abteilung des Kiewer Studios

A. N. Ginsburg, Direktor des Bildwesens des Leningrader Filmes (Lenfilm)

G. B. Seldowitsch, Redakteur des GUPCHF. (Hauptverwaltung für Wochenschaufilme)

M. G. Kaplan, Operateur des Lenfilmes

A. G. Kantorowitsch, Hauptverteiler des GUPCHF.

A. Ja. Kapler, Kinodramaturg

A. N. Lebedinskaja, Krankenschwester des Odessaer Studios

M. I. Lider, Beleuchtungshaupttechniker des Kiewer Studios

S. L. Mejnkin, Künstler des Lenfilmes

P. M. Milman, stellvertretender Leiter der Montageabteilung des Lenfilmes

Ju. A. Musykant, Regisseur des Lenfilmes

A. I. Minkin, Regisseur des Lenfilmes

M. P. Magidson, Operateur des Sojusdetfilms (Kinderspielfilm) („Kino", 18. 10. 40)

I. P. Peltzer, „Verdienter Schauspieler"

W. A. Rachals, Künstler

W. A. Rappoport, Operateur

M. N. Rabinowitsch, Leiter der Rechtsabteilung des Sojusdetfilmes („Kino", 25. 10. 40)

E. W. Tobak, Monteurin des Mos(kau)filmes

M. G. Tritenfis, Hauptoperateur des Kiewer Studios

A. A. Fajt, Schauspieler des Sojusdetfilmes

Ja. I. Frojnd, Direktor der Aufnahmegruppe des Sojusdetfilmes

A. M. Fajnsimmer, „Verdienter Schauspieler der Weißruthenischen SSR.", Regisseur des Odessaer Studios.

I. E. Chejfis, Regisseur des Lenfilmes

A. L. Schis, Kopierer des Laboratoriums des Odessaer Studios

E. W. Schapiro, Operateur des Leningrader Studios

O. W. Schnejderman, Ingenieur-Technologe des GUPCHF.

W. G. Schechalewitsch, Leiter der Etat-Gruppe des GUPCHF.

B. S. Duberschtein, Regisseur des Odessaer Studios

E. G. Schteinberg, Direktor des Stalinabader Studios („Kino", 1. 11. 40)

G. W. Brodskij, Dirigent des Kinotheaters „Zentralnyi", Moskau

A. G. Wajnman, Leiter des Orchesters des Kinotheaters in Gorki

A. Ja. Wajnberg, Direktor des Kinotheaters „Majak", Irkutsk

G. C. Gelwejn, stellvertretender Vorsteher der Kamenez-Podolsker Kreisverwaltung für Kinoverbreitung

N. M. Gelfgat, Verwalter des Kinotheaters „Chudoshestwenyi", Moskau

S. Ja. Gelman, Oberkassiererin des Kiewer Kinotheaters

S. A. Geniser, Chauffeur und Kinomechaniker der Akkermaner Kreisverwaltung für Kinoverbreitung

Ja. B. Ginsburg, Obermechaniker des Kinotheaters „Komintern", Dnjepropetrowsk

P. N. Goldblat, stellvertretender Chef der Gorkischen Kreisverwaltung für Kinoverbreitung

G. S. Grinschpun, Hauptbuchhalter des Kinotheaters „Wostokkino", Moskau.

Juden in maßgebenden Stellungen des Filmwesens sind ferner:

M. Faier, Leiter der Hauptverwaltung der Materiallieferung der Kinos („Kino", 7. 3. 41)

D. Fainstein, Direktor der Allunionistischen Hauptverwaltung für Filmwesen („Kino", 7. 2. 41)

W. Goldstein, Direktor der NIKFI. (Wissenschaftliches Forschungsinstitut für Filmwesen). Vertreter: E. Awerbuch („Kino", 7. 2. 41). Leiter des Konstruktionsbüros: N. Bernstein („Kino", 7. 2. 41)

C. Schnaierman, stellvertretender Direktor der Planungsabteilung der Verwaltung für Filmwesen der UdSSR. („Kino", 20. 12. 40)

A. Sarchi, I. Cheiwin, W. Rappoport, M. Bleiman, Mitglieder des Künstlerrates des „Lenfilm" („Kino", 22. 11. 40)

M. Aronow, Geschäftsführer des Kinotheaters „Udarnik", Moskau („Kino", 22. 11. 40)

G. Iskar, Direktor der Moskauer Gebietsverwaltung für Filmwesen („Kino", 22. 11. 40)

O. Silberstein, Kinodirektor in Odessa („Kino", 22. 11. 40)

J. Joffe, Kinodirektor in Samarkand („Kino", 22. 11. 40)

G. Recht, Kinodirektor in Odessa (ebenda)

M. Aepfelbaum, Kinodirektor („Kino", 20. 12. 40)

M. Galperin, Vorsitzer des Gebiets-Gewerkschaftsrats der Kino-Arbeiter, Kiew („Kino", 14. 2. 41)

F. Otzep, Leiter der Gehaltsabteilung des Zentralrates des Kinoarbeiter-Verbandes („Kino", 14. 2. 41)

A. Aptekman, Direktor des „Hauses des Films" („Kino", 7. 3. 41)

B. Sisserman, Leiter der Szenariumabteilung des Lenfilm, Leningrad („Kino", 7. 3. 41)

G. Steinberg und M. Rosenstein, stellvertretende Leiter der Odessaer Gebietsverwaltung für Filmwesen („Kino", 27. 12. und 5. 12. 40)

I. Trachtenberg, Abteilungsleiter ebenda („Kino", 13. 12. 40)

M. Liderman, Leiter der technischen Abteilung ebenda („Kino", 22. 11. 40)

S. Mitbrait, Kinodirektor in Proskurow („Kino", 29. 11. 40)

M. Perelman, Kinodirektor in Rostow a. Don („Kino", 29. 11. 40)

N. Schopnik, Leiter der Auswertungsabteilung der Shitomirsker Gebietsverwaltung für Filmwesen („Kino", 20. 12. 40)

G. Pretz, Pädagoge am Filmtheater „Rot Front", Leningrad („Kino", 29. 11. 40)

P. Fridman, Direktor der Filmverleihstelle „Glawkinopwkat", Dnjepropetrowsk („Kino", 13. 12. 40).

f) Presse

Das sowjetische Pressewesen wurde zeitweise so gut wie völlig von Juden beherrscht. Die Namen Radek, Mechlis, Ehrenburg, Kolzow (Ginsburg), Menkes u. a. sind bezeichnend dafür. Auch heute ist der jüdische Einfluß nicht wesentlich schwächer, obwohl einige Juden aus den Spitzenstellungen verschwunden sind.

Der Leiter der TASS, der amtlichen Telegraphenagentur, ist I. S. Chawinson („Prawda", 8. 12. 39).

Unter den 35 Mitarbeitern der TASS, die im Juli 1940 mit Orden und Medaillen ausgezeichnet wurden, befanden sich:
Chawinson, Jakow Semenowitsch, Leiter der TASS

Ischokin, Abram Isaakowitsch, Leiter der Informationszentrale für die Sowjetunion

Monin, Dimitrij Dawidowitsch, Leiter der Redaktion der Informationen für das Ausland

Masor, Jakow Borissowitsch, stellvertretender Redaktionsleiter für Auslandsinformation

Sukalskij, Abram Lwowitsch, Leiter der Abteilung für Nachrichten und Umbruch

Anselowitsch, Israil Markowitsch, Leiter der Leningrader Abteilung

Lipkin, Moissej Iosifowitsch, Hauptschriftleiter

Muskatblit, F. G., Hauptschriftleiter

Starzewa, Dina Abramowna, Schriftleiterin

Tschauskij, Moissej Moschelewitsch, Leiter der Telegraphenagentur der Weißruthenischen SSR.

Tschernaja, Tilja Michailowna, Uebersetzerin

Schapiro, Aron Jakowlewitsch, Sektorleiter

Schugal, Mark Jakowlewitsch, Sektorleiter

(„Sozialistitscheskoje Semledelie", 28. 7. 40)

Die Stärke des jüdischen Einflusses läßt sich vor allem von der Zusammensetzung des Mitarbeiterkreises der einzelnen Blätter ablesen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Juden in der Presse in erheblich größerem Umfange als anderswo russische Decknamen angenommen haben. Es sind Mitarbeiter

der „Wetschernjaja Moskwa": L. Bern, A. Oislender, W. Galperin, W. Kagan, M. Rosenfeld, Leibman, I. Kon, L. Wachs, S. Lewisch, I. Grinwald, Rutberg, I. Exler, I. Kaplan, G. Fisch, R. Kolodner, A. Brodskij, E. Schapiro, Roisman;

der „Iswestija": B. Galfert, B. Gomberg, B. Dworkin, M. Mejman, I. Rodschtein, E. Gendel, E. Stern, P. Berlinskij, Ja. Rutberg, S. Lewinson, N. Natalewitsch, N. Wejsman, I. Ritman, A. Ginsburg, L. Rappoport, D. Gutner;

der „Komsomolskaja Prawda": Rechels, G. Pissman, G. Funschtein, L. Schapiro, W. Chawtschin, S. Grinfeld, L. A. Kassil, S. Bronfman, A. Scheinin, I. Dworkin, R. Freierman, Reitenberg, A. Morgulis, L. Rosenberg, O. Katznelson, L. Salzman, A. Deitsch, Selison-Bobrowskaja, L. Kwitko, G. Liptschitz, G. Aisenstock, A. Goldenweiser;

der „Leningradskaja Prawda": M. Briksner, E. Wolf, D. Slawentator, I. Salzman, S. Breitelman, I. Pewsner, M. Gendler, B. Cheifez, W. Steinberg, Rosenman, Wolfson, Grinberg, Kaminer, Kon, Rotstein, I. Ginsburg, Briskman, S. Rosenfeld, A. Fridman;

des „Trud": S. Kotljar, D. Bresler, Ja. Kogan, D. Grinfeld, E. Karpelson, Ja. Nudel, M. Feldman, Ja. Bajschtein, M. Iofik, B. Feldman, M. Genkinoj, E. Schapiro, S. Berezner, A. Landsman, M. Scherman, N. Gloshstein, L. Rajchman, P. Jankin;

der „Utschitelskaja Gaseta": A. Wintman, N. Schulman, B. Dubach, E. Bejman, I. Wugman, Ju. Gurwitsch, G. Grjundberg, Ch. Blagman, M. Wolfson, Z. Libman, G. Liberman, I. Fridljand, N. Bunschlok, Lina Nejman, W. Sac, I. Peiperaw, A. Schapiro, O. Glinsburg, S. Goldfaden.

Als Journalisten werden noch genannt: Lew Kantorowitsch („Kino", 21. 2. 41), G. Storm („Literaturnaja Gaseta", 24. 11. 40), E. Pelson („Literaturnaja Gaseta", 27. 11. 40), J. Putrament („Literaturnaja Gaseta", 9. 3. 41), D. Jochimowitsch („Sowjetskoe Iskusstwo", 5. 1. 41), S. Stern („Sowjetskoe Iskusstwo", 17. 11. 1940), G. Katz, D. Kalm („Sowjetskoe Iskusstwo", 24. 11. 40), A. Brachman („Besboshnik", 22. 12. 40), A. Gochman („Trud", 1. 3. 41), S. Grinfeld („Trud", 20. 12. 40), M. Deibelman, M. Gildiner, A. Eidelnant („Komsomolskaja Prawda", 26. 11. 40), W. Gerber („Gudok", 5. 9. 40), A. Azriliant („Prawda", 30. 3. 40).

g) Wissenschaft

Viele Juden gelten als einflußreiche Wissenschaftler:

A. Ginsburg, Professor des Leningrader Technischen Institutes „Gersen" („Iswestija", 5. 10. 40)

R. Mejerowitsch, Direktor des 2. Leningrader Medizinischen Institutes („Iswestija", 18. 4. 40)

R. Golant, Professorin des 2. Leningrader Staatlichen Medizinischen Institutes" („Iswestija", 24. 9. 40)

R. Markus, Direktorin des 3. Leningrader Medizinischen Institutes („Iswestija", 18. 4. 40)

A. Joffe, Direktor des Physikalisch-Technischen Institutes der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. („Komsomolskaja Prawda", 29. 10. 40)

N. Bychower, Direktor des Geologischen Instituts („Leningradskaja Prawda", 4. 1. 40)

I. Rabinowitsch, Professor im Hydro-Meliorations-Institut in Moskau („Sozialistitscheskoje Semledelie", 21. 6. 40)

L. Schtern, Direktorin des Physiologischen Institutes bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Sie gehört auch dem Wissenschaftlichen Medizinischen Rat der UdSSR. an („Prawda", 7. 1. 40 und „Der Stern", 5. 11. 40)

O. Bron, Professor des Charkower Elektrotechnischen Instituts. Er ist 7facher Erfinder und Autor von 34 wissenschaftlichen Arbeiten („Prawda", 1. 12. 40)

Kagan, Professor. Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Experimental-Medizin („Prawda", 7. 10. 40). Er sprach in Kiew vor führenden Medizinern der Sowjetunion über den russischen Chirurgen Pirogow zu dessen 130. Geburtstag („Prawda", 28. 11. 40)

L. Rubentschik, Korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. („Iswestija", 15. 10. 40)

E. Lifschitz, Direktor des Museums für Geschichte und Rekonstruktion der Stadt Moskau („Iswestija", 20. 6. 40)

Lt. der „Iswestija" vom 17. 5. 40 sind bei einem Vortrag vor dem Medizinischen Gelehrten-Rat als Opponenten aufgetreten: Chirurg Prof. W. Lewit, Chirurg Prof. B. Wejsbrot, Ontologe Prof. Ja. Bruskin, Psychiater Prof. M. Gurewitsch.

Die „Wetschernjaja Moskwa" brachte in den Monaten Mai und Juni die Namen folgender Verteidiger von Dissertationen

und von deren Opponenten: W. B. Stockman; L. S. Leibenson (Korrespondierendes Mitglied der Wissenschaften); D. B. Ginsburg (Prof. der Chemie); Prof. G. N. Abramowitsch; S. W. Kantorowitsch, Prof. der technischen Wissenschaften (7. 5. 40)

Im Moskauer Chemisch-technologischen Institut: E. M. Preis; D. L. Talmud, Prof., korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften; A. I. Rabinowitsch; M. Ja. Joffe („Wetschernjaja Moskwa", 19. 5. 40). I. S. Gelfand („Wetschernjaja Moskwa", 20. 5. 40). I. F. Wolfson; R. G. Awerbuch; E. Ja. Gerzenberg, Brechener, Prof. Dr. med.; D. S. Futter, Prof. Dr. med.; M. O. Gurewitsch, Prof. Dr. med. („Wetschernjaja Moskwa", 21. 5. 40).

Im Moskauer Klinischen Institut: B. A. Schapiro, Dr. med.; A. G. Tetelbaum, Prof.

Im Staatlichen Institut für ärztliche Fortbildung: Prof. A. S. Furman; M. S. Turteltaub; W. I. Rachman, cand. med.; G. R. Rubinstein, Prof.

In der Physik-Fakultät der Moskauer Universität: I. S. Gelfand, cand.

Im Elektrotechnischen Institut: W. A. Fabrikant, Prof. und E. S. Ratner. („Wetschernjaja Moskwa", 17. 5. 40).

Im Moskauer Energetischen Institut: B. M. Blier; Prof. Ja. M. Rubinstein („Wetschernjaja Moskwa", 23. 5. 40).

Daselbst: A. F. Gikis; M. I. Lewin; R. M. Kantor. Im Institut für organische Chemie: Ja. T. Eiduss („Wetschernjaja Moskwa", 25. 5. 40).

Im Institut juridischer Wissenschaften: Ja. M. Magaziner; Prof. A. D. Keilin („Wetschernjaja Moskwa", 26. 6. 40).

In dem Staatlichen Institut für Geschichte, Philosophie und Literatur: N. L. Brodskij, Prof.; N. L. Rubinstein, Prof.; I. J. Minz, Prof.; D. I. Ginzburg („Wetschernjaja Moskwa", 27. 5. 40).

Im Moskauer Chemisch-technologischen Institut: Doz. Ja. M. Braimes; Doz. I. M. Kogan; Ing. P. A. Tessner.

Im Moskauer Klinischen Institut: Dr. M. M. Ettinger („Wetschernjaja Moskwa", 29. 5.).

Im Moskauer Institut für Volkswirtschaft: A. S. Mendelson, Prof. und Prof. M. M. Lifschitz.

In der mechanisch-technischen Fakultät der Moskauer Universität: G. A. Brodskij; S. M. Lermann („Wetschernjaja Moskwa", 31. 5. 40).

Im Moskauer Plan-Institut: M. M. Lifschitz, Prof.; B. L. Blomkwist („Wetschernjaja Moskwa", 1. 6. 40).

Im Moskauer Institut für Orientkunde: Doz. B. M. Danzig („Wetschernjaja Moskwa", 2. 6. 40).

Im Moskauer Energetischen Institut: D. E. Bruskin; K. I. Scheffner, Prof.; W. E. Rosenfeld; E. S. Maisel.

Im Moskauer Plan-Institut: P. P. Fainglus; S. L. Altas; Ja. E. Rubinstein („Wetschernjaja Moskwa", 4. 6. 40).

Im Physik-Institut namens Lebedeff: K. F. Theodortschik, Prof.; W. N. Klarfeld, Prof.; N. D. Morgulis.

Im Moskauer Ingenieur-Institut: W. N. Milstein.

Im Moskauer juridischen Institut: R. B. Aisenfeld; I. L. Braude („Wetschernjaja Moskwa", 7. 6. 40).

Im Moskauer Automobil-Institut namens Molotow: Prof. E. E. Gibschman („Wetschernjaja Moskwa", 9. 6. 40).

In der mechanisch-mathematischen Fakultät der Moskauer Universität: A. P. Bronskij; M. G. Slobodjanski.

Im Energetischen Institut: B. M. Rawitsch.

Im I. Moskauer Medizinischen Institut: Prof. A. O. Edelstein („Wetschernjaja Moskwa", 9. 6. 40).

Im Moskauer Staats-Institut für Geschichte, Philosophie und Literatur: W. D. Lewin; S. A. Alterman; S. E. Gan.

Im Physikalisch-Chemischen Institut: S. Ja. Bressler; A. N. Frumkin („Wetschernjaja Moskwa", 14. 6. 40).

Im Zentralen Institut für ärztliche Fortbildung: J. Ja. Scharfman; N. I. Moroskin; W. R. Chessin; L. A. Silber; E. E. Steinschneider.

In der Kriegs-Ingenieur-Akademie der Roten Armee: A. I. Rabinowitsch („Wetschernjaja Moskwa", 8. 6. 40).

Im Wirtschafts-Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR.: A. P. Skuman; I. M. Brower; R. S. Lifchitz; A. S. Libkind.

Im Moskauer Staatlichen Pädagogischen Institut: A. G. Lipkin; A. Ja. Morgulis; Ja. M. Dymschitz; Prof. S. I. Tschernomordik („Wetschernjaja Moskwa", 10. 6. 40).

Im Moskauer Staatlichen Pädagogischen Institut: Prof. Dr. A. N. Silberman.

Im Institut für juridische Wissenschaften der UdSSR.: Prof. W. M. Gordon; D. M. Genkin („Wetschernjaja Moskwa“, 10. 6. 40).

Daselbst: Prof. S. F. Kleinman.

In der Physikalischen Fakultät der Moskauer Universität: Geilikman, B. T.

Im I. Moskauer Medizinischen Institut: Prof. Ja. G. Gottlieb; Prof. I. M. Epstein; Prof. M. A. Baron.

Im Moskauer Kredit-wirtschaftlichen Institut der Staatsbank der UdSSR.: Ju. E. Schenger; Prof. I. S. Back.

Im Moskauer Institut für Volkswirtschaft: Prof. N. M. Waizman („Wetschernjaja Moskwa“, 13. 10. 40).

Im Moskauer Institut für Stahlerforschung namens Stalin: I. Kontorowitsch; I. L. Mirkin („Wetschernjaja Moskwa“, 15. 6. 40).

Im Moskauer juridischen Institut: E. A. Ewelson („Wetschernjaja Moskwa“, 17. 6. 40).

Im Moskauer chemisch-technologischen Institut namens Mendelejew: W. S. Altschuller, Prof. D. B. Ginzburg („Wetschernjaja Moskwa“, 17. 6. 40).

Im Moskauer Institut für Philosophie, Geschichte und Literatur: Prof. N. Rubinstein, G. A. Browman, Prof. N. L. Brodskij, Prof. G. E. Gleserman („Wetschernjaja Moskwa“, 11. 5. 40).

Im Chemisch-technologischen Institut: A. Ch. Bork, M. B. Neiman, Prof. N. N. Setin.

In der Biologischen Fakultät der Moskauer Universität: Doz. G. I. Dochman; Oekonomisten: O. E. Roesental, Prof. A. S. Mendelsson, Prof. I. G. Bljumin („Wetschernjaja Moskwa“, 13. 5. 40).

In der Chemischen Fakultät der Moskauer Universität: Prof. A. G. Bergman, Prof. A. M. Monosson; Oekonomisten. A. M. Birman, W. A Sobol („Wetschernjaja Moskwa“, 14. 5. 40).

Juristen: Doz. E. U. Sitzer, Ing. N. D. Sederberg, D. P. Hochstein („Wetschernjaja Moskwa“, 15. 5. 40); A. W. Rabinowitsch, A. G. Arensberg, I. G. Dreisen („Wetschernjaja Moskwa“, 16. 5. 40).

In der Landwirtschaftlichen Timirjasew-Akademie: L. M. Salzman („Sozialistitscheskoje Semledelie“, 6. 6. 40); I. D. Rappoport („Sozialistitscheskoje Semledelie“, 12. 6. 40).

Im Hydro-Meliorations-Institut Moskau: N. A. Rosentreter („Sozialistitscheskoje Semledelie", 16. 6. 40), I. M. Rabinowitsch („Sozialistitscheskoje Semledelie", 21. 6. 40), M. Florinskij, I. S. Jesskin („Sozialistitscheskoje Semledelie", 2. 6. 40).

Als weitere Wissenschaftler werden genannt:

Kaplan, Grigorij Jefremowitsch, Kroll, Polina Lasarewna. Mitarbeiter am staatlichen Institut für seltene Metalle („Trud", 15. 3. 41).

Berkman, Jakow Pawlowitsch, Professor am Ukrainischen Wissenschaftlichen Forschungsinstitut der Lederindustrie („Trud", 15. 3. 41)

Schafran, Ilja Grigorjewitsch und Rosenblum, Natalie Dmitriewna, Wissenschaftliche Mitarbeiter im phys.-chemischen Institut „auf den Namen Karpon", („Trud", 15. 3. 41)

Tscherniak, Mendel Girschewitsch, Jofe, Simon Israilewitsch. Mitarbeiter am Staatlichen Experimental-Institut der Glasindustrie („Trud", 15. 3. 41)

Wulfson, Konstantin Semjonowitsch, Wissenschaftliche Mitarbeiter am Allunions-Elektrotechnischen Institut („Trud", 15. 3. 41)

Belopoloki, Amschel Petrowitsch, Spunt ,Sophie Jakowlewna, Mitarbeiter am Institut für Düngungswesen („Trud", 15. 3. 41)

Frumkin, Alexander Naumowitsch, Chemiker („Trud", 14. 3. 41)

Roginski, Simon Salmanowitsch, Chemiker („Trud", 14. 3. 41)

Lurje, Alexander Judinowitsch, Professor am Medizinischen Institut Kiew („Trud", 14. 3. 41)

Braunstein, Alexandra Jewsenjewna, Professor am Allunions-Medizinischen Experimental-Institut („Trud", 14. 3. 41)

E. J. Romm, A. G. Bergman, W. E. Rosenfeld, Professoren der Physik und Ingenieurwissenschaft („Gudok", 9. 10. 40)

Rosenberg, Michail Minejewitsch, Dozent am Industrie-Institut zu Tomsk („Iswestija", 13. 12. 40)

R. Rubin, Lehrbeauftragter für Marxismus-Leninismus am Leningrader Elektrotechnischen Institut des Volkskommissariats des Transportwesens („Gudok", 30. 8. 40)

W. M. Efros, Leitender Ingenieur des wissenschaftlichen Forschungsinstituts der Flugzeug- und Motorenindustrie („Trud", 25. 1. 41)

Pugatsch, Isai Markowitsch, Direktor des Donezker Industrie-Institutes „auf den Namen Chruschtscheff" („Iswestija", 1. 2. 41)

Lewin, Lasar Timofejewitsch, Dozent für theoretische Mechanik („Iswestija", 1. 2. 41)

G. Wainstein, Bibliothekar in Moskau („Komsomolskaja Prawda", 20. 11. 40)

Seldowitsch, Jakow Borisowitsch, Professor am 2. Leningrader Medizinischen Institut („Komsomolskaja Prawda", 5. 1. 41)

Reinberg, Samuil Aronowitsch, Professor der Medizin am Leningrader Staatlichen Institut zur Vervollkommnung der Aerzte („Komsomolskaja Prawda", 5. 1. 41)

G. Poljak, Mitarbeiter am Staatlichen Institut der Unterrichtsanstalten des Volkskommissariats für Volksbildung der RSFSR. („Utschit. Gaseta", 18. 12. 40)

Wolfkowitsch, Semjon Isaakowitsch und Landsberg, Grigorij Samuilowitsch, Korrespondierende Mitglieder der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. („Trud", 15. 3. 41)

Aus Anlaß der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau, 1940, wurden 28 Juden ausgezeichnet; darunter:

Grigorij Mironowitsch Chitrych, Oberagronom der Getreideverwaltung Süd des Volkskommissariats für Landwirtschaft der RSFSR.

Littman Morduchowitsch Aisinson, Leiter der Samenzuchtabteilung des Volkskommissariats für Landwirtschaft der UdSSR.

Jagad Moissewitsch Babajew, Agronom des Volkskommissariats für Landwirtschaft der UdSSR.

Maria Semjonowna Blomkwist, Zootechnikerin des Volkskommissariats für Landwirtschaft der UdSSR.

Anatolij Grigorjewitsch Brodskij, Oberagronom des Volkskommissariats für Ernährung der UdSSR.

Moissej Jakowlewitsch Wojewoda, Oberzootechniker der Karakul- (Persianerfell-) Verwaltung des Volkskommissariats für Außenhandel.

Michail Moissejewitsch Jakub, Professor der Landwirtschaftlichen Timirjasew-Akademie.

Samuil Abramowitsch Egis, Leiter des Tee- und Tabak-Instituts.

Jefim Isaakowitsch Burschtin, Direktor der Halle „Nordkaukasus“ und „Krim“.

David Michailowitsch Akselrod, Leiter des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Sumpfwirtschaft, Minsk.

Ansel Kalmanowitsch Genkin, Direktor der Kalmanowitsch-Fabrik im Gomel-Gebiet.

Wiktor Grigorjewitsch Wolf, Selektionär der Charkower Staatlichen Station.

Jakow Natanowitsch Swirskij, Selektionär der Weißruthenischen Staatlichen Station.

Leonid Borisowitsch Serafimowitsch, Ingenieur des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft.

Wenjamin Jossifowitsch Gitlin, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Landwirtschaftlichen Versuchsstation in Birobidshan.

Pawel Markowitsch Erenbur, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Kasachan-Landwirtschafts-Instituts.

Andrej Andrejewitsch Salzman, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Laboratoriums für künstliche Befruchtung von Tieren.

Isaak Lwowitsch Araw, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Landwirtschaftlichen Gebietsstation in Birobidshan.

Samuil Semjonowitsch Grosnyj, Ingenieur des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft, Moskau („Sozialistitscheskoje Semledelie“, 2. 6. 40).

Maria Issakowna Kurjanowitsch, Gruppenleiterin in einer Kolchosbrigade im Gebiet Kursk.

Aron Naumowitsch Lewitin, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsinstituts in Stalinabad.

Moissej Iwanowitsch Tscheschkin, Ingenieur des Forschungsinstituts für Agroforstmelioration.

Sara Abramowna Schleifeld, Mitarbeiterin des Botanischen Gartens in Batum („Sozialistitscheskoje Semleledie“, 16. 5. 40)

Leiter der Halle der Kolchose und Sowchose war S. Wulfson („Sozialistitscheskoje Semleledie“, 16. 5. 40).

Leiter der Verpflegungsstelle der Ausstellung war Goldin, sein Vertreter Gugel („Iswestija“, 22. 3. 40).

h) Sowjetjugend

Die Sekretäre des Komsomol — von den Gebietskomitees bis hinab zu den Komitees der einzelnen Schulen — sind meist Juden. Sie werden in der Presse häufig als Komsomol-Aktivisten erwähnt.

A. Brunschtein, der Vorsitzer der Abteilung „Kinderdramaturgie" im Verbande der Sowjetschriftsteller, wird zu den „jungen Sowjetdramaturgen" gezählt; sein politisches Stück „Edinaja boewaja" wurde im „Theater des jugendlichen Zuschauers" aufgeführt („Prawda", 2. 12. 40).

Takser ist der Leiter des Kindertheaters im Kujbyschew-Bezirk in Moskau („Komsomolskaja Prawda", 3. 4. 40), Schtein der Spielleiter des Kindertheaters, das zu dem Kulturhaus „Stalin" in Moskau gehört („Utschitelskaja Gaseta", 13. 6. 40).

I. Rabinowitsch, R. Falk, N. Schirin und R. Rabinowitsch sind Künstler des Jugendtheaters („Wetschernjaja Moskwa", 3. 6. 40).

W. P. Wajnschtok, der Regisseur des Sojusdetfilmes (Kinderfilm), wurde mit dem Abzeichen „XX Jahre sowjetische Kinematographie" ausgezeichnet („Kino", 11. 10. 40). Er ist an dem Film „Die Jugend der Kommandeure" maßgebend beteiligt („Komsomolskaja Prawda", 14. 2. 40).

L. A. Kassil, Mitglied der Kommission für Kinderbücher im Verbande der Sowjetschriftsteller, hat sich als „junger Sowjetdramaturg" einen Namen gemacht („Prawda", 2. 12. 40).

An Kinderbüchern erschienen vier Gedichtbände für Kinder von L. Kwitko (als Jude belegt) und J. Bronewskaja mit einer Auflage von 235 000 Exemplaren („Knishnaja Letopis", 11. 8. 40 und „Literaturnaja Gaseta", 22. 4. 40).

i) Das Judentum im Kunstleben der Weißruthenischen SSR.

Bisher ist der jüdische Einfluß in einem allgemeinen Ueberblick gezeigt worden. Im folgenden soll dargelegt werden, wie er sich im Kunstleben einer Sozialistischen Sowjetrepublik auswirkt. Es ist

Gessja Moisejewna Rubentschik, Direktor des Hauses für Volksschaffen in Weißruthenien („Prawda", 21. 6. 40 und „Sowjetskoje Iskusstwo", 14. 6. 40).

Isaak Chaimowitsch Beigen, Leiter der Finanzabteilung der Kunstverwaltung beim Rat der Volkskommissare der Weißruthenischen SSR. („Prawda", 21. 6. 40)

Abram Borissowitsch Osirskij, Leiter der Kunstverwaltung beim Rat der Volkskommissare der Weißruthenischen SSR. („Prawda", 21. 6. 40).

Fanja Isaakowna Dadiomowa, stellvertretender Leiter der Kunstabteilung daselbst („Prawda", 2. 6. 40).

I. M. Rubinschtein, Vorsitzer des Künstlerverbandes der Weißruthenischen SSR. („Sowjetskoje Iskusstwo", 4. 6. 40).

Die Delegierten der Weißruthenischen SSR. zu der allbündischen Konferenz der Bildhauer, Ende November 1940 in Moskau, waren Z. Azgur, A. Bemel, A. Brazer und A. Grube („Wetschernjaja Moskwa", 26. 11. 40).

Während der Weißruthenischen Dekade wurden ausgezeichnet:

Sair Isaakowitsch Asgur, Bildhauer.

Judif Samoilowna Arontschik, Schauspielerin des Staatlichen Jüdischen Theaters in Weißruthenien, „Verdiente Künstlerin" der Weißruthenischen SSR.

Moissej Chaimowitsch Kroschner, Komponist.

Isaak Isaakowitsch Ljaban, Komponist, künstlerischer Leiter der Tanz- und Gesangsgruppe der Weißruthenischen Philharmonie.

Reweka Wenjaminowna Mlodek, „Verdiente Schauspielerin" der Weißruthenischen SSR.

Abram Borissowitsch Osirskij, Leiter der Kunstverwaltung beim Rat der Volkskommissare der Weißruthenischen SSR.

Iossif Moissejewitsch Rajewski, Spielleiter und Bühnenlehrer des I. Weißruthenischen Staatlichen Schauspielhauses.

Leonid Gdaljewitsch Rachlenko, erster künstlerischer Leiter des I. Weißruthenischen Staatlichen Schauspielhauses.

Sokoll, Moissej Borissowitsch, „Verdienter Schauspieler" der Weißruthenischen SSR., Mitglied des Jüdischen Theaters.

Abram Jefimowitsch Treppel, „Verdienter Schauspieler" der Weißruthenischen SSR., Mitglied des Staatlichen Jüdischen Theaters.

Grigorij Borissowitsch Eidinow, Parteiorganisator der Dekade, Leiter der Organisations- und Instruktionsabteilung des ZK. der KP. (B) Weißrutheniens.

Tatjana Grigorjewna Abramtschik, Mitglied der Weißruthenischen Volkslied- und Tanzgruppe.

Fanja Chaimowna Aller, Direktorin des I. Weißruthenischen Staatlichen Schauspielhauses.

Arkadij Lwowitsch Bessmertny, Solist des Symphonie-Orchesters der Weißruthenischen Staatlichen Philharmonie.

Israel Ruwimowitsch Bolotny (auch Bolotin genannt), „Verdienter Schauspieler" der Weißruthenischen SSR., Mitglied des Weißruthenischen Opern- und Balletthauses.

Oskar Abramowitsch Gantman, Direktor des Weißruthenischen Opern- und Balletthauses.

Wiktor Jakowlewitsch Golowtschiner, Spielleiter des I. Weißruthenischen Schauspielhauses.

Fanja Dadiomowa, stellvertretende Leiterin der Kunstabteilung beim Rat der Volkskommissare der Weißruthenischen SSR.

Semjon Wulfowitsch Dretschin, Ballettsolist des Weißruthenischen Theaters.

Sofja Jurjewna Drucker, Mitglied des Weißruthenischen Opern- und Balletheaters.

Lipa Judelwitsch Krol, Bühnenmaler des Weißruthenischen Opern- und Balletttheaters.

Mark Michailowitsch Moin, Mitglied des Jüdischen Staatstheaters Weißrutheniens.

Monus Isaakowitsch Monoson, Kunstmaler.

Girsch Lepmanowitsch Pragin, Direktor der Weißruthenischen Staatlichen Philharmonie.

Mark Emmanuilowitsch Schnejderman, Dirigent des Weißruthenischen Opern- und Balletttheaters, „Verdienter Künstler" der Weißruthenischen SSR.

Chanja Abramowitsch Schtokljand-Sorow, Mitglied des I. Weißruthenischen Staatlichen Schauspielhauses, „Verdienter Künstler".

Abram Abramowitsch Astrometzki, Solist des Volksinstrumenten-Orchesters der Weißruthenischen Staatlichen Philharmonie.

Isaak Girschewitsch Bari, Leiter des Staatlichen Chores der Weißruthenischen SSR.

Aron Abramowitsch Belski, Oberchormeister des Großen Opern- und Balletttheaters der Weißruthenischen SSR.

Isaak Chaimowitsch Boigen, Leiter der Finanzabteilung der Kunstverwaltung beim Rat der Volkskommissare der Weißruthenischen SSR.

Abram Gerschelewitsch Gaidarin-Rawinski, stellvertretender Direktor des I. Staatlichen Weißruthenischen Schauspielhauses.

Natan Borissowitsch Grubin, Erster Dirigent des Weißruthenischen Opern- und Balletttheaters.

Natan Borissowitsch Shesmer, Erster Konzertmeister des Weißruthenischen Opern- und Balletttheaters.

Isaak Grigorjewitsch Panes, Leiter der Haartrachtabteilung des Weißruthenischen Opern- und Balletttheaters.

Gessja Moissejewna Rubentschik, Leiterin des Hauses der Volkskunst.

Sussja Issakowitsch Slepoj, Mitglied der Lied- und Tanzgruppe der Weißruthenischen Staatlichen Philharmonie.

Elja Kuschelewitsch Fridlon, Mitglied des Symphonie-Orchesters der Weißruthenischen Staatlichen Philharmonie.

Isaak Eljaschewitsch Fridmo, Orchestermitglied des Weißruthenischen Opern- und Balletttheaters.

Margarita Michailowna Schaschalewitsch, Mitglied des I. Weißruthenischen Staatlichen Schauspielhauses.

Gersch Abramowitsch Elterman, Mitglied des Symphonischen Orchesters der Weißruthenischen Staatlichen Philharmonie. ((Prawda", 21. 6. 40).

B. W. Sepkin, Geschäftsführer im Filmkontor der Weißruthenischen SSR. („Kino", 20. 2. 40).

M. P. Minsker, Leiter der Planungs- und Finanzverwaltung der Gebietsverwaltung für Filmwesen der Weißruthenischen SSR. („Kino", 29. 11. 40).

„Sowjestkoje Iskusstwo" erwähnte am 4. 6. 40 die „weißruthenischen Kunstmaler A. M. Braiser, M. J. Monoson, I. O. Achremtschik, L. M. Leitman, I. A. Dawidowitsch und den Vorsitzer des Künstlerverbandes in der Weißruthenischen SSR., I. M. Rubinstein.

Als Dichter Weißrutheniens werden noch genannt: Geller, Eliot, Rubinstein, Knapgais, Jenossowitsch, Kamenezki, Platner, Lifschitz, Reisen, Maltinski, Grubian, Telesin, Schwedik (Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41).

Als Prosa-Schriftsteller Weißrutheniens: Kakanowski, Berlinski, Burstin, Silburg, Raschkin, Mitzmacher („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41).

III. Namensverzeichnis

Von M. AGTHE

Die folgenden Listen jüdischer Namen sind der sowjetischen Tagespresse in der Zeit von November 1939 bis Mai 1941 entnommen. Die sowjetischen Fachschriften konnten nur vereinzelt bearbeitet werden.

Diese Zusammenstellung ergibt jedoch kein vollständiges Bild, weil 1. viele Juden russische Namen angenommen haben und nur erfaßt werden konnten, soweit ihre Vornamen eindeutig jüdisch waren und 2. alle Namen, die nicht einwandfrei als jüdisch zu erkennen waren oder deren Träger auf andere Weise als Juden belegt werden konnten, nicht aufgenommen worden sind. Ferner sind auch alle, bei denen Beruf und Tätigkeit nicht festzustellen waren, nicht aufgenommen worden.

Aufgeteilt ist das Verzeichnis in Seite

1) Juden in der Roten Armee 137
2) Juden in der Wirtschaft 147
3) Juden im kulturellen Leben 152
   a) Filmwesen 152
   b) Theaterwesen 155
   c) Musik 158
   d) Bildende Kunst 159
   e) Wissenschaft 160
   f) Medizin 163
   g) Erziehung und Unterricht 164
   h) Presse und Schrifttum 166

1. Rote Armee

Abramson, Josif Chaimowitsch, Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Adamowski, Jakov Lwowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Agaronik, Jakov Jefimowitsch, Bataillonskommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Aisenschtat, Marija Jakowlewna, Aerztin („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Aisin, Emil Lwowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Aisman, Isaak Moissejewitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Akselrod, Grigorij Moissejewitsch, Brigade-Kommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Alperowitsch, Issak Josselewitsch, Unterpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Altbregin, Dawid Rafailowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Altschul, Jurij Grigorjewitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Ambus, Moissej, Propagandist („Komsomolskaja Prawda", 12. 3. 40)
Aschbel, Jakov Issajewitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Awidon, Danil Borissowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)

Bacher, Salman Wulfowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Balasny, Lippa Eljewitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Balejew, Mandl Solomonowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Bankwezer, Achill Lwowitsch („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Barenbom, Jakov Moissejewitsch („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Barschtein, Jakov Abramowitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Bassewitsch, Grigorij Mendelewitsch, Unterkommandeur („Iswestija", 27. 1. 40)
Beilis, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 12. 12. 39)
Belajewski, Aiser Nachimowitsch, Bataillonskommissar („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Belenkes, Mordohel Bensianowitsch, Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Belkin, Wulf Dawidowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Belozerkowski, Anschul Lasarewitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Beresinskij, Lev Samuilowitsch, Generalmajor („Prawda", 6. 6. 40)
Bergman, Pawel Jakowlewitsch, Unterleutnant („Iswestija", 16. 1. 40)
Berkowitsch, Schnejer Dawidowitsch, Militäringenieur („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Berlin, Semjon Abramowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Berov, Rachil Michailowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Berschadski, Michael Moissejewitsch, Unterleutnant („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)

Bezis, Isaak Moissejewitsch, Oberpolitkommissar („Istwestija", 16. 1. 40)
Binun, Michail Efimowitsch, Politkommissar („Istwestija", 27. 1. 40)
Bleiwass, Morduk Schulimowitsch, Intendant („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Bljachmann, Boris Borissowitsch, Sergeant („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Bljum, M., Militärschriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 6, 1941)
Bloch, Jefim Dawidowitsch, Intendant („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Blütenkranz, Natan Dawidowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Bluwschtein, Esfirj Semjenowna, Feldscherin („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Bord, Israil Moissejewitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Bornschtein, Lev Moissejewitsch, Unterkommandeur („Iswestija", 16. 1. 40)
Borssegov, Iwan Solomonowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Bortnik, Abram Jossifowitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Brenner, Arjan Leib Eilja Chaimowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Breslawa, Samuil Grigorjewitsch, Unterleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Briksman, Efim Issajewitsch, Militärarzt („Iswestija", 16. 1. 40)
Bronschtein, Boris Wiktorowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Broud, Jakov Issaakowitsch, Generalmajor („Prawda", 11. 6. 40)
Brower, Issak Wladimirowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Bulschtein, Elja Schlemowitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Burtakov, Awram Benzianowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Bystrizki, Solomon Samuilowitsch, Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Chaft, Abraam Mendelewitsch, Bataillonskommissar („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Chaimi, Nikolai Silwestrowitsch, Leutnant („Prawda", 17. 1. 40)
Charmaz, Jossif Abramowitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Chazkilewitsch, Michail Georgjewitsch, Generalmajor („Prawda", 11. 6. 40)
Cheifez, Kopel Chaimowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Cheifez, Semjon Saweljewitsch, Militärtechniker I. Ranges („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Cheistwer, W., Oberpolitkommissar des Militärbezirks Orel („Krasnaja Swesda", 26. 2. 40)
Chersonskij, Jakov Moissejewitsch, stellvertretender Politkommissar („Iswestija", 27. 1. 40)
Chewrunin, Boruch Mowzewitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Churtak, Pjotr Samuilowitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Chutorezki, Israil Itkewitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Dechowitsch, Friedl Sacharowitsch, Unterpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Derkowskaja, Jekatarina Solomonowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Dikenschtein, Lev Abramowitsch, Oberleutnant („Iswestija", 16. 1. 40)
Donde, Maria Jossifowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)

Dorfman, Abteil-Kommissar („Krasnaja Swesda", 21. 3. 40)
Drabnin, Semjon Grigorjewitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Dubelman, Maria Iljinitschna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Dubrowski, Naum Rachmailowitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Dunajewskaja, Faina Lasarewna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)

Edelschtein, Chanan Michailowitsch, Oberpolitkommissar („Prawda", 17. 1. 40)
Eitingon, Saul Abramowitsch, Regimentskommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Elkun, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Elkin, Abram Semjonowitsch, Militärtechniker („Iswestija", 20. 1. 40)
Epelboim, Elja Aronowitsch, Politkommissar („Iswestija", 27. 1. 40)
Eppelman, Moissej Dawidowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Epschtein, Dawid Borissowitsch, Militärarzt (Prawda", 17. 1. 40)
Erber, Konstantin Issaakowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Erlich, Moissej Petrowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)

Fainwoim, Mailja Jefimowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Farber, Semjon Borissowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Fedotenko, Dora Michailowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Figman, Issaak Borissowitsch, Militärtechniker II. Ranges („Krasnaja Swesda" 10. 4. 40)
Finkrut, Grigorij Jewelewitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Firir, Musja Semkowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Fischman, Lazar Jefimowitsch, Generalmajor („Prawda", 11. 6. 40)
Flakserman, Boris Jakowlewitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Flikschtein, Jakov Jossifowitsch, Unterleutnant („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Fonberschtein, Jefim Lwowitsch, Militärtechniker II. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Fridlin, Israil Abramowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Frumberg, Sinowij Lwowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Frumkin, A. K., Militäringenieur („Krasnaja Swesda", 27. 2. 40)
Furman, Josif Artelewitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)

Galperin, Issaj Lwowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Galperin, Israil Dawidowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Galpert, Michail Abramowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Garfunkel, Salomon, Oberst („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Geilerleib, Semjon Makarowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Gentsch, Michail Dawidowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Gerzenson, Shenja Mendelejewitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Gilewitsch, Abram Rafailowitsch, Milit. Untertechniker („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Gimmelfarb, Leiba Srulewitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Ginsburg, Abram Salomonowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Ginsburg, Sinowij Moissejewitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Gittman, S., Politkommissar („Krasnaja Swesda", 26. 2. 40)
Gleiser, Aleksander, Politkommissar („Prawda", 17. 1. 40)

Goldberg, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 17. 3. 40)
11. 4. 40)
Goldberg, Aron Jakowlewitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Goldberg, Boris Aisikowitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda",
Goldberg, Dawid Jefimowitsch, Major („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Goldin, Selik Owsejewitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Goldman, Grigorij Solomowitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Goldman, Israel Naumowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Goldschtein, Grigorij Adolfowitsch, Unterkommandant („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Golowtschiner, Boris Michailowitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Gomberg, Alexander Denissowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Gordon, Dawid Jossifowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Gorfinkel, Grigorij Aronowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Gorin, Issaak Dawidowitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Gorodinski, Jüdel Leontjewitsch, Generalmajor („Prawda", 7. 6. 40)
Gorowiz, Sender Dawidowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Gorriker, Michail Lwowitsch, Generalmajor („Prawda", 14. 6. 40)
Gottgilf, Walentin Jakowlewitsch, Unterleutnant („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Grenader, Issak Naumowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Grinberg, Naum Moissejewitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Grinblatt, Faina Chaitowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Grosman, Jakov Lwowitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Gulj, Jemeljan Grigorjewitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Gulkewitsch, Semjon Abramowitsch, Unterleutnant („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Guralnik, Matwej Moissejewitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Gurewitsch, Jossif Borissowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Gurewitsch, Lipa Aronowitsch, Politkommissar („Prawda", 17. 1. 40)
Gurewitsch, Salja Aronowitsch, Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Gutnik, Grigorij Abramowitsch, Bataillonskommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)

Itin, Michail Kusselejewitsch („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Itkin, Boris Judowitsch, Sergeant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Izkowitsch, Abram Iljitsch, Oberleutnant („Prawda", 17. 1. 40)

Janson, Michail Jakowlewitsch, Militärtechniker I. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Jarosch, Abraam, Regimentskommissar („Prawda", 17. 1. 40)
Jermonok, Boris Moissejewitsch, Unter-Kommandeur („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Joffe, Rosalija Sinowjewna, Militärärztin („Prawda", 17. 1. 40)
Jontov, Lev Jossifowitsch, Unterleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Judin, Dimitrij Michailowitsch, Politkommissar („Iswestija", 27. 1. 40)
Juditski, Lev Jefremowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)

Kagan, Andrej Selkowitsch, Unter-Kommandeur („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)

Kagan, Dawid Grigorjewitsch, Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Kagan, Girsch-Aron, Schmajewitsch, Feldscher („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Kagan, Naum Grigorjewitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Kagan, Josif Israilewitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Kantorowitsch, Sundel Lasarewitsch, Unterleutnant („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Kaplan, Wenjamin Jakowlejwitsch, Politkommissar („Istwestija", 16. 1. 40)
Kaplun, Boris Jossifowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Kaplun, Iwan Patrowitsch, Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Kapran, Michail Jakowlewitsch, stellvertr. Politkommissar („Prawda", 17. 1. 40)
Kasakov, Salman Leibowitsch („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Kaspler, Chaim Karnelowitsch, Unterpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Katkov, Salomon Markowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Kaznelson, Propagandist („Krasnaja Swesda", 8. 12. 39)
Kaznelson, Faiwut Schlemowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Kerossinskij, Iwan Grigorjewitsch, Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Kilmanson, Alexander Moissejewitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Kingburg, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 21. 3. 40)
Kiper, Jakov Scheftelewitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Kiselgof, Schmera Israilewitsch, Unter-Kommandeur („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Klein, Samuel Jefimowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Kligman, Pjotr Abramowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Koblenz, Grigorij Michailowitsch, Generalmajor („Prawda", 6. 6. 40)
Kogan, Iwan Issakowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Kon, Aleksander Walentinowitsch, General-Major („Prawda", 6. 6. 40)
Konikson, Abram Mendelewitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Konstantinov, Girsch Awelewitsch, Oberst („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Korman, Semjon Lwowitsch, Unter-Kommandeur („Iswestija", 27. 1. 40)
Kosak, Wera Abramowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Kotljarov, Jakov Samuilowitsch, Bataillons-Kommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Krasnokuzkij, Chotja Mekrowitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Kraus, Salomon Salomonowitsch, stellvertr. Politkommissar („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Krepkowitsch, Mark Issaakowitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Kroschner, D. K., Kriegstechniker I. Ranges („Leningradskaja Prawda", 26. 2. 40)

Lagun, Rosa Jefimowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Lassowik, Schljoma Moissejewitsch, Oberleutnant („Prawda", 17. 1. 40)
Lechtman, Grigorij Issaakowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Leibin, L. S., Militärarzt („Krasnaja Swesda", 10. 3. 40)
Leibov, Boris Jakowlewitsch, stellvertr. Politkommissar („Prawda", 17. 1. 40)
Leites, Moissej Iljitsch, Hauptmann, („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Lewin, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 12. 12. 39)

Lewin, Semjon Samuilowitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Lewinson, stellvertr. Politkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 12. 39)
Lewit, Efim Michailowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Lewitan, Maria Israilewna, Militärärztin („Prawda", 17. 1. 40)
Libgower, Sarra Elja Schlomowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Libinson, Jakov Wenjaminowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Linkewitsch, Grigorij Jewsejewitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Litmanowitsch, Naum Lwowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Liwschiz, Abraam Grigorjewitsch, Militärtechniker II. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Liwschiz, Saul Moissejewitsch, Unterleutnant („Prawda", 17. 1. 40)
Ljachowski, Salman Chaimowitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Lokschin, Wulf Semjonowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Lukazki, Sus Judowit, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)

Magid, Aleksander Samoilowitsch, Regimentskommissar („Iswestija", 17. 1. 40)
Magid, Jakov Abramowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Malina, Meer Jossifowitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Malis, G., Militärarzt („Krasnaja Swesda", 15. 3. 40)
Malkin, Ilja Samoilowitsch, Militärtechniker II. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Mancha, Konstantin („Iswestija", 17. 1. 40)
Mandel, Aron Mordkowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Margolim, Arkadij Solomonowitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Margulis, Dawid Lwowitsch, Leutnant („Iswestija", 20. 1. 40)
Maron, Samuil Michailowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Marschalov, Grigorij Danilowitsch, Unterpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Masgelis, Konstantin Jossifowitsch, Politkommisar („Iswestija", 17. 1. 40)
Masur, Lev Jefimowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Maz, Jeguda Selmanowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Mechlis, Aisik Srulewitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Mechlis, Lev Sacharowitsch, Volkskommissar, Armeekommandeur I. Ranges („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Metrikin, Jakov Abramowitsch, Politkommissar (Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Mil, Samuil Abramowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Mileikowski, Salomon Gerassimowitsch („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Minkin, Leonid Issakowitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Monastyrskaja, Sarra Moissejewna, Feldscherin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Mones, Moissej Jakowlewitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Morgulis, Izko Benzionowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Mormul, D., Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 16. 3. 40)
Moron, Ilja Jefimowitsch, Militäringenieur („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)

Moron, Samuil Michailowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Moros, Grigorij Michailowitsch, Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Moschkin, Wassilij Michailowitsch, stellvertr. Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Mossja, Grigorij Sidorowitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Muller, Nisson Issakowitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)

Nachamkes, Jakov Senderowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Natanov, Moissej Borissowitsch, Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Niz, Moissej Borissowitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Nordschtein, Semjon Grigorjewitsch, Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)

Oskotskij, Aron Sacharowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Osnis, Schlem Moissejewitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 22. 3. 40)
Owsischtscher, Salomon Petrowitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)

Paltschik, Sima Chaimowitsch, Militärtechniker I. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Parton, Oinja Issajewitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 11.4.40)
Pasitschniz, Ilja Dawidowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23.3.40)
Pewsner, Israel Schlomowitsch, Unter-Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Pewsner, Semjon Galilejewitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Pikilner, Issaak Jakowlewitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Pipkin, Michail Dawidowitsch, Militärtechniker II. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Pischtschik, B., Militärschriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 22. 5. 1941)
Podwalnij, G. D., Politkommissar der Kriegspolitischen Akademie RKKA. („Krasnaja Swesda", 12. 12. 39)
Pogrebinski, Jakov Aronowitsch, Intendant II. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Poljakov, Wladimir Solomonowitsch („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Prussakov, Rafail Aisikowitsch, Regimentskommissar („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Prut, Mark Moissejewitsch, Politkommissar („Prawda", 17. 1. 40)
Putin, Aron Lwowitsch, Intendant („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)

Rabinowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 2. 40)
Rabinowitsch, Maks Naumowitsch, Militärarzt („Prawda", 17. 1. 40)
Rabinowitsch, Markus Jcinowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Rabinowitsch, Moissej Issaakowitsch, Feldscher („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Rabinowitsch, Pinja Leibowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Rachlin, Selmann Moissejewitsch, Militärjurist („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)

Rawinski, Natan Jefimowitsch, Intendant I. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Rosenbaum, Gilda Lasarewna, Militärärztin („Prawda", 17. 1. 40)
Rosenberg, Issaak Aronowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Rosenberg, Salomon Moissejewitsch, Militäringenieur („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Rosengaft, Abteilungskommissar der Roten Armee („Krasnaja Swesda", 10. 12. 39)
Rosina, Fanja Abramowna, Feldscherin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Rosslakov, Wenjamin Jefimowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Rubin, Josef Grigorjewitsch, Generalmajor („Prawda", 10. 6. 40)
Rubinschtein, Armeearzt („Krasnaja Swesda", 27. 2. 40)
Rubinschtein, L., Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 8. 12. 39)
Rubintschik, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 20. 1. 40)
Rudenko, Lidija Abramowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Ruderman, Jelisaweta Jefimowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Rudman, Propaganda-Instrukteur („Krasnaja Swesda", 17. 3. 40)
Rufov, Grigorij Semjonowitsch, Militärtechniker („Iswestija", 17. 1. 40)
Russan, Tatjana Abramowna, Feldscherin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Rutenberg, Lipa Morduchowitsch, Militärtechniker I. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Ruznikov, Naum Artemowitsch, stellvertr. Politkommissar („Iswestija", 27. 1. 40)
Rywkin, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 12. 12. 39)

Sabelman, Alexej Grigorjewitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Saidman, Moissej Borrissowitsch, Militärarzt II. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Saizewa, Bronislawa Solomonowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Saksonov, Israel Jakowlewitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Saminski, Solomon Israilewitsch, Unterleutnant („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Sandler, Samuil Abramowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Schandler, Grigorij Lwowitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Schapiro, Abraam Grigorjewitsch, Militärarzt („Iswestija", 27. 1. 40)
Scharpan, Politkommissar im Moskauer Militärbezirk („Krasnaja Swesda", 11. 12. 1939)
Scheinfain, Alexander Moissejewitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Schenkerman, Issak Wolkowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Schkinder, Fjodor Michailowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Schklowskij, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 12. 39)
Schklowski, Dawid Efimowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Schlenskij, Daniil Issakowitsch, Oberleutnant („Iswestija", 27. 1. 40)
Schmuilowitsch, Wolf Abramowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Schmukler, Naum Issajewitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)

Schoichet, Isaak Borissowitsch, Bataillonskommissar („Prawda", 17. 1. 40)
Schonkus, Grigorij Abramowitsch, Unterkommandeur („Iswestija", 27. 1. 40)
Schreiman, Moissej Selaanowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Schteinberg, Jurij, Militärtechniker („Prawda", 17. 1. 40)
Schtern, Grigorij Michailowitsch, General-Oberst („Prawda", 5. 6. 40)
Schulamm, Ilja Issakowitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Schur, Aron Jontelewitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Schur, Sima Jakowlewna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Schwarzman, Leonid Michailowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Sebelman, Pawel Jemeljanowitsch, Leutnant („Iswestija", 27. 1. 40)
Selbirgleit, Simcha Lwowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Serebrjannyj, Major, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Silberman, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 2. 40)
Slobodnik, Esfir Jefimowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Slonimski, Salomon Lwowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Smoljanskij, Sergej Naumowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Smuschkewitsch, Jakov Wladimirowitsch, Generalleutnant, Chef der Luftwaffe der Roten Armee („Ogonek", 30. 11. 40)
Sobol, Moissej Jakowlewitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Solkin, Lev Aleksejewitsch, Intendant II. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Spiwak, Abram., Politkommissar („Prawda", 17. 1. 40)
Splender, Michael Grigorjewitsch, Militärtechniker („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Stolbunow, Michael Moissejewitsch, stellvertr. Politkommissar („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Susmanowitsch, Grigorij Moissejewitsch, Generalmajor der Intendantur („Prawda", 14. 6. 40)
Suwid, Wassilij Semjonowitsch, Oberpolitkommissar („Iswestija", 17. 1. 40)
Swerdlov, Salman Abromowisch, Intendant II. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)

Talmud, Selman Tetrossowitsch, Militärarzt („Prawda", 17. 1. 40)
Tomsinskaja, Paja Issakowna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Tschernin, Jakov Israilowitsch, Militäringenieur („Krasnaja Swesda", 11.4.40)
Tschernow, Morduch Solomonowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 14. 4. 40)
Tudler, Lev Markowitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)

Umanski, Jakov Abramowitsch, Militärtechniker I. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Urin, Michail Moissejewitsch, Militärtechniker II. Ranges („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Urisman, Munja Borissowitsch, Unterleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)

Wachsa, Wolf Peissachowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Wainrub, Raissa Grigorjewna, Militärärztin („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Wainschtein, Jakov Borissowitsch, Leutnant („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Wainschtein, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 11. 12. 39)

Waksman, Jossif Gaffsejewitsch, Techniker, Intendant 1. Ranges („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Warschawski, Efim Moissejewitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Wdowin, Jakov Abramowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Wein, Moissej Lwowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Weinschtein, Boris Wladimirowitsch, Oberleutnant („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Weintraub, Grigorij Borissowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Wichotinskij, Moissej Abramowitsch, Bataillonskommissar („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Wischmak, Jefim Jakowlewitsch, Bataillonskommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Wolfman, Semjon Borissowitsch, Hauptmann („Krasnaja Swesda", 12. 4. 40)
Wolikson, Jerachmiel Abramowitsch, Oberpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Wolkotrub, Moissej Iwanowitsch, Unterpolitkommissar („Krasnaja Swesda", 10. 4. 40)
Wolossewitsch, J., Bataillonskommandeur („Leningradskaja Prawda", 26. 2. 40)
Zeikinskij, Josif Semjonowitsch, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 23. 3. 40)
Zeitlin, Wladimir Leibowitsch, Generalmajor („Prawda", 11. 6. 40)
Zimberov, Jankel Molotewitsch, Unterkommandeur („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Zukernik, Witalij Wulfowitsch, Militärarzt („Krasnaja Swesda", 11. 4. 40)
Zybulnik, Politkommissar („Krasnaja Swesda", 21. 3. 40)

2. Wirtschaftsleben

Aisenschtadt, Fabrikdirektor („Prawda", 28. 6. 40)

Aisinson, Littman Morduchowitsch, Leiter der Samenzuchtabteilung des Volkskommissariats für Landwirtschaft („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)

Akselrod, David Michailowitsch, Leiter des Forschungsinstituts für Sumpfwirtschaft („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)

Altman, Moissej Lwowitsch, Fabrikabteilungsleiter („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)

Arav, Isaak Lwowitsch, Agronom („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)

Arensberg, Techniker („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)

Babajew, Jagad Moisssejewitsch, Agronom des Volkskommissariats für Volkswirtschaft („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)

Barenbojm, A. I., Verfasser eines Buches über Stachanovmethoden bei Reparaturen („Knishnaja Letopis", Nr. 5, 1941)

Belan, Fabrikdirektor („Prawda", 28. 6. 40)

Berkowitsch, G. I., Ingenieur („Kino", 13. 6. 1941)

Bichower, N. A., Direktor eines Geologischen Instituts („Leningradskaja Prawda", 4. 1. 40)

Birman, A., Wirtschaftler („Problemy ekonomii", Nr. 1, 41)

Blecher, Boris Aleksandrowitsch, Ingenieur („Komsomolskaja Prawda", 1. 1. 40)

Blef, L., Fabriksekretär („Komsomolskaja Prawda", 9. 1. 40)

Blidman, Betriebsleiter bei einem Kohlenschacht („Trud", 11. 6. 41)

Blomkwist, Maria Semjonowna, Zootechnikerin des Volkskommissariats für Landwirtschaft („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)

Brailowskij, E., Fabrikdirektor („Leningradskaja Prawda", 18. 1. 40)

Breitelman, S., Vorsitzender eines Fabrikkomitees („Leningradskaja Prawda", 28. 12. 39)

Brodskij, Anatolij Grigorjewitsch, Ober-Agronom des Volkskommissariats für Ernährung („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)

Bron, O. B., Ingenieur („Prawda", 1. 12. 40)

Bronschtejn, I. A., Verfasser eines Buches über die Finanzgebarung der MTS („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)

Brunschtein, Direktor einer Konditoreiwarenfabrik („Prawda", 28. 6. 40)

Bruschtejn, B. E., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)

Brusel, Direktor („Komsomolskaja Prawda", 27. 3. 40)

Buchman, Chawa, Mitglied eines Fabrikkomitees („Komsomolskaja Prawda", 28. 1. 40)

Burschtein, Jefim Issakowitsch („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)

Chalin, S., Wirtschaftler („Planowoe chosjajstwo", Nr. 7/1940)

Cheifez, Fabrikdirektor („Wetschernjaja Moskwa", 16. 1. 40)

Chejfiz, F., Wirtschaftler („Trud", 19. 6. 41)

Chejrez, I. S., Geologe („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)

Chitrych, Grigorij Mironowitsch, Ober-Agronom der Getreideverwaltung der RSFSR („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)

Drabkin, L. M., Fabrikabteilungsleiter („Leningradskaja Prawda", 25. 1. 40)
Egis, Samuil Abramowitsch, Leiter des Tee- und Tabakinstituts („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)
Elkin, S., Wirtschaftler („Len i konoplja", Nr. 9/1940)
Entin, Ju. P., Verfasser eines Buches über Fischzucht („Knishnaja Letopis", Nr. 7/1941)
Epschtein, Isak Abramowitsch, Fabrikdirektor („Prawda", 24. 6. 40)
Ewerman, G., Leiter einer Zeche in der Fabrik „Stalin" in Moskau („Trud", 6. 6. 41)

Farbman, Wirtschaftler („Schwerstjanoe Delo", Nr. 8/1940)
Feigelson, S. I., Ingenieur (Prawda", 30. 11. 40)
Fejgin, A. I., Wirtschaftler („Scherstjanoe Delo", Nr. 3—4/1940)
Fljaksberger, K. A., Agronom („Selekzija i Semenowodstwo", Nr. 2/1940)
Forschter, Abram Aisikowitsch, Ingenieur („Komsomolskaja Prawda", 1. 1. 40)
Fratkin, B. A., Fabrikdirektor („Komsomolskaja Prawda", 13. 5. 41)
Frejman, A., Wirtschaftler („Planowoe Chosjajstwo", Nr. 4/1940)
Frenkel, A. I., Agronom („Selekzija i Semenowodstwo", Nr. 2/1940)
Frenkel, I. B., Wirtschaftler („Scherstjanoe Delo", Nr. 11/1940)
Fridkin, P., Ingenieur („Leningradskaja Prawda", 1. 1. 40)
Fridland, P. Ja., Finanzfachmann („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Funkel, P., Wirtschaftler („Molotschnaja Promyschlennost", Nr. 9/1940)

Gejer, W. G., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)
Gellert, Ingenieur („Komsomolskaja Prawda", 23. 3. 40)
Gelman, E. E., Physiker („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)
Genkin, Anzel Kalmanowitsch, Fabrikdirektor („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)
Gessen, M., stellvertr. Abteilungsleiter einer Papierfabrik („Leningradskaja Prawda", 9. 1. 40)
Gilfenbejn, Ja. W., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Ginsburg, A. T., Konstrukteur („Komsomolskaja Prawda", 13. 5. 41)
Ginsburg, S. S., Volkskommissar für Bauwesen („Prawda", 17. 3. 40)
Ginzburg, A., Professor des technischen Instituts „Gerzen" („Iswestija", 5. 10. 40)
Ginzburg, M. Ja., Architekt („Wetschernjaja Moskwa", 2. 4. 40)
Girschburg, M. S. Oberingenieur („Sozialistitscheskoe Semledelie", 22. 6. 40)
Goldfeld, S., Ingenieur („Sozialistitscheskoe Selskoe Chosjajstwo", Nr. 4/1940)
Goldin, A. Ch., Wirtschaftler („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Golfarb, Ja. L., Chemiker („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Goldschtein, Ju., Ingenieur („Komsomolskaja Prawda", 11. 3. 40)
Groissman, Ingenieur („Komsomolskaja Prawda", 23. 3. 40)
Grosny, Samuil Semjonowitsch, Ingenieur („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)
Gurewitsch, A., Wirtschaftsschriftsteller („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 5/1941)
Gurwitsch, Sekretär einer Schuhfabrik („Prawda", 28. 6. 40)
Gurwitsch, L. G., Verfasser eines Buches über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Naphtaverarbeitung („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)
Gurwitsch, P. M., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Gutenmacher, Parteisekretär einer Fabrik („Bakinskij Rabotschi", 14. 11. 39)

Iofe, Simon Israilewitsch, Mitarbeiter am staatlichen Glaslaboratorium („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Ioffe, G., Wirtschaftsschriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Ismosik, E., Direktor einer Elektrizitätsfabrik („Leningradskaja Prawda", 31. 12. 39)
Iwpewitsch, A. B., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Izkov, N. Ja., stellvertr. Abteilungsleiter für Landwirtschaft der WKP (b) („Sozialistitscheskoe Semledelie", 6. 6. 40)
Joffe, Leiter einer Produktionsabteilung („Prawda", 1. 12. 40)
Kaganowitsch, Julij Moissejewitsch, stellvertr. Volkskommissar für Außenhandel („Wneschnaja torgowlja", Nr. 6/1940)
Kaganowitsch, Lazar Moissejewitsch, Volkskommissar für Verkehrswesen, Erdölindustrie und Heizmaterialien, stellvertr. Vorsitzender des Rats der Volkskommissare („Gudok", 16. 8. 40)
Kaganowitsch, Michail Moissejewitsch, Volkskommissar der Luftfahrtindustrie der UdSSR. („Prawda", 21. 2. 41)
Kaplan, J., Fabrik-Assistent („Prawda", 26. 6 40)
Kapljapskij, A. E., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 7/1941)
Kazman, Jakov Abramowitsch, Ingenieur in der Elektroindustrie („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Kipperman, M., Leiter einer MTS („Sozialistitscheskoe Semledelie", 13. 6. 40)
Kogan, Girsch Michelewitsch, Chemiker („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Kogan, Ju. S., Mitglied des Volkskommissariats für mittleren Maschinenbau („Sozialistitscheskoe Semledelie", 5. 6. 40)
Kogan, L. A., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Kogan, P. I., ehem. stellvertr. Volkskommissar für Schwarzmetallurgie („Sozialistitscheskoe Semledelie", 5. 6. 40)
Kopelewitsch, E. A., Konstrukteur („Sozialistitscheskoe Semledelie", 16. 5. 40)
Krochmal, I., Brigadier auf einer MTS („Trud", 10. 6. 41)
Kuperman, F. M., Agronom („Selekzija i Semenowodstwo", Nr. 10/1940)
Kurjanowitsch, Maria Issakowna, Gruppenleiterin einer Kolchosbrigade („Sozialistitscheskoe Semledelie", 16. 5. 40)
Kuserman, Abteilungsleiter einer Traktorenfabrik („Komsomolskaja Prawda", 18. 3. 40)
Lewizkij, Jakov Schewelewitsch, stellvertr. politischer Direktor einer MTS. („Prawda", 21. 6. 40)
Libenson, N. L., landwirtschaftlicher Fachmann („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Libkind, A., Agronom („Sozialistitscheskoe Selskoe Chosjajstwo" Nr. 4/1940)
Liderman, Abteilungsvorsteher einer Fabrik („Prawda", 30. 6. 40)
Limberg, Fabrikdirektor („Prawda", 15. 5. 41)
Liwschiz, F. D., Finanzfachmann („Problemy ekonomiki", Nr. 11—12/1940)
Liwschiz, L., Ingenieur („Sozialistitscheskoe Semledelie", 13. 6. 40)
Lure, I. A., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Lure, Isaak Lasarewitsch, Ingenieur („Mirowoe Chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Majsel, M. M., Chemiker („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Mendelson, L., Wirtschaftsschriftsteller („Problemy ekonomiki" Nr. 11—12/1940)

Milschtejn, S., beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Volkskommissars für die Forstwirtschaft der SSSR. („Prawda", 26. 5. 41)
Moikin, Direktor der Rüstungsfabrik „Kirov" („Prawda", 1. 12. 40)
Monoson, Semen Markowitsch, Chemiker („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Monosson, G. I., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Moschkowitsch, Sergej Mironowitsch, Ingenieur („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Mutschnik, Gissi, Mitglied eines Fabrikkomitees („Komsomolskaja Prawda", 28. 1. 40)

Natanson, S. A., Agronom („Owoschtschewodstwo", Nr. 10/1940)

Perelman, F. M., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Persiz, M., Wirtschaftler („Planowoe chosjajstwo", Nr. 9/1940)
Pewsner, I., Ingenieur („Leningradskaja Prawda", 28. 12. 39)
Pines, L., Wirtschaftler („Molotschnaja Promyschlennost", Nr. 10—11/1940)
Poljak, G., Wirtschaftler („Planowoe Chosjajstwo", Nr. 7/1940)
Preiger, G., Leiter des technischen Büros einer Papierfabrik („Leningradskaja Prawda", 9. 1. 40)

Rabinowitsch, W. A., Samenzuchtfachmann („Sozialistitscheskoe Semledelie", 17. 6. 40)
Rachlina, S. S., Wirtschaftler („Scherstjanoe Delo", Nr. 1 und 5/1940)
Raiser, D. Ja., stellvertr. Volkskommissar für Metallurgie („Prawda", 2. 6. 40)
Rappoport, Leiter des Kraftwerkes Wolgostroj („Prawda", 26. 3. 40)
Rappoport, I. A., Wirtschaftler („Scherstjanoe Delo", Nr. 3—4/1940)
Rappoport, L., Bevollmächtigter eines Volkskommissariats („Iswestija", 5. 10. 40)
Rausiwanowitsch, A., Wirtschaftler („Scherstjanoe Delo", Nr. 11/1940)
Rikman, W., Wirtschaftler („Planowoe chosjajstwo", Nr. 7/1940)
Roisman, Abteilungsleiter eines Trusts für Einkäufe („Wetschernjaja Moskwa", 8. 1. 40)
Rosenblat, M., Leiter einer Stachanowschule („Komsomolskaja Prawda", 14. 5. 41)
Rubin, I. („Prawda", 3. 12. 40)
Rubin, S., Verfasser landwirtschaftlicher Facharbeiten („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)
Rywkin, A. A., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)

Safir, S. A., Agronom („Owoschtschewodstwo", Nr. 2/1940)
Sak, E., Wirtschaftler („Scherstjanoe Delo", Nr. 9—10/1940)
Satanowskij, stellvertr. Direktor einer Fahrradfabrik („Maschinostrojenie", 16. 11. 40)
Schabelnik, J., politischer MTS-Direktor („Sozialistitscheskoe Semledelie", 30. 6. 40)
Schapiro, A. E., Chemiker („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Schapiro, S. A., Chemiker („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)
Schifrinson, E., Professor, Techniker („Iswestija", 9. 1. 40)
Schkurman, I. I., Technischer Direktor einer Maschinenfabrik (Verordnung des Präsidiums des Obersten Rates der SSSR. vom 10. 7. 40)
Schleifeld, Sarra Abramowna, Botanikerin („Sozialistitscheskoe Semledelie", 16. 5. 40)

Schmukler, Polja, Mitglied eines Fabrikkommitees („Komsomolskaja Prawda", 28. 1. 40)
Schpizer, L. M., Ingenieur („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Schtern, E., Direktor der ukrainischen Reisanbauversuchsstation („Iswestija", 18. 10. 40)
Schulz, Richard Solomonowitsch, Stellvertr. Direktor des Instituts für Helminthologie („Sozialistitscheskoe Semledelie", 16. 5. 40)
Schur, I. S., Verfasser eines Buches über Glasherstellung („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Selikman, I., Wirtschaftler („Scherstjanoe Delo", Nr. 2/1940)
Serafimowitsch, Leonid Borissowitsch, Ingenieur („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)
Sicherman, Ch. Ja., Agronom („Selekzija i Semenowodstwo", Nr. 8—9/1940)
Sinelnikov, M., Direktor einer MTS („Prawda", 1. 12. 40)
Slonimskij, B. A., Wirtschaftler („Scherstjanoe delo", Nr. 7/1940)
Stawnizer, Leiter eines Schachts im Moskauer Kohlenrevier („Prawda", 23. 5. 41)
Sumezkij, Chazkel Mendelowitsch, Leiter der mechanischen Abteilung der Kirovfabrik („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)
Swerdlov, Berko-Isaak Markowitsch, Meister („Komsomolskaja Prawda", 1. 1. 40)
Swirskij, Jakov Natanowitsch, Selektionär („Sozialistischeskoe Semledelie", 2. 6. 40)

Tabulewitsch, Leiter der ukrainischen Arbeitskräftereserven („Prawda", 1. 12. 40)
Trachtman, Ingenieur („Komsomolskaja Prawda", 18. 3. 40)
Tschaschkin, Moijes Iwanowitsch, Ingenieur („Sozialistitscheskoe Semledelie", 16. 5. 40)
Tschernjak, Mendel Girschewitsch, Mitarbeiter am Staatlichen Glaslaboratorium („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)

Ullschtein, Boris Grigorjewitsch, Leiter eines Baubetriebs („Komsomolskaja Prawda", 1. 1. 40)

Wainschtein, A., Abteilungsleiter einer Fabrik („Prawda", 11. 6. 40)
Waisberg, Oberingenieur („Prawda", 30. 6. 40)
Weizman, stellvertr. Leiter des Gesundheitsamtes Grosny („Prawda", 23. 6. 40)
Weksler, I. L., Finanzfachmann („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Winzer, Ju., Finanzschriftsteller („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 2/1941)
Wojewoda, Moissej Jakowlewitsch, Ober-Zootechniker der Karakulverwaltung („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)
Wolf, Wiktor Grigorjewitsch, Selektionär („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)
Wolfson, L. Ja., Wirtschaftler („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)

Zeitlin, D., Bergwerksdirektor („Komsomolskaja Prawda", 9. 1. 40)
Zetlin, R., Wirtschaftler („Planowoe Chosjajstwo", Nr. 3/1940)
Ziuntschik, R., Fischzuchtfachmann beim Volkskommissariat für Fischereiwesen der RSFSR („Sozialistitscheskoe Semledelie", 11. 6. 40)
Zurak, Wirtschaftler („Scherstjanoe Delo", Nr. 2/1940)

3. Kulturelles Leben

a) Filmwesen

Abramson, Wl., Spielleiter („Kino", 5. 7. 40)
Aisenberg, Aufnahmeleiter für Trickaufnahmen („Kino", 11. 10. 40)
Almerik, L. A., Regisseur („Kino", 11. 10. 40)
Altschuller, B., Spielleiter („Kino", 17. 6. 40)
Angeltschik, M. O., Leiter der Filmstelle in Odessa („Kino", 27. 9. 40)
Anzelowitsch, Ja. M., Direktor („Kino", 11. 10. 40)
Apsolon, A. N., Schauspieler („Kino", 11. 10. 40)
Arnschtam, O., Regisseur (Kino", 11. 10. 40)
Aron, E. E., Regisseur („Kino", 11. 10. 40)

Berliner, Ja., Kameramann („Kino", 19. 7. 40)
Berman, M. A., Maschinist („Kino", 18. 10. 40)
Bernes, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 28. 1. 40)
Bleiman, Michail Jurjewitsch, Drehbuchautor („Wetschernjaja Moskwa", 8. 10. 40)
Blioch, Ja. M., Regisseur („Kino", 11. 10. 40)
Bljum, G. W., Aufnahmeleiter des „Kinderfilms" („Kino", 11. 10. 40)
Braigen, A. Ja., Inspektor („Kino", 27. 9. 40)
Braun, W. A., Regisseur („Kino", 18. 10. 40)
Brejkin, S. A., Dekorateur („Kino", 11. 10. 40)
Brik, O., Drehbuchautor („Wetschernjaja Moskwa", 8. 2. 40)
Briker, S. („Wetschernjaja Moskwa", 28. 1. 40)
Brikker, Z. A., Vorsitzender des zentralen Gewerkschaftskomitees der Kinoarbeiter („Kino", 13. 6. 41)
Brodskij, Chefingenieur der Kiewer Filmproduktion („Kino", 6. 6. 41)
Brodskij, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 5. 1. 40)
Brodskij, B. L., Leiter der Synchronisierabteilung („Kino", 18. 10. 40)
Brodskij, Jefim Lwowitsch („Prawda", 24. 5. 40)
Brumberg, S. S., Regisseur („Kino", 11. 10. 40)
Brumberg, W. S., Regisseur (Kino", 11. 10. 40)

Cheifez, Josif, Spielleiter („Iswestija", 31. 12. 39)
Chejfiz, Josif Efimowitsch, Filmregisseur („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Chenkin, B. M., stellvertretender Leiter der Verleihabteilung („Kino", 27. 9. 40)
Choluschakov, Ruwim Borissowitsch („Prawda", 24. 5. 40)

Distler, Drehbuchautor („Wetschernjaja Moskwa", 15. 1. 40)
Dochmann, P. A., Leiter der Kostümabteilung („Kino", 11. 10. 40)
Doller, M. I., Regisseur („Kino", 11. 10. 40)
Donskoj, Mark, Spielleiter („Wetschernjaja Moskwa", 11. 5. 40)

Edelson, A., Operateur („Kino", 20. 9. 40)

Eidenschtejn, S., künstlerischer Leiter eines Films („Kino", 13. 6. 41)
Ejdeman, Sekretär des Parteibüros der Kiewer Kinoproduktion („Kino", 6. 6. 41)
Ermler, F., Spielleiter („Prawda", 28. 11. 40)

Feldman, Ja., Student der Filmfakultät („Kino", 11. 10. 40)
Frejdin, Student der Filmfakultät („Kino", 11. 10. 40)
Fridman, I., Technischer Leiter eines Farbfilmlaboratoriums („Kino", 13. 6. 41)

Gakkel, K. A., Assistent („Kino", 11. 10. 40)
Galkin, Noja Iljitsch, Spielleiter („Kino", 19. 7. 40)
Galper, M. A., Stellvertretender Direktor des „Len.-tech.-Film" („Kino", 23. 8. 40)
Galperin, A. W., Operateur („Kino", 11. 10. 40)
Gejman, W. S., Regisseur („Kino", 23. 8. 40)
Gelejn, I. W., Operateur („Kino", 11. 10. 40)
Gendelschtein, A., Regisseur („Komsomolskaja Prawda", 14. 2. 40)
Gerschkowitsch, A. L., Assistent („Kino", 18. 10. 40)
Giber, Grigorij Wladimirowitsch, Operateur („Wetschernjaja Moskwa", 28. 1. 40)
Gindin, I. L., Assistent („Kino", 11. 10. 40)
Gindin, M., Mitglied des künstler. Beirats bei einem Film („Kino", 13. 6. 41)
Gindin, M. E., Operateur („Kino", 11. 10. 40)
Ginsburg, Alexandr Iljitsch („Kino", 11. 10. 40)
Gitelson, P. M., Chef der Beleuchtungsabteilung („Kino", 23. 8. 40)
Gochschtein, G. M., Operateur („Kino", 18. 10. 40)
Goldmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter („Kino", 20. 9. 40)
Golner, I., Kinochroniker („Kino", 20. 9. 40)
Grebner, G. E., Kinodramaturg („Kino", 18. 10. 40)
Gurewitsch, A., Filmarchitekt („Kino", 13. 6. 41)
Guttman, L. („Wetschernjaja Moskwa", 29. 1. 40)

Irskij, Grigorij Lasarewitsch („Prawda", 24. 5. 1940)

Jutkewitsch, S., Filmschauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 16. 2. 40)

Kalzaty, Arkadij Kapelewitsch („Prawda", 24. 5. 40)
Kaplan, A., Spielleiter („Kino", 19. 7. 40)
Kaplan, Michail Grigorjewitsch, Kameramann („Wetschernjaja Moskwa", 5. 1. 40)
Kapler, A., Schauspieler („Iswestija", 22. 4. 41)
Karmen, Roman Lasarewitsch („Prawda", 24. 5. 40)
Kazanowitsch, L. („Wetschernjaja Moskwa", 5. 1. 40)
Kligman, Maria, Spielleiterin („Kino", 23. 6. 40)
Klingman, M. M., Regisseur („Kino", 23. 8. 40)
Kogan, Solomon Jakowlewitsch, („Prawda", 24. 5. 40)
Koifman, Mark Borisowitsch, Kinooperateur („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Kutkewitsch, S. („Literaturnaja Gaseta", 10. 2. 40)

Lejbowitsch, Je., Operateur („Kino", 20. 9. 40)
Lewin, B., Drehbuchautor („Der Stern", 25. 12. 40)

Maiman, R. A., Regisseur („Kino", 23. 8. 40)
Malidson, M., Filmoperateur („Kino", 13. 6. 41)

Markina, S., Drehbuchautor („Wetschernjaja Moskwa", 7. 4. 40)
Masur, A., Spielleiter („Kino", 5. 6. 40)
Mejerowitsch, M. A., Stellvertretender Leiter der Leningrader Vervielfältigungsabteilung („Kino", 27. 9. 40)
Menaker, I., Spielleiter („Wetschernjaja Moskwa", 15. 1. 40)
Monastyrskij, B., Filmoperateur („Kino", 13. 6. 41)
Mordochowitsch, M. L., Stellvertretender Direktor des „Sibtechfilm" („Kino", 23. 8. 40)
Morgenschtern, W., Filmregisseur („Kino", 6. 6. 41)
Mulwidson, R. M., Drehbuchverfasser („Wetschernjaja Moskwa", 25. 6. 40)
Musikant, I., Filmregisseur („Iswestija", 1. 3. 40)
Musykant, P., Filmregisseur („Prawda", 3. 12. 40)

Paustowskij, K., Drehbuchverfasser („Kino", 19. 7. 40)
Pekerman, M. L., vertretender Abteilungsleiter (Förderung von Lehr- und technischen Filmen) („Kino", 27. 9. 40)
Pelzer, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 28. 1. 40)
Perelschtein, R., Spielleiter („Krasnaja Swesda", 20. 3. 40)
Ponewjeschki, Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 15. 1. 40)
Posselskij, J., Spielleiter („Kino", 23. 6. 40)

Raîsman, Julij Jakowlewitsch, Spieleiter („Iswestija", 31. 12. 39)
Rasumny, Alexandr Jefimowitsch, („Prawda", 24. 5. 40)
Rappoport, B., Kameramann („Leningradskaja Prawda", 21. 3. 40)
Rappoport, G., Spielleiter („Kino", 5. 6. 40)
Rappoport, S., I. Regisseur („Kino", 23. 8. 40)
Rejsman, Ju., Mitglied eines künstler. Beirats beim Film („Kino", 13. 6. 41)
Roschal, M. („Wetschernjaja Moskwa", 28. 1. 40)
Rosenfeld, („Komsomolskaja Prawda", 14. 2. 40)
Rosental, A. W., Chef der Kiewer Werbeabteilung („Kino", 27. 9. 40)
Rubinschtein, N. („Wetschernjaja Moskwa", 28. 1. 40)
Rubinschtejn, E. E., Regisseur („Kino", 23. 8. 40)

Sagal, D., Schauspieler („Wetchernjaja Moskwa", 5. 1. 40)
Sarchi, Spielleiter („Iswestija", 31. 12. 39)
Schafran, A., Kameramann („Wetschernjaja Moskwa", 15. 1. 40)
Schapiro, D. A., Leiter der Abteilung zur Förderung der Lehr- und technischen Filme („Kino", 27. 9. 40)
Scheinin, S., Kameramann („Wetschernjaja Moskwa", 16. 2. 40)
Schmain, Ch., Spielleiter („Wetschernjaja Moskwa", 9. 5. 40)
Schpigel, J., Bühnenmaler („Wetschernjaja Moskwa", 5. 1. 40)
Schpinel, Josif Aronowitsch („Prawda", 24. 5. 40)
Schpringfeld, P., Schauspieler („Krasnaja Swesda", 20. 3. 40)
Schteinberg, E. („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Schterkel, W. P., stellvertretender Leiter des Stalingrader Filmbüros („Kino", 27. 9. 40)
Schtscheker, Kameramann („Wetschernjaja Moskwa", 28. 1. 40)
Schub, Esfir Iljinischna („Prawda", 24. 5. 40)
Schwarz, Lev Alexandrowitsch („Prawda", 24. 5. 40)
Sisselman, M., Szenarist („Kino", 5. 6. 40)
Slawuzki, M. („Wetschernjaja Moskwa", 20. 1. 40)
Sluzkij, Michail Jakowlewitsch („Prawda", 24. 5. 40)
Solomonik, W. M., Regisseur („Kino", 23. 8. 40)

Stolper, A., Spielleiter („Wetschernjaja Moskwa", 9. 4. 40)
Suskin, W., künstlerischer Berater („Wetschernjaja Moskwa", 5. 1. 40)

Trachtenberg, N., Spielleiter („Kino", 19. 7. 40)
Trauberg, I., Filmregisseur („Kino", 13. 6. 41)
Trauberg, O. („Wetschernjaja Moskwa", 28. 1. 40)
Trosman, Je., Operateur („Kino", 23. 8. 40)

Ussolzev-Garf, A., Spielleiter („Kino", 29. 6. 40)

Waisfeld, I., Filmkritiker („Komsomolskaja Prawda", 10. 2. 40)
Wajnschtok, W. P., Regisseur („Kino", 11. 10. 40)
Walberg, N., Schauspieler („Krasnaja Swesda", 20. 3. 40)
Weisman, E., Filmschriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 29. 1. 40)
Wejnschtejn, P. Ja., Regisseur („Kino", 23. 8. 40)
Weksler, A. S., Künstler („Kino", 11. 10. 40)
Wildschtejn, S. W., Inspektor („Kino", 23. 8. 40)
Wischnjak, N. G., Regisseur („Kino", 23. 8. 40)
Wyssozkij, Michail Sinowjewitsch (Prawda", 24. 5. 40)

Zeitlin, Mark, Kritiker („Wetschernjaja Moskwa", 15. 1. 40)

b) Theaterwesen

Abramtschik, Tatjana Grigorjewna, Künstlerin („Prawda", 21. 6. 40)
Adamov, Abram Lwowitsch, Künstler („Prawda", 26. 5. 40)
Aisenschtein, S. M., Intendant („Prawda", 22. 11. 39)
Aller, Fanja Chaimowna, Direktrice („Prawda", 21. 6. 40)
Altman, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. und 29. 12. 39)
Altman, Natan, Bühnenarchitekt („Wetschernjaja Moskwa", 10. 1. 40)
Arontschik, Judif Samoilowna, Schauspielerin („Prawda", 21. 6. 40)

Belozerkowskij, Lev Grigorjewitsch, Künstler („Prawda", 26. 5. 40)
Belski, Aron Abramowitsch, Oberchormeister („Prawda", 21. 6. 40)
Bender, N. A., Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 16. 2. 40)
Berg, Mark Wawilowitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Bergelson, Dawid Rafailowitsch, Bühnendichter („Literaturnaja Gaseta", 23., 26. 4. 40)
Berkowskaja, Schauspielerin („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Beskin, E., Theaterkritiker („Komsomolskaja Prawda", 5. 1. 40)
Bill-Belozerkowskij, Wladimir Naumowitsch, Bühnendichter („Wetschernjaja Moskwa", 13. 4. 40)
Bolotnyj (auch Bolotin genannt), Israel Ruwimowitsch, Schauspieler („Prawda", 21. 6. 40)
Borissewitsch, Olga Michailowna, Spielleiterin („Prawda", 21. 6. 40)
Brik, Ilja Jossifowitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)

Chaikin, Boris Emmanuilowitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Chait, Jefim Moissejewitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Chansel, Jossif Alexandrowitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Chaskina, Reweka Borissowna, Schauspielerin („Prawda", 2. 6. 40)

Dansker, Issaak Moissejewitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Dretschin, Semjon Wulfowitsch, Ballettsolist („Prawda", 21. 6. 40)
Druker, Sofja Jurjewna, Künstlerin („Prawda", 21. 6. 40)

Erlich, A., Theaterkritiker („Prawda", 4. 6. 41)

Fabrikant, S., Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Fainschtein, Schauspieler („Komsomolskaja Prawda", 16. 4. 40)
Feldman, K., Dramaturg des Moskauer Revolutionstheaters („Prawda", 24. 1. 40)
Fenster, B., Ballettmeister („Leningradskaja Prawda", 20. 3. 40)
Figlin, Theaterdirektor („Leningradskaja Prawda", 15. 1. 40)
Finkelkraut, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Frenkel, B. E., Bühnenbildner („Sowjetskoe Iskusstwo", 20. 7. 40)
Fridman, Theaterdirektor („Bakinskij Rabotschi", 15. 11. 39)
Fridman, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)

Gaidarin-Rawinski, Abram Gerschelewitsch, stellvertretender Theaterdirektor („Prawda", 21. 6. 40)
Gantman, Oskar Abramowitsch, Theaterdirektor („Prawda", 21. 6. 40)
Gertner, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Gibschman K. E., Schauspieler („Leningradskaja Prawda", 15. 3. 40)
Ginzburg, Schlema Eserowitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Goldman, Stellvertretender Leiter des Theateramtes („Sowjetskoe Iskusstwo", 27. 7. 40)
Goldschtab, S., Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 16. 2. 40)
Golowtschiner, Wiktor Jakowlewitsch, Spielleiter („Prawda", 21. 6. 40)
Gorskaja, Rosalija Jossifowna, Schauspielerin („Prawda", 2. 6. 40)
Grinberg, Ja. A., Leiter der Theaterabteilung beim Moskauer Rat („Sowjetskoe Iskusstwo", 20. 7. 40)
Gurewitsch, L., Kritiker („Komsomolskaja Prawda", 5. 1. 40)
Gusik, Anna, Schauspielerin („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 7. 40)
Gussin, Israil Lasarewitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Gutman, D., Künstler („Literaturnaja Gaseta", 5. 7. 40)

Jakobson, T. E., Schauspieler („Leningradskaja Prawda", 15. 3. 40)
Jaron, Grigorij Markowitsch, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 15. 1. 40)
Jogelson, W., Spielleiter („Leningradskaja Prawda", 18. 1. 40)

Kabischtscher, B. Ch., Mitglied des Ausschusses für Liebhabertruppen („Sowjetskoe Iskusstwo", 24. 6. 40)
Kaplan, Semjon Schlemowitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Karlos, Schauspieler („Komsomolskaja Prawda", 16. 4. 40)
Krein, Alexandr Abramowitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Kreitschman, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Krepel, Boris Semjonowitsch, Künstler („Prawda", 26. 5. 40)
Kroll, J., Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)

Larner, N. N., Dramaturg („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Leibman, Theaterdirektor („Wetschernjaja Moskwa", 30. 12. 39)
Lifschiz, Feodor Stepanowitsch, Künstler („Prawda", 26. 5. 40)

Mandelberg, E. M., Bühnenmaler („Sowjetskoe Iskusstwo", 24. 6. 40)
Mindel, Rosalija Aronowna, Schauspielerin („Prawda", 2. 6. 40)
Minewitsch, Schauspieler („Komsomolskaja Prawda", 16. 4. 40)
Minkov, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Mlodek, Reweka Wenjaminowna, Schauspielerin („Prawda", 21. 6. 40)
Mogilewskij, David Jakowlewitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)

Moin, Mark Michailowitsch, Künstler („Prawda", 21. 6. 40)
Nirenburg, B. E., Spielleiter („Sowjetskoe Iskusstwo", 18. 6. 40)
Panes, Issaak Grigorjewitsch, Leiter der Haartrachtabteilung der weißruthenischen Theater („Prawda", 21. 6. 40)
Platner, Operettenkomponist („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 7. 40)
Pruslin, Naum Issaakowitsch, Künstler („Prawda", 26. 5. 40)
Rachlenko, Leonid Gdaljewitsch, künstlerischer Leiter des weißruthenischen Schauspielhauses („Prawda", 21. 6. 40)
Rajewskij, Jossif Moissejewitsch, Spielleiter und Bühnenlehrer („Prawda", 21. 6. 40)
Rapoport, I. M., Staatsschauspieler der RSFSR. („Prawda", 19. 5. 41)
Rosenberg, Textbuchverfasser („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 7. 40)
Rosenkranz, Frida Moissejewna, Schauspielerin („Prawda", 2. 6. 40)
Rotbaum, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Rywkin, Alexandr Michailowitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Saks, Issaak Tuwitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Salzschtein, B., Spielleiter („Sowjetskoe Iskusstwo", 24. 6. 40)
Schafrann, Boris Semjonowitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Schapiro, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Schaschalewitsch, Margarita Michailowna, Künstlerin („Prawda", 21. 6. 40)
Scheinin, I., Bühnendichter („Wetschernjaja Moskwa", 10. 7. 40)
Scherman, Issaj Esrowitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Schmajenka, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Schneiderman, Mark Emmanuilowitsch, Dirigent („Prawda", 21. 6. 40)
Schtein, Spielleiter eines Moskauer Kindertheaters („Utschitelskaja Gaseta", 13. 6. 40)
Schtein, A., Bühnendichter („Sowjetskoe Iskusstwo", 24. 6. 40)
Schteinman, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Schtoffer, Bühnenmaler des Moskauer großen Theaters („Iswestija", 16. 1. 40)
Schtokljand-Sorov, Chanja Abramowitsch, Künstler („Prawda", 21. 6. 40)
Siskin, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Slepoj, Sussja Issaakowitsch, Künstler („Prawda", 21. 6. 40)
Slobodskij, A. K., Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 16. 2. 40)
Sokoll, Moissej Borissowitsch, Schauspieler („Prawda", 21. 6. 40)
Sussman, L., Bühnenmaler („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 6. 40)
Tajz, S., Theaterkritiker („Kino", 6. 6. 41)
Takser, Leiter eines Moskauer Kindertheaters („Komsomolskaja Prawda", 3. 4. 40)
Tessler, Lev Abramowitsch, Schauspieler („Prawda", 2. 6. 40)
Tischler, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Treppel, Abraam Jefimowitsch, Schauspieler („Prawda", 21. 6. 40)
Triger, M., Textbuchverfasser („Wetschernjaja Moskwa", 2. 7. 40)
Tunkel, B., Regisseur des Zentraltheaters der Roten Armee („Literaturnaja Gaseta", 8. 9. 40)
Umanskij, Moriz Borrissowitsch, Künstler („Prawda", 26. 5. 40)
Wanesch, Schauspieler („Wetschernjaja Moskwa", 23. u. 29. 12. 39)
Wiener (Winer), A., Spielleiter („Leningradskaja Prawda", 15. 1. 40)
Wirta, N., Bühnenautor („Wetschernjaja Moskwa", 10. 7. 40)
Zimbal, S., Theaterkritiker („Leningradskaja Prawda", 15. 3. 40)

c) Musik

Aranowitsch, Musiker („Kino", 6. 6. 41)
Astromezkij, Abram Abramowitsch, Musiker, Solist der staatlichen Philharmonie („Prawda", 21. 6. 40)
Auster, Komponist („Wetschernjaja Moskwa", 8. 1. 40)

Bari, Issaak Girschewitsch, Chorleiter („Prawda", 21. 6. 40)
Beliz, W. A., Komponist („Sowjetskoe Iskustwo", 9. 6. 40)
Berger, Michail Arkadjewitsch, Konservatoriumsdirektor („Prawda", 21. 6. 40)
Berlinskij, P., Komponist („Iswestija", 20. 10. 40)
Bessmertnyj, Arkadij Lwowitsch, Musiker, Solist der staatlichen Philharmonie („Prawda", 21. 6. 40)

Eliasberg, K., Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 20. u. 23. 12. 39 u. 8. 1. 40)
Elterman, Gersch Abramowitsch, Musiker („Prawda", 21. 6. 40)

Feier, Ju., Dirigent des Moskauer Großen Theaters („Iswestija", 16. 1. 40)
Feinberg, Samuel, Musikpädagoge („Wetschernjaja Moskwa", 7. 2. 40)
Fichtengolz, Mischa, Violinvirtuose („Wetschernjaja Moskwa", 8. 1. 40)
Fridlon, Elja Kuschelewitsch, Musiker („Prawda", 21. 6. 40)
Fridmo, Issaak Eljasewitsch, Musiker („Prawda", 21. 6. 40)
Furer, Samuil, Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 20. 3. 40)

Gidels, Lisa, Geigerin („Kino", 6. 6. 41)
Gilels, Emil, Pianist („Komsomolskaja Prawda", 29. 12. 39)
Ginsburg, Grigorij, Konzertpianist, Laureat („Iswestija", 5. 5. 41)
Ginsburg, Lev, Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 20. u. 23. 12. 39 und 8. 1. 40)
Glier, Reinhold Morissowitsch, Komponist („Literaturnaja Gaseta", 10. 7. 40)
Glikman, L., Musiker („Prawda", 28. 11. 40)
Gofman, Sängerin („Sowjetskoe Iskusstwo", 14. 6. 40)
Goldenweiser, A. B., Professor, Pianist („Iswestija", 20. 5. 40)
Goldschmidt N., Musiker („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 7. 40)
Gotlib, Adolf, Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 25. 3. 40)
Gotlib, Michael, Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 20. 3. 40)
Grinberg, M., Pianistin („Prawda", 28. 5. 41)
Grubin, Natan Borissowitsch, Dirigent („Prawda", 21. 6. 40)
Gurfinkel, W. Ja., Dirigent („Prawda", 29. 11. 40)

Kompanejez, S., Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 20. und 23. 12. 39 und 8. 1. 40)
Krein, A., Musiker, Komponist („Wetschernjaja Moskwa", 7. 2. 40)
Kreitner, G., Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 7. 2. 40)
Kroschner, Moissej Chaimowitsch, Komponist („Prawda", 21. 6. 40)

Lewi, Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 8. 1. 40)
Lewin, Leiter der staatlichen Philharmonie Kareliens („Prawda", 28. 11. 40)
Lewin, S., Musiker, Mitglied der Spielplankommission für Kinderkunst („Wetschernjaja Moskwa", 7. 2. und 13. 2. 40)
Lewina, Sarra, Komponistin („Wetschernjaja Moskwa", 12. 9. 40)
Ljaban, Issaak Issaakowitsch, Komponist („Prawda", 21. 6. 40)

Magir, Musikhistoriker („Der Stern", 12. 11. 40)

Meitus, W., Komponist („Wetschernjaja Moskwa", 9. 4. 40)

Oborin, Lev, Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 8. 1. 40)

Pekelis, M. S., Professor des Kiewer Konservatoriums („Sowjetskoe Iskusstwo", 24. 6. 40)
Pokrass, Gebrüder, Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 5. 1. 40)
Pragin, Girsch Lepmanowitsch, Direktor der staatlichen weißruthenischen Philharmonie („Prawda", 21. 6. 40)

Rewuzkij, L. N., Musiker („Der Stern", 5. 11. 40)
Rosenbud, M., Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 20. u. 23. 12. 39 u. 8. 1. 40)
Rywkin, Violinvirtuose („Sowjetskoe Iskusstwo", 14. 6. 40)

Schafrannikov, I., Komponist („Wetschernjaja Moskwa", 12. 9. 40)
Schechter, Boris, Komponist („Wetschernjaja Moskwa", 28. 10. 40)
Schechtner, Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 20. u. 23. 12. 39 und 8. 1. 40)
Schteinberg, M., Komponist („Iswestija", 7. 5. 41)
Schulman, M., Musiker („Prawda", 22. 5. 41)
Seimowitsch, E., Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 20. 3. 40)
Senderei, S., Musiker („Sowjetskie knishnie Nowinki" Nr. 20/1939)
Shesmer, Natan Borissowitsch, Erster Konzertmeister („Prawda", 21. 6. 40)
Sidi Tal, hebräische Sängerin („Kino", 6. 6. 41)
Simowitsch, Musiker („Sowjetskoe Iskusstwo", 9. 7. 40)
Sito, F., Operettenkomponist („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 7. 40)
Stoljarski, P., Musiker („Wetschernjaja Moskwa", 29. 1. 40)

Teplizkij, Leiter des symphonischen Orchesters Kareliens („Prawda", 28. 11. 40)

Warser, Musiker („Iswestija", 20. 1. 40)

Zeichenschtein, G. S., Dirigent des Stalingrader Theaters („Sowjetskoe Iskusstwo", 18. 6. 40)
Zilman, Musiker („Iswestija", 20. 1. 40)

d) Bildende Kunst

Achremtschik, I. O., Kunstmaler („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 6. 40)
Asgur, Sair Issaakowitsch, Bildhauer („Prawda", 21. 6. 40)

Blak, Kunstgewerblerin („Prawda", 28. 11. 40)
Boigen, Issaak Chaimowitsch, Finanzabteilungsleiter der Kunstverwaltung Weißrutheniens („Prawda", 21. 6. 40)
Brainin, Rosa Alexandrowna („Leningradskaja Prawda", 11. 1. 40)
Braiser, A. M., Kunstmaler („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 6. 40)

Dadiomowa, Fanja Issaakowna, stellvertretende Leiterin der Kunstabteilung Weißrutheniens („Prawda", 21. 6. 40)
Dawidowitsch, I. A., Kunstmaler („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 6. 40)

Fridman, O., Maler („Wetschernjaja Moskwa", 5. 1. 40)

Goljachowskij, E., Kunstmaler („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 21/1939)

Inger, Maler („Literaturnaja Gaseta", 26. 1. 40)

Jazkewitsch, Kunstgewerblerin („Prawda", 28. 11. 40)

Kaplun, Witja, Bildhauer („Wetschernjaja Moskwa", 29. 1. 40)
Krotkin, Maler („Literaturnaja Gaseta", 26. 1. 40)

Leitman, L. M., Kunstmaler („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 6. 40)

Maniser, M. G., Bildhauer („Leningradskaja Prawda", 1. 2. 40)
Mendelewitsch, I. A., Bildhauer („Iswestija", 12. 12. 39)
Moch, Kunstgewerblerin („Prawda", 28. 11. 40)
Monosson, Monus Issaakowitsch, Kunstmaler („Prawda", 21. 6. 40)

Osirskij, Abram Borissowitsch, Leiter der Kunstverwaltung Weißrutheniens („Prawda", 21. 6. 40)

Pischtschik, S. A., Bevollmächtigter für Kunstfragen in den kaukasischen Kurorten („Sowjetskoe Iskusstwo", 24. 6. 40)

Rabinowitsch, S., Bildhauer („Literaturnaja Gaseta", 5. 6. 40)
Rotschtein, Sewa, Bildhauer („Wetschernjaja Moskwa", 29. 1. 40)
Rubentschik, Gessja Moissejewna, Leiterin des Hauses für Volkskunst („Sowjetskoe Iskusstwo", 14. 6. 40)
Rubinschtein, I. M., Vorsitzender des Künstlerverbandes Weißrutheniens („Sowjetskoe Iskustwo", 4. 6. 40)

Sak, B. Ja., Bildhauer („Literaturnaja Gaseta", 21. 7. 40)
Sandenbaum, B., Maler („Wetschernjaja Moskwa", 5. 1. 40)
Schagal, S., Potograph („Wetschernjaja Moskwa", 27. 3. 40)
Schteinberg, Maler („Iswestija", 9. 12. 39)
Sewin, Maler („Literaturnaja Gaseta", 26. 1. 40)
Sluskewer, M., Bildhauer („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 6. 40)
Supperman, I., Photograph („Utschitelskaja Gaseta", 25. 6. 40)

Tyber, Maler („Wetschernjaja Moskwa", 5. 1. 40)

Wakman, E. L., Leiter der Tarifabteilung für Kunstschaffende („Sowjetskoe Iskusstwo", 24. 6. 40)

e) Wissenschaft

Aisenschtein, A., Professor („Wetschernjaja Moskwa", 10. 11. 39)
Alichanov, Abram Isaakowitsch, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)

Belopolskij, Antel Petrowitsch, wissenschaftlicher Mitarbeiter eines staatlichen landwirtschaftlichen Instituts („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Bentelman, A. J. („Wetschernjaja Moskwa", 10. 11. 39)
Blumin, I. G. („Iswestija", 28. 1. 40)
Borgman, A. I., Dozent („Leningradskaja Prawda", 18. 1. 40)
Borowoij, S. Ja. („Utschitelskaja Gaseta", 21. 6. 40)
Bremener („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)

Chaskin, Dozent („Leningradskaja Prawda", 16. 1. 40)
Cheffen, N. („Wetschernjaja Moskswa", 10. 11. 39)
Chwoles, G., Mitarbeiter des Instituts für Physiologie der Akademie der Wissenschaften („Iswestija", 8. 1. 40)

Einis, W., Professor („Wetschernjaja Moskwa", 10. 11. 39)
Emdin, Dozent („Leningradskaja Prawda", 15. 1. 40)
Erdeli, W. G., hebräischer Wissenschaftler, Geograph („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Ettingen, Dozent („Utschitelskaja Gaseta", 19. 6. 40)

Faingolz („Utschitelskaja Gaseta". 15. 6. 40)
Fejgin, Ja. G., Wissenschaftler („Knishnaja Letopis", Nr., 3/1941)
Ferman, W. Professor („Wetschernjaja Moskwa", 16. 2. 40)
Fersman, A. E., Professor („Prawda", 1. 12. 40)
Fischel, L. T., Bibliothekar („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Florinskij, M. („Sozialistitscheskoe Semledelie", 5. 6. 40)
Fradkina, Chanja Borisowna, Mitarbeiterin am chemischen Institut der Akademie der Wissenschaften („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Fronschtein („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)
Frumkin, A., Akademiker („Prawda", 30. 5. 41)

Galperin, Dozent („Leningradskaja Prawda", 16. 1. 40)
Gantmacher, F., Professor („Bolschewik", Nr. 9/1941)
Geilikman, T. W. („Utschitelskaja Gaseta", 21. 6. 40)
Genkin, L. B., Dozent („Leningradskaja Prawda", 9. 1. 40)
Geptner, B. G., Botaniker („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Gerbstman, A. I., Dozent („Leningradskaja Prawda", 18. 1. 40)
Gerschenowitsch, R. S., Professor („Antireligiosnik", Nr. 2/1941)
Gitlin, Wenjamin Josifowitsch, Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Versuchsstation in Birobidshan („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)
Goicher, Dozent („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)
Gojan, Ch., Theater- und Musikhistoriker („Literaturnaja Gaseta", 15. 1. 40)
Gornschtein, M. („Wetschernjaja Moskwa", 10. 11. 39)
Goron, Prof. („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)
Grinschpunt, E. („Wetschernjaja Moskwa", 10. 11. 39)
Gurwitsch, I. L., Verantwortlicher Herausgeber wissenschaftlicher Bücher („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)

Israilowitsch („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)

Jakub, Michail Moissejewetisch, Professor der Timirjasev-Akademie („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)
Jesskin, I. G., Techniker („Sozialistitscheskoe Semledelie", 5. 6. 40)
Joff, L. S. („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)

Kanner, L. F., Dozent („Leningradskaja Prawda", 8. 1. 40)
Kantor, L. M. („Utschitelskaja Gaseta", 19. 6. 40)
Kaplan, Grigorij Eremejewitsch, Wissenschaftler („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Kaplanskij, S. J. („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)
Kasarnowskij, Isaak Abramowitsch, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Kassil, G., Mitarbeiter des Instituts für Physiologie der Akademie der Wissenschaften („Iswestija", 8. 1. 40)
Kolman, E., Professor („Prawda", 1. 12. 40)

Kopelman, S. („Wetschernjaja Moskwa", 10. 11. 39)
Krol, Polina Lasarewna, Wissenschaftlerin („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Kruschkol, Dozent („Leningradskaja Prawda", 25. 1. 40)

Leidfert, Laborant („Leningradskaja Prawda", 26. 1. 40)
Lewitin, Aaron Naumowitsch, Mitarbeiter am Subtropischen Institut in Stalinabad („Sozialistitscheskoe Semledelie", 16. 5. 40)
Lifschitz, E. Ja., Museumsdirektor („Iswestija", 20. 6. 40)
Lifschiz, F. („Wetschernjaja Moskwa", 10. 11. 40)
Lipman, N., Aspirantin des Moskauer Instituts für Geschichte, Philosophie und Literatur („Prawda", 20. 5. 41)
Lure, S. Ja., Historiker („Knishnaja Letopis", Nr. 7/1941)

Melnik, E. („Wetschernjaja Moskwa", 10. 11. 39)
Mirkin, M. E. („Iswestija", 28. 1. 40)
Molok, I. A., Dozent („Leningradskaja Prawda", 15. 1. 40)

Natanson, S. G., Dozent („Leningradskaja Prawda", 4. 1. 40)
Natarov, B. („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)

Pewsner, M. I., Ernährungsfachmann („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)

Rabinowitsch, I. M., Prof. („Sozialistitscheskoe Semledelie", 21. 6. 40)
Rappoport, I. D., Professor („Sozialistitscheskoe Semledelie", 12. 6. 40)
Rappoport, S., Mitarbeiter des Instituts für Physiologie an der Akademie der Wissenschaften („Iswestija", 8. 1. 40)
Rodin, Ilja Michailowitsch, Mitarbeiter des Laboratoriums für künstliche Befruchtung („Sozialistitscheskoe Semledelie", 16. 5. 40)
Roginskij, Simon Salmanowitsch, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Rosenblit, G. M., wissenschaftlicher Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)
Rosenpud, A., Literarhistoriker („Literaturnaja Gaseta", 27. 4. 41)
Rosentreter, N. A. („Sozialistitscheskoe Semledelie", 16. 6. 40)
Rubentschik, L., Professor („Iswestija", 15. 10. 40)
Rubinschtein, Professor („Wetschernjaja Moskwa", 10. 11. 39)
Rubinschtein, M. M. („Utschitelskaja Gaseta", 15. 6. 40)

Sachoder, B. N., Professor der Geschichte („Prawda", 19. 6. 41)
Salzman, Andrejj Andrejewitsch, Mitarbeiter des Laboratoriums für künstliche Befruchtung („Sozialistitscheskoe Semledelie", 2. 6. 40)
Salzman, L. M., Professor („Sozialistitscheskoe Semledelie", 6. 6. 40)
Schafran, Ilja Grigorewitsch, wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem Physikalisch-chemischen Institut („Mirowoe chozjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Schatskij, N. S., Geologe („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)
Schenkman, S., Bibliothekar („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Schneier, E., Mitarbeiter des Museums für jüdische Literatur und Kunst in Odessa („Literaturnaja Gaseta", 26. 1. 40)
Silber, L. A. („Wetschernjaja Moskwa", 10. 11. 39)
Silberman, I. B., Dozent („Leningradskaja Prawda", 18. 1. 40)
Skripil, M. O., Dozent („Leningradskaja Prawda", 22. 1. 40)

Solomonik, A. G., Dozent („Leningradskaja Prawda", 15. 1. 40)
Stern, Lina Salomonowna, Direktorin des Physiologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften („Stern", 5. 11. 40)
Techter, A. B., Wissenschaftler, Physiker („Westnik Akademii Nauk", Nr. 11—12/1940)
Teodortschik, Dozent („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)
Wajnschtejn, O. L., Wissenschaftler, Historiker („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Weisbrodt, B. S., Professor, Mitglied des wissenchaftlichen Rates („Prawda", 10. 1. 40)
Winter, A., Akademiker („Bolschewik", Nr. 9/1941)
Wolfkowitsch, Semen Isaakowitsch, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)
Zeitlin, S. M., Professor („Wetschernjaja Moskwa", 10. 11. 39)
Zusmer, M. Ja., Zoologe („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)

f) Medizin

Alperi, D. E., Mediziner, Verfasser eines Buches über pathologische Physiologie („Knishnaja Letopis", Nr. 7/1941)
Batkis, G. A., Arzt, Verfasser eines Buches über Hygiene („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Chenkin, W. L., Mediziner („Prawda", 30. 11. 40)
Edelman, J., Mediziner („Leningradskaja Prawda", 11. 1. 40)
Edelschtein, Professor („Kino", 19. 7. 40)
Fajermark, Angehöriger des 2. Moskauer Medizinischen Instituts („Komsomolskaja Prawda", 8. 5. 41)
Gitelson, Ju. Ja. Mediziner („Knishnaja Letopis", Nr. 7/1941)
Gofung, E. M., Mediziner, Professor in Charkow („Prawda", 20. 5. 41)
Golant, Raisa Jakowlewna, Professorin („Iswestija", 24. 9. 40)
Golschtein, Stellvertretender Vorsitzender des städtischen Komitees für Gesundheitswesen in Nowosibirsk („Prawda", 18. 5. 41)
Gurwitsch, Mediziner („Der Stern", 5. 11. 40)
Israilson, Mediziner („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)
Jakobson, Sanitätsrat („Prawda", 23. 6. 40)
Kagan, Professor („Prawda", 28. 11. 40)
Kaplan, A. L., Arzt, Verfasser eines Lehrbuches über Frauenkrankheiten („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Kaplun, I. S., Mediziner („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)
Kaznelson, E. B., Mediziner, Verfasser des Buches „Anatomie und Physiologie des Menschen" („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Klioper, I. L., Mediziner, Verfasser eines Buches über Röntgenuntersuchungen („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)
Kogan, Ja. M., Arzt, Verfasser eines Buches über Geisteskranke („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Kogan-Jasnyj, W. M., Professor des Charkower Medizinischen Instituts („Prawda", 20. 5. 41)

Lejbtschik, Ju. A., Arzt, Verfasser des Buches „Wie muß sich die Frau nach der Geburt verhalten" („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Lepski, Jefim Moisejewitsch, Professor („Prawda", 24. 6. 40)
Lewkowitsch, Mediziner („Prawda", 7. 1. 40)
Libenson, Angehöriger des 2. Moskauer Medizinischen Instituts („Komsomolskaja Prawda", 8. 5. 41)

Majgelis, I. L., Mediziner, Verfasser eines Buches über Analyse von Medizinen („Knishnaja Letopis", Nr. 7/1941)
Majofis, E. M., Mediziner („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Mandelschtamm, M. S., Mitglied des Leningrader Gesundheitsamtes („Leningradskaja Prawda", 6. 1. 40)

Nauman, I., Leiter der Gesundheitsabteilung im Profsojus („Trud", 8. 6. 41)

Pasternazkij, F. M., Arzt, Verfasser eines Buches über die Pocken („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)

Raspopov, Arzt („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)
Rubinschtein, A. A., Mediziner („Wetschernjaja Moskwa", 29. 1. 40)

Salzman, M., Publizist über Gesundheitsfragen („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Schabal, L. M., Arzt, Verfasser eines Buches über Krebsforschung („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Schamus, Sanatoriumsdirektor („Utschitelskaja Gaseta", 3. 6. 40)
Selmanowa, Mitarbeiterin des Instituts für Experimentalmedizin („Prawda", 7. 1. 40)
Syrkin, Mediziner („Wetschernjaja Moskwa", 27. 1. 40)

Wolfinson, J. G., Leiter des Gesundheitsamtes Leningrad („Leningradskaja Prawda", 6. 1. 40)

g) Erziehung und Unterricht

Brodskin, Professor am Moskauer Lehrerinstitut („Utschitelskaja Gaseta", 19. 6. 40)

Chandros, Direktor („Komsomolskaja Prawda", 14. 1. 40)
Chawkin, Lehrer („Komsomolskaja Prawda", 28. 1. 40)

Fejgel, I. I., Professor, Mitglied der staatlichen Prüfungskommission („Komsomolskaja Prawda", 8. 5. 41)
Fridman, F. Ja., Pädagoge („Knishnaja Letopis" Nr. 7/1941)
Fridman, Leiter der technischen Unterrichtsabteilung für Kinder in Odessa („Komsomolskaja Prawda", 27. 3. 40)
Fridman, N., Dozent am Lehrerinstitut in Sagorsk („Utschitelskaja Gaseta", 19. 6. 40)
Frumkin, Lehrer („Komsomolskaja Prawda", 5. 1. 40)

Galperin, I., Professor am Moskauer Pädagogischen Institut („Utschitelskaja Gaseta", 9. 6. 40)
Galperin, I. R., Mitglied des Moskauer 1. Pädagogischen Instituts („Utschitelskaja Gaseta", 5. 6. 40)
Gelfand, M., Pädagoge („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)

Gichelman, B., Lehrer („Utschitelskaja Gaseta", 7. 7. 40)
Goldenberg, Israil Sinowjewitsch, Schullehrer („Komsomolskaja Prawda", 9. 5. 41)
Goldfeld, A., Pädagoge („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)
Goldschtein, G. W., Professor am 1. Moskauer Pädagogischen Institut („Utschitelskaja Gaseta", 23. 6. 40)
Goldschtejn, M., Schuldirektor („Komsomolskaja Prawda", 9. 5. 41)
Guchman, M. M., Professor am 1. Moskauer Pädagogischen Institut („Utschitelskaja Gaseta", 9. 6. 40)
Gurewitsch, S., Lehrer (Prawda", 23. 6. 40)
Gurewitsch, W., Schuldirektor („Komsomolskaja Prawda", 13. 5. 41)

Kogan, Anna Isakowna, Lehrerin der deutschen Sprache („Komsomolskaja Prawda", 9. 5. 41)
Kranz, M. M., Pädagoge („Knishnaja Letopis", Nr. 6, 1941)
Krelschtein, Boris Iljitsch, Mathematiklehrer („Utschitelskaja Gaseta", 3. 6. 40)

Leifer, Schuldirektor („Utschitelskaja Gaseta", 27. 6. 40)
Lewin, A., Mittelschullehrer („Prawda", 5. 5. 41)
Lewin, Leonid Efimowitsch, Chorleiter („Utschitelskaja Gaseta", 3. 6. 40)
Lewitsch, W. G. (Utschitelskaja Gaseta", 5. 6. 40)
Liberfarb, R. B., Pädagoge („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)
Lichtenschtein, Lehrer in Birobidshan („Der Vorpost", Heft 2—3/1940)
Lifschiz, Professor am Moskauer Pädagogischen Institut („Utschitelskaja Gaseta", 5. 6. 40)
Litwer, G. M., Pädagoge („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Liwschiz, E. O., Pädagoge („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)

Minskin, Leiter des Hauses für künstlerische Erziehung in Odessa („Komsomolskaja Prawda", 27. 3. 40)
Mollman, M. L., Mitglied des Moskauer Lehrerinstituts („Utschitelskaja Gaseta", 19. 6. 40)
Mosewitsch, R. P., Pädagoge („Knishnaja Letopis", Nr. 7/1941)

Nudelman, S., Pädagoge („Komsomolskaja Prawda", 8. 5. 41)

Ritman, M. I., Dozent am Pädagogischen Institut in Alma Ata („Literaturnaja Gaseta", 8. 9. 40)
Riwes, Professor am Moskauer Lehrerinstitut („Utschitelskaja Gaseta", 19. 6. 40)
Rosenblum, E. R. Dozent am Moskauer Pädagogischen Institut („Utschitelskaja Gaseta", 5. 6. 40)

Sak, B. D., Pädagoge („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Schapiro, E. B., Mitglied des Moskauer Pädagogischen Instituts („Utschitelskaja Gaseta", 5. 6. 40)
Schapiro, M., Leiter des Organisationsbüros des weißruthenischen Sports „Trud", 12. 6. 41)
Schenbrunn, P., Pädagoge („Komsomolskaja Prawda", 18. 6. 41)
Schpiz, Lehrer („Der Vorpost", Heft 2—3/1940)
Schpolskij, Professor am Moskauer Pädagogischen Institut („Utschitelskaja Gaseta", 5. 6. 40)
Schtitelman, M., Pädagoge („Prawda", 19. 6. 41)

Schtolper, S. J., Mitglied des Moskauer Pädagogischen Instituts („Utschitelskaja Gaseta", 19. 6. 40)

Tekelman, Ju., Angehöriger der Journalistenschule des Komsomol („Komsomolskaja Prawda", 6. 6. 41)
Terlik, Direktor („Komsomolskaja Prawda", 8. 1. 40)

Waissberg, W. I., Mathematiklehrer („Komsomolskaja Prawda", 4. 4. 40)
Wugman, J., Lehrer („Utschitelskaja Gaseta", 21. 6. 40)

h) Presse und Schrifttum

Abramowitsch, Literaturkritiker („Literaturnaja Gaseta", 21. 1. 40)
Abramowitsch, O., polit. Schriftsteller („Problemy ekonomiki", Nr. 1/1941)
Adelgeim, Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 5. 1. 40)
Aisenschtok, G., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda" 28. 1. 40)
Aisenschtok, I., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", Nr. 7/1940)
Aisenwort, A., Dichter („Literaturnaja Gaseta", 5. 1. 40)
Akselrod, Z., Dichter („Literaturnaja Gaseta", 6. 10. 40)
Alliger, Margarita („Wetschernjaja Moskwa", 5. 11. 40)
Alschwanger, A., Professor („Wetschernjaja Moskwa", 2. 9. 40)
Altman, I., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 5. u. 10. 2. 40)
Altman, M., hebräischer Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41)
Altman, P., hebräischer Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 7/1941)
Altschuler, S., Kritiker („Antireligiosnik", Nr. 1/1941)
Angarskij, M. S., politischer Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 7/1941)
Antokolskij, P., Dichter („Literaturnaja Gaseta", 27. 4. 41)
Anzelowitsch, N. („Krasnaja Swesda", 8. 12. 39)
Arbat, Ju., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Aschendorf, S. („Literaturnaja Gaseta", 22. 9. 40)

Bagritzki, Eduard, Dichter („Wetschernjaja Moskwa", 23. 6. 40)
Baramsin, D. E., Dichter („Komsomolskaja Prawda", 30. 12. 39)
Bassechis, A. („Literaturnaja Gaseta", 21. 7. 40)
Beilin, A. („Leningradskaja Prawda", 24. 12. 39)
Bekerewitsch, A. M., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Belan („Prawda", 10. 1. 40)
Berlinskij, Sch., Prosadichter („Literaturnaja Gaseta", 29. 9. 40)
Bern, L., Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 9. 1. 40)
Bernadiner, B. M., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Bertels, E. („Wetschernjaja Moskwa", 2. 6. 40)
Bliz, N. („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Bomse, N. („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Brik, B. („Literaturnaja Gaseta", 21. 2. 1940)
Briksman, Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 26. 1. 40)
Briksner, M., Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 18. 12. 39)
Brodskaja, A., Mitarbeiterin an der Zeitschrift „Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 5/1941)
Brodskij, A. M., Redakteur („Wetschernjaja Moskwa", 21. 11. 40)
Brodskij, B., Kritiker („Komsomolskaja Prawda", 11. 5. 41)
Brodskij, David, Uebersetzer („Literaturnaja Gaseta", 30. 6. 40)
Brodskij, N. („Literaturnaja Gaseta", 16. 6. 40)
Broitman, L., Schriftsteller („Sowjetskie knishnie nowinki", Nr. 21/1940)

Bronewskaja, Ja. („Literaturnaja Gaseta", 22. 4. 40)
Bronfman, I. („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Bronfman, S., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 31. 12. 39)
Brunschtein, A. („Literaturnaja Gaseta", 21. 4. 40)
Bruschtein, Alexander, Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 2. 3. 41)
Burschtin, Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41)

Chaschtschawazkij, M. („Literaturnaja Gaseta", 14. 4. 40)
Chawinson, I. S., Leiter der TASS („Prawda", 8. 12. 39)
Chawtschin, W., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 26. 12. 39)
Cheifiz („Sowjetskie knishnie nowinki", Nr. 21/1940)
Choichin, Michael („Utschitelskaja Gaseta", 5. 6. 40)

Dan, A., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Daniel, M., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 26. 1. 40)
Dauger, Dichter („Iswestija", 6. 7. 40)
Deigen, J., Berichterstatter („Krasnaja Swesda", 28. 2. 40)
Deitsch, Alexander, Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 12. 1. 1940)
Derman, A., Schriftsteller („Literaturnaja Gazeta", 15. 1. 40)
Dobin, G. („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Dobruschin, I., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 3. 40)
Dreiden, Sim. („Leningradskaja Prawda", 28. 12. 39)
Durman, G., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 15. 1. 40)
Dworkin, I., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 31. 12. 39)

Eichenbaum, B. („Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 7. 40)
Ejchengold, M., Prof., („Literaturnaja Gaseta", 20. 6. 40)
Eliot, Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41)
Elsberg, I., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. u. 21. 1. 40)
Engel, N., Dichter („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Epschtein, Schachno („Wetschernjaja Moskwa", 2. 6. 40)

Faierman, P. („Literaturnaja Gaseta", 15. 1. 40)
Faingorn, G. („Komsomolskaja Prawda", 3. 4. 40)
Fasin, S. („Prawda", 1. 12. 40)
Fefer, Izik, Dichter („Literaturnaja Gaseta", 22. 4. 40)
Feinberg, I., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 27. 4. 41)
Feldman, B. („Prawda", 22. 3. 40)
Felkowitsch, Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 14. 9. 40)
Ferdman („Komsomolskaja Prawda", 26. 1. 40)
Ferkelman, M., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)
Fin, W. („Sowjetskie knishnie nowinki", Nr. 21)
Finn, K., Leiter der Dramaturgieabteilung im Verband der Sowjetschriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 21. 1. 40)
Fininberg, E., Dichter („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Finkelschtein, A. („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 21/1940)
Fisch, G., Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 20. 4. 40)
Flit, A., Journalist („Literaturnaja Gaseta", 27. 4. 41)
Folman, I., Verfasser eines Buches über die antireligiöse Propaganda in den Bibliotheken („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Fonschtein, A. („Wetschernjaja Moskwa", 28. 1. 40)
Fradkin, I. („Prawda", 28. 11. 40)
Freidland, I. („Utschitelskaja Gaseta", 5. 6. 40)
Freierman, R., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 5. 1. 40)

Freierman, Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. u. 21. 1. 40)
Fridman, A., Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 26. 1. 40)
Fridman, A. („Utschitelskaja Gaseta", 21. 6. 40)
Fridman, W., Schriftleiter („Prawda", 26. 6. 40)
Funschtein, G., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 12. 2. 40)

Galanter, B. („Prawda", 29. 2. 40)
Galkin, Samuil, Dichter („Wetschernjaja Moskwa", 11. 11. 40)
Galperin, F., Schriftsteller („Antireligiosnik", Nr. 5—6/1940)
Galperin, M., Dichter („Literaturnaja Gaseta", Nr. 8/1940)
Galperin, W., Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 31. 12. 39)
Galperina, E., Uebersetzerin („Internazionalnaja Literatura", Nr. 11—12/1940)
Ganopolskij, I. („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Geisel, M., Redaktionssekretär („Bolschewistskaja Petchat", Nr. 21/1939)
Gejsel, Mark, Journalist („Komsomolskaja Prawda", 25. 5. 41)
Gelbach, P., Journalist („Komsomolskaja Prawda", 29. 5. 41)
Gelemskij, Jakov („Komsomolskaja Prawda", 14. 1. 40)
Geller, Binem, Dichter („Literaturnaja Gaseta", 22. 4. 40)
Gerbach, P. („Komsomolskaja Prawda", 29. 12. 39)
Gerschenson, G., Redakteur („Literaturnaja Gaseta", 21. 1. 40)
Gerschtejn, Emma („Literaturnaja Gaseta", 28. 7. 40)
Gerschtejn, S. M., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)
Gerzenson, A. A. („Sowjetskie knishnie Nowinki", Nr. 20)
Gildenblatt, T., Redakteur („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 21/1939)
Ginden, M. („Komsomolskaja Prawda", 14. 2. 40)
Ginsburg, Journalist („Sowjetskie knishnie Nowinki", Nr. 20)
Ginzburg, R., Dichterin („Literaturnaja Gaseta", 6. 10. 40)
Gleiser, M., Redakteur („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 21/1939)
Godiner, S., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Gofschtein, Arl, Dichter („Vorpost", Heft 2-3/1940)
Gofschtein, D. („Literaturnaja Gaseta". 14. 4. 40)
Goldberg, A., Schriftsteller („Sowjetskie knishnie nowinki", Nr. 20/1940)
Goldenweiser, A. B. („Komsomolskaja Prawda", 20. 4. 40)
Goldschtein, J. („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 21/1939)
Goldschtejn, W. („Kino", 20. 9. 40)
Golschtein, G. („Sozialistitscheskoe Semledelie", 17. 6. u. 2. 7. 40)
Gordon, I., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Gorfunkel W. M., Schriftleiter („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 21/1939)
Gormich, P. („Komsomolskaja Prawda", 26. 1. 40)
Gornschtein, L. („Komsomolskaja Prawda", 18. 1. 40)
Grin, A., Schriftsteller „Sowjetskie knishnie nowinki", Nr. 20/1940)
Grin, E., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Grin, Rachmil („Literaturnaja Gaseta", 22. 9. 40)
Grinberg, Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 20. 4. 40)
Grinberg, J. („Sowjetskie knishnie nowinki", Nr. 20/1940)
Grinberg, Jakov, Literaturkritiker („Literaturnaja Gaseta", 21. 1. 40)
Grinberg, M. („Sowjetskoe Iskusstwo", 20. 7. 40)
Grinberg, M., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. u. 21. 1. 40)
Grinfeld, S., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 29. 12. 39)
Grinwald, Jakov, Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 10. 1. 40)
Groman, A. („Wetschernjaja Moskwa", 30. 3. 40)
Grubijan, hebräischer Dichter („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41)

Guberman, A., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 21. 7. 40)
Gurschtejn, A. („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Gurwitsch, A., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 23. 2. 40)
Iferman, S. („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Isaakson, I. M., Redakteur („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 21/1939)
Isakov („Komsomolskaja Prawda", 17. 1. 1940)
Isbach, A. („Sowjetskie knishnie nowinki", Nr. 21/1940)
Itkin, L., Dichter („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Iwanter, B. („Literaturnaja Gaseta", Nr. 7/1940)
Iwanter, N. („Komsomolskaja Prawda", 9. 1. u. 28. 1. 40)
Janesowitsch, I. („Literaturnaja Gaseta", 25. 8. 40)
Janosowitsch, I., hebräischer Dichter („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)
Judin, P. („Bolschewik", Nr. 21/1939)
Junus, D. („Komsomolskaja Prawda", 16. 1. 40)
Jusefowitsch, I. S., politischer Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 7/1941)
Jusowskij, J. („Literaturnaja Gaseta", 21. 1. 40)
Kafengaus, B. („Prawda", 30. 11. 40)
Kagan, Wolf, Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 31. 12. 39)
Kaganowskij, E., Dichter („Literaturnaja Gaseta", 22. 4. 40)
Kamenezkij, G., Dichter („Literaturnaja Gaseta", 6. 10. 40)
Kamenizer, S., Schriftsteller („Trud", 7. 6. 41)
Kaminer, S., Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 22. 1. 40)
Kantorowitsch, L., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Kaplan, I., Journalist („Literaturnaja Gaseta", 2. 3. 41)
Kapler, A. J., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 23. 3. 41)
Kapler, Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 10. 1. 40)
Karzman, N. („Wetschernjaja Moskwa", 16. 1. 40)
Kassil, Lev, Schriftsteller („Prawda", 22. 5. 41)
Kazenelson („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 19-20/1939)
Kazisn, A. („Literaturnaja Gaseta", 22. 9. 40)
Kaznelson, A. („Literaturnaja Gaseta", 20. 10. 40)
Kazowitsch, L., Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 5. 1. 40 u. 9. 5. 40)
Kenigsberg, D. („Literaturnaja Gaseta", 22. 9. 40)
Klinkowschtejn, I. M., Verfasser des Buches „Erinnerungen eines Diabetikers" („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)
Knapgajs, Dichter („Literaturnaja Gaseta", 29. 9. 40)
Kogan, A. („Sozialistitscheskoe Semledelie", 3. 6. 40)
Kogan, P. S., Schriftsteller („Antireligiosnik", Nr. 5—6/1940)
Kogan, R. („Utschitelskaja Gaseta", 9. 6. 40)
Kon, I., Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 30. 12. 39)
Kolodner, R., Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 20. 4. 40)
Kompaniez („Literaturnaja Gaseta", 5. 1. 40)
Kowner, E., Schriftsteller („Antireligiosnik", Nr. 5—6/1940)
Kujditsch, A. F., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 6, 1941)
Kuperschtok, A., Dichter („Literaturnaja Gaseta", 10. 6. 40)
Kuschnirov, A., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Kuschnirov, B. („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Kwitko, Lev, Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 21. 1. 40)
Leibson, Schriftsteller („Bolschewik", Nr. 23, 24/1939)
Lejbson, B. M., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 7/1941)
Lejtner, M., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)

Lelgait, L., Schriftsteller („Trud", 11. 6. 41)
Lewin („Literaturnaja Gaseta", 5. 1. 40)
Lewin, F. („Literaturnaja Gaseta", 15. 1. 40)
Lewin, Ja., politischer Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 19. 6. 41)
Lewin, M., Zeitungskorrespondent („Trud", 10. 6. 41)
Lewin, N., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Lewinschtein, M., Schriftleiter („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 23/1939)
Lewisch, S., Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 30. 12. 39)
Liberman, B. („Literaturnaja Gaseta", 30. 6. 40)
Lifschiz („Sowjetskie knishnie nowinki", Nr. 20/1940)
Lifschiz, M., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 15. 1. 40)
Lifschiz, Ju. („Komsomolskaja Prawda", 23. 3. 40)
Lipkin, S., Uebersetzer („Literaturnaja Gaseta", 26. 6. 40)
Lipkin, Sem., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 6. 6. 41)
Lipman-Lewin, Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)
Lipskerov, K., Uebersetzer („Literaturnaja Gaseta", 26. 6. 40)
Liptschiz, G., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 28. 1. 40)
Liwschiz, S. („Utschitelskaja Gaseta", 13. 6. 40)
Liwschizkij, B., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 27. 4. 41)
Ljuboschiz, S. („Utschitelskaja Gaseta", 5. 6. 40)
Loiter, E., Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 13. 2. 40)

Maltinskij, hebräischer Dichter („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41)
Margulis, S. („Iswestija", 9. 1. 40)
Markisch, Perez, Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 1. 3. 40)
Markus, B. („Sowjetskie knishnie nowinki", Nr. 20/1940)
Markus, I. („Kino", 13. 9. 40)
Marschak, S. („Literaturnaja Gaseta", Nr. 7/1940)
Masower, A. („Sowjetskie knishnie nowinki", Nr. 20/1940)
Mazkin, A., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 21. 1. 40)
Mendelson, M., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. u. 21. 1. 40 und 27. 4. 41)
Mendis, Ja. A., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)
Mil, R. („Komsomolskaja Prawda", 18. 1. 40)
Milschtejn, A. („Literaturnaja Gaseta", 8. 9. 40)
Mittelman, M. („Leningradskaja Prawda", 22. 1. 40)
Mizmacher, Prosadichter („Literaturnaja Gaseta", 29. 9. 40)
Morgulis, A., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 26. 1. u. 10. 2. 40)
Moschkowitsch, L., Schriftsteller („Prawda", 1. 6. 41)
Moschljak, I. N., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Murschtein, Iskra („Komsomolskaja Prawda", 18. 3. 40)

Nefterev, I. („Prawda", 1. 12. 40)
Nistor, Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 14. 4. 40)
Notowitsch, M., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)

Oislender, A. („Wetschernjaja Moskwa", 9. 1. 40)
Olchon, A., Dichter („Literaturnaja Gaseta", 21. 1. 40)
Olender, S., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. u. 21. 1. 40)
Olewskij, B., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Order, A. („Komsomolskaja Prawda", 8. 1. 40)

Pelson, E. („Literaturnaja Gaseta", 21. 7. 40)
Perelman, Ja. I., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)

Perez, I. L., hebräischer Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)
Pestrak, Filipp („Literaturnaja Gaseta", 22. 4. 40)
Pewsner, L. („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 19-20/1939)
Pissman, G., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 26. 12. 39)
Poljanker, G. („Literaturnaja Gaseta", Nr. 7/1940)
Prut, I. („Wetschernjaja Moskwa", 10. 7. 40)
Putrament, Ju., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)

Rabinkov, Ch., Schriftsteller („Der Vorpost", Nr. 4-5/1940)
Rafili, M. („Kino", 25. 10. 40)
Raminik, G. („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Rapoport, W. („Prawda", 29. 2. 40)
Raschkin, Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41)
Rasgon, I. E., politischer Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)
Razkaja, S. („Wetschernjaja Moskwa", 2. 9. 40)
Rechels, Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 23. 12. 39)
Reisin, hebräischer Dichter („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41)
Resnik („Literaturnaja Gaseta", 30. 6. 40)
Riskind, W., Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 10. 4. u. 11. 5. 40)
Rodov, S., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 27. 4. 41)
Romm, A., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 27. 4. 41)
Rosenfeld, Michael, Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 31. 12. 39)
Rosenfeld, S., Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 26. 1. 40)
Rosenman, Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 8. 2. 40)
Rosental, M. („Bolschewik", Nr. 21/1939)
Rubina, P., Schriftstellerin („Literaturnaja Gaseta", 10. 7. 40)
Rubinschtein, E. („Komsomolskaja Prawda", 16. 3. 40)
Rubinschtein, L., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. u. 21. 1. 40)
Rubinschtein, M., Schriftsteller („Bolschewik", Nr. 23, 24/1939)
Rubinschtejn, Dichter („Literaturnaja Gaseta", 29. 9. 40)

Salzman, I., Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 1. 12. 39)
Saslavskij, D., Mitarbeiter der Zeitung „Prawda" („Prawda", 25. 5. 41)
Schachpowitsch, M., Verfasser des Buches „Lenin und das antireligiöse Kino" („Antireligiosnik", Nr. 1/1941)
Schaiders, L. („Utschitelskaja Gaseta", 1. 6. 40)
Schapiro, L., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 14. 2. 40)
Schapsaj, N. („Kino", 13. 9. 40)
Scharewskaja, B., Kritikerin („Antireligiosnik", Nr. 2/1941)
Scheffner, W. („Leningradskaja Prawda", 24. 12. 39)
Scheinin, A., Schriftsteller („Komsomolskaja Prawda", 31. 12. 39)
Scheinman, M. M. („Komsomolskaja Prawda", 18 10. 40)
Schifrin, G. („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 21/1939)
Schimel, M. („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Schin, A. (Wetschernjaja Moskwa", 10. 1. 40)
Schkapski, M., Schriftstellerin („Krasnaja Swesda", 27. 2. 40)
Schklowskij, W., Mitglied des Ausschusses für Kinderschrifttum und der Prüfungskommission für neuaufzunehmende Mitglieder in den Verband der Sowjetschriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 5. u. 10. 2. 40)
Schpigel, F. („Iswestija", 22. 3. 40)
Schpirt, A., Uebersetzer („Literaturnaja Gaseta", 26. 6. 40)
Schraibman, I., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 30. 3. 41)
Schtein, A., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. u. 21. 1. 40)

Schtein, G. (Sowjetskoe Iskusstwo", 4. 7. 40)
Schtejn, B. („Literaturnaja Gaseta", 10. 6. 40)
Schteinberg, Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Schteinberg, W., Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 3. 2. 40)
Schtern, S. („Literaturnaja Gaseta", 20. 10. 40)
Schternberg, J., Dichter („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41)
Schtitelman, M., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)
Schtraich, S. („Literaturnaja Gaseta", 21. 1. 40)
Schudrich, Ja. („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Schulman, M., Schriftleiter („Kino", 5. 7. 1940)
Schwedik, hebräischer Dichter („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41)
Seldin, Ja., hebräischer Dichter („Knishnaja Letopis", Nr. 5/1941)
Selikowitsch, E. („Utschitelskaja Gaseta", 7. 7. 40)
Selikson-Bobrowskaja, S., Schriftstellerin („Komsomolskaja Prawda", 21. 1. 40)
Selinskij („Sowjetkie knishnie nowinki", Nr. 21/1939)
Silburg, Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41)
Silwer, Lev, Schriftsteller („Sowjetskie knishnie nowinki", Nr. 21/1939)
Sinkowitsch, J. („Komsomolskaja Prawda", 18. 1. 40)
Sisselman, Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 13. 2. 40)
Slawentator, D., Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 20. 12. 39)
Slawin, L., Mitglied des Ausschusses zur Ueberprüfung der neu in den Verband der Sowjetschriftsteller aufzunehmenden Mitglieder („Literaturnaja Gaseta", 5. u. 10. 2. 40)
Slipkin („Komsomolskaja Prawda", 22. 12. 39)
Slonimskij, M. L., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Sluzker, N. („Kommunistitscheskij International Molodeshi", Nr. 11, Nov. 39)
Sypner, A. Ja., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 4/1941)

Talalaev, hebräischer Dichter („Literaturnaja Gaseta", 20. 4. 41)
Tank, Maxim („Literaturnaja Gaseta", 22. 4. 40)
Tarass, Nina („Literaturnaja Gaseta", 22. 4. 40)
Tenenbojm, Sch. („Literaturnaja Gaseta", 1. 9. 40)
Trachtenberg, A. („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 19/20 / 1939)

Wachs, L., Schriftsteller („Wetschernjaja Moskwa", 30. 12. 39)
Wajper, M., Kritiker („Sozialistitscheskoe Selskoe Chosjajstwo", Nr. 4/1940)
Warschawskij, L. („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 23/1939)
Weber, G. („Literaturnaja Gaseta", 22. 9. 40)
Weintraub, G., Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 16. 1. 40)
Weissenberg, L., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 10. 1. 40)
Welger, N. („Leningradskaja Prawda", 24. 12. 39)
Wilenskij, E. S., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 6/1941)
Witenson, M., Schriftsteller („Literaturnaja Gaseta", 27. 4. 41)
Wolf, E., Schriftsteller („Leningradskaja Prawda", 18. 12. 39)
Wolfowskij, L. („Krasnaja Swesda", 8. 12. 39)
Wolfson, B. („Literaturnaja Gaseta", 10. 6. 40)
Wolfson, S. („Literaturnaja Gaseta", 30. 6. 40)

Zammerman, A. N. („Bolschewistskaja Petschat", Nr. 19-20/1939)
Zinman, L. S., Schriftsteller („Knishnaja Letopis", Nr. 3/1941)
Zwirk, P., Redakteur („Wetschernjaja Moskwa", 14. 11. 40)
Zypkin, I., Kritiker („Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/1941)